

Konsolidierter nichtfinanzialer Bericht 2024/25

der Energie AG Oberösterreich

Allgemeine Informationen

ESRS 2 Allgemeine Angaben

Grundlagen für die Erstellung

BP-1 – Allgemeine Grundlagen für die Erstellung des konsolidierten nichtfinanzialen Berichts

Entsprechend der Richtlinie 2014/95/EU der Europäischen Union (EU) zur Angabe nichtfinanzialer und die Diversität betreffender Informationen (NFI-Richtlinie) und ihrer Umsetzung gemäß des österreichischen Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetzes (NaDiVeG 2017) veröffentlichte der Energie AG-Konzern seit dem Geschäftsjahr 2017/18 die geforderten Informationen in einem Bericht über nichtfinanzielle Informationen. Die Richtlinie 2022/2464/EU (Corporate Sustainability Reporting Directive – CSRD) ersetzt die NFI-Richtlinie. Der Energie AG-Konzern ist im Geschäftsjahr 2024/25 nicht zur Berichterstattung nach der CSRD verpflichtet. Der Energie AG-Konzern veröffentlicht den konsolidierten nichtfinanziellen Bericht 2024/25, welcher im weiteren Verlauf als Nachhaltigkeitserklärung bezeichnet wird, auf freiwilliger Basis.

„Energie AG“ bezieht sich in weiterer Folge auf den gesamten Energie AG-Konzern und somit auf die Energie AG Oberösterreich als Muttergesellschaft sowie ihre vollkonsolidierten Tochtergesellschaften.

Die Energie AG berücksichtigt in der vorliegenden Nachhaltigkeitserklärung über das Geschäftsjahr 2024/25 freiwillig die Struktur und ausgewählte Angabepflichten der „European Sustainability Reporting Standards“ (ESRS) in den Bereichen „Environment, Social, Governance“ (ESG). Darüber hinaus wird auf ausgewählte Indikatoren der Sector-Supplements G4, Sector Disclosures „Electric Utilities“, der „Global Reporting Initiative“ (GRI) eingegangen. Diese Nachhaltigkeitserklärung erhebt nicht den Anspruch, vollständig GRI- oder ESRS-konform zu sein.

Die Nachhaltigkeitserklärung wird jährlich im Rahmen des Geschäftsberichtes veröffentlicht. Die Veröffentlichung für das Geschäftsjahr 2024/25 erfolgt am 18.12.2025. Der davor zuletzt veröffentlichte Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2023/24 erschien am 18.12.2024.

Die Energie AG adressiert mit der vorliegenden Erklärung sämtliche ihrer Stakeholder. Die Nachhaltigkeitserklärung ist auch in englischer Sprache verfügbar. Maßgeblich ist in Zweifelsfällen die deutschsprachige Version.

Die Erklärung über das Geschäftsjahr 2024/25 wurde einer unabhängigen und freiwilligen Prüfung mit begrenzter Sicherheit durch die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH unterzogen. Die Prüfung der Nachhaltigkeitserklärung 2024/25 erfolgte anhand des österreichischen Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetzes. Der Aufsichtsrat berichtet am 17.12.2025 an die auf das Berichtsjahr 2024/25 folgende Hauptversammlung.

Für Fragen zu dieser Erklärung steht **Karin Strobl M.A., Konzernsprecherin und Leiterin der Konzernkommunikation, karin.strobl@energieag.at**, +43 5 9000-3775, zur Verfügung.

Diese Erklärung ist die konsolidierte nicht finanzielle Erklärung der Energie AG Oberösterreich gemäß § 267a Unternehmensgesetzbuch (UGB). Der Berichtszeitraum entspricht dem Geschäftsjahr 01.10.2024 bis 30.09.2025.

Die für die Berichterstattung einbezogenen Unternehmen entsprechen dem Konsolidierungskreis der Finanzberichterstattung. Details zum Finanzkonsolidierungskreis siehe **Anhang zum Konzernabschluss, Konsolidierungskreis**. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben der ESRS wurden somit alle nach „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) und Unternehmensgesetzbuch (UGB) vollkonsolidierten Tochterunternehmen in die konsolidierte Nachhaltigkeitserklärung einbezogen.

Unternehmen, an denen die Energie AG Anteile hält, die jedoch im Konzernabschluss nicht vollkonsolidiert werden, werden in der vorliegenden Erklärung entsprechend den ESRS-Vorgaben bei den jeweiligen Angabepflichten berücksichtigt. Dies betrifft beispielsweise Unternehmen, welche unter operativer Kontrolle der Energie AG stehen. Diese werden entsprechend den ESRS-Vorgaben in die jeweiligen Angabepflichten (Treibhausgas-Emissionen lt. ESRS E1-6, Energieverbrauch und analog dazu Energieerzeugungsmengen lt. ESRS E1-5 sowie Biodiversitätsangaben lt. ESRS E4) einbezogen. Ebenso werden Unternehmen, welche aufgrund gemeinschaftlicher Tätigkeit (Joint Operation) in die Finanzkonsolidierung einbezogen werden, in der Nachhaltigkeitserklärung bei den Angabepflichten E1-5 und E1-6 anteilig berücksichtigt. Unternehmen, die aufgrund einer vorliegenden Geschäftsbeziehung Teil der Wertschöpfungskette der Energie AG sind, sowie at equity-konsolidierte Unternehmen, welche nicht der operativen Kontrolle unterliegen und nicht Teil der Wertschöpfungskette sind, finden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben u. a. bei der Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse sowie in der Treibhausgasbilanz (Scope-3) Berücksichtigung.

Die berichteten Informationen werden um wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen entlang der Wertschöpfungskette ergänzt, siehe Kapitel **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**, und Kapitel **SBM-1 – Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette**. Strategien, Maßnahmen, Kennzahlen und Ziele sind zum Zeitpunkt der Berichterstattung nur begrenzt für die Wertschöpfungskette verfügbar.

Von der Möglichkeit, bestimmte Informationen, die sich auf geistiges Eigentum, Know-how oder die Ergebnisse von Innovationen beziehen, von der Offenlegung auszuschließen, wurde in dieser Nachhaltigkeitserklärung kein Gebrauch gemacht.

Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

BP-2 – Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen

Zeithorizonte

Die Zeithorizonte für die Berichterstattung richten sich nach den Vorgaben der ESRS: „Kurzfristig“ entspricht dem Berichtszeitraum, somit einem Jahr, „mittelfristig“ umfasst ein bis fünf Jahre und „langfristig“ mehr als fünf Jahre.

Im Zuge des Strategie- und Organisationsprojektes „LOOP“ wurden im Geschäftsjahr 2022/23 die zuvor bis zum Jahr 2030 geltenden Erneuerbaren-Ausbau-Ziele des Konzerns einer genauen Evaluierung unterzogen bzw. die weitere Ambition bis 2035 erarbeitet. Die in der Nachhaltigkeitserklärung erläuterten Strategien umfassen somit im Wesentlichen den Zeitraum bis zum Jahr 2035. Abweichungen werden gesondert vermerkt. Details zur Nachhaltigkeitsstrategie des Energie AG-Konzerns können im Kapitel **SBM-1 – Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette**, nachgelesen werden.

Schätzungen zur Wertschöpfungskette

Qualitative und quantitative Informationen über die Wertschöpfungskette werden sukzessive erweitert und ergänzt. Wenn Kennzahlen geschätzte Informationen zur Wertschöpfungskette enthalten, wird dies gesondert bei den betroffenen themenspezifischen quantitativen Angaben angemerkt.

Quellen für Schätzungen und Ergebnisunsicherheit

Zur Sicherstellung der Genauigkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden nach Möglichkeit reale Daten verwendet. In Fällen, in denen keine realen Daten verfügbar waren, wurden fundierte Schätzungen herangezogen, siehe **E1-5 – Energieverbrauch und Energiemix, E1-6 – Treibhausgas-Bruttoemissionen der Kategorien Scope-1, -2 und -3 sowie Treibhausgas-Gesamtemissionen**, und **S1-13 Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung**.

Änderungen bei der Erstellung oder Darstellung von Nachhaltigkeitsinformationen

Die Energie AG hat bereits im Vorjahr die Nachhaltigkeitsberichterstattung neu aufgestellt, den NFI-Bericht 2023/24 freiwillig anhand der Struktur der ESRS gegliedert und im Geschäftsjahr 2024/25 weiterentwickelt.

Aufgrund von seit der Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2023/24 gewonnenen neuen Erkenntnissen sowie Weiterentwicklungen der Rechtsauslegung wurde im Geschäftsjahr 2024/25 eine Bereinigung des ESG-Berichtskreises und bestimmter Ziele im Kapitel **E1-4 – Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel**, durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurde im Zuge der Neuaufsetzung des ESRS-Konsolidierungskreises eine wegen Geringfügigkeit nicht in die Finanzkonsolidierung einbezogene Gesellschaft ohne operative Kontrolle dem Scope-3 der Treibhausgasbilanz zugeordnet. Über eine Anlage dieser Gesellschaft besteht nach aktueller Rechtsauslegung eine finanzielle Kontrolle durch die Energie AG Oberösterreich Umwelt Service GmbH. Nach neuem Erkenntnisstand werden daher die direkten Emissionen dieser Anlage nunmehr dem Scope-1 zugeordnet. Die Werte des Vorjahres wurden im vorliegenden Bericht korrigiert. Die Erklärungen zu weiteren Änderungen von Vorjahreskennzahlen sind in den Kapiteln **E1-5 – Energieverbrauch**

und Energiemix, und E1-6 – Treibhausgas-Bruttoemissionen der Kategorien Scope-1, -2 und -3 sowie Treibhausgas-Gesamtemissionen, angeführt.

Die Kennzahlen in der vorliegenden Erklärung zum Geschäftsjahr 2024/25 werden, soweit möglich, entsprechend den ESRS offengelegt. Abweichungen werden gesondert angemerkt. Scope-3- und biogene Scope-2-Emissionen nach ESRS werden im Geschäftsjahr 2024/25 erstmals berichtet. Die textlichen Angaben entsprechen, soweit verfügbar, den ESRS-Anforderungen. Auf Angaben zu Themen von geringerer Relevanz wurde verzichtet.

Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden die drei Mitglieder des Vorstands der Energie AG Oberösterreich (Muttergesellschaft) entgegen dem Vorjahr bei der Erhebung der S1-Kennzahlen zur Belegschaft des Unternehmens nicht berücksichtigt.

Bei den Kennzahlen „Beschäftigte nach Vertragsart und Geschlecht“ und „Beschäftigte nach Vertragsart und Land“ unter S1-6 wurden in der vorliegenden Nachhaltigkeitserklärung die Vergleichszahlen des Vorjahres angepasst, um eine konsistente Darstellung zu gewährleisten. Hintergrund ist eine Änderung der angewandten Auswertungsverfahren, die zu einer veränderten Erfassung und Bewertung relevanter Daten geführt hat.

Im Rahmen der Kennzahl S1-7 „Nicht angestellte Beschäftigte in der eigenen Belegschaft“ wurden, entsprechend der damals vorherrschenden Sichtweise, zum Stichtag 30.09.2024 noch 76 Personen bzw. 12 FTE ausgewiesen, die bereits unter der Kennzahl S1-6 erfasst waren. Zur Sicherstellung einer konsistenten und eindeutigen Berichterstattung wurde im aktuellen Bericht eine entsprechende Adaptierung der Vorjahreswerte vorgenommen.

Seit Februar 2025 wird das bisherige Segment Entsorgung unter dem Namen Segment Umwelt geführt. Diese Umbenennung unterstreicht die umfassende Positionierung des Segments im Zeichen der Kreislaufwirtschaft. Der Begriff „Umwelt“ deckt das gesamte Leistungsspektrum – von der Sammlung und Aufbereitung bis hin zu Recycling und Verwertung – ab. Im Zentrum steht die Energie AG Oberösterreich Umwelt Service GmbH (Umwelt Service GmbH). Der Tätigkeitsbereich des Segments Umwelt entspricht dem bisherigen Segment Entsorgung.

Fehler bei der Berichterstattung in früheren Berichtszeiträumen

Die Richtigstellungen sind in den jeweiligen Kapiteln angeführt.

Angaben aufgrund anderer Rechtsvorschriften oder allgemein anerkannter Verlautbarungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Seit dem Geschäftsjahr 2021/22 ist der Energie AG-Konzern zur Offenlegung von Informationen zu ökologisch nachhaltigen Umsätzen, Investitionen (CapEx) und operativen Kosten (OpEx) laut der EU-Taxonomie-Verordnung (2020/852) (EU-Taxonomie-VO) verpflichtet. Diese Offenlegungspflichten sind im Kapitel **EU-Taxonomie**, beschrieben. In der vorliegenden Erklärung werden für Umsatz, CapEx und OpEx die jeweiligen Anteile der taxonomiefähigen und der taxonomiekonformen Wirtschaftsaktivitäten dargestellt.

Zusätzlich werden ausgewählte GRI-Indikatoren der Sector-Supplements G4, Sector-Disclosures „Electric Utilities“, und die relevanten Sustainable Development Goals (SDG) berichtet.

Aufnahme von Informationen mittels Verweis

Kapitel in der Nachhaltigkeitserklärung	Verweis
BP-1 Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung	Konzernabschluss
GOV-5 Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitserklärung	Konzernlagebericht, Internes Kontrollsyste Konzernlagebericht, Risiko- und Chancenlage
SBM-1 Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette	Konzernlagebericht, Gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Die Energie AG stellt Informationen zu ihrer Unternehmensverantwortung auch auf der **Konzernwebsite** zur Verfügung.

Governance

GOV-1 – Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane

Vorstand

Zusammensetzung und Diversität des Vorstands

Der Vorstand der Energie AG Oberösterreich besteht aus drei Mitgliedern. Er setzte sich im Geschäftsjahr 2024/25 zu 100 % aus männlichen Mitgliedern zusammen. Das Durchschnittsalter der Vorstandsmitglieder beträgt rund 55 Jahre, wobei das jüngste Mitglied des Vorstands 45 und das älteste Mitglied 64 Jahre alt ist. Ab Januar 2026 wird ein Vorstandsmitglied weiblich sein.

Kommerzialrat (KommR) Dr. Leonhard SCHITTER, MA

Chief Executive Officer (CEO), Vorstandsvorsitzender

geb. 16.10.1967; Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften, Masterstudium Europäische Energiewirtschaft. 2023 Eintritt in die Energie AG und Bestellung zum CEO mit Wirkung zum 01.01.2023. Ende der laufenden Funktionsperiode: 31.12.2027.

Aufsichtsratsmandate in wesentlichen, in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Gesellschaft	Funktion
Energie AG Oberösterreich Umwelt Service GmbH	Aufsichtsratsmitglied, Stellvertreter des Vorsitzenden
Ennskraftwerke AG	Aufsichtsratsmitglied
Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	Aufsichtsratsmitglied

Organmandate in anderen Organisationen:

Gesellschaft	Funktion
Oesterreichs Energie	Vizepräsident
Verbund Hydro Power GmbH	Aufsichtsratsmitglied
Industriellenvereinigung	Mitglied Bundesvorstand
Industriellenvereinigung OÖ	Vorstandsmitglied
Wirtschaftskammer Oberösterreich	Spartenvertreter im Wirtschaftsparlament, Sparte Industrie
Rat für Forschung und Technologie	Mitglied
Energieinstitut an der Johannes-Kepler-Universität Linz	1. Vizepräsident
OÖ Energiesparverband	Vorstandsmitglied
Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen	Mitglied

Kommerzialrat (KommR) Mag. Dr. Andreas KOLAR

Chief Financial Officer (CFO), Mitglied des Vorstands

geb. 05.07.1961; Studium der Betriebswirtschaftslehre, Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. 1997 Eintritt in die Energie AG; Erstbestellung in den Vorstand mit Wirkung zum 01.01.2012. Ende der laufenden Funktionsperiode: 31.12.2025.

Aufsichtsratsmandate in wesentlichen, in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Gesellschaft	Funktion
Energie AG Oberösterreich Umwelt Service GmbH	Aufsichtsratsmitglied
Netz Oberösterreich GmbH	Aufsichtsratsmitglied, Stellvertreter des Vorsitzenden
Ennskraftwerke AG	Aufsichtsratsmitglied
Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	Aufsichtsratsmitglied, 2. Stellvertreter des Vorsitzenden

Organmandate in anderen Organisationen:

Gesellschaft	Funktion
Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen	Mitglied

Im Geschäftsjahr 2025/26 wird es zu einem Wechsel in der Unternehmensleitung kommen. KommR Mag. Dr. Andreas Kolar wird nach langjähriger Tätigkeit in der Energie AG zum Ende des Kalenderjahres 2025 in den Ruhestand treten. Seine Nachfolgerin in der Funktion des Finanzvorstandes, Mag.^a Eva Schinkinger, wurde am 27.03.2025 vom Aufsichtsrat der Energie AG mit Wirkung zum 01.01.2026 bestellt.

Dipl.-Ing. Alexander KIRCHNER, MBA

Chief Technology Officer (CTO), Mitglied des Vorstands

geb. 08.11.1979; Diplomstudium „Industrieller Umweltschutz und Verfahrenstechnik“, Professional MBA „Controlling and Finance“. 2024 Eintritt in die Energie AG und Bestellung zum Vorstandsmitglied mit Wirkung zum 01.08.2024. Ende der laufenden Funktionsperiode: 31.07.2029.

Aufsichtsratsmandate in wesentlichen, in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Gesellschaft	Funktion
Energie AG Oberösterreich Umwelt Service GmbH	Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender
Netz Oberösterreich GmbH	Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender
Ennkraftwerke AG	Aufsichtsratsmitglied
Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	Aufsichtsratsmitglied
Salzburg Netz GmbH	Aufsichtsratsmitglied

Organmandate in anderen Organisationen:

Gesellschaft	Funktion
CEWEP-Confederation of European Waste-to-Energy Plants	Vizepräsident Österreich
TÜV Österreich	Verwaltungsrat

Arbeitsweise und Geschäftsverteilung des Vorstands

Der Vorstand führt die Geschäfte und vertritt den Energie AG-Konzern nach außen. Der Vorstand als letztverantwortliche Instanz für Nachhaltigkeitsthemen trifft Entscheidungen über die Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns sowie über die damit verbundenen Ziele und wesentlichen Maßnahmen. Das Thema Nachhaltigkeit und somit die Überwachung, Verwaltung und Beaufsichtigung der Auswirkungen, Risiken und Chancen liegt in der Verantwortung des Gesamtvorstands, wird durch die Holdingeinheit Konzernstrategie koordiniert und in Abstimmung mit den Konzernbereichen weiterentwickelt.

Neben dem österreichischen Aktiengesetz, dem Unternehmensgesetzbuch und der Satzung sind für den Vorstand und den Aufsichtsrat die jeweiligen Geschäftsordnungen die Grundlage ihres Handelns. In der Geschäftsordnung für den Vorstand sind die Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder, die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands sowie Geschäfte, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen, geregelt. Die Geschäftsordnungen der Tochtergesellschaften bauen auf der Geschäftsordnung für den Vorstand auf und enthalten inhaltsgleiche bzw. ähnliche Regelungen. Die Geschäftsverteilung des Vorstands, welche vom Aufsichtsrat genehmigt ist, legt die Aufgabenbereiche der einzelnen Vorstandsmitglieder, unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands, fest.

Zugang zu Fachwissen in Bezug auf Nachhaltigkeit des Vorstands

Die Mitglieder des Vorstands der Energie AG verfügen über Ausbildungen in Wirtschafts-, Rechts- und Umweltwissenschaften sowie über langjährige Führungserfahrung in für ESG relevanten Bereichen wie Energie-, Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Projektentwicklung und Anlagenbau. Auf dieser Grundlage bringen sie ein hohes Maß an fachlicher und praxisorientierter Kompetenz in nachhaltigkeitsrelevante Entscheidungsprozesse ein.

Das Wissen wird kontinuierlich durch aktive Teilnahme an Fachgremien, regelmäßigen Austausch innerhalb der konzerninternen Nachhaltigkeitsorganisation sowie die laufende Berichterstattung gegenüber dem Aufsichtsrat und der Öffentlichkeit aktualisiert. Dadurch ist sichergestellt, dass der Vorstand wesentliche ökologische, soziale und Governance-bezogene Risiken, Chancen und Auswirkungen systematisch erkennen, bewerten und verantwortungsvoll steuern kann.

Die Vorstandsmitglieder der Energie AG verfügen außerdem über vielfältige Erfahrungen im Zusammenhang mit den relevanten Sektoren, Produkten und geografischen Standorten des Unternehmens.

Aufsichtsrat

Zusammensetzung und Diversität des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Dieses Gremium besteht aus mindestens sechs und höchstens 20 (derzeit 14) von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern (Kapitalvertreter:innen) sowie den im Sinne des Arbeitsverfassungsgesetzes vom Betriebsrat entsandten Mitgliedern (Arbeitnehmervertreter:innen, derzeit sieben).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats (Kapitalvertreter:innen) werden rollierend von der Hauptversammlung gemäß § 87 Aktiengesetz (AktG) gewählt.

Die Entsendung der Arbeitnehmervertreter:innen erfolgt gemäß § 110 des österreichischen Arbeitsverfassungsgesetzes (ArbVG) sowie gemäß den Vorgaben der Verordnung über die Entsendung von Arbeitnehmervertreter:innen in den Aufsichtsrat (AR-VO).

Gemäß § 86 Abs 7 AktG müssen dem Aufsichtsrat mindestens 30 % Frauen angehören, wobei auf jeweils ganzen Zahlen ab- bzw. aufzurunden ist. Das bedeutet für den Aufsichtsrat der Energie AG Oberösterreich derzeit eine Anzahl von insgesamt mindestens sechs Frauen, wobei aufgrund der Beschlussfassung der Kapitalvertreter:innen die beiden Aufsichtsratskurien (Kapitalvertreter:innen und Arbeitnehmervertreter:innen) diese Quote getrennt zu erfüllen haben.

Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl bzw. Bestellung folgende vierte Geschäftsjahr beschließt, falls sie nicht für eine kürzere Funktionsperiode gewählt werden; hierbei wird das Geschäftsjahr, in dem gewählt wird, nicht miteingerechnet. Eine Wiederwahl ist möglich.

Kapitalvertreter:innen

Landesrat KommR Markus ACHLEITNER, Vorsitzender, Aichkirchen

Rechtsanwalt Mag. Stefan LANG, LL.M., 1. Stellvertreter des Vorsitzenden, Linz

Generaldirektor Dr. Heinrich SCHALLER, 2. Stellvertreter des Vorsitzenden, Linz

(ausgeschieden am 17.12.2024)

Generaldirektor Mag. Reinhard SCHWENDTBAUER, 2. Stellvertreter des Vorsitzenden, Linz (seit 17.12.2024)

Stabstellenleiterin Dr. Miriam EDER, MBA, Linz

Vorstandsvorsitzender Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER, Innsbruck (ausgeschieden am 27.03.2025)

Direktorin Mag. Dr. Christiane FRAUSCHER, Linz

Vorstandsdirektor Mag. Florian HAGENAUER, MBA, Linz

Generaldirektor Dipl.-Ing. Erich HAIDER, MBA, Linz

Generaldirektor-Stellvertreterin KommR Mag. Michaela KEPLINGER-MITTERLEHNER, Linz Dr. Elisabeth KÖLBLINGER, Vöcklabruck

Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Michael KRAXNER (seit 27.03.2025)

Vorstandsdirektorin Mag. Kathrin Renate KÜHTREIBER-LEITNER, MBA, Linz

Klubobmann LAbg. KommR Ing. Herwig MAHR, Linz

Gertrude SCHATZDORFER-WÖLFEL, Zipf

Thomas Peter STADLBAUER, MSc MBA MPA, Linz

Der Vorsitzende des höchsten Kontrollorgans, Landesrat KommR Markus Achleitner, ist keine Führungskraft im Energie AG-Konzern.

Arbeitnehmervertreter:innen

Ing. Peter NEISSL, MBA MSc, Betriebsratsvorsitzender, Hartkirchen

Pamela NEUER, Betriebsratsvorsitzende, Leonding

Edith SCHMID, Betriebsratsvorsitzende, Perg

Ing. Bernhard STEINER, Vorsitzender der Konzernvertretung, Ottensheim

Gerhard STÖRINGER, Zentralbetriebsratsvorsitzender, Zell am Pettenfirst

Christian STROBL, Betriebsratsvorsitzender, Gampern

Andreas WALZER, Betriebsratsvorsitzender, Wels

Arbeitsweise und Geschäftsverteilung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat tritt nach Bedarf, mindestens jedoch viermal jährlich, zu Sitzungen zusammen und nimmt keine operativen Aufgaben wahr.

Der Aufsichtsrat hat einen ständigen Ausschuss für Vorstandangelegenheiten und einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Der Ausschuss für Vorstandangelegenheiten besteht aus vier Kapitalvertreter:innen, welche durch den Gesamtaufsichtsrat mit Beschluss bestellt werden. Der Gesamtaufsichtsrat bestimmt bei Bestellung der Mitglieder des Ausschusses für Vorstandangelegenheiten die Vorsitzende/den Vorsitzenden des Ausschusses. Die Arbeitsweise des Ausschusses für Vorstandangelegenheiten ist in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegt.

Der vom Aufsichtsrat eingerichtete, ständige Prüfungsausschuss gemäß § 92 Abs. 4a AktG besteht aus sechs Kapitalvertreter:innen, welche durch den Gesamtaufsichtsrat mit Beschluss bestellt werden, sowie aus drei Arbeitnehmervertreter:innen, welche gemäß § 32a AR-VO von der Gesamtheit der Arbeitnehmervertreter:innen aus ihrer Mitte mit einfacher Mehrheit bestellt werden. Dem Prüfungsausschuss muss eine Person angehören, die über entsprechende Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen des Unternehmens und praktische Erfahrungen im Finanz- und Rechnungswesen und in der Berichterstattung verfügt (Finanzexpert:in). Der Gesamtaufsichtsrat bestimmt bei Bestellung der Mitglieder des Prüfungsausschusses die Vorsitzende/den Vorsitzenden des Ausschusses. Die Arbeitsweise des Prüfungsausschusses ist in § 92 Abs. 4a AktG bzw. in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegt.

Gemäß § 75 AktG bestellt der Aufsichtsrat die Vorstandmitglieder für höchstens fünf Jahre. Da die Energie AG Oberösterreich der Kontrolle des Rechnungshofes unterliegt, werden dabei die Bestimmungen des Stellenbesetzungsgesetzes eingehalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats trifft nach herrschender Ansicht gegenüber der Gesellschaft eine Treue- und Loyalitätspflicht, die das Wohl des Unternehmens gegenüber möglichen anderen Interessen in den Vordergrund stellt. Der Aufsichtsrat hat sich gegenüber der Gesellschaft loyal zu verhalten und bei seinem Handeln stets das Unternehmensinteresse als oberste Leitschnur zu beachten.

Vor der Wahl haben die vorgeschlagenen Personen der Hauptversammlung ihre fachlichen Qualifikationen, ihre beruflichen oder vergleichbaren Funktionen sowie alle Umstände darzulegen, die die Besorgnis einer Befangenheit begründen könnten. Die Mitarbeiter:innen werden durch Betriebsratsmitglieder im Aufsichtsrat vertreten.

Gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG bedarf der Abschluss von Verträgen mit Mitgliedern des Aufsichtsrats, durch die sich diese außerhalb ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat gegenüber der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen (§ 189a Z 7 UGB) zu einer Leistung

gegen ein nicht bloß geringfügiges Entgelt verpflichten, der Zustimmung des Aufsichtsrats. Dies gilt auch für Verträge mit Unternehmen, an denen ein Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat.

Zugang zu Fachwissen in Bezug auf Nachhaltigkeit des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder verfügen über nachhaltigkeitsbezogenes Fachwissen in den für die Energie AG relevanten Nachhaltigkeitsbereichen wie beispielsweise Umweltschutz, Energieversorgung, Schaffung eines guten Arbeitsumfelds sowie Gleichbehandlung und Chancengleichheit.

Die Mitglieder vertiefen und entwickeln ihre Kompetenzen zur Überwachung von Nachhaltigkeitsaspekten kontinuierlich weiter. Bereits im Geschäftsjahr 2023/24 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands seitens der Energie AG die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Weiterbildungsveranstaltung geboten, um ihre Kenntnisse im Bereich der Nachhaltigkeit weiter auszubauen.

Die Aufsichtsratsmitglieder der Energie AG verfügen über Erfahrungen im Zusammenhang mit den relevanten Sektoren, Produkten und geografischen Standorten des Unternehmens.

Das fundierte Fachwissen und die laufende Information über aktuelle Entwicklungen bilden eine wesentliche Grundlage für die Überwachung und das Management von Nachhaltigkeitsthemen im Energie AG-Konzern und die daraus resultierenden Auswirkungen, Risiken und Chancen. Der Gesamtaufsichtsrat oder der Aufsichtsratsvorsitzende können zu einzelnen Beschlussgegenständen Sachverständige hinzuziehen.

Geschäftsführende und nicht geschäftsführende Mitglieder

	2024/25 Kopfzahl	2023/24 Kopfzahl	Vergleich ±%
Anzahl der Mitglieder im Management	3	3	0,0
Anzahl der Mitglieder in Aufsichtsgremien	21	21	0,0
Gesamt	24	24	0,0

Geschlechtervielfalt

	2024/25 Kopfzahl	2023/24 Kopfzahl	Vergleich ±%
	in %	in %	±%-Punkte
Männlich	16	16	0,0
Weiblich	8	8	0,0
Sonstige	0	0	–
Nicht angegeben	0	0	–
Gesamtzahl der Verwaltungs- und Aufsichtsorgane	24	24	0,0
Männlich	66,7	66,7	0,0
Weiblich	33,3	33,3	0,0
Sonstige	0,0	0,0	–
Nicht angegeben	0,0	0,0	–
Geschlechtervielfalt¹⁾	50,0	50,0	0,0

¹⁾ Diese Kennzahl wird als Verhältnis der weiblichen zu den männlichen Mitgliedern im Vorstand und Aufsichtsrat definiert. Die Geschlechtervielfalt beträgt 50 %, da es acht weibliche und sechzehn männliche Personen gibt (8/16).

Aufgaben und Zuständigkeiten in Bezug auf die Aufsicht über das Verfahren zum Umgang mit wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen

Der Aufsichtsrat als Letztverantwortlicher für die Rechtmäßigkeit der Nachhaltigkeitserklärung unterzieht die Nachhaltigkeitserklärung des Geschäftsjahres 2024/25 einer unabhängigen, freiwilligen, externen Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer, befasst sich mit strategisch relevanten Nachhaltigkeitsaspekten sowie mit den nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen und berichtet darüber gemäß § 96 AktG an die Hauptversammlung.

Die Nachhaltigkeitserklärung für das Geschäftsjahr 2024/25 wurde im Auftrag des Aufsichtsrats durch die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH in Form einer Prüfung mit begrenzter Sicherheit („limited assurance“) geprüft.

Der Gesamtvorstand ist für die Überwachung der Auswirkungen, Risiken und Chancen zuständig.

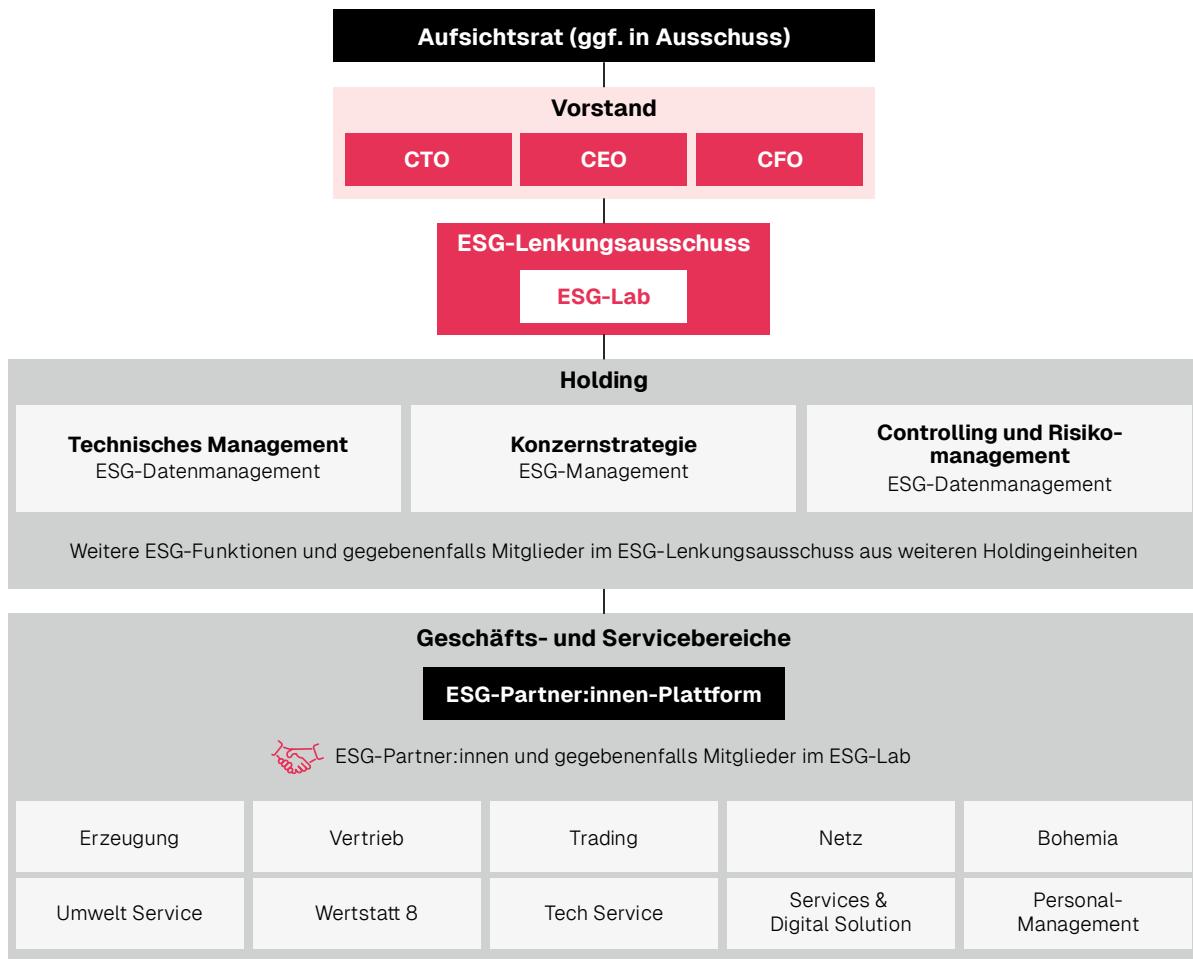
Im Rahmen des konzernweiten Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ wurden im Geschäftsjahr 2022/23 sowohl organisatorische als auch inhaltliche Weichen gestellt, um die Umsetzung der CSRD innerhalb des Konzerns sicherzustellen. Zur operativen Umsetzung wurde im Dezember 2023 das Projekt „ESG-Management/CSRD-Umsetzung“ initiiert und planmäßig im Dezember 2024 erfolgreich abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2024/25 erfolgte die Integration der im Projekt etablierten Rollen und Strukturen in die Linienorganisation der Energie AG.

Neben der Implementierung des ESG-Nachhaltigkeitsmanagements in die Konzernstrategie und des ESG-Datenmanagements für S- und G-Themen in die Holdingeinheit Controlling und Risikomanagement bzw. für E-Themen in die Holdingeinheit Technisches Management sind weitere Organisationseinheiten eng eingebunden.

Um den laufenden Austausch zwischen Holding und Geschäfts- und Servicebereichen im Zusammenhang mit ESG-Themen sicherzustellen, wurde die ESG-Partner:innen-Plattform mit den – bereits in allen Konzernbereichen etablierten ESG-Partner:innen – eingerichtet.

Als beratende Gremien für den Vorstand wurden der ESG-Lenkungsausschuss und das ESG-Lab zur Entscheidungsvorbereitung auf Holdingebene konzipiert und erforderliche Schnittstellen definiert.

Die Erhebung der Auswirkungen, Risiken und Chancen wird von den operativen Gesellschaften durchgeführt. Die konzernweite Konsolidierung obliegt der Holdingeinheit Controlling und Risikomanagement.



Neben der bereits im Geschäftsjahr 2023/24 für die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands angebotenen Weiterbildungsveranstaltung zu ESG-Themen wurden im Geschäftsjahr 2024/25 den in die ESG-Organisation involvierten Personen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten rund um Nachhaltigkeitsthemen zur Verfügung gestellt. Auch alle Führungskräfte des Konzerns konnten im Zuge des entwickelten ESG-Schulungskonzepts ein spezifisches Weiterbildungsangebot zum Thema „Sustainable Leadership“ wahrnehmen. Darüber hinaus wurde der Belegschaft der Energie AG die Teilnahme an einem „Aktionstag Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ sowie die Weiterbildung mittels eines E-Learning-Moduls zu Grundlagen des ESG-Managements ermöglicht.

Die Governance-Struktur des Energie AG-Konzerns beruht auf Beschlüssen der Organe, Satzungen, Geschäftsordnungen sowie konzernweit geltenden Richtlinien. Konzernrichtlinien legen verbindliche Steuerungsmaßnahmen sowie einheitliche Rahmenbedingungen, Regelungen für spezifische Sachverhalte und standardisierte Strukturen oder Prozesse für den jeweils definierten Geltungsbereich fest. Die Konzernrichtlinie „Regeln für die Erstellung und Abänderung von Konzernrichtlinien“ definiert den standardisierten Prüf- und Abstimmungsprozess für alle Konzernrichtlinien der Energie AG. Entwürfe neuer oder geänderter Richtlinien werden den betroffenen Holdingleiter:innen, Geschäftsführer:innen sowie der Konzernvertretung zur Stellungnahme übermittelt. Der Stellungnahmeprozess wird durch ein begleitendes Protokoll nachvollziehbar dokumentiert. Nach Abschluss des Verfahrens werden die

finalisierte Richtlinie sowie das Stellungnahmeprotokoll dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Umsetzung der strategischen Ziele im Bereich Nachhaltigkeit wird durch die enge Verknüpfung mit dem strukturierten, jährlichen Strategieprozess sichergestellt. Die Verantwortung für die Umsetzung der ESG-Strategien in den Geschäfts- und Servicebereichen obliegt dabei der jeweiligen Geschäftsführung. Zur Überwachung der Zielerreichung wurde im Geschäftsjahr 2024/25 ein Konzept für eine ESG-Steuerungslogik entwickelt, welches in den kommenden Jahren schrittweise implementiert wird.

GOV-2– Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen

Der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Führungskräfte der Energie AG wurden über Nachhaltigkeitsaspekte sowie über das Verfahren und das Ergebnis zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen des Unternehmens informiert und teilweise in den Wesentlichkeitsprozess eingebunden. Siehe auch **IRO-1 – Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen**.

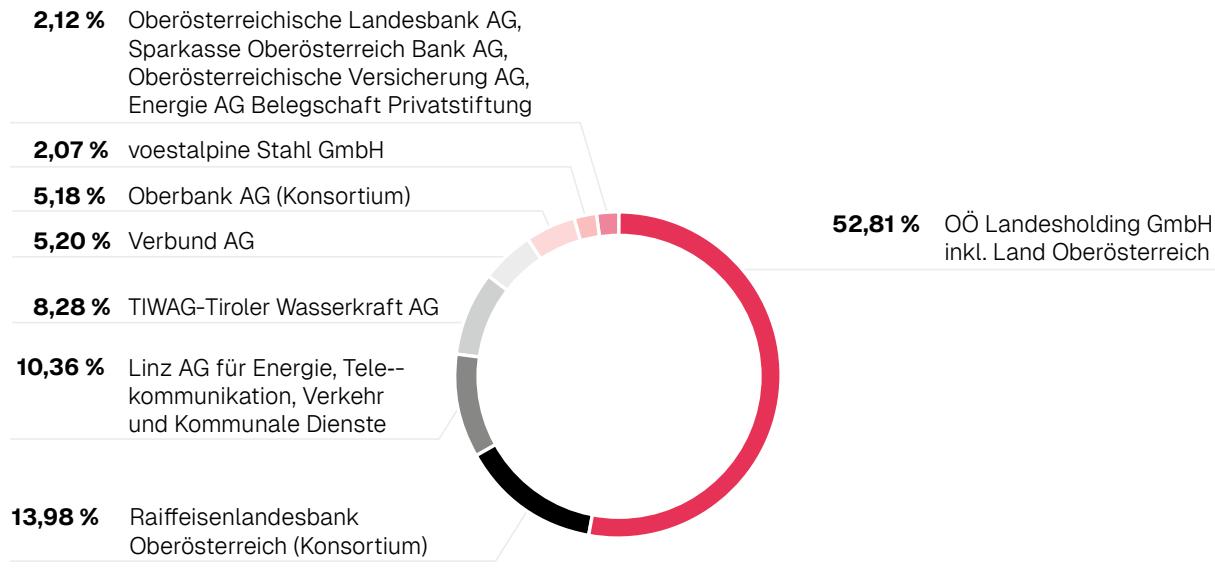
Der ESG-Lenkungsausschuss wurde im Geschäftsjahr 2024/25 dreimal einberufen und durch das ESG-Management bzw. die verantwortlichen Fachbereiche über aktuelle ESG-Themen informiert. Das ESG-Management berichtete im Berichtszeitraum fünfmal im Rahmen von Vorstandssitzungen an den Vorstand und dieser in der Folge zweimal an den Aufsichtsrat. Im Dezember 2024 wurde der Aufsichtsrat unter anderem über Nachhaltigkeitsstrategien und -konzepte, Kennzahlen und Ziele informiert. Die Berichterstattung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat über die ESG-Auswirkungen, Risiken und Chancen auf Basis der aktualisierten ESRS-Wesentlichkeitsanalyse erfolgte im Juni 2025.

Die Berichterstattung an den Aufsichtsrat über die ESG-Auswirkungen, Risiken und Chancen erfolgt zwei Mal jährlich. Die wesentlichen finanziellen Risiken und Chancen werden im Rahmen des bereits seit Jahren etablierten, strukturierten Risikomanagement-Prozesses seitens des Risikomanagements vierteljährlich an den Aufsichtsrat berichtet, siehe **Anhang zum Konzernabschluss, Chancen- und Risikomanagement**. Über die Entwicklungen der im Strategie- und Organisationsprojekt „LOOP“ gesetzten Ziele wird der Aufsichtsrat durch eine quartalsweise Berichterstattung über den quantitativen Umsetzungsgrad der einzelnen Maßnahmen je Fachbereich informiert. Eine detailliertere Darstellung der Entwicklungen zu den bedeutendsten Kennzahlen wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats jährlich präsentiert.

Eine Liste der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen, mit denen sich der Vorstand der Energie AG im Berichtszeitraum befasst hat, ist im Kapitel **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**, abgebildet.

Aktionärsstruktur

Die Energie AG Oberösterreich ist eine Aktiengesellschaft und wies im Geschäftsjahr 2024/25 folgende Aktionärsstruktur auf:



Stand per 30.09.2025

GOV-3 – Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme

Im Energie AG-Konzern sind Führungskräfte mit Budgetverantwortung unterhalb des Vorstands der Energie AG Oberösterreich (Vorstände/Geschäftsführer:innen, Holdingleiter:innen und Abteilungsleiter:innen) in das „Management by Objectives“- (MbO-)System einbezogen, siehe **S1-1 – Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens, „Management by Objectives“ (MbO)**. Diese Führungskräfte können aufbauend auf den für das jeweilige Geschäftsjahr fixierten Zielen und den sich aus den Zielbewertungen ergebenden Zielerreichungsgraden jährliche MbO-Prämien (variable Vergütungen) lukrieren. Die konkreten Ausformulierungen der Zielvereinbarungen unterliegen der Vertraulichkeit.

Für die Vorstandsmitglieder der Energie AG Oberösterreich war im Geschäftsjahr 2024/25 weder ein nachhaltigkeitsbezogenes noch ein auf sonstige Kennzahlen ausgerichtetes, monetäres Anreizsystem etabliert. Die Vorstandsmitglieder bekommen ein Fixgehalt. Klimabezogene Kennzahlen (KPIs) wurden in die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ebenfalls nicht einbezogen. Die Kapitalvertreter:innen im Aufsichtsrat erhalten eine jährliche Vergütung für ihre Tätigkeit, welche von der Hauptversammlung festgelegt wird und je nach Funktion (Vorsitzender, Stellvertreter des Vorsitzenden, Mitglied) und Ausschusszugehörigkeit gestaffelt ist. Weiters erhalten die Kapitalvertreter:innen im Aufsichtsrat für jede Sitzung, an der sie teilnehmen, Sitzungsgeld.

Hinsichtlich der Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in den Anreizsystemen des Unternehmens wurden im Geschäftsjahr 2023/24 im Zuge der aktuellen Strategie erste Schritte gesetzt und im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterentwickelt. Beispielsweise

wurden konkrete, aus der „LOOP“-Strategie 2035 abgeleitete Ziele den verantwortlichen Führungskräften der ersten und zweiten Führungsebene unter dem Vorstand (Geschäftsführung und Holdingleitung; Abteilungsleitung) zugeordnet und als persönliche Ziele im MbO-System verankert.

Der Vorstand der Energie AG Oberösterreich genehmigt und aktualisiert die Bedingungen von Anreizsystemen.

GOV-4 – Erklärung zur Sorgfaltspflicht

Im Zuge des Projekts „ESG-Management/CSRD-Umsetzung“ wurden die einzelnen Schritte und Teilprozesse der ESRS-Nachhaltigkeitsberichterstattung festgelegt. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden diese weiterentwickelt und die wesentlichen Prozessrisiken und ESG-Kontrollen im Rahmen des internen Kontrollsysteams (IKS) ausgearbeitet und dokumentiert. Verfahren zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht des Unternehmens in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte sind in den jeweiligen themenbezogenen Kapiteln beschrieben.

Die folgende Übersicht zeigt, in welchen Abschnitten der Nachhaltigkeitserklärung sich die Kernelemente der Sorgfaltspflicht wiederfinden:

Kernelemente der Sorgfaltspflicht	Abschnitte in der Nachhaltigkeitserklärung
Einbindung der Sorgfaltspflicht in Governance, Strategie und Geschäftsmodell	<p>GOV-1 – Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane</p> <p>GOV-2 – Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen</p> <p>GOV-4 – Erklärung zur Sorgfaltspflicht</p> <p>GOV-5 – Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung</p> <p>SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell</p>
Einbindung betroffener Interessenträger: innen in alle wichtigen Schritte der Sorgfaltspflicht	<p>GOV-2 – Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen</p> <p>SBM-2 – Interessen und Standpunkte der Interessenträger:innen</p> <p>IRO-1 – Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen</p> <p>E1-2 – Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel</p> <p>S1-1 – Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens</p> <p>S1-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>S2-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette</p> <p>S2-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>S4-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen</p> <p>S4-2 – Verfahren zur Einbeziehung von Verbraucher:innen und Endnutzer:innen in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung</p>
Ermittlung und Bewertung negativer Auswirkungen	<p>SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell</p> <p>IRO-1 – Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen</p>

Kernelemente der Sorgfaltspflicht	Abschnitte in der Nachhaltigkeitserklärung
Maßnahmen gegen diese negativen Auswirkungen	<p>E1-2 – Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel</p> <p>E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten</p> <p>S1-1 – Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens</p> <p>S1-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>S1-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen</p> <p>S2-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette</p> <p>S2-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>S2-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen</p> <p>S4-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen</p> <p>S4-2 – Verfahren zur Einbeziehung von Verbraucher:innen und Endnutzer:innen in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>S4-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Verbraucher:innen und Endnutzer:innen und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen</p> <p>G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung</p>
Nachverfolgung der Wirksamkeit dieser Bemühungen und Kommunikation	<p>E1-2 – Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel</p> <p>S1-1 – Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens</p> <p>S1-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>S2-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette</p> <p>S2-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>S4-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen</p> <p>S4-2 – Verfahren zur Einbeziehung von Verbraucher:innen und Endnutzer:innen in Bezug auf Auswirkungen</p> <p>G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung</p>

Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltmanagement

Als Qualitätsanbieter sind für die Energie AG Kundennähe, Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Abläufe oberstes Gebot. Die Energie AG ist in Österreich vollständig und in Tschechien in zwei Gesellschaften entsprechend dem internationalen Standard für ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001:2015 zertifiziert.

In die Steuerungssysteme des Energie AG-Konzerns (exkl. Segment Tschechien) ist ein integriertes Qualitäts-, Sicherheits- und Umwelt-(QSU-)Managementsystem mit Fokus auf Nachhaltigkeit und größtmögliche Effizienz eingebunden. Als Teil der Due Diligence-Maßnahmen wird die Norm ISO 9001:2015 für Qualitätsmanagementsysteme als konzernweiter Standard angewendet, um die betrieblichen Abläufe und Prozesse effizient zu gestalten, laufend zu verbessern und transparent darzustellen.

Für alle vom Anwendungsbereich umfassten Konzerngesellschaften und Holdingeinheiten ist mindestens ein:e QSU-Ansprechpartner:in nominiert, der/die für die operative Umsetzung des QSU-Managementsystems zuständig ist.

Um die Einhaltung von relevanten Umwelt- und Arbeitssicherheitsanforderungen zu gewährleisten, werden in den nicht zertifizierten Gesellschaften die Erfahrungswerte der Umweltmanagementnormen ISO 14001:2015 und EMAS („Eco Management and Audit Scheme“) sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gemäß ISO 45001:2018 aus den bereits zertifizierten Gesellschaften als nützliche Leitlinien unterstützend herangezogen.

Das integrierte QSU-Managementsystem sorgt durch aktives Einbeziehen von Führungskräften, Beschäftigten sowie Kund:innen für eine kontinuierliche Verbesserung der Leistungen des Energie AG-Konzerns. Die regelmäßige Prüfung mittels interner Audits sowie durch unabhängige, externe, entsprechend akkreditierte Zertifizierungsorganisationen gewährleistet beste Produkt- und Dienstleistungsqualität sowie optimale Abläufe für Kund:innen und Partner:innen. Das hohe Niveau des QSU-Managementsystems wurde durch ein Überwachungsaudit von 19.03.2025 bis 04.07.2025 durch die TÜV Süd Landesgesellschaft Österreich GmbH bestätigt.

Jene Teilbereiche der Energie AG, die diese extern zertifizierten Qualitäts-, Sicherheits-, Umwelt- sowie Gesundheitsmanagementsysteme installiert haben, verfügen über strukturierte Prozesse, in denen negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit der Mitarbeiter:innen identifiziert und in weiterer Folge entsprechend verhindert bzw. gemildert werden.

Alle Beschäftigten in Österreich und Norditalien arbeiten in nach der Qualitätsmanagementnorm ISO 9001:2015 zertifizierten Gesellschaften. Darüber hinaus existierten entsprechend den Erfordernissen der jeweiligen Segmente noch weitere Zertifizierungen, wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. 28,72 % der österreichischen und italienischen Mitarbeiter:innen sind in nach der Umweltmanagementnorm ISO 14001:2015 zertifizierten Gesellschaften beschäftigt. Außerdem arbeiten 27,90 % der österreichischen Beschäftigten in nach dem betrieblichen Umweltmanagementsystem EMAS und 41,31 % der konzernweit Beschäftigten in nach ISO 45001:2018 zertifizierten Bereichen. Für das Segment Umwelt (vormals Segment Entsorgung), in dem 25,81 % der österreichischen Mitarbeiter:innen tätig sind, wurden mit ISO 14001:2015 und EMAS seit 2010 bzw. 2013 zwei zusätzliche und spezifische Normen bzw. Standards etabliert. Siehe **S1-14 – Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit**.

Das Segment Netz ist nach QS-GNB 200 (Qualitätsanforderungen für Gasnetzbetreiber) und TSM P100 (Technisches Sicherheitsmanagement im Stromnetz) der „Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach“ (ÖVGW) zertifiziert. Dabei handelt es sich um branchenspezifische Anforderungen zur Überprüfung von Gas- bzw. Stromnetzbetreibern hinsichtlich der Qualifikation und Organisation des technischen Bereichs. Weitere Zertifizierungen der Netz Oberösterreich GmbH (Netz OÖ GmbH) erfolgten nach ISO 9001:2015 und seit dem Geschäftsjahr 2020/21 gemäß ONR 192500:2011 Gesellschaftliche Verantwortung von Organisationen (CSR). Die CSR-Ziele sind eng mit dem QSU-Managementsystem der Netz OÖ GmbH verbunden. Wie beim QSU-Managementsystem wird auch im CSR-Bereich mittels regelmäßiger interner sowie externer Audits die Einhaltung der Norm geprüft und die Zertifizierung aufrechterhalten bzw. erneuert. Darüber hinaus liegt eine Zertifizierung nach ISO 17025:2018 (Anforderungen an Prüf- und Kalibrierlaboratorien) vor. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde das Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) der Netz Oberösterreich GmbH (Netz OÖ GmbH) im Rahmen eines Rezertifierungsaudits gemäß ISO/IEC 27001 überprüft und auf die neue Norm 27001:2022 umgestellt. Die Konformität wurde ohne Auflagen bestätigt. Zusätzlich wurde die Netz OÖ erstmals erfolgreich nach ISO/IEC 27019:2017 zertifiziert. Die Netz OÖ GmbH unterliegt darüber hinaus dem NIS-Gesetz (Netz- und Informationssicherheitsgesetz) mit dem Scope „Sektor Energie für den Betrieb eines Stromverteilernetzes“ und erfüllt die damit verbundenen Anforderungen nachweislich. Dies bildet eine solide Basis für den geplanten Umbau des Energiesystems. Zudem wurde die Netz OÖ GmbH im Geschäftsjahr 2022/23 als erster österreichischer Netzbetreiber nach der ÖVGW

QS-GNB 300 (Qualitätsanforderungen für Gasnetzbetreiber zur Brennwertermittlung) zertifiziert.

Das Segment Umwelt ist im Bereich Qualität (ISO 9001:2015), Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ISO 45001:2018), Umwelt (ISO 14001:2015) sowie als Entsorgungsfachbetrieb (EFB) basierend auf der Regelung zu Anforderungen an Entsorgungsfachbetriebe (RAEF) zertifiziert. Bereits seit 2013 hat die Umwelt Service GmbH als erstes österreichweit tätiges Entsorgungsunternehmen für alle Standorte die EMAS-Zertifizierung (Verordnung [EG] Nr. 1221/2009) in der geltenden Fassung umgesetzt. Darüber hinaus wurde die Umwelt Service GmbH nach EU-VO-Nr.333/2011 (Abfallende-Verordnung Schrott für die Standorte Ötztal und Timelkam), SURE („Sustainable Resources Verification Scheme“), RAL-Gütezeichen (für die Rückproduktion von Kühlgeräten in Timelkam) sowie nach ISO 14024:2018 (Ressourcenpotenzial für die Rückproduktionsanlage von Kühlgeräten in Timelkam) zertifiziert. Die WDL-WasserdiestleistungsGmbH (WDL GmbH) unterliegt ebenfalls dem NIS-Gesetz mit dem Scope „Bereiche Wassergewinnung und leitungsgebundene Wasserverteilung“ und erfüllt die damit verbundenen Anforderungen nachweislich.

Die tschechischen Gesellschaften befinden sich außerhalb des Geltungsbereichs des Konzern-QSU-Managementsystems der Energie AG. Gemäß den Anforderungen der jeweiligen Beteiligungsgesellschaften im Segment Tschechien sind die zwei tschechischen Gesellschaften ČEVAK a.s. und VaK Beroun a.s. nach den internationalen Normen ISO 9001:2015, ISO 14001:2015 und ISO 45001:2018 zertifiziert. Damit arbeiten knapp über zwei Drittel der tschechischen Beschäftigten in nach Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagementsystem-Normen zertifizierten Gesellschaften.

Der Geschäftsbereich Erzeugung ist im Bereich Qualität (ISO 9001:2015) zertifiziert. Darüber hinaus ist der Kraftwerksstandort Timelkam im Bereich Umwelt (ISO 14001:2015) zertifiziert und erfüllt die jährliche Umwelterklärung die Anforderungen der EMAS-Verordnung. Dass im Geschäftsbereich Erzeugung nachhaltige Biomasse zur Erzeugung von Strom und Wärme eingesetzt wird, wird durch eine SURE-Zertifizierung („Sustainable Resources Verification Scheme“) sichergestellt. Die Erzeugung unterliegt außerdem dem NIS-Gesetz mit dem Scope „Betrieb der Gas- und Dampfturbinenanlage am Standort Timelkam/Betriebsführung der Gas- und Dampfturbinenanlage Timelkam“ und erfüllt die damit verbundenen Anforderungen nachweislich. Darüber hinaus betreibt die Erzeugung für ihren Verantwortungsbereich ein Managementsystem nach ISO 27001:2022, welches ständig weiterentwickelt, jedoch nicht extern zertifiziert wird.

Die Netz OÖ GmbH sowie die Abteilungen IT und Digitalisierung und Telco (ehemalige Energie AG Oberösterreich Telekom GmbH (Telekom GmbH) der Energie AG Oberösterreich Services und Digital Solutions GmbH (Services und Digital Solutions GmbH) sind zusätzlich nach der Informationstechnologie-Sicherheitstechniknorm ISO 27001:2013 bzw. 27001:2022 zertifiziert.

Energie AG
ISO 9001:2015¹⁾

Weitere zusätzliche Zertifizierungen in den Geschäftsbereichen:

Segment Netz

- ÖVGW QS-GNB 200
- ONR 192500:2011
- TSM P100
- ISO 17025:2018
- ÖVGW QS-GNB 300
- ISO 27001:2013
- ISO 27019:2017

Segment Umwelt⁴⁾

- ISO 45001:2018⁵⁾
- ISO 14001:2015⁶⁾
- EMAS
- EFB (RAEF)
- EU-VO. Nr. 333/2011
- SURE
- RAL-Gütezeichen
- ISO 14024:2018

Segment Energie²⁾

- SURE
- ISO 14001:2015³⁾
- EMAS³⁾

Segment Tschechien

- ISO 14001:2015¹⁾
- ISO 45001:2018¹⁾

Weitere zusätzliche Zertifizierungen in den Servicebereichen:

Services und Digital Solutions GmbH

- ISO 27001:2022⁷⁾

¹⁾ Die tschechischen Gesellschaften ČEVAK a.s. und VaK Beroun a.s. sind nach ISO 9001:2015, ISO 14001:2015, ISO 45001:2018 zertifiziert.

²⁾ Exkl. Energie AG Oberösterreich Trading GmbH (Trading GmbH) und Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH (Vertrieb GmbH).

³⁾ Kraftwerksstandort Timelkam.

⁴⁾ Umwelt Service GmbH.

⁵⁾ inkl. WDL GmbH.

⁶⁾ WDL GmbH und Energie AG Südtirol Umwelt Service GmbH (Südtirol Umwelt Service GmbH).

⁷⁾ Abteilung IT und Digitalisierung sowie Abteilung Telco der Services und Digital Solutions GmbH.

ISO 27001:2013, ISO 27019:2017, TSM P100, ÖVGW QS-GNB 200, ÖVGW QS-GNB 300, ISO 17025:2018, RAL-Gütezeichen, ISO 14024:2018 und SURE werden gesondert und nicht im Rahmen der QSU-Matrixzertifizierung auditiert bzw. zertifiziert.

Das Governance-Risk-Compliance-(GRC)-Management-Tool ist nach der Implementierung im Geschäftsjahr 2019/20 im geplanten Umfang in Verwendung. Die Prozesse der Konzerngesellschaften (mit Ausnahme des Segments Tschechien) sind inkl. Erfolgsfaktoren in diesem GRC-Management-Tool abgebildet. Seit dem

Geschäftsjahr 2020/21 werden sowohl die internen als auch externen Audits mit der dazugehörigen Maßnahmenverfolgung über dieses Werkzeug bearbeitet.

GOV-5 – Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Aufgrund der steigenden Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen für das unternehmerische Handeln wurden ESG-Aspekte in die Risikosteuerung integriert. Mittels des konzernweiten Risikomanagementsystems werden potenzielle Risiken und Chancen frühzeitig erkannt und gesteuert.

Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde die gemäß ESRS geforderte doppelte Wesentlichkeitsanalyse von den Geschäfts- und Servicebereichen in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement durchgeführt. Die Bewertung der einzelnen Auswirkungen, Risiken und Chancen erfolgte dezentral durch die jeweiligen Geschäfts- und Servicebereiche. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Analyse zentral im Rahmen von Workshops durchgeführt wurde, stellt dies einen weiteren Entwicklungsschritt in Richtung Integration in die Linienorganisation dar.

Die identifizierten Auswirkungen, Chancen und Risiken wurden mit einem konzernweit einheitlichen Bewertungsschema bewertet. Eine Nettodarstellung dieser Auswirkungen, Chancen und Risiken wurde erstellt und entsprechende Maßnahmen zur Risikominderung bzw. Minimierung der negativen Auswirkungen wurden eingeleitet.

Der Wesentlichkeitsanalyseprozess nach dem Prinzip der „doppelten Wesentlichkeit“ gemäß den neuen ESRS-Vorgaben wird im Kapitel **IRO-1 – Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen**, detailliert erläutert. Weitere Informationen zum konzernweiten Risikomanagement sowie zu den Chancen und Risiken der Energie AG finden sich im **Konzernlagebericht, Risiko- und Chancenlage**, und im **Anhang zum Konzernabschluss, Chancen- und Risikomanagement**.

Die Nachhaltigkeitserklärung wird im Rahmen eines Stellungnahmeprozesses auf Holdingebene begutachtet, bevor sie dem Vorstand zur Unterfertigung vorgelegt wird.

Bzgl. des verwendeten Ansatzes zur Risikobewertung einschließlich der Methode zur Priorisierung von Risiken siehe Kapitel **Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen**.

Im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung bestehen folgende Risiken: Einerseits könnte die Berichterstattung unvollständig sein, wenn nicht alle wesentlichen Themen korrekt identifiziert wurden und im Umkehrschluss besteht auch das mögliche Risiko, dass Themen berichtet werden, die nicht wesentlich sind. Andererseits besteht das Risiko, dass fehlerhafte Daten einfließen, wodurch Berichtsinhalte nicht sachgerecht bzw. nicht korrekt dargestellt werden könnten.

Für die Erstellung der ESRS-konformen Nachhaltigkeitsberichterstattung wurde im Berichtszeitraum ein zentraler Kernprozess inklusive der dazugehörigen Risiken und Kontrollen im internen Kontrollsyste (IKS) der Energie AG verankert und dokumentiert. Auf Basis dieses Hauptprozesses wurden Teilprozesse abgeleitet und im IKS der Energie AG implementiert.

Zur Minimierung der identifizierten Prozessrisiken wurden im IKS ESG-Kontrollen implementiert. Alle dokumentierten Kontrollen entsprechen den konzerninternen Vorgaben eines standardisierten IKS (Vier-Augen-Prinzip, Vertretungsregelung, Kontrollnachweis).

Das Management der Energie AG trägt die Verantwortung für die Verankerung einer verlässlichen und regelkonformen Nachhaltigkeitsberichterstattung im IKS der Energie AG. Die Verantwortlichkeiten für die Erhebung, Aufbereitung und Validierung der nachhaltigkeitsbezogenen Informationen sind konzernweit über eine integrierte ESG-Partner:innen-Plattform geregelt. Diese Plattform gewährleistet die strukturierte Einbindung aller involvierten Fachbereiche und ist sowohl im IKS als auch im dafür vorgesehenen System der Energie AG organisatorisch und systemseitig abgebildet. Durch diese Struktur wird sichergestellt, dass die Ergebnisse der Risikobewertung sowie die dazugehörigen internen Kontrollmaßnahmen wirksam in die maßgeblichen internen Funktionen und Prozesse integriert sind.

Eine regelmäßige Berichterstattung über die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse, und die damit verbundene Risikobewertung und ihre internen Kontrollen in Bezug auf das Verfahren der Nachhaltigkeitsberichterstattung an die Leitungs- und Aufsichtsorgane wurde in den einschlägigen Funktionen und Prozessen integriert.

Im Zuge der zyklischen IKS-Audits durch die Holdingeinheit Konzernrevision werden auch die ESG-Kontrollen hinsichtlich deren Kontrolldesign und Effektivität geprüft und ab dem Geschäftsjahr 2025/2026 mitauditiert. Die Konzernrevision berichtet im Zuge der zweimal jährlich stattfindenden Prüfungsausschusssitzungen über die Ergebnisse ihrer Prüftätigkeit und über den Zustand und die Wirksamkeit des IKS im Konzern.

Strategie

SBM-1 – Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette

Strategie

Der Energie AG-Konzern agiert als Anbieter von Strom, Gas, Wärme, Wasser sowie Energie-, Entsorgungs-, Informations- und Kommunikationsdienstleistungen und richtet seine Produkte, Prozesse und Services auf zuverlässige Verfügbarkeit aus. Das Segment Netz umfasst die Errichtung und den Betrieb des Strom- und Gasnetzes als Rückgrat der Strom- und Gasversorgung in Oberösterreich. Der Energie AG-Konzern besitzt auch Wärme- und Glasfaser-(Backbone)-Netze sowie E-Ladenetze.

Der Hauptsitz der Energie AG ist Linz in Oberösterreich. Ihr Marktgebiet umfasst derzeit neben Österreich auch die Länder Tschechien, Italien und Slowenien. Die in der aktuellen Strategie definierten Ziele sollen mittels organischen Wachstums, aber auch durch M&A-Aktivitäten, bei denen zusätzlich Deutschland als Wachstumsmarkt für den Bereich Wind/PV definiert ist, erreicht werden.

Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden Geschäftsanteile an mehreren Gesellschaften übernommen, siehe **Konzernlagebericht, Gesellschaftsrechtliche Veränderungen**.

Die quantitativen Angaben zu den Beschäftigten siehe **S1-6 – Merkmale der Arbeitnehmer:innen des Unternehmens**.

Umsatz nach Segmenten

	2024/25 EUR Mio.	2023/24 EUR Mio.	Vergleich ±%
Energie	1.853,3	2.248,2	-17,6
Netz	427,9	377,3	13,4
Umwelt	280,3	269,6	4,0
Tschechien	248,1	235,1	5,5
Holding und Services	32,4	29,5	9,8
Gesamt	2.842,0	3.159,7	-10,1

Umsatz nach Sektoren

	2024/25 EUR Mio.	2023/24 EUR Mio.	Vergleich ±%
Kohle	0,0	0,0	-
Öl	0,0	0,0	-
Gas	672,1	721,4	-6,8
fossile Brennstoffe	672,1	721,4	-6,8
Herstellung von Chemikalien	0,0	0,0	-
Bereich der umstrittenen Waffen	0,0	0,0	-
Anbau und Produktion von Tabak	0,0	0,0	-
Gesamt	672,1	721,4	-6,8

Die taxonomiefähigen bzw. taxonomiekonformen Umsätze sind im Kapitel **EU-Taxonomie** angeführt.

Eine Voraussetzung für die konsequente Steuerung der langfristigen wirtschaftlichen Entwicklung des Energie AG-Konzerns ist ein strukturierter Strategieprozess. Das Zusammenspiel der Strategieentwicklung mit der Finanzplanung ist durch einen klar definierten Prozess sichergestellt. Strategien und Maßnahmen werden aus Analysen von Marktentwicklungen, der Evaluierung von Auswirkungen der Geschäftstätigkeit im ökonomischen, ökologischen und sozialen Kontext (Monitoringprozesse, Zertifizierungen etc.), dem Abgleich der strategischen Ziele des Unternehmens mit den im laufenden Dialog mit Stakeholdern ermittelten Interessen und Erwartungen und aus den energiepolitischen Rahmenbedingungen (neue gesetzliche Vorgaben etc.) abgeleitet. Die Wirtschaftlichkeit, Rentabilität und das Vorantreiben der Energiewende sind dabei stets Grundvoraussetzungen.

Im Geschäftsjahr 2024/25 fanden im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses zwei Strategieklausuren auf Konzernebene statt. Im April 2025 standen dabei neben den aktuellen Markt- und Umfeldentwicklungen die strategischen Vorgaben für den Gesamtkonzern im Mittelpunkt. Im Zuge dessen wurden Ableitungen zu strategischen Schwerpunktthemen sowie konzernweiten Projekten in den Bereichen Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft, Wasserstoff und Dekarbonisierung getroffen. In einer weiteren Konzern-Strategieklausur im Juli 2025 wurden die strategischen Stoßrichtungen sowie die einzelnen Perspektiven weiter konkretisiert und zwischen Vorstand, Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften und Holdingleiter:innen diskutiert. Zudem stand die Forcierung der bereichsübergreifenden Zielsetzung und Zusammenarbeit im Fokus der Strategieklausur.

Transformation zu einem nachhaltigen Energiesystem

Die Energie AG verfolgt eine klare strategische Ausrichtung auf die Transformation zu einem nachhaltigen Energiesystem. Zentrale Ziele sind die Dekarbonisierung, die Steigerung der Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und die Unterstützung nationaler und europäischer Klimaziele.

Investitionen in Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft sowie neue Technologien, wie grünen Wasserstoff und Batteriespeicher, leisten einen wesentlichen Beitrag. Bis 2035 soll die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen aller Konzerngesellschaften und Beteiligungen um über 1,0 TWh gesteigert werden.

Die Herausforderungen durch eine zunehmende Dezentralisierung der Energieerzeugung bedingen einen erhöhten Investitionsaufwand im Bereich der Netzinfrastruktur sowie bei Speicheranlagen. Neben notwendigen Ausbauten im Flexibilitätsbereich bündelt die Energie AG die Kompetenzen mit strategischen Partnern, um gemeinsam innovative, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Produkte und Dienstleistungen auf den Markt zu bringen. Allfällige Änderungen bei rechtlichen Rahmenbedingungen, wie ein Aufweichen der politischen Energie- und Klimaziele, sowie daraus abgeleitete Maßnahmen, wie beispielsweise ausbleibende Förderungen und fehlende Zahlungsbereitschaften von Kund:innen bergen Risiken, die strategischen Konzernziele erst zu einem späteren Zeitpunkt zu erreichen.

Dekarbonisierung

Als strategische Priorität hat die Energie AG die Dekarbonisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette festgelegt, mit dem Nachhaltigkeitsziel Net-Zero vor 2050 zu erreichen und weiterhin zuverlässige Energieversorgung und Abfallentsorgung zu garantieren sowie Leistbarkeit zu gewährleisten. Dadurch sollen die Energiewende vorangetrieben, Chancen der nachhaltigen Entwicklung, z. B. im Rahmen der Etablierung neuer Geschäftsmodelle, genutzt und dem Risiko einer sukzessiven Anhebung der CO₂-Bepreisung begegnet werden. Ein detaillierter Übergangsplan für den Klimaschutz gemäß den Vorgaben der ESRS befindet sich in Erarbeitung und wird voraussichtlich in der Nachhaltigkeitserklärung des Geschäftsjahres 2025/26 veröffentlicht.

Mit der Ausweitung des nachhaltigen Produkt- und Dienstleistungsangebots und der Transformation der WärmeverSORGUNG forciert die Energie AG die Energiewende ebenso wie durch die Optimierung des eigenen Ressourceneinsatzes.

Digitalisierung und Innovation

Im Zuge eines Strategie- und Organisationsprojekts wurden Innovationsfelder definiert, welche neue Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Dekarbonisierung, E-Mobilität und Photovoltaik ermöglichen sollen. Eine eigene Konzerneinheit für Innovation bündelt und koordiniert seither diese Aktivitäten. Zudem startete im Geschäftsjahr 2024/25 das Digitalisierungsprojekt „Next Level“ mit Fokus auf die Weiterentwicklung der operativen Exzellenz durch Einsatz von KI und Prozessautomatisierungen, die Optimierung der Datenlandschaft, die kontinuierliche Verbesserung des digitalen Kundenerlebnisses sowie die Befähigung aller Beschäftigten, um die Digitalisierung erfolgreich umzusetzen. Die Netz OÖ GmbH treibt parallel dazu die Weiterentwicklung des digitalen Kundenportals voran.

Kreislaufwirtschaft und Biodiversität

Der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen ist in der Strategie der Energie AG fest verankert und bildet einen zentralen Bestandteil der aktuellen Transformationsstrategie. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem sparsamen und effizienten Umgang mit Ressourcen. Die Förderung der Kreislaufwirtschaft nimmt in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle ein. Um bestehende Potenziale zu nutzen und weitere Handlungsoptionen im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu erschließen, wurde ein Projekt für das schrittweise Entwickeln und Umsetzen von Maßnahmen initiiert.

Im nächsten Schritt ist die Entwicklung einer Biodiversitätsstrategie vorgesehen, mit dem Ziel, die biologische Vielfalt natürlicher Lebensräume langfristig zu sichern. Erste Maßnahmen, die einen möglichst schonenden Eingriff in bestehende Ökosysteme sicherstellen, werden bereits umgesetzt. Ausbauprojekte werden nur in Verbindung mit einer umfassenden ökologischen Begleitplanung bzw. Schaffung von Ersatzlebensräumen für betroffene Lebewesen umgesetzt. Die Neukonzeption einer Biodiversitätsstrategie wird in den kommenden Geschäftsjahren erarbeitet.

Wasserstoff

Um den eigenen CO₂-Ausstoß zu verringern und gleichzeitig die Versorgungssicherheit in der Zukunft zu gewährleisten, treibt die Energie AG die weitere Diversifizierung des eigenen Erzeugungspotfolios voran. Dies erfolgt unter anderem mittels Förderung bzw. Implementierung neuer klimafreundlicher Technologien, etwa durch Beteiligung an Forschungsprojekten zur Erzeugung und folglich zum Einsatz von grünem Wasserstoff. Ein wesentlicher Baustein dafür ist auch der Aufbau eines Wasserstoff-Startnetzes, das im Geschäftsjahr 2024/25 erstmals im Rahmen der langfristigen und integrierten Planung (LFIP) genehmigt wurde. Erste Maßnahmen für die Verteilung von grünem Wasserstoff über das bestehende Gasnetz wurden im Teilabschnitt Sattledt-Linz gesetzt.

Partnerschaften und Lieferketten

Die Energie AG nimmt ihre Rolle als Auftraggeber sehr ernst. Die Eignung von Lieferanten wird bereits während des Vergabeprozesses durch entsprechende Regelwerke überprüft. Eine umfassende Lieferantenbewertung befindet sich aktuell in der Aufbauphase und soll in Zukunft verstärkt dazu beitragen, nachhaltigkeitsbezogene Lieferantenrisiken weitestgehend zu minimieren. Des Weiteren hat die Energie AG im bereits bestehenden „**Verhaltenskodex für Auftragnehmer**“ klare Grundsätze definiert, die auf den Leitsätzen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für multinationale Unternehmen basieren und für Auftragnehmer bzw. Sublieferanten des Konzerns bindend sind. Diese Richtlinien sollen unter anderem sicherstellen, dass eine gerechte und würdige, den allgemeinen Menschenrechten entsprechende Behandlung von Arbeitnehmer:innen innerhalb der Wertschöpfungskette gewährleistet ist.

Mitarbeitende, Kultur und Diversität

Die Energie AG versteht sich als faire und attraktive Arbeitgeberin. Um die Relevanz des Themas zu unterstreichen, wurden Schwerpunkte zu den Themen Diversität, Chancengleichheit und Inklusion (DEI), begleitet durch das interdisziplinäre „DiversiTeam“, gesetzt. Ein wesentliches Ziel des auf mehrere Jahre ausgelegten DEI-Prozesses ist außerdem die Wahrung und weitere Förderung einer offenen, auf Transparenz, gegenseitigem Respekt und Wertschätzung gründenden Unternehmenskultur, die Raum für – im Zusammenhang mit der strategischen

Neuausrichtung des Konzerns essenzielle – Veränderungen eröffnet, indem sie die Zufriedenheit und damit die Innovationskraft und Produktivität der Mitarbeitenden steigert. Zur gezielten Förderung wurde konzernweit das strategische Ziel definiert, den Frauenanteil in den Führungsebenen nachhaltig zu erhöhen. Außerdem wurde ein Netzwerk für Chancengleichheit zum Empowerment von unterrepräsentierten Gruppen gegründet.

Ein wesentliches Kernelement der internen, nachhaltigen Unternehmenskultur ist ein anonymes „Whistleblower-Hinweisgeber:innensystem“, das Mitarbeitende der Energie AG dazu motiviert, Missstände zu thematisieren, ohne dabei negative Konsequenzen (wie Mobbing, Kündigung etc.) befürchten zu müssen.

Das Strategie- und Organisationsprojekt „LOOP“ wurde von Beginn an von einem Kultur- und Change-Projekt begleitet. Auch nach Abschluss der Projektpause wurden gezielte, kulturfördernde Maßnahmen umgesetzt, um zu sicherzustellen, dass die kulturelle Ausrichtung des Unternehmens in Einklang mit den strategischen Zielsetzungen steht. Ein besonderer Fokus liegt auf der Einbindung wesentlicher Stakeholder. Dazu zählen insbesondere die Führungskräfte aller Hierarchieebenen, die in ihrer Rolle als Multiplikator:innen die kulturelle Transformation entscheidend prägen. Gleichzeitig werden auch die Mitarbeitenden aktiv eingebunden: Einerseits fungiert eine Community von Change Agents als Botschafter:innen in allen Konzernbereichen, andererseits können alle Mitarbeitenden eigene Initiativen zu den Themen Zukunftsfähigkeit, Kooperation/Partnerschaften, Kundenerlebnis, Verantwortung, Nachhaltigkeit und Vielfalt über die Kulturkompass-Plattform einbringen und sichtbar machen.

Die Energie AG stärkt ihre Attraktivität als Arbeitgeberin auch durch gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen, eine gerechtere Geschlechterverteilung in Führungsebenen sowie ein inklusives Arbeitsumfeld, unterstützt durch Trainee- und Ausbildungsprogramme sowie Gesundheits- und Familienförderung.

Kundenzufriedenheit und Servicequalität

Die Geschäftstätigkeit der Energie AG ist grundsätzlich auf ein Höchstmaß an Ver- und Entsorgungssicherheit und die bestmögliche Zufriedenheit ihrer Kund:innen ausgerichtet. Ein wichtiger Schwerpunkt des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ zielt demzufolge darauf ab, eine herausragende „Customer Experience“ bzw. Kundenerfahrung zu schaffen, die sich in höchstem Maße an Bedarf und Wünschen der Kund:innen orientiert und damit zur weiteren Stärkung der positiven Reputation des Konzerns in der Öffentlichkeit beiträgt. Dies stützt sich auf Digitalisierung, Service-Hotlines, Online-Plattformen und regelmäßige Befragungen. Kund:innen werden aktiv in Entwicklungsprozesse eingebunden, z. B. über ein halbjährliches Kundenforum. Informationssicherheit und Datenschutz sind über ein Informationssicherheitsmanagementsystem abgesichert.

Wirtschaftlichkeit und Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDG)

Um die beschriebene Transformation in Richtung Nachhaltigkeit konsequent umzusetzen, sind die finanzielle Stabilität und solide Bonität des Konzerns einerseits eine unabdingbare Voraussetzung, andererseits trägt ein konsequentes Nachhaltigkeitsmanagement auch zur zukünftigen Sicherung des finanziellen Erfolgs maßgeblich bei. Die finanzielle Stabilität und solide Bonität werden durch das ausgewogene Konzernportfolio aus liberalisierten und regulierten Geschäftsmodellen und von einem effizienten Chancen- und Risikomanagement unterstützt.

Die Energie AG trägt mit der strategischen Ausrichtung sowie mit den einzelnen Projekten und angebotenen Dienstleistungen zur Erreichung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen aktiv bei. Im Vordergrund steht dabei insbesondere die Erfüllung von SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie, SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur, SDG 10: Weniger Ungleichheiten, SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion und SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Der Fokus der aktuellen und künftigen Investitionen des Konzerns liegt auf dem stetigen Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen wie Wasser, Sonne oder Wind und der ökologischen Transformation des Energiemarktes. Ein leistungsfähiges Stromnetz stellt die Grundvoraussetzung für die Energiewende sowie für die zuverlässige Gewährleistung der Stromversorgung der Kund:innen dar. Darüber hinaus investiert die Energie AG in viele weitere nachhaltige Aktivitäten, beispielsweise in den Auf- und Ausbau von Speichertechnologien wie Batteriespeicher und Pumpspeicherkraftwerke, in nachhaltige Wärmeaktivitäten, die E-Mobilitätsinfrastruktur oder die Zukunftsbereiche Wasserstoff und grüne Gase.

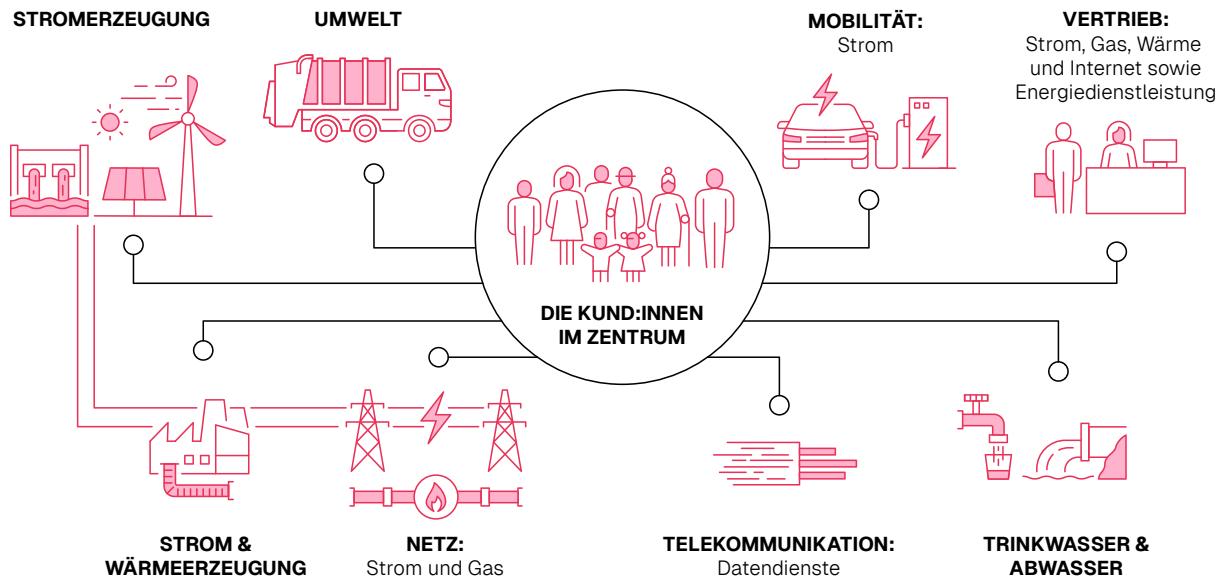
Im Geschäftsjahr 2024/25 flossen 80,7 % der gesamten Investitionen des Konzerns in den Ausbau von Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen, den Ausbau und die Instandhaltung des österreichischen Stromnetzes sowie weitere nachhaltige Aktivitäten. Sie verteilten sich zu rund 12,1 % auf die erneuerbare Stromerzeugung, zu 54,4 % auf Investitionen in Stromnetze und zu 33,5 % auf weitere nachhaltige Aktivitäten.

Geschäftsmodell und Konzernstruktur

Das Geschäftsmodell der Energie AG konzentriert sich auf die Energieerzeugung, die Errichtung und den Betrieb von Leitungsnetzen sowie die zuverlässige Versorgung von Endkund:innen mit Strom, Gas und Wärme. Darüber hinaus werden den Kund:innen in Österreich Energie-, Informations- und Kommunikationsdienstleistungen sowie E-Mobilitätslösungen angeboten. In Österreich und in Norditalien bietet das Unternehmen ein integriertes Abfallmanagement und Entsorgungslösungen an, in Tschechien Trinkwasser- und Wärmeversorgung sowie Abwasserentsorgung.

Zur konzerninternen Steuerung und Bewertung der Ertragskraft zieht die Energie AG neben dem operativen Ergebnis (EBIT) in erster Linie den Return on Capital Employed (ROCE) heran. Ziel des Energie AG-Konzerns ist es, durch konsequent wertorientierte Unternehmensführung und -steuerung einen ROCE über dem WACC-Wert zu erwirtschaften. Weitere Informationen zum Wertmanagementkonzept als Steuerungsinstrument des wirtschaftlichen Erfolgs finden sich im **Konzernlagebericht, Wertorientierte Unternehmensführung und Kapitalkosten**.

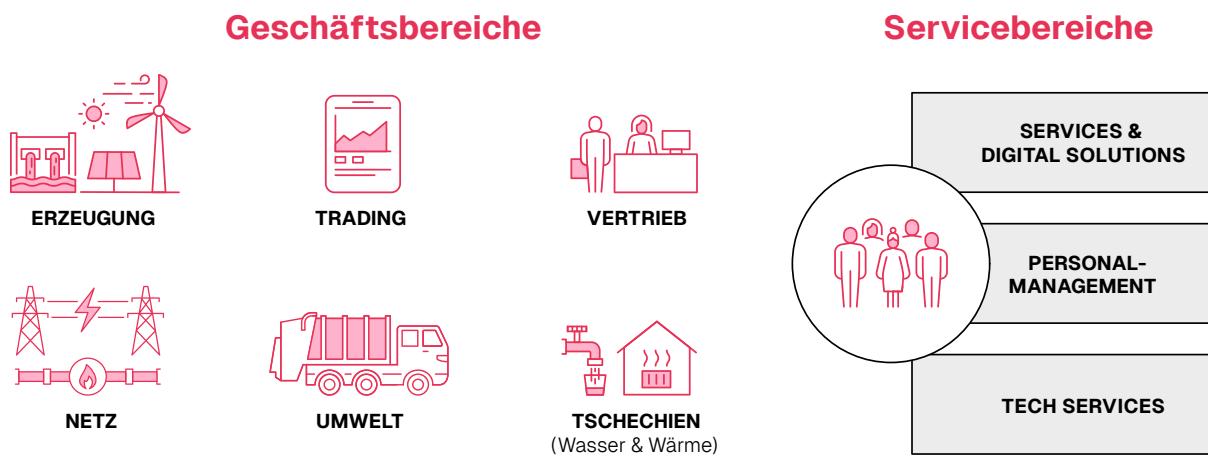
Die Energie AG bietet als kompetentes, wettbewerbsorientiertes und verantwortungsvolles Unternehmen den Kund:innen Produkte und Dienstleistungen mit Mehrwert, ein nachvollziehbares Preis-/Leistungsverhältnis sowie regionale Verfügbarkeit. Dies trägt seit der Gründung 1892 zu einem partnerschaftlichen Miteinander zwischen dem Energie AG-Konzern und den Kund:innen, Mitarbeiter:innen, Lieferanten sowie der Öffentlichkeit bei.



Die Energie AG ist in einer Konzernstruktur organisiert. In der Holding sind Steuerungs- und Konzernfunktionen angesiedelt. Die Geschäfts- und Servicebereiche sind in Form von Einzelgesellschaften organisiert. Neben der Linien- und Projektorganisation gibt es in Österreich ein Krisen- und Notfallmanagement, welches regelmäßig Übungen abhält und im Anlassfall einberufen wird.

In der folgenden Abbildung sind die sechs Geschäftsbereiche sowie die drei Servicebereiche mit Stand zum 30.09.2025 dargestellt.

Energie AG Oberösterreich Konzern



Die Energie AG gliedert ihre Geschäftstätigkeiten in fünf Segmente entsprechend der IFRS-Berichterstattung:

Das **Segment Energie, Konzernlagebericht**, umfasst als Kerngeschäft des Konzerns die Strom- und Wärmeerzeugung und -speicherung, den Handel mit Energie und energienahen Produkten, den Strom- und Gasvertrieb, die Wärmeversorgung in Österreich, die Implementierung von Anlagen zur Wasserstoffproduktion und den Vertrieb von Telekommunikationsdienstleistungen. Energiedienstleistungen, wie z. B. Energieaudits für große Unternehmen, Energieausweise und Gebäudesanierungskonzepte, Ladekarten für E-Tankstellen, spezielle Energie-Contracting-Modelle und Anlagenoptimierungen ergänzen das Leistungsportfolio.

Das **Segment Netz, Konzernlagebericht**, umfasst die Errichtung und den Betrieb des Strom- und Gasnetzes als Rückgrat der Strom- und Gasversorgung in einem Großteil von Oberösterreich und Teilen von Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark durch die Netz OÖ GmbH. Die Netz OÖ GmbH sichert die Energieversorgung in Oberösterreich.

Das **Segment Umwelt, Konzernlagebericht**, bietet in Österreich und Norditalien ein integriertes Abfallmanagement und individuelle Entsorgungslösungen an. Diese umfassen die Sammlung, Übernahme, Aufbereitung, Sortierung, (Wieder-)Verwertung von Rest- und Wertstoffen sowie die Entsorgung und thermische Verwertung (inkl. Schlacke-Aufbereitung) von Haus- und Gewerbeabfällen.

Das **Segment Tschechien, Konzernlagebericht**, bietet umfassende Dienstleistungen in den Bereichen der Trinkwasser- und Wärmeversorgung sowie Abwasserentsorgung in Tschechien an. Die Geschäftsmodelle reichen von Konzessions-, Betreiber- und Serviceverträgen bis hin zu spezialisierten Wasser-, Abwasser- und Wärmedienstleistungen sowie Baumontagen. Vertragspartner und somit Kunden des Segments Tschechien sind Städte, Gemeinden, Verbände, Industriebetriebe und Wohnungsgesellschaften/-genossenschaften.

Das **Segment Holding & Services, Konzernlagebericht**, umfasst neben den Leitungs- und Steuerungsfunktionen der Holding auch das Geschäftsfeld Telekommunikation, kaufmännische und technische Dienstleistungen sowie at equity-einbezogene Beteiligungen, welche nicht anderen Segmenten zugeordnet sind. Die kaufmännischen und technischen Servicegesellschaften erbringen vorwiegend Leistungen für die Geschäftsbereiche.

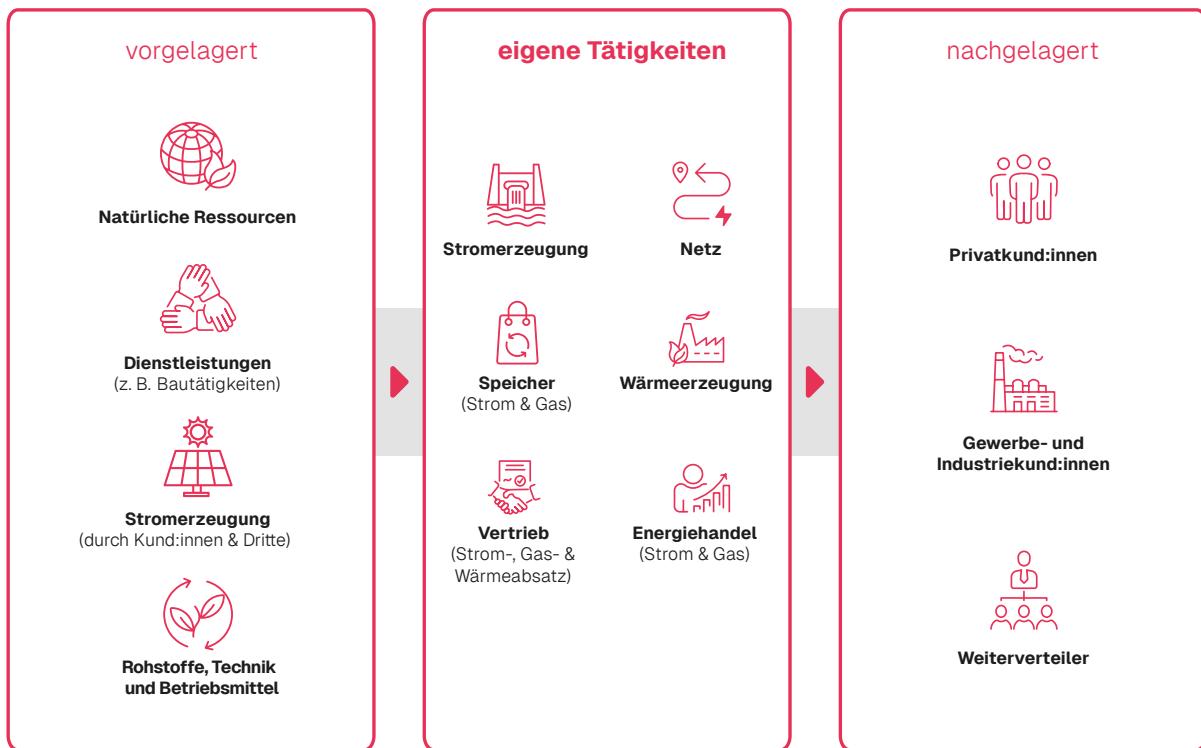
Die Bereitstellung von Telekommunikations-Vordienstleistungsprodukten im gesamten Versorgungsgebiet der Energie AG und von Telekommunikations- und Telematikdienstleistungen für den Konzern sowie der Aufbau und der Betrieb des Backbone-Netzes für den externen Markt liegen in der Verantwortung des Bereiches Telekom, welcher nunmehr in der Services und Digital Solutions GmbH angesiedelt ist. Für die Vertrieb GmbH stellt der Bereich Telekom neben Bandbreiten auch Leistungen im Layer-3-Bereich (Internet-Connectivity, Telefonie) bereit.

Die Angaben zu gesellschaftsrechtlichen Veränderungen im Geschäftsjahr 2024/25 sind im **Konzernlagebericht, Gesellschaftsrechtliche Veränderungen**, enthalten.

Wertschöpfungsketten

Das Geschäftsmodell der Energie AG deckt im Wesentlichen vier Wertschöpfungsketten ab: Energie (Strom, Gas und Wärme), Entsorgung, Trink- und Abwasser und allgemeine Dienstleistungen.

Energie (Strom, Gas und Wärme)



Die vorgelagerte Wertschöpfungskette umfasst die Nutzung von natürlichen Ressourcen wie Wasser, Sonne, Wind, Gas, (biogene) Abfälle, Biomasse und von Rohstoffen.

Die für den Bau, Ausbau und die Wartung von Kraftwerken sowie Netzinfrastrukturen benötigten Rohstoffe, Materialien, Betriebsmittel und technischen Ausrüstungen werden überwiegend von externen Lieferanten bezogen. Dies umfasst auch Dienstleistungen wie IT-Services sowie Leistungen im Bereich Wartung und Bau. Im Segment Tschechien zählen auch Energielieferanten zu den wichtigsten Akteuren in der Wertschöpfungskette.

Die eigene Tätigkeit des Energie AG-Konzerns im Rahmen der Strom-Wertschöpfungskette umfasst die Erzeugung, die Speicherung, den Handel, den Transport, die Verteilung und den Verkauf von elektrischer Energie. Die Stromerzeugung erfolgt in eigenen Kraftwerken und über Bezugsrechte, wobei der Fokus auf die Nutzung erneuerbarer Energieträger wie Wasserkraft, Biomasse, Photovoltaik und Wind gelegt wird. Ergänzend dazu erfolgt Stromerzeugung in Gaskraftwerken und mittels thermischer Abfallverwertung sowie durch den Aufbau von Speichertechnologien, um die volatile Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und die Bedarfsabdeckung zu harmonisieren. Zur Deckung des Gesamtstrombedarfs seiner Kund:innen und zur Optimierung des Konzernstromportfolios betreibt der

Energie AG-Konzern Handel an Großhandelsbörsen und mit Over-the-Counter-(OTC-)Partnern. Der Strom wird über Hochspannungsleitungen und Umspannwerke transportiert. Die Netz OÖ GmbH betreibt das öffentliche Stromnetz in einem Großteil von Oberösterreich sowie in Teilen von Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark. Dieses stellt die Versorgung von Industrie-, Gewerbe- und Privatkund:innen im Versorgungsgebiet sicher. Die Energie AG bietet den Kund:innen verschiedene Stromprodukte an, die sich in Preis, Herkunft und Technologie unterscheiden. Die Energie AG unterstützt die Entwicklung von Smart Grids, die eine intelligente Steuerung von Erzeugung, Verbrauch und Speicherung ermöglichen und so zur Flexibilisierung des Energiesystems beitragen.

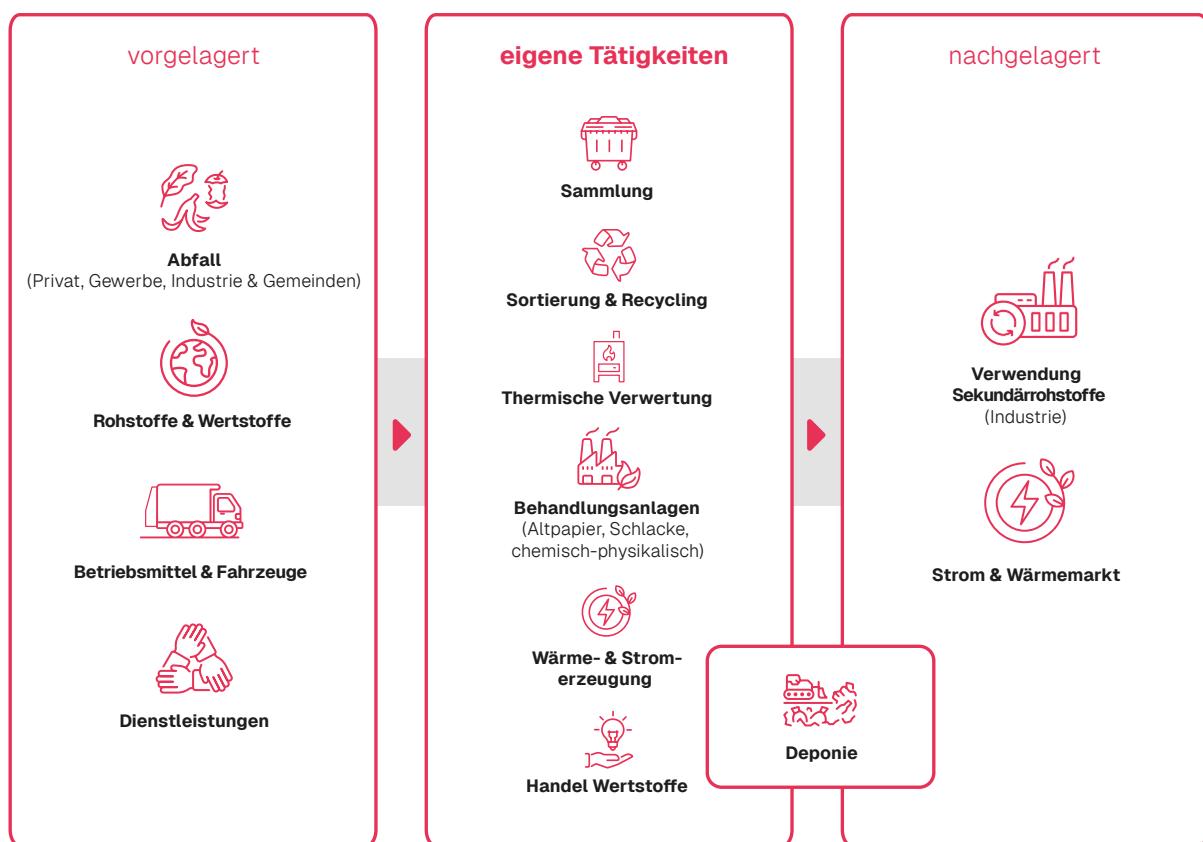
Die Gas-Wertschöpfungskette umfasst die Beschaffung, die Speicherung, den Transport, die Verteilung, die Nutzung und den Verkauf von Gas. Die Energie AG bezieht Gas an Börsen in Österreich, Deutschland und den Niederlanden sowie über bilaterale Verträge bei europäischen Partnern. Mit Erdgasexplorateuren oder russischen Unternehmen werden keine direkten Verträge gehalten. Die Energie AG leistet damit einen Beitrag zur Verringerung der Abhängigkeit von russischem Gas durch die Beschaffung von Erdgaslieferungen für ihre Privat- und Gewerbe-kund:innen, welche entsprechend Artikel 9 der EU-VO 2022/2576 nicht aus der Russischen Föderation stammen. Biogas wird von Dritten aus biogenen Abfällen und Biomasse gewonnen, die von landwirtschaftlichen Betrieben, Kommunen oder anderen Lieferanten stammen. Die Energie AG bewirtschaftet Gasspeicherkapazität zur Sicherstellung der Kundenversorgung, zur Strukturierung des Konzernportfolios und zur Erwirtschaftung von Deckungsbeiträgen aus den Preisdifferenzen zwischen Produkten unterschiedlicher Lieferzeiträume. Das Gas wird über ein Hochdruck- und Niederdruckleitungsnetz verteilt und zum Teil in unterirdischen Speichern gespeichert. Betreiber dieses Netzes ist die Netz OÖ GmbH. Über dieses Gasnetz wird die Versorgung von Industrie-, Gewerbe- und Privatkund:innen in Teilen von Oberösterreich gewährleistet. Die Energie AG bietet den Kund:innen verschiedene Gasprodukte an, die sich in Preis, Herkunft und Technologie unterscheiden. Dabei fördert sie den Ausstieg aus Gas- und Ölheizungen, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Die Energie AG unterstützt auch die Entwicklung von Power-to-Gas-Anlagen, die überschüssigen Strom aus erneuerbaren Quellen in Gas umwandeln und so zur Flexibilisierung des Energiesystems beitragen.

Die Wärme-Wertschöpfungskette umfasst die Erzeugung, die Speicherung, den Transport, die Verteilung und den Verkauf von thermischer Energie. Die Energie AG erzeugt und bezieht Fern- und Nahwärme aus nicht-fossilen Quellen wie Biomasse, Geothermie, Abfallverwertung oder Abwärme sowie aus gasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Gaskesseln. Die Energie AG Oberösterreich Erzeugung GmbH (Erzeugung GmbH) betreibt Wärmenetze, die die Versorgung von Industrie-, Gewerbe- und Privatkund:innen in Oberösterreich gewährleisten. Lokale Wärme-Contractinganlagen mit Schwerpunkt Oberösterreich und Randgebieten in Salzburg, der Steiermark und Niederösterreich werden von der Vertrieb GmbH betrieben. In Tschechien wird die Wärme auch über fremde Leitungsnetze verteilt. Der Wärmeverbrauch wird über Wärmemengenzähler gemessen. Die Energie AG fördert in Österreich den Einsatz von erneuerbaren Wärmequellen und die Wärmedämmung, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. In Österreich unterstützt sie auch die Entwicklung von Wärme-Kälte-Kopplungsanlagen, die gleichzeitig Wärme und Kälte erzeugen und so zur Flexibilisierung des Energiesystems beitragen.

Die Energie AG errichtet und betreibt über ihre Tochterfirmen Leitungs- und Netzinfrastrukturen für Strom, Gas, Fernwärme sowie Telekommunikation (Lichtwellenleiter), die den Transport von Energie und Daten zu den Kund:innen (Privat, Gewerbe und Industrie) ermöglichen.

Strom, Gas und Wärme werden für Kund:innen (Privat, Gewerbe und Industrie) über verschiedene Vertriebskanäle angeboten und bereitgestellt. Zu den wichtigsten Vertriebskanälen zählen die Online-Plattform, exklusive und freie Makler:innen, der Kundenservice (per E-Mail und Telefon) sowie das Netzwerk mit den Marktpartnern. Österreichische Kund:innen werden sowohl bei der Erzeugung ihres eigenen Stroms mithilfe von PV-Anlagen als auch bei der Einspeisung ins öffentliche Netz unterstützt. Darüber hinaus unterstützt die Energie AG den Ausbau der Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Quellen mittels Wärmepumpen-Systemen und Fernwärme durch monetäre Förderungen, maßgeschneiderte Angebote und breit angelegte Beratungs- und Informationskampagnen. Energieberatungen für Kund:innen zur Realisierung von Energieeinsparungen ergänzen das Portfolio.

Umwelt



Die Energie AG ist sowohl als Abfallsammler als auch als Abfallbehandler in Österreich und Norditalien tätig. Dies umfasst die Sammlung, Übernahme, Aufbereitung, Sortierung, (Wieder-)Verwertung von Rest- und Wertstoffen sowie die Entsorgung und thermische Verwertung (inkl. Schleckeaufbereitung) von Haus- und Gewerbeabfällen. Die wichtigsten Abfallquellen stammen aus Privathaushalten, Gewerbe, Industrie und Gemeinden, die ihre Abfälle der Energie AG überlassen bzw. Standorte unterhalten, von denen diese Abfälle von der Energie AG abgeholt werden.

Die Energie AG nutzt verschiedene Verfahren, um Abfallmaterialien in Energie und Wertstoffe umzuwandeln. Die wichtigsten Abfallverwertungsverfahren sind die Sortierung, das Recycling (z. B. Kühlgeräte), die chemisch-physikalische Behandlung und die thermische Verwertung inkl. der Schlackeaufbereitung, die in eigenen oder externen Anlagen durchgeführt werden. Parallel dazu erfolgt der Handel mit Rohstoffen und Wertstoffen, wie beispielsweise Papier, Karton, Metall etc.

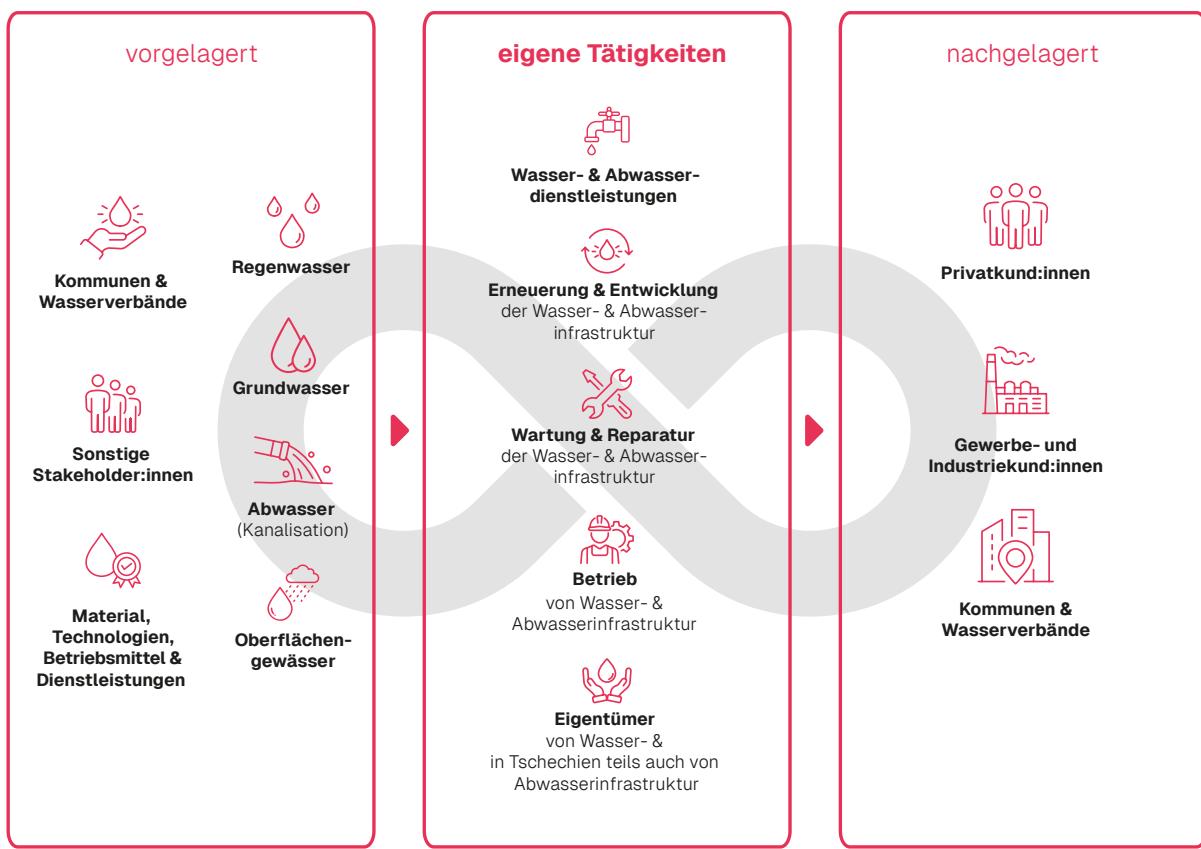
Betriebsmittel und Fahrzeuge, wie Entsorgungsfahrzeuge zur Sammlung und zum Transport von Abfallmaterialien sowie selbstfahrende Arbeitsmittel zur Manipulation an den Standorten, werden zugekauft. Die Energie AG kauft Dienstleistungen für die Instandhaltung von Anlagen, wie jene der Welser Abfallwertung (WAV), sowie Logistikdienstleistungen, vor allem Entsorgungsfahrzeuge und die Arbeitsleistung von LKW-Fahrer:innen für den Transport der Abfälle und Produkte zu. Nach der Sammlung der Abfälle erfolgt die Behandlung, wobei der Fokus auf der Gewinnung von Energie und der Zurückgewinnung wertvoller Ressourcen liegt. Sortierte und aufbereitete Abfälle werden in der Industrie als Sekundärrohstoffe verwendet.

Die Energie AG verkauft Energie und Wertstoffe, die aus den Abfällen gewonnen werden, an verschiedenen Märkten und an Kund:innen. Die Kund:innen der Umwelt Service GmbH unterteilen sich vor allem in Gewerbe- und Industrikund:innen, kommunale Kund:innen, wie z. B. Gemeinden oder Abfallverbände, aber auch überregionale Key Account-Kund:innen und Privatkund:innen.

Diese werden neben den klassischen Vertriebskanälen an den Standorten per Innen- und Außendienst, Telefonverkauf und auch über die Online-Kanäle **Containerdienst24.at** und **Entsorgung24.at** bedient. Über das Internet-Portal Containerdienst24.at können Privatkund:innen Container und Mulden österreichweit rund um die Uhr bestellen. Die Hauptzielgruppe sind private Personen, die Behälter für die Entrümpelung oder die Entsorgung von Grünschnitt oder Bauschutt benötigen. Das Angebot wurde um das Online-Portal Entsorgung24.at für bestehende Firmenkund:innen erweitert. Zur noch besseren Handhabung wurde Entsorgung24.at um eine App erweitert. Diese ermöglicht es Kund:innen, die Abholung von Containern oder anderen Abfallbehältern zeit- und ortsunabhängig zu buchen.

Die Energie AG erzeugt aus den Abfällen Wärme und Strom, die über die entsprechenden Leitungsnetze über den Strom- und Wärmemarkt an Endverbraucher:innen weiterverteilt werden. Die Energie AG liefert auch sortierte und aufbereitete Abfälle als Sekundärrohstoffe an die Industrie, welche sie für die Herstellung neuer Produkte verwenden kann. Darunter fallen beispielsweise das Recycling von Papier und Karton sowie die Gewinnung von Metallen durch Aufbereitung der Schlacke, die als Rückstand der thermischen Verwertung anfällt. Die Energie AG lagert Reststoffe, die nicht verwertet werden können, in eigenen oder öffentlichen Deponien.

Trink- und Abwasser



Die Energie AG bietet Leistungen für Städte, Gemeinden und Wasserverbände in den Bereichen Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung und Kanalservice an. Dabei berücksichtigt sie die ökologischen und sozialen Auswirkungen ihrer Tätigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette, die in der Abbildung dargestellt ist. Die Energie AG achtet auf einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser und setzt Maßnahmen zur Vermeidung von Wasserverlusten.

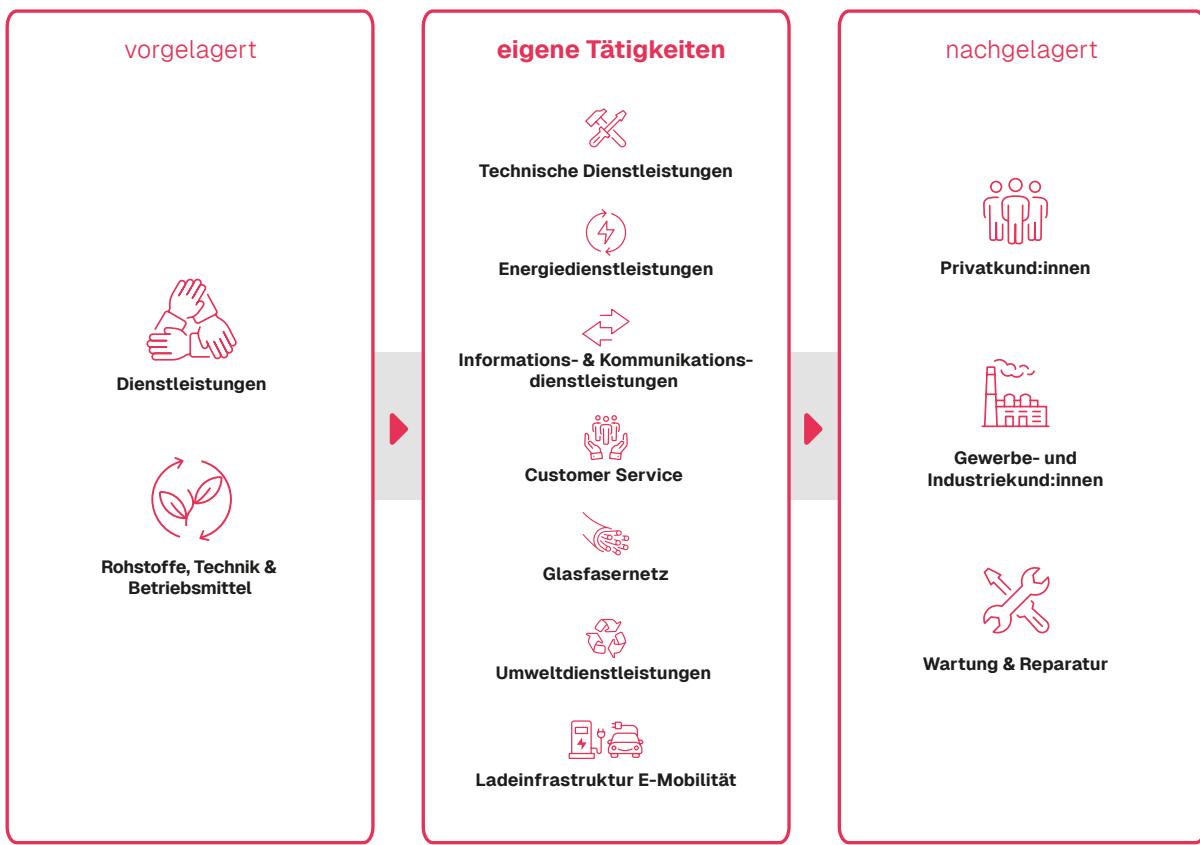
In Tschechien hält die Energie AG behördliche Genehmigungen für die Entnahme von Oberflächen- und Grundwasser zur Trinkwassergewinnung und für die Einleitung von gereinigtem Abwasser. Zu den Wasserquellen für die Trinkwasseraufbereitung gehören Oberflächengewässer (Wasserläufe, Seen, Stauseen oder Talsperren) und Grundwasser, dessen qualitative und quantitative Parameter durch Niederschläge (einschließlich Abfluss aus städtischen Gebieten) und eingeleitetes, behandeltes Abwasser beeinflusst werden. Darüber hinaus werden verschiedene Materialien, Technologien und Betriebsmittel für die Durchführung der Geschäftstätigkeit verwendet.

In Oberösterreich verfügt die Energie AG über wasserrechtliche Bewilligungen für die Grundwasserentnahme und den Betrieb der eigenen Wasserversorgungsanlagen. Das genutzte Grundwasser erfüllt die gesetzlichen Qualitätsanforderungen, sodass beim Großteil der Anlagen keine Aufbereitung erforderlich ist.

Die Energie AG ist Betreiberin und teilweise Eigentümerin der Wasserinfrastruktur und führt die laufende Wartung und Instandhaltung von Wasserversorgungs-, Kanalisations-, Abwasserreinigungs- und Wasseraufbereitungsanlagen sowie deren Erneuerung und Ausbau, soweit sie im Eigentum des Energie AG-Konzerns sind, durch. Sie erbringt

wasserwirtschaftliche Dienstleistungen wie Kanal- und Hydranten-Inspektionen, Leckortungen, Wasserprobenentnahmen und Labortätigkeiten und nutzt verschiedene fortschrittliche Technologien zur Optimierung des Betriebs, wie z. B. Smart Metering in Tschechien.

Dienstleistungen



Die Energie AG bietet ihren Kund:innen (Privat, Gewerbe und Industrie) sowie den Konzerngesellschaften ein breites Portfolio an Dienstleistungen an, die einen Beitrag zu den ökologischen, sozialen und ökonomischen Zielen leisten. Um diese Dienstleistungen zu erbringen, bezieht die Energie AG von ihren Lieferanten und Partnern verschiedene Leistungen sowie Rohstoffe, Technik und Betriebsmittel, die sie nachhaltig und effizient einsetzt.

Das Dienstleistungsangebot der Energie AG umfasst folgende Bereiche: technische Dienstleistungen wie Planung, Engineering, Errichtung, Instandhaltung und Revisionen (wie bspw. von Kraftwerksanlagen, Generatoren, Motoren, Transformatoren und Betriebsmitteln), Störungsbehebung in netzrelevanten Einrichtungen im Strom-, Gas-, Wärme- und Datenübertragungsbereich sowie die Konzeptionierung und Projektierung von Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung bzw. -speicherung (wie bspw. Wasserkraftwerke, thermische Kraftwerke, Abfallverbrennungsanlagen, Wärme- und Gasleitungsbauten, Biogasanlagen sowie Wind- und PV-Anlagen); Umweltdienstleistungen wie Abfallsammlung, Abfallbehandlung, Abfallverwertung, Abwasserreinigung und -rückgewinnung und Altlastensanierungsberatung; Energiedienstleistungen wie Energieausweise und Energieaudits, Energieeffizienzberatung und Förderabwicklungen, Contracting und Ratenkaufmodelle

für PV- und Wärmeanlagen; Informations- und Kommunikationsdienstleistungen wie Entwicklung von IKT-Produkten, Telekommunikationsdienstleistungen (z. B. interne Telefonie- und Telematikdienstleistungen), Aufbau und Betrieb des Glasfasernetzes sowie darauf aufbauende Leistungen im Layer-3-Bereich (Internet Connectivity, Telefonie) und Betrieb von Glasfaserinfrastruktur; kaufmännische Dienstleistungen wie Rechnungswesen, Controlling, Einkauf, Personalwesen, Recht, Compliance und Risikomanagement; Kundenservice inkl. Callcenter, Online-Serviceportal, Kundenmagazin und Kundenbindungsprogramm; ein dichtes Netz an öffentlicher Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge sowie dazugehörige und zum Teil digitale Services (Ladekarte, Direct-Payment) sowie Ladeinfrastrukturlösungen für Privat- und Businessbereiche.

Sustainable Finance

Die Finanzwirtschaft spielt eine Schlüsselrolle auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energiezukunft. „Sustainable Finance“ bezeichnet die gezielte Ausrichtung von Finanz- und Investitionsentscheidungen auf Nachhaltigkeitskriterien und ist damit ein zentraler Hebel, um den Übergang zu einer klimaneutralen und ressourcenschonenden Wirtschaft zu unterstützen.

Der von der Energie AG eingeschlagene Transformationsprozess erfordert ambitionierte Investitionsprogramme in den nächsten Jahren, vor allem in den Bereichen Energieerzeugung und -verteilung. Als Energieunternehmen trägt die Energie AG dabei eine besondere Verantwortung, nachhaltige Finanzierungsansätze mit der Unternehmensstrategie zu verknüpfen. Auf diese Weise können Investitionen nicht nur ökonomisch tragfähig gestaltet, sondern auch aktiv zur Erreichung von Klimazielen und gesellschaftlichem Fortschritt eingesetzt werden.

Für die Finanzierung dieser Investitionsvorhaben beabsichtigt die Energie AG, vermehrt Instrumente aus dem „Sustainable Finance“ Bereich einzusetzen. Zu diesem Zweck wurde ein „Green Financing Framework“ erstellt und veröffentlicht, welches die Basis für die zukünftige Aufnahme von grünen/nachhaltigen Finanzierungen darstellt.

Das Framework beschreibt die Nachhaltigkeitsstrategie der Energie AG und die geplanten grünen Investitionen für die Umsetzung dieser Transformation. Investoren und Geldgeber können sich damit darauf verlassen, dass die zur Verfügung gestellten Mittel ausschließlich für die Umsetzung von nachhaltigen Investitionen verwendet werden. Das Framework wurde durch einen externen international tätigen Gutachter evaluiert und bestätigt.

Darüber hinaus hat die Energie AG im Geschäftsjahr 2024/25 eine weitreichende Kreditrahmenvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) verhandelt. Die zugesagten Mittel stammen aus dem Aktionsplan REPowerEU, einer Initiative der Europäischen Kommission, um die Energiewende durch den Ausbau von erneuerbaren Energien zu beschleunigen. Die EIB-Mittel werden für die Finanzierung von Wasserkraftprojekten in der Energie AG verwendet.

SBM-2 – Interessen und Standpunkte der Interessenträger:innen

Die Energie AG legt großen Wert auf die Einbeziehung ihrer Stakeholder, um sicherzustellen, dass deren Interessen und Standpunkte berücksichtigt werden.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Übersicht der wichtigsten Stakeholder, Einbindungs- und Dialogformate sowie der relevanten Themen des Geschäftsjahres 2024/25.

Stakeholder	Einbindung und Dialogformate (Auswahl)	Nachhaltigkeitsthemen 2024/25 (Auswahl)
Kund:innen (Verbraucher:innen und Endnutzer:innen)	Frequenz: kontinuierlich Kundenclub, digitales Kundenportal, telefonischer Kundenservice, Newsportal, Veranstaltungen (z. B. Energiesparmesse), Website, Newsletter, Mailings, E-Portal, Social Media, Kundenforum, Beschwerdemanagement, Geschäftsberichte	Versorgungssicherheit, Energiepreisentwicklung, Marktentwicklung, Strategie, Treibhausgasemissionen
Eigene Belegschaft (Vorstand, Führungskräfte, Mitarbeiter:innen)	Frequenz: kontinuierlich Intranet-Beiträge, Viva Engage, Newsletter, Social Media, Mitarbeiter:innenmagazin „Netzwerker:in“, Information durch Betriebsrat, Whistleblower-System „Tell-Me“, Einstellungsmappe, DiversiTeam, Mitarbeiter:innen-Dialog, Mitarbeiter:innen-Befragung, Einzelgespräche Die Dialogformate kommen in allen Segmenten, aber nicht in allen Gesellschaften in der gleichen Form vor. Ca. 80 % der Mitarbeiter:innen haben Zugang zu diversen Dialogformaten. Die Nutzung der einzelnen Formate hängt unter anderem von der Art der Beschäftigung (IT-Zugriff) und nationalen Gegebenheiten ab.	Arbeitsbedingungen (Vergütung, Work-Life-Balance, Arbeitszeit), Arbeitssicherheit, Weiterentwicklung, Gleichberechtigung, Chancengleichheit, Unternehmenskultur
Geschäftspartner:innen (Lieferanten, Subunternehmer) inkl. Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	Frequenz: im Anlassfall bei konkreten Hinweisen auf ev. Chancen und Risiken „Verhaltenskodex für Auftragnehmer“, Verträge, Verhandlungen, Audits, Veranstaltungen, E-Mail, Telefon	Arbeitsbedingungen, Fachkräftemangel, Verantwortung in der Lieferkette, Innovation, Marktentwicklung, Treibhausgasemissionen, Kreislaufwirtschaft
Mitbewerber:innen	Frequenz: kontinuierlich Geschäftsberichte, Branchenverbände, Gremien, Konferenzen, Veranstaltungen	Marktentwicklung, Strategie, Produkte, regulatorische Entwicklungen
Wissenschaft und Forschung	Frequenz: kontinuierlich Kooperationen, Vorträge, Konferenzen, Betreuung von Hochschularbeiten, Geschäftsberichte, Forschungsprojekte	Innovationen, Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung, Energieerzeugung, -speicherung und -transport
Öffentlichkeit und Medien	Frequenz: kontinuierlich Presseportal, Website, Blogs, Social Media, Marketingkampagnen, Sponsoring, Veranstaltungen, Messen, Geschäftsberichte, Erlebniswelt Timelkam	Strategie, Versorgungssicherheit, Energiepreisentwicklung, Produkte und Projekte
Natur	Frequenz: projektbezogen direkte Gespräche mit internen Expert:innen, UVP-Verfahren	Studien, Ist-Maßnahmen-Sammlung, Biodiversität, Naturschutz, wissenschaftliche Erkenntnisse Zusammenarbeit mit Universitäten, NGOs, externen Expert:innen und Wissenschaftler:innen

Stakeholder	Einbindung und Dialogformate (Auswahl)	Nachhaltigkeitsthemen 2024/25 (Auswahl)
Politik und Behörden	Frequenz: kontinuierlich bzw. im Anlassfall Fachgespräche, Veranstaltungen, Stellungnahmen, Genehmigungsverfahren	Trends in der Energie- und Klimapolitik, Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen, Versorgungssicherheit, Energiepreisentwicklung, Entwicklung gesetzlicher Anforderungen, Dekarbonisierung, Aufbau H ₂ -Infrastruktur, Kreislaufwirtschaft und Recycling
Interessensvertretungen (Verbände und Genossenschaften, Branchenverbände, Versicherungen, Betriebsrat, Umweltgruppen, Nichtregierungsorganisationen usw.)	Frequenz: kontinuierlich Aktive Mitarbeit in Verbänden und Genossenschaften, Mitgliedschaften, Veranstaltungen, Geschäftsberichte	Energiemarktentwicklung, Energiepreisentwicklung, Arbeitsbedingungen, Treibhausgasemissionen
Grundeigentümer:innen und Anrainer:innen	Frequenz: projektbezogen Befragungen, Versammlungen, Plena, persönliche Gespräche, Pressetermine, Mailings, Zeitung, Postversand, Bürgerbeteiligungsmodelle WAV, Projektbeteiligung Internet, Compliance-Meldekanäle	Luftreinhaltung, Wasserschutz, Schutz vor Emissionen, Abfall, Biodiversität, Verkehr, Landschaftsschutz
Lokale Gemeinschaften (Städte, Gemeinden)	Frequenz: kontinuierlich Mitgliedschaft in Vereinen, Verbänden und Organisationen; Vorstands- bzw. Aufsichtsratssitzungen (CZ), Newsletter, Veranstaltungen, Pressetermine und -berichte, Website, Social Media	Energiepreisentwicklung, Luftreinhaltung, Wasserschutz, Schutz vor Emissionen, Abfall, Biodiversität, Projekte
Kapitalmarkt (Eigentümer, Aufsichtsrat, Investor:innen, Kreditgeber, Rating-Agenturen, Analyst:innen)	Frequenz: kontinuierlich Geschäftsberichte, Rating-Review, Investor-Relations, Hauptversammlung, Aufsichtsratssitzungen	Ziele & Risiken im Nachhaltigkeitsbereich, nachhaltige Finanzierungen, Investitionen, Finanzmarktentwicklung, Strategie, Entwicklung gesetzlicher Anforderungen im Bank- und Finanzwesen, Treibhausgasemissionen

Ein besonderes Augenmerk wird auf die am stärksten betroffenen Stakeholder-Gruppen Kund:innen (Verbraucher:innen und Endnutzer:innen) und Mitarbeiter:innen (Vorstand, Führungskräfte, Mitarbeiter:innen) gelegt. Für nähere Informationen zur aktuellen Einbeziehung siehe **S4-2 – Verfahren zur Einbeziehung von Verbraucher:innen und Endnutzer:innen in Bezug auf Auswirkungen**, und **S4-3 – Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Verbraucher:innen und Endnutzer:innen Bedenken äußern können**, sowie **S1-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen**, und **S1-3 – Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können**, bzw. **G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung**. Für Informationen zu weiteren betroffenen Stakeholder-Gruppen wie beispielsweise Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette siehe **S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette**.

Die im Strategie- und Organisationsprojekt „LOOP“ (Geschäftsjahr 2023/24) gestartete noch stärkere Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kund:innen hinsichtlich des Zugangs zu Produkten und Dienstleistungen sowie hochwertigen Informationen wurde im Berichtszeitraum weiter umgesetzt. Ziel der strategischen Neuausrichtung in diesem Themenfeld ist, durch Digitalisierung und Vereinfachung die „Customer Experience“

(Kundenerfahrung) deutlich zu steigern, siehe auch **S4-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen, „Customer Experience“ und Digitalisierung**. Die damit einhergehende organisatorische Anpassung wurde im Geschäftsjahr 2024/25 fortgeführt und bietet die Basis, um die Stärken noch intensiver zu nutzen und dadurch Kundenprozesse zu optimieren. Die Entwicklung und das Design einer bedürfnisorientierten Kundenplattform soll zukünftig den weiteren Ausbau der digitalen Kundenservices ermöglichen. Durch volldigitalisierte Lösungen mit hohem Automatisierungsgrad sollen die Servicequalität verbessert und Wartezeiten reduziert werden, siehe auch **S4-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Verbraucher:innen und Endnutzer:innen und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen**.

Im Segment Tschechien betreiben die Wassergesellschaften auf den Internetseiten ein Stellungnahmeportal, über das die an Bauverfahren Beteiligten Stellungnahmen zum Bestand der Wasserversorgungsnetze, zu den Plänen der Investor:innen, zu den Projektunterlagen für das Planfeststellungsverfahren (Plangenehmigung) und für das Bauverfahren (Bauanzeige), zu den Bebauungsplänen und zu Änderungen der Wasserversorgung, der Kanalisationsanschlüsse oder der Wasserzähleranlagen direkt abgeben können. Stellungnahmen können auch persönlich im Kundencenter oder schriftlich abgegeben werden. Ersuchen um Stellungnahmen zu den in Betrieb befindlichen Infrastruktureinrichtungen für die Zwecke des Bauverfahrens werden in den Wärmegesellschaften in der Regel per E-Mail oder über eine Datenbox empfangen und übermittelt. Das Stellungnahmeportal ist kontinuierlich auf den Websites der tschechischen Wassergesellschaften verfügbar und die zur Verfügung gestellten Informationen werden entsprechend den aktuellen Projekten aktualisiert.

Verfahren zur Einbeziehung der eigenen Belegschaft, unter anderem durch den Austausch mit der Arbeitnehmervertretung, in Bezug auf Auswirkungen werden unter **S1-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen**, erläutert. Darüber hinaus werden die verfügbaren Kanäle und Möglichkeiten der Belegschaft zur Äußerung von Bedenken betreffend negative Auswirkungen sowie Verfahren zur Behebung unter **S1-3 – Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können**, bzw. **G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung**, beschrieben.

Auf Basis des im Geschäftsjahr 2023/24 von Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Konzernbereichen erarbeiteten Konzepts für die zukünftige Einbindung von Stakeholder-Gruppen in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte wurden bei der Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse 2024/25 die Interessengruppen der Mitarbeiter:innen sowie der Kund:innen besonders berücksichtigt.

Details zur Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse sind im Kapitel **IRO-1 – Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen**, erläutert.

Der ESG-Lenkungsausschuss sowie der Vorstand der Energie AG Oberösterreich wurden im Zuge der Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse im Geschäftsjahr 2024/25 über die Standpunkte und Interessen der im Berichtszeitraum einbezogenen Interessenträger „Mitarbeiter:innen“ sowie „Kund:innen“ informiert. Die Diskussionsinhalte des durchgeführten Workshops mit Mitgliedern der

Konzernvertretung (als Stellvertreter der Interessengruppe „Mitarbeiter:innen“) sowie die Ergebnisse der durchgeführten Analyse des Beschwerdemanagementsystems für die Interessengruppe „Kund:innen“ wurden dabei erläutert.

Seit dem Geschäftsjahr 2024/25 ist die Energie AG Mitglied bei respACT, Österreichs führender Unternehmensplattform für nachhaltiges Wirtschaften, und stärkt damit ebenso ihr Engagement für den aktiven Dialog mit Interessenträger:innen sowie die Weiterentwicklung einer verantwortungsvollen Unternehmenspraxis.

Seit September 2025 ist die Energie AG Mitglied im Green Energy Lab, einer österreichweiten Innovationsplattform für nachhaltige Energielösungen. Durch diese Partnerschaft stärkt die Energie AG den Austausch mit relevanten Interessenträger:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und fördert die Entwicklung und Umsetzung neuer Technologien in den Bereichen erneuerbare Energien, Netze und Dekarbonisierung.

Achtung der Menschenrechte

Die Energie AG verpflichtet sich zur uneingeschränkten Achtung der Menschenrechte in allen Unternehmensbereichen und darüber hinaus in ihrem Einflussbereich. Dabei bezieht sich die Energie AG in ihrem verantwortungsvollen unternehmerischen Handeln auf international anerkannte Grundsätze und Handlungsweisen wie die Leitsätze für multinationale Unternehmen der OECD, die Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit und die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte.

Das Wohl aller Menschen in ihrem Versorgungsgebiet ist dem Energie AG-Konzern wichtig. Das Unternehmen handelt so, dass im Wirkungsbereich der sicheren und zuverlässigen Versorgung die Grundlagen für Wohlergehen, wirtschaftliches Handeln und Lebensqualität geschaffen werden können.

SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

In diesem Kapitel werden die in der Wesentlichkeitsanalyse identifizierten, nachhaltigkeitsbezogenen wesentlichen positiven und negativen Auswirkungen sowie Risiken und Chancen der wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte des Energie AG-Konzerns zusammengefasst.

Zu aktuellen finanziellen Effekten der wesentlichen Risiken und Chancen der Energie AG siehe **Konzernabschluss**.

Die Wechselwirkungen der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen mit Strategie und Geschäftsmodell sind im Kapitel **SBM-1 – Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette**, beschrieben.

Umweltinformationen

	IRO Impact (Auswirkung) Risk (Risiko) Opportunity (Chance)	positive Auswirkung (+) negative Auswirkung (-)	physisches Anlagen- risiko (PR) Übergangs- risiko (ÜR)	tatsächlich (T) potenziell (P)	Zeithorizont	eigene Geschäfts- tätigkeit (G) vorgelagerte (V) nachgelagerte (N) Wertschöp- fungskette
E1 Klimawandel						
Anpassung an den Klimawandel						
Infrastrukturausbau für Energiewende: positive Auswirkung auf die Transformation des Energiesystems	I	+		T	kurzfristig	G
Ausbau von Ladeinfrastruktur für E-PKWs: Förderung des Umstiegs auf emissionsarme Mobilität	I	+		T	kurzfristig	G
Höhere Investitionskosten für Infrastruktur: finanzielle Risiken durch höhere Investitionskosten für resiliente Infrastruktur	R		PR	P	mittelfristig	G
Extremwetterereignisse: finanzielle Risiken durch von Extremwetterereignissen verursachte Schäden	R		PR	T	kurzfristig	G
Nachfrage-/Produktionsschwankung: finanzielle Risiken durch klimawandelbedingte Witterschwankungen und aufgrund von Witterungseinflüssen	R		PR / ÜR	T	kurzfristig	G
Klimaschutz						
Reduktion der Treibhausgasemissionen: Beitrag zur Minderung des Klimawandels	I	+		T	mittelfristig	N
Ausbau erneuerbarer Erzeugungs- und Speicheranlagen: positive Auswirkung auf die Transformation des Energiesystems und Reduktion der Treibhausgasemissionen	I	+		T	kurzfristig	G
Biomonitoring: Kontrolliertes Monitoring der Schadstoffemissionen der Müllverbrennungsanlagen	I	+		T	kurzfristig	G
Negative Folgen durch CO ₂ -Ausstoß: maßgeblich zurückzuführen auf energieintensive Prozesse, Energiebeschaffung, Energievertrieb, eigene und externe Transport- sowie Verbrennungsaktivitäten	I	-		T	kurzfristig	V / G / N
Bepreisung von CO ₂ : finanzielle Auswirkungen des Emissionszertifikatehandels durch CO ₂ -Bepreisung	R		ÜR	T / P	mittelfristig	G
Verändernde Regulatorik: gesetzliche Vorgaben hinsichtlich Energie- und Klimapolitik beeinflussen die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens	R		ÜR	P	kurzfristig	G
Dekarbonisierungskosten: erhöhte Kosten für Dekarbonisierungsmaßnahmen	R		PR / ÜR	T / P	langfristig	G
Erschließung neuer Geschäftsfelder: z. B.: Entwicklung und Errichtung von Anlagen zur Wasserstoffproduktion und von Wasserstoffnetzen	O		ÜR	P	kurzfristig	G
Ausbau bestehender Geschäftsfelder: Wettbewerbsvorteil durch Ausbau bestehender Geschäftsfelder (z. B.: Ausbau PV-Anlagen, Batteriespeicher)	O		PR	T	kurzfristig	G
Energie						
Vermehrte Energieerzeugung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen: Unterstützung der nachhaltigen Transformation des Energiesystems	I	+		T	kurzfristig/ mittelfristig	G
Bereitstellung der Stromnetzinfrastruktur: Ermöglichung der Energiewende durch stabile Netzinfrastruktur	I	+		T	kurzfristig	G
Energieverbrauch: eigener Energieverbrauch (Bau und Betrieb von Infrastruktur) führt zu CO ₂ -Ausstoß	I	-		T	kurzfristig	G

IRO Impact (Auswirkung) Risk (Risiko) Opportunity (Chance)	positive Auswirkung (+) negative Auswirkung (-)	physisches Anlagen- risiko (PR) Übergangs- risiko (ÜR)	tatsächlich (T) potenziell (P)	Zeithorizont	eigene Geschäfts- tätigkeit (G) vorgelagerte (V) nachgelagerte (N) Wertschöp- fungskette
Energiesicherheit/-unabhängigkeit: Energiesicherheit durch selbst produzierte, erneuerbare Energie und folglich Reduzierung der Abhängigkeit von Energiemärkten sowie Ausbau von Stromspeicheranlagen	O	ÜR	T	kurzfristig	G
Erzeugungsvielfalt (Wasser, PV, Windkraft): erhöhte Versorgungssicherheit, Ausgleich wetterbedingter Schwankungen, Resilienz in Bezug auf Markt- und Klimaveränderungen	O	PR	T	kurzfristig	G
E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme					
Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen – Bodenversiegelung					
Beeinträchtigung von Lebensräumen durch den Bau und Betrieb von Anlagen: Geschäftstätigkeiten führen zwangsläufig zu Bodenversiegelung (Kraftwerke, Stromnetze, Standorte etc.)	I	-	T	kurzfristig	G
Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen					
höhere Wasserführung in den Wintermonaten: finanzielle Chancen durch höhere Wasserführung in den Wintermonaten und somit gleichmäßige Auslastung der Wasserkraftanlagen über das Jahr und eine effizientere Stromerzeugung	O	PR	T	mittelfristig	G
E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft					
Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung					
Ressourcenverwendung durch Geschäftstätigkeit: Beanspruchung natürlicher Ressourcen durch den Bau von Anlagen und Infrastrukturbereitstellung	I	-	T	kurzfristig	G
Ressourcenverwertung durch Geschäftstätigkeit des Segments Umwelt: Beitrag zur Schonung von Primärressourcen durch Verwertung von Abfällen gemäß der Abfallhierarchie (in erster Linie Vorbereitung zur Weiter- bzw. Wiederverwendung)	I	+	T	kurzfristig	G / N

Sozialinformationen

	IRO Impact (Auswirkung) Risk (Risiko) Opportunity (Chance)	positive Auswirkung (+) negative Auswirkung (-)	physisches Anlagen- risiko (PR) Übergangs- risiko (ÜR)	tatsächlich (T) potenziell (P)	Zeithorizont	eigene Geschäfts- tätigkeit (G) vorgelagerte (V) nachgelagerte (N) Wertschöp- fungskette
S1 Arbeitskräfte des Unternehmens						
Arbeitsbedingungen – Arbeitszeit						
Work-Life-Balance: Förderung der Mitarbeiter:innenzufriedenheit und Mitarbeiter:innenbindung	I	+		T	kurzfristig	G
flexible Arbeitszeitmodelle: Verbindung der Arbeitszeit mit persönlichen Bedürfnissen wie Gesundheit, Wohlbefinden, sozialen Kontakten und Erholung	I	+		T	kurzfristig	G
Arbeitsbedingungen – Rechte auf Information, Anhörung und Mitbestimmung						
Vertretung der Interessen der Belegschaft durch Betriebsrat: Vertretung und Mitwirkungen an Themen der Belegschaft; hoher Informationsgrad der Mitarbeiter:innen	I	+		T	kurzfristig	G
Transparenz über eigene Rechte: hoher Informationsgrad der Mitarbeiter:innen bzgl. rechtlichen Anliegen	I	+		T	kurzfristig	G
Arbeitsbedingungen – Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben						
Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen: Unterstützung durch vielfältige Angebote (z. B.: Kinderbetreuung, Sabbatical, Beratung)	I	+		T	kurzfristig	G
Arbeitsbedingungen – Gesundheitsschutz und Sicherheit						
Gesundheitsförderungsprogramme: Vorbeugungsmaßnahmen und Mitarbeiter:innen sensibilisierung für einen bewussteren Umgang mit der eigenen Gesundheit	I	+		T	kurzfristig	G
Gefahr von Arbeitsunfällen: im Einzelfall können Arbeitsunfälle eintreten	I	-		T	kurzfristig	G
Arbeitsbedingungen – Sichere Beschäftigung						
Bindung und Gewinnung von Mitarbeiter:innen: Mitarbeiter:innenbindung und Gewinnung neuer Mitarbeiter:innen als attraktiver Arbeitgeber	O		ÜR	T	mittelfristig	G
Sicherstellung und Erhalt von Know-how: Sicherstellung des Know-how-Erhalts im Unternehmen durch Attraktivität des Arbeitgebers	O		ÜR	T	mittelfristig	G
Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Schulungen und Kompetenzentwicklung						
Kompetenzentwicklung und Weiterentwicklung: zielgruppenorientierte Personalentwicklung und Förderung von lebenslangem Lernen durch umfangreiches Angebot an Seminaren und Kursen	I	+		T	kurzfristig	G
Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Maßnahmen gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz						
mögliche Mobbing: in Einzelfällen können Mitarbeiter:innen von Mobbing, psychischer Belastung, Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz betroffen sein	I	-		P	kurzfristig	G
Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Vielfalt						
Einsatz für Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion: Mitarbeiter:innen werden unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht sowie anderer Dimensionen hinsichtlich Chancen und Gleichbehandlung gefördert und unterstützt. Diversität wirkt sich positiv auf das Zugehörigkeitsgefühl, auf das Sicherheitsgefühl und auf Entscheidungsfindungen aus.	I	+		T	kurzfristig	G

	IRO Impact (Auswirkung) Risk (Risiko) Opportunity (Chance)	positive Auswirkung (+) negative Auswirkung (-)	physisches Anlagen- risiko (PR) Übergangs- risiko (ÜR)	tatsächlich (T) potenziell (P)	Zeithorizont	eigene Geschäfts- tätigkeit (G) vorgelagerte (V) nachgelagerte (N) Wertschöp- fungskette
S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette						
Arbeitsbedingungen – Angemessene Entlohnung						
evtl. niedrige Entlohnung: ggf. bei einzelnen Arbeitskräften entlang von Lieferketten- und Leistungsbeziehungen	I	-		P	kurzfristig	V / N
Arbeitsbedingungen – Gesundheitsschutz und Sicherheit						
Gefahr von Arbeitsunfällen: bei Bauprojekten könnte es zu Arbeitsunfällen von Beschäftigten externer Auftragnehmer unternehmen kommen	I	-		P	kurzfristig	V / N
S4 Verbraucher:innen und Endnutzer:innen						
Informationsbezogene Auswirkungen für Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu (hochwertigen) Informationen						
transparente Informationsbereitstellung über mehrere Kanäle: Kund:innen können sich nach Bedarf informieren	I	+		T	kurzfristig	N
unzureichende/intransparente Kund:inneninformation: evtl. unzureichende Information der Kund:innen bzw. Undurchsichtigkeit der Informationsflut	I	-		T	kurzfristig	N
Soziale Inklusion von Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu Produkten und Dienstleistungen						
hohe Versorgungssicherheit: Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit Strom, Gas, Wärme, Wasser, E-Mobilität, ...	I	+		T	kurzfristig	N
Krisensicherheit: Schaffung von Sicherheit und Vertrauen durch verlässliche Energie- und Wasserversorgung	I	+		T	kurzfristig	N
Reputationsschäden: finanzielle Risiken durch mögliche Reputations schäden aufgrund von Anlagen- und Versorgungsausfällen	R		ÜR	P	kurzfristig	G
mögliche Versorgungsunterbrechungen: finanzielle Risiken durch wirtschaftliche Folgen aufgrund von Versorgungsunterbrechungen	R		PR	P	kurzfristig	G
Governance-Informationen						
	IRO Impact (Auswirkung) Risk (Risiko) Opportunity (Chance)	positive Auswirkung (+) negative Auswirkung (-)	physisches Anlagen- risiko (PR) Übergangs- risiko (ÜR)	tatsächlich (T) potenziell (P)	Zeithorizont	eigene Geschäfts- tätigkeit (G) vorgelagerte (V) nachgelagerte (N) Wertschöp- fungskette
G1 Unternehmensführung						
Unternehmenskultur						
hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen: hohes Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen durch fördernde und nachhaltige Unternehmenskultur sowie Innovations- und Changemanagement	I	+		T	kurzfristig	G
Schutz von Hinweisgeber:innen (Whistleblowers)						
Möglichkeit, Missstände zu melden: Schutz von Hinweisgeber:innen (dazu zählen Mitarbeiter:innen) durch einfache und sichere Möglichkeiten Vorfälle zu melden	I	+		T	kurzfristig	V / G / N
Korruption und Bestechung – Vermeidung und Aufdeckung einschließlich Schulung						
verantwortungsvoller Umgang mit Kund:innen, Behörden und Lieferanten: positive Auswirkung durch verantwortungs bewusste und nachhaltige Unternehmensführung und Bewusstseinsbildung	I	+		T	kurzfristig	V / N

In der Energie AG wird eine standardisierte Klimarisiko- und -vulnerabilitätsanalyse durchgeführt, die derzeit auf taxonomierelevante Wirtschaftstätigkeiten gemäß der EU-Taxonomieverordnung fokussiert ist. Ziel ist die Bewertung physischer Klimarisiken auf Basis von Standort, erwarteter Lebensdauer und relevanten Klimagefahren. Dabei kommen wissenschaftlich fundierte Datenquellen wie IPCC-Berichte, der „Copernicus Climate Change Service“ sowie nationale Klimaszenarien (z. B. ÖKS 15) zum Einsatz. Die Bewertung umfasst auch die finanzielle Bewertung möglicher Anpassungslösungen. Eine Ausweitung der Analyse auf weitere, nicht von der EU-Taxonomieverordnung erfasste Wirtschaftstätigkeiten ist geplant, um die Klimarisiken konzernweit systematisch zu erfassen und zu steuern.

Übergangsrisiken wurden im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse systematisch erfasst und betreffen potenzielle Auswirkungen des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Wandels im Zuge der Transformation zu einer emissionsarmen und nachhaltigen Wirtschaft. Diese Risiken ergeben sich insbesondere aus regulatorischen Entwicklungen, technologischen Veränderungen, Marktveränderungen sowie Reputationsrisiken. Die frühzeitige Identifikation und Bewertung von Übergangsrisiken ist essenziell, um strategische Entscheidungen zukunftssicher auszurichten, regulatorische Risiken zu minimieren und Chancen im Transformationsprozess aktiv zu nutzen.

Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde die bestehende Lieferantenrisikoanalyse gezielt erweitert und vertieft. Dabei wurden ausgewählte Lieferanten, einschließlich des Segments Tschechien, einer umfassenden Bewertung unterzogen. Erstmals kam das KI-gestützte Tool Prewave zum Einsatz, das eine automatisierte Überwachung von Risiken entlang der Lieferkette ermöglicht.

Im Vergleich zur vorjährigen Analyse wurde die Prüfung in die Tiefe der Lieferkette ausgeweitet. Konkret wurden Lieferanten mit einem Einkaufsvolumen von über EUR 100.000,00 systematisch überprüft. Ziel der Analyse war es, potenzielle Risiken in Bezug auf Länder, Branchen sowie das finanzielle Volumen der jeweiligen Lieferanten transparent zu machen und bei Bedarf geeignete Maßnahmen ableiten zu können.

Die folgenden Hauptindizes wurden für die Analyse herangezogen: Umwelt & Klima – Environmental Performance Index (EPI), Deforestation & Land Degradation Indizes, Transboundary Water Protection; Energiewirtschaft & Ressourcenmanagement – Sustainable Nitrogen/Resource Intensity Indizes, Basel-, Stockholm- und Minamata-Konventionen; Governance & Korruption – Worldwide Governance Indicators (WGI), Corruption Perceptions Index; Menschen- und Arbeitsrechte – ITUC Global Rights Index, Kinderarbeit/Zwangarbeit Indizes, Living Wage/Armutsindikatoren; Infrastruktur & Resilienz – World Economic Forum Infrastructure Index, INFORM Natural Hazard Risk Index; Sicherheit & Gesundheit – Arbeitsunfall- und Sicherheitsindex, WHO Gesundheits- und Wohlbefinden Daten.

Die Ergebnisse der Analyse zeigten, dass bei keinem der bewerteten Lieferanten ein hohes Risiko festgestellt wurde. Entsprechend waren keine Maßnahmen im Hinblick auf menschenrechtliche Risiken erforderlich.

Zur weiteren Professionalisierung der Risikoanalyse ist die Implementierung einer umfassenden Softwarelösung bereits in Vorbereitung. Für die kommenden Jahre ist geplant, Prewave vollständig in die Beschaffungssysteme der Energie AG zu integrieren und die Analyse sukzessive auf Lieferanten mit geringeren Wertgrenzen auszuweiten.

Die erfassten finanziellen Risiken und Chancen werden im laufenden Risikomanagementprozess berücksichtigt, siehe [Anhang zum Konzernabschluss, Chancen- und Risikomanagement](#).

Die identifizierten IROs wurden in die strategischen Leitlinien der Energie AG eingebettet. Wichtige Anpassungen umfassen:

- Strategische Ambition: Transformation zu einem klimaneutralen Energieversorger durch die schrittweise Dekarbonisierung der Geschäftsaktivitäten
- Anpassung der Kapitalallokation: Erhöhung des Investitionsvolumens in erneuerbare Energieerzeugungsanlagen, Netze, Dekarbonisierung und Digitalisierung
- Weiterentwicklung bestehender Geschäftsmodelle und Entwicklung gänzlich neuer Geschäftsmodelle: Durch die Konzeptionierung und Realisierung erster Batteriespeicherprojekte sowie die Planung von konkreten Elektrolyseur-Projekten zur Herstellung von grünem Wasserstoff und auch die Pilotierung eines wasserstofftransportfähigen Netzes wird den Flexibilitäts- und Dekarbonisierungsanforderungen eines transformierten Energiesystems Rechnung getragen.

Aufgrund des hohen Stellenwerts von Nachhaltigkeitsthemen für das unternehmerische Handeln sind ESG-Aspekte im Strategieentwicklungsprozess und im konzernweiten Risikomanagement integriert, werden frühzeitig erfasst und aktiv gesteuert.

Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse gemäß ESRS wurden für die Energie AG unterschiedliche Risiken und Chancen in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen identifiziert. Im Themenfeld „Anpassung an den Klimawandel“ bestehen sowohl physische Anlagenrisiken als auch Übergangsrisiken, die sich aus regulatorischen und marktbezogenen Veränderungen ergeben können. Auch im Bereich „Klimaschutz“ wurden Anlagenrisiken und Übergangsrisiken festgestellt, gleichzeitig ergeben sich hier jedoch auch Chancen. Im Themenfeld „Energie“ wurden ausschließlich Chancen identifiziert, dies trifft auch auf den Bereich „Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen“ zu. Im Themenfeld „Arbeitsbedingungen – Sichere Beschäftigung“ wurden ebenfalls Chancen erkannt. Demgegenüber wurden im Bereich „Soziale Inklusion von Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu Produkten und Dienstleistungen“ Risiken identifiziert. Detaillierte Angaben zu den identifizierten Risiken und Chancen finden sich in der obenstehenden Tabelle. Für keine der identifizierten Risiken und Chancen besteht im kommenden Berichtszeitraum ein erhebliches Risiko einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte der im Abschluss ausgewiesenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Finanzielle Stabilität als Grundlage für nachhaltige Transformation

Um die angestrebte Transformation in Richtung Nachhaltigkeit konsequent voranzutreiben, sind die finanzielle Stabilität sowie eine solide Bonität des Energie AG-Konzerns essenzielle Voraussetzungen. Gleichzeitig leistet ein systematisch verankertes Nachhaltigkeitsmanagement einen zentralen Beitrag zur langfristigen Sicherung des finanziellen Erfolgs.

Das finanzwirtschaftliche Ziel des Energie AG-Konzerns besteht darin, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern, die finanzielle Stabilität langfristig zu sichern und durch operative Exzellenz eine verlässliche Renditebasis für Eigentümer und

Kapitalgeber zu gewährleisten. Damit wird die Grundlage geschaffen, die Transformation in Richtung Nachhaltigkeit auch wirtschaftlich dauerhaft abzusichern.

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2024/25 hat die Europäische Investitionsbank an Energie AG einen Kreditrahmen in Höhe von bis zu EUR 400 Mio. zur Finanzierung des Ausbaus der Wasserkraft in Oberösterreich zugesagt.

Im März 2025 wurde ein „Green Financing Framework“ veröffentlicht, welches die Basis für die zukünftige Aufnahme von grünen Finanzierungen darstellt. Das Framework beschreibt die Nachhaltigkeitsstrategie der Energie AG sowie die geplanten grünen Investitionen zur Umsetzung dieser Transformation. Die Qualität und Glaubwürdigkeit des „Green Financing Framework“ wurde durch eine externe Evaluation durch einen international tätigen Gutachter bestätigt.

Die sehr gute Bonität der Energie AG wurde zuletzt im Juni 2025 von S&P Global Rating erneut mit der Bewertung „A (mit stabilem Ausblick)“ bestätigt. Weitere Informationen zur Finanzierungs- und Veranlagungsstrategie siehe [Konzernlagebericht, Finanzierungs- und Veranlagungsstrategie](#).

Die Energie AG verfolgt ein integriertes Geschäftsmodell, das auf einer breiten Diversifizierung ihrer Aktivitäten basiert. Dies zeigt sich in der Verteilung der Investitionen auf unterschiedliche Geschäftssegmente sowohl in regulierten als auch nicht-regulierten Bereichen, den langfristig ausgerichteten und auf einer stabilen und konservativen Finanzierungs- und Veranlagungsstrategie basierenden Investitionsstrategien sowie am kontinuierlichen Ausbau neuer, nachhaltiger Geschäftsfelder. Ein integriertes Risikomanagementsystem trägt zur frühzeitigen Identifikation potenzieller Risiken bei. Als Unternehmen der kritischen Infrastruktur legt die Energie AG besonderen Wert auf die Krisenresilienz des Unternehmens und fokussiert sich in der regulären Strategieentwicklungsarbeit auch auf die Evaluierung relevanter Geschäftsmodelle und deren Widerstandsfähigkeit.

Im Vergleich zu der erstmalig im Geschäftsjahr 2023/24 an die ESRS angelehnte Berichterstattung wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024/25 eine detailliertere Analyse der IROs durch die Geschäfts- und Servicebereiche durchgeführt und einzelne Themen neu bewertet.

Das unternehmensspezifische Thema „Versorgungssicherheit“ wird im Kapitel [S4 Verbraucher:innen und Endnutzer:innen](#), beschrieben.

Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

IRO-1 – Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen

Im Geschäftsjahr 2023/24 führte die Energie AG im Rahmen des extern begleiteten Projekts „ESG-Management/CSRD-Umsetzung“ eine Wesentlichkeitsanalyse erstmals nach den Anforderungen der CSRD bzw. den Vorgaben der ESRS durch. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde der Prozess der Wesentlichkeitsanalyse wesentlich weiterentwickelt. Erstmals wurde die Bewertung der Auswirkungen, Risiken und Chancen dezentral durch die Geschäfts- und Servicebereiche durchgeführt und seitens des Konzernrisikomanagements konsolidiert.

Dabei wurden nach dem Grundsatz der doppelten Wesentlichkeit die Auswirkungen, Risiken und Chancen der Energie AG in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance ermittelt und in Bezug auf ihre Wesentlichkeit bewertet, um die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte für die Berichterstattung zu bestimmen.

Bei dem Konzept der „doppelten Wesentlichkeit“ wird ein Nachhaltigkeitsaspekt sowohl hinsichtlich der positiven und negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt (Auswirkungswesentlichkeit) als auch der finanziellen Auswirkungen auf das Unternehmen wie Risiken und Chancen (finanzielle Wesentlichkeit) betrachtet.

Die Wesentlichkeitsanalyse stützte sich auf die „Longlist“ aus den aktuellen ESRS (ESRS 1 Anhang A), eine Liste potenziell wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekte.

Negative und positive Auswirkungen auf Mensch und Umwelt können auch finanzielle Folgen für die Energie AG haben (z. B. Reputationsschäden durch negative Auswirkungen). Diese Zusammenhänge wurden bei der Bestimmung von Risiken und Chancen entsprechend beachtet.

In der durch das Konzernrisikomanagement vorgegebenen, standardisierten Vorlage wurden zunächst die positiven und negativen Auswirkungen als potenziell oder tatsächlich gegeben eingestuft. Bei der Bewertung der Auswirkungen wurden der Grund, die Lokalisierung und der Zeithorizont angegeben, bevor eine quantitative Bewertung nach Ausmaß und Tragweite durchgeführt wurde. Bei negativen Auswirkungen wurde auch die Wiederherstellbarkeit und bei potenziellen Auswirkungen die Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet.

Die Wesentlichkeitsanalyse sowie ihre Ergebnisse wurden im Geschäftsjahr 2024/25 sowohl vom Vorstand als auch vom Aufsichtsrat der Energie AG behandelt. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum auf Basis des im Geschäftsjahr 2023/24 entwickelten Konzepts zur Stakeholder-Einbindung die Standpunkte interner und externer Interessenträger:innen in die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse integriert. Bei der Evaluierung der Wesentlichkeit für das Geschäftsjahr 2024/25 wurden die Stakeholder-Gruppen „S4 Verbraucher:innen und Endnutzer:innen“ sowie „S1 Arbeitskräfte des Unternehmens“ berücksichtigt. Die Einbindung erfolgte für die erste Gruppe über eine systematische Auswertung bestehender Kundenanliegen und Beschwerden, die im Zuge des strukturierten Beschwerdemanagements der Energie AG erfasst wurden. Das Beschwerdemanagement umfasst die Bearbeitung und Dokumentation von Kundenanfragen in den Bereichen Strom, Gas, FTTH (Fiber to the Home) und Wärme. Weiterführende Informationen dazu sind unter **S4-3 – Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die Verbraucher:innen und Endnutzer:innen Bedenken äußern können**, zu finden. Die Interessen der Stakeholder-Gruppe „S1 Arbeitskräfte des Unternehmens“ wurden mittels Einbindung der Mitglieder der Konzernvertretung (als Stellvertreter der Interessengruppe „Mitarbeiter:innen“) in der Wesentlichkeitsanalyse des Konzerns abgebildet. In einem Wesentlichkeitsanalyse-Workshop wurden dabei die Auswirkungen, Risiken und Chancen betreffend „S1 Arbeitskräfte des Unternehmens“ strukturiert bewertet und die Standpunkte der Konzernvertretung in der Folge in der Wesentlichkeitsanalyse berücksichtigt.

Die darüber hinausgehende Einbindung der Interessenträger:innen wird im Kapitel **SBM-2 Interessen und Standpunkte der Interessenträger:innen**, beschrieben.

Für die Bewertung der Risiken und Chancen wurde der Zeithorizont festgelegt, bevor eine quantitative Bewertung nach Weiterverwendbarkeit von Ressourcen und/oder Verlässlichkeit in Bezug auf Geschäftsbeziehungen und/oder Einfluss auf das zukünftige EBIT vorgenommen wurde. Zudem wurde die Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet.

Die Nachhaltigkeitsrisiken wurden im Rahmen des Wesentlichkeitsanalyseprozesses von den Expert:innen anhand der einzelnen Bewertungskategorien bewertet. Anhand dieser Bewertung ergab sich eine Kennzahl, die den Grad der Wesentlichkeit des einzelnen Themas beschreibt.

Es wurde ein Schwellenwert von 0,6 festgelegt, der sich aus der quantitativen Bewertung anhand der beschriebenen Kriterien auf einer Skala von 0–1 ergab. Ist das Ergebnis der Bewertung der Auswirkungswesentlichkeit oder der finanziellen Wesentlichkeit eines Nachhaltigkeitsaspektes größer als oder gleich dem Schwellenwert, so wurde dieser als wesentlich für die Energie AG eingestuft.

Die vorläufigen Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse wurden vom ESG-Lenkungsausschuss und dem Vorstand überprüft und validiert, woraus sich die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen des Konzerns ergaben, die den Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach ESRS in der Energie AG bilden. Die Grundlage für die Wesentlichkeitsanalyse liefern die einzelnen IROs. Diese werden durch die dezentralen Geschäftsbereiche bewertet und an das Konzernrisikomanagement übermittelt. Gemäß den Vorgaben für das interne Kontrollsysteem werden die eingegebenen Bewertungen einerseits auf Vollständigkeit und andererseits auf einen konzernweitheitlichen Standard hin überprüft.

Das Konzernrisikomanagement war im gesamten Prozess der Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse involviert. Zur Bewertung der Auswirkungswesentlichkeit und der finanziellen Wesentlichkeit wurden Skalen erstellt, welche als Basis für die Bewertung durch die Geschäfts- und Servicebereiche dienten. Die bewerteten Auswirkungen, Risiken und Chancen wurden durch das Konzernrisikomanagement analysiert und die finanziellen Risiken und Chancen mit dem laufenden Risikomanagement abgestimmt.

IRO-2 – In ESRS enthaltene, von der Nachhaltigkeits-erklärung des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten

ESRS 2 – Allgemeine Angaben

Indikator	Angabepflicht
BP-1	Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärungen
BP-2	Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane
GOV-2	Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme
GOV-4	Erklärung zur Sorgfaltspflicht
GOV-5	Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung
SBM-1	Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette

Indikator	Angabepflicht
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger:innen
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen
IRO-2	In ESRS enthaltene, von der Nachhaltigkeitserklärung des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten

E1 – Klimawandel

Indikator	Angabepflicht
ESRS 2 GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme
E1-1	Übergangsplan für den Klimaschutz
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen klimabezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen
E1-2	Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel
E1-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten
E1-4	Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel
E1-5	Energieverbrauch und Energiemix
E1-6	Treibhausgas-Bruttoemissionen der Kategorien Scope-1, -2 und -3 sowie Treibhausgas-Gesamtemissionen
E1-9	Erwartete finanzielle Effekte wesentlicher physischer Risiken und Übergangsrisiken sowie potenzielle klimabezogene Chancen

E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Indikator	Angabepflicht
E4-1	Übergangsplan und Berücksichtigung von biologischer Vielfalt und Ökosystemen in Strategie und Geschäftsmodell
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen
E4-2	Konzepte im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen
E4-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen
E4-4	Ziele im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen

E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Indikator	Angabepflicht
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft
E5-1	Konzepte im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft
E5-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft
E5-3	Ziele im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft
E5-4	Ressourcenzuflüsse

S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens

Indikator	Angabepflicht
ESRS 2 SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger:innen
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
S1-1	Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens
S1-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmer:innenvertretern in Bezug auf Auswirkungen
S1-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können
S1-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen
S1-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen
S1-6	Merkmale der Arbeitnehmer:innen des Unternehmens
S1-7	Merkmale der Fremdarbeitskräfte des Unternehmens
S1-8	Tarifvertragliche Abdeckung und sozialer Dialog
S1-9	Diversitätskennzahlen
S1-11	Soziale Absicherung
S1-13	Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung
S1-14	Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit
S1-15	Kennzahlen für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben
S1-17	Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten

S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Indikator	Angabepflicht
ESRS 2 SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger:innen
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
S2-1	Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette
S2-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen
S2-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette Bedenken äußern können
S2-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen

S4 – Verbraucher:innen und Endnutzer:innen

Indikator	Angabepflicht
ESRS 2 SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger:innen
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
S4-1	Konzepte im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen
S4-2	Verfahren zur Einbeziehung von Verbraucher:innen und Endnutzer:innen in Bezug auf

Indikator	Angabepflicht
Auswirkungen	
S4-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die Verbraucher:innen und Endnutzer:innen Bedenken äußern können
S4-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Verbraucher:innen und Endnutzer:innen und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen

G1 – Unternehmensführung

Indikator	Angabepflicht
ESRS 2 GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen
G1-1	Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung
G1-3	Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung
G1-4	Korruptions- oder Bestechungsfälle

Liste der Datenpunkte in generellen und themenbezogenen Standards, die sich aus anderen EU-Rechtsvorschriften ergeben (ESRS 2 Anlage B)

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	SFDR-Referenz	Säule-3-Referenz	Benchmark-Verordnungs-Referenz	EU-Klimagesetz-Referenz
ESRS 2 GOV-1 21-d: Geschlechtervielfalt in den Leitungs- und Kontrollorganen	x		x	
ESRS 2 GOV-1 21-e: Prozentsatz der Leitungsorganmitglieder, die unabhängig sind			x	
ESRS 2 GOV-4 30: Erklärung zur Sorgfaltspflicht	x			
ESRS 2 SBM-1 40-d-i: Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen	x	x	x	
ESRS 2 SBM-1 40-d-ii: Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Herstellung von Chemikalien	x		x	
ESRS 2 SBM-1 40-d-iii: Beteiligung an Tätigkeiten im Zusammenhang mit umstrittenen Waffen	x		x	
ESRS 2 SBM-1 40-d-iv: Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Anbau und der Produktion von Tabak			x	
ESRS E1-1 14: Übergangsplan zur Verwirklichung der Klimaneutralität bis 2050				x
ESRS E1-1 16-g: Unternehmen, die von den Paris-abgestimmten Referenzwerten ausgenommen sind		x	x	
ESRS E1-4 34: THG-Emissionsreduktionsziele	x	x	x	

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	SFDR-Referenz	Säule-3-Referenz	Benchmark-Verordnungs-Referenz	EU-Klimagesetz-Referenz
ESRS E1-5 38: Energieverbrauch aus fossilen Brennstoffen aufgeschlüsselt nach Quellen (nur klimaintensiven Sektoren)	x			
ESRS E1-5 37: Energieverbrauch und Energiemix	x			
ESRS E1-5 40–43: Energieintensität im Zusammenhang mit Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren	x			
ESRS E1-6 44: THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	x	x	x	
ESRS E1-6 53–55: Intensität der THG-Bruttoemissionen	x	x	x	
ESRS E1-7 56: Entnahme von Treibhausgasen und CO ₂ -Zertifikate				x
ESRS E1-9 66: Risikoposition des Referenzwert-Portfolios gegenüber klimabezogenen physischen Risiken			x	
ESRS E1-9 66-a: Aufschlüsselung der Geldbeträge nach akutem undchronischem physischem Risiko		x		
ESRS E1-9 66-c: Ort, an dem sich erhebliche Vermögenswerte mit wesentlichem physischem Risiko befinden				
ESRS E1-9 67-c: Aufschlüsselungen des Buchwerts seiner Immobilien nach Energieeffizienzklassen		x		
ESRS E1-9 69: Grad der Exposition des Portfolios gegenüber klimabezogenen Chancen			x	
ESRS E2-4 28: Menge jedes in Anhang II der E-PRTR-Verordnung (Europäisches Schadstofffreisetzung- und -verbringungsregister) aufgeführt Schadstoffs, der in Luft, Wasser und Boden emittiert wird	x			
ESRS E3-1 9: Wasser- und Meeresressourcen	x			
ESRS E3-1 13: Spezielles Konzept	x			
ESRS E3-1 14: Nachhaltige Ozeane und Meere	x			
ESRS E3-4 28-c: Gesamtmenge des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers	x			
ESRS E3-4 29: Gesamtwasserverbrauch in m ³ je Nettoerlös aus eigenen Tätigkeiten	x			
ESRS 2 SBM-3 – E4 16-a-i: Tätigkeiten, die in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität negative Auswirkungen haben	x			
ESRS 2 SBM-3 – E4 16-b: Wesentliche negative Auswirkungen in Bezug auf Landdegradation, Wüstenbildung oder Bodenversiegelung	x			
ESRS 2 SBM-3 – E4 16-c: Tätigkeiten, die sich auf bedrohte Arten auswirken	x			
ESRS E4-2 24-b: Nachhaltige Verfahren oder Konzepte im Bereich Landnutzung und Landwirtschaft	x			

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	SFDR-Referenz	Säule-3-Referenz	Benchmark-Verordnungs-Referenz	EU-Klimagesetz-Referenz
ESRS E4-2 24-c: Nachhaltige Verfahren oder Konzepte im Bereich Ozeane/Meere	x			
ESRS E4-2 24-d: Konzepte für die Bekämpfung der Entwaldung	x			
ESRS E5-5 37-d: Nicht recycelte Abfälle	x			
ESRS E5-5 39: Gefährliche und radioaktive Abfälle	x			
ESRS 2 SBM-3 – S1-14-f: Risiko von Zwangsarbeit	x			
ESRS 2 SBM-3 – S1-14-g: Risiko von Kinderarbeit	x			
ESRS S1-1 20: Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik	x			
ESRS S1-1 21: Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden			x	
ESRS S1-1 22: Verfahren und Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels	x			
ESRS S1-1 23: Konzept oder Managementsystem für die Verhütung von Arbeitsunfällen	x			
ESRS S1-3 32-c: Bearbeitung von Beschwerden	x			
ESRS S1-14 88-b und -c: Zahl der Todesfälle und Zahl und Quote der Arbeitsunfälle	x		x	
ESRS S1-14 88-e: Anzahl der durch Verletzungen, Unfälle, Todesfälle oder Krankheiten bedingten Ausfalltage	x			
ESRS S1-16 97-a: Unbereinigtes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle	x		x	
ESRS S1-16 97-b: Überhöhte Vergütung von Mitgliedern der Leitungsorgane	x			
ESRS S1-17 103-a: Fälle von Diskriminierung	x			
ESRS S1-17 104-a: Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x	
ESRS 2 SBM-3 – S2 11-b: Erhebliches Risiko von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit in der Wertschöpfungskette	x			
ESRS S2-1 17: Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik	x			
ESRS S2-1 18: Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette	x			
ESRS S2-1 19: Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x	

Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt	SFDR-Referenz	Säule-3-Referenz	Benchmark-Verordnungs-Referenz	EU-Klimagesetz-Referenz
ESRS S2-1 19: Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden				x
ESRS S2-4 36: Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette	x			
ESRS S3-1 16: Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte	x			
ESRS S3-1 17: Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Prinzipien der IAO oder der OECD-Leitlinien	x		x	
ESRS S3-4 36: Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten	x			
ESRS S4-1 16: Konzepte im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen	x			
ESRS S4-1 17: Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien	x		x	
ESRS S4-4 35: Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten	x			
ESRS G1-1 10-b: Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption	x			
ESRS G1-1 10-d: Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)	x			
ESRS G1-4 24-a: Geldstrafen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften	x		x	
ESRS G1-4 24-b: Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung	x			

Infolge der Bewertung der Wesentlichkeit wurden folgende Themen als nicht wesentlich identifiziert: E2 Umweltverschmutzung, E3 Wasser- und Meeresressourcen und S3 Betroffene Gemeinschaften.

Für die Definition von Berührungs punkten und die Bewertung der Themen aus E2 Umweltverschmutzung wurden die seitens der EU-Gesetzgebung vorgegebenen Listen mit Schwellenwerten herangezogen. Die Energie AG berichtet über das Thema E2 Umweltverschmutzung nicht, da kein Wert aus der vorgegebenen Liste den Grenzwert überschreitet. Eine genaue Analyse dieser Grenzwerte wurde im Rahmen des Projekts „ESG-Management/CSRD-Umsetzung“ durchgeführt.

Die Energie AG berichtet zum gesamten Themenblock E3 Wasser- und Meeresressourcen nicht, da teilweise keine Berührungs punkte identifiziert wurden (sämtliche Punkte betreffend Meeresressourcen) bzw. die Punkte Wasserverbrauch und -entnahme sowie Ableitung von Wasser aufgrund der Bewertung der Auswirkungen, Chancen und Risiken als nicht wesentlich eingestuft wurden. Der Wasserverbrauch von Endverbraucher:innen, die von der Energie AG versorgt werden, wurde im Bereich **S4 Verbraucher:innen und Endnutzer:innen**, mitbewertet.

Die Energie AG hat zum gesamten Themenblock S3 Betroffene Gemeinschaften nicht zu berichten, da alle Subthemen aufgrund der Bewertung der Auswirkungen, Risiken und Chancen nicht wesentlich sind. Einige Subthemen wurden durch andere „Longlist“-Themen wie **E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme** und **S4 Verbraucher:innen und Endnutzer:innen** abgedeckt.

Umweltinformationen

EU-Taxonomie

Angaben gemäß Art. 8 der EU-Taxonomie-VO (2020/852) und gemäß der delegierten Verordnung (EU) 2021/2178 der Kommission

Eine wesentliche Zielsetzung der EU ist es, die europäische Wirtschaft durch die Reduktion von CO₂-Emissionen klimafreundlicher zu gestalten. Dafür sind verstärkte Investitionen in nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten notwendig. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums („EU Action Plan on Sustainable Finance“), der die Förderung und Finanzierung nachhaltiger Investitionen und Projekte unterstützt.

Die EU-Taxonomie stellt ein einheitliches, rechtsverbindliches Klassifizierungssystem für nachhaltige ökonomische Wirtschaftsaktivitäten dar. Auf Grundlage der zu den sechs Umweltzielen veröffentlichten delegierten Rechtsakte bewertet der Energie AG-Konzern jährlich, welche seiner Aktivitäten als taxonomiefähig und taxonomiekonform einzustufen sind.

Die Umsetzung des Nachweises der Taxonomiekonformität erfolgt im Energie AG-Konzern durch die Fachexpert:innen in den dezentralen Konzerngesellschaften.

Festlegung der taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten

In einem ersten Schritt wurden seitens der Energie AG in mehreren interaktiven Workshops mit Hilfe des „EU Taxonomy Navigators“ jene Wirtschaftstätigkeiten identifiziert, die in den delegierten Verordnungen aufgelistet sind und im Energie AG-Konzern durchgeführt werden. Zusätzlich wurden die in der Beschreibung der Wirtschaftstätigkeiten aufgelisteten NACE-Codes (Nomenclature of Economic Activities) abgeglichen.

Bestimmung der Taxonomiekonformität der Wirtschaftstätigkeiten

Im zweiten Schritt wurden die im Energie AG-Konzern identifizierten taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten dahingehend evaluiert, ob diese einen wesentlichen Beitrag zu einem der folgenden sechs Umweltziele leisten:

1. Klimaschutz
2. Anpassung an den Klimawandel
3. Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
5. Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme

Nachfolgend wurde bewertet, ob durch die Ausübung der Wirtschaftstätigkeit keines der anderen fünf Umweltziele beeinträchtigt wird (DNSH – „do no significant harm“). Zum Schluss erfolgte die Überprüfung der Einhaltung des sozialen Mindestschutzes auf Konzernebene. Nach einer positiven Beurteilung dieser Schritte wurden die relevanten Wirtschaftstätigkeiten als taxonomiekonform ausgewiesen.

Technische Bewertungskriterien (Erfüllung eines wesentlichen Beitrags und DNSH-Kriterien)

Die Bewertung und die Dokumentation der entsprechenden Daten für die Erfüllung des wesentlichen Beitrags des zugeordneten Umweltziels sowie die Überprüfung zur Vermeidung von erheblichen Beeinträchtigungen der anderen fünf Umweltziele (DNSH) erfolgte durch die nominierten technischen Expert:innen der jeweiligen Konzerngesellschaften.

Als taxonomiekonform können nur jene Wirtschaftsaktivitäten ausgewiesen werden, die einen wesentlichen Beitrag zumindest zu einem der sechs oben angeführten EU-Umweltziele liefern (wesentlicher Beitrag), darüber hinaus zu keiner wesentlichen Beeinträchtigung der anderen Umweltziele führen (DNSH) und auch die festgelegten soziale Mindestschutzstandards eingehalten werden. Nur bei der vollständigen Erfüllung aller Kriterien darf diese Tätigkeit als taxonomiekonform ausgewiesen werden.

Klimarisiko- und Vulnerabilitätsbewertungen

Die Klimarisiko- und Vulnerabilitätsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung und Bewertung von Klimarisiken, die auf die erbrachten Wirtschaftstätigkeiten einwirken können. Um erhebliche Beeinträchtigungen in Bezug auf das Umweltziel „Anpassung an den Klimawandel“ (DNSH 2) zu verhindern, müssen alle als taxonomiekonform geltenden Wirtschaftstätigkeiten, die maßgeblich zum Klimaschutz beitragen, den Anforderungen in Anlage A des Anhangs I der delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 genügen. Diese Vorschriften verlangen eine Klimarisiko- und Vulnerabilitätsbewertung, um wesentliche klimatische Einflüsse auf die jeweilige Tätigkeit zu erfassen.

In einem ersten Schritt wurde festgestellt, ob potenzielle Klimarisiken vorliegen, welche die Leistungsfähigkeit der jeweiligen Wirtschaftstätigkeit während ihrer Lebensdauer beeinträchtigen könnten. Falls relevant, wurden Anpassungslösungen als Maßnahmen gesetzt, um die physischen Klimarisiken zu reduzieren. Die Klimarisiko- und Vulnerabilitätsbewertungen wurden anhand eines standardisierten Bewertungsbogen durchgeführt und werden jährlich aktualisiert.

Sozialer Mindestschutz

Die Einhaltung des sozialen Mindestschutzes gemäß Art. 18 der EU-Taxonomie-VO wird in der Energie AG durch die Anwendung von konzernweit etablierten Managementprozessen sowie durch organisatorische Regelungen (u. a. durch Verhaltenskodizes und Konzernrichtlinien) sichergestellt.

Unter anderem verpflichtet sich die Energie AG in den verlautbarten Richtlinien und Verhaltenskodizes zur Einhaltung:

- der Menschen- und Arbeitsrechte
- der Compliance-Regeln und Bekämpfung von Korruption
- eines fairen Wettbewerbes
- der geltenden Steuervorschriften

Das Vorliegen der Richtlinien und Prozesse sowie deren Einhaltung stellt im Wesentlichen die erforderlichen Due Diligence-Prüfungen dar. Darüber hinaus ist aber auch das Nicht-Vorliegen von erheblichen Verstößen gegen die sozialen Standards eine Voraussetzung für die positive Erfüllung des Mindestschutzes.

Wesentliche Rollen bei der Sicherstellung dieser Verpflichtungen im Konzern sind – neben den oben erwähnten Richtlinien und Verhaltenskodizes – das konzernweite Whistleblowing- bzw. Hinweisgeber:innensystem sowie die neu ins Leben gerufene Initiative für „Diversity, Equity & Inclusion“ (DEI).

Darüber hinaus wird in der Energie AG mit der im abgelaufenen Geschäftsjahr aktualisierten Einkaufsrichtlinie die Befolgung der oben genannten Prinzipien auch bei den Lieferanten und Geschäftspartnern des Konzerns eingefordert. Zusätzlich wurde im Energie AG-Konzern ein softwarebasiertes Lieferantenmonitoring eingeführt.

Im Geschäftsjahr 2024/2025 wurden keine Verstöße gegen die sozialen Standards im Energie AG-Konzern festgestellt.

Zu den identifizierten taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten im Sinne der EU-Taxonomie-VO im Energie AG-Konzern aus den Umweltzielen Klimaschutz (CCM), Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft (CE) und Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung (PPC) zählen:

Wirtschaftssektor gem. EU-Taxonomie	Identifizierte Wirtschaftstätigkeiten im Energie AG Konzern aus Umweltziel Klimaschutz	
Energie	CCM 4.1.	Stromerzeugung mittels Fotovoltaik-Technologie
	CCM 4.5.	Stromerzeugung aus Wasserkraft
	CCM 4.9.	Übertragung und Verteilung von Elektrizität
	CCM 4.10.	Speicherung von Strom
	CCM 4.14.	Fernleitungs- und Verteilernetze für erneuerbare und CO ₂ -arme Gase
	CCM 4.15.	Fernwärme-/Fernkälteverteilung
	CCM 4.20.	Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit Bioenergie
	CCM 4.24.	Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie
	CCM 4.25.	Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme
	CCM 4.30.	Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen
	CCM 4.31.	Erzeugung von Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen in einem effizienten Fernwärme- und Fernkältesystem

Wirtschaftssektor gem. EU-Taxonomie	Identifizierte Wirtschaftstätigkeiten im Energie AG Konzern aus Umweltziel Klimaschutz	
Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung	CCM 5.1.	Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung
	CCM 5.3.	Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen
	CCM 5.5.	Sammlung und Beförderung nicht gefährlicher Abfälle in an der Anfallstelle getrennten Fraktionen
	CCM 5.8.	Kompostierung von Bioabfällen
	CCM 5.9.	Materialrückgewinnung aus nicht gefährlichen Abfällen
	CE 2.6.	Beseitigung von Schadstoffen und Zerlegung von Altprodukten
	PPC 2.1.	Sammlung und Beförderung gefährlicher Abfälle
Verkehr	PPC 2.2.	Behandlung gefährlicher Abfälle
	CCM 6.5.	Beförderung mit Motorrädern, Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen
	CCM 6.6.	Güterbeförderung im Straßenverkehr
Baugewerbe und Immobilien	CCM 6.15.	Infrastruktur für einen CO ₂ -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr
	CCM 7.3.	Installation, Wartung und Reparatur von energieeffizienten Geräten
	CCM 7.4.	Installation, Wartung und Reparatur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäuden (und auf zu Gebäuden gehörenden Parkplätzen)
	CCM 7.5.	Installation, Wartung und Reparatur von Geräten für die Messung, Regelung und Steuerung der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden
	CCM 7.6.	Installation, Wartung und Reparatur von Technologien für erneuerbare Energien
Information und Kommunikation	CCM 7.7.	Erwerb von und Eigentum an Gebäuden
	CCM 8.1.	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten
Erbringung von technischen Dienstleistungen	CCM 9.3.	Freiberufliche Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden

Die Wirtschaftsaktivität CCM 4.3. Stromerzeugung aus Windkraft ist in den Energie AG-Angaben zur EU-Taxonomie-VO nicht enthalten, da die Windkraftbeteiligungen des Energie AG-Konzerns nicht konsolidiert bzw. nur at equity-konsolidiert sind.

Manche im Energie AG-Konzern durchgeführten Wirtschaftstätigkeiten können jedoch für mehrere Umweltziele taxonomiefähig sein, d. h. diese werden in mehreren Verordnungen beschrieben bzw. sind mehreren Umweltzielen zuzuordnen. Der Einsatz gegen den Klimawandel steht für den Energie AG-Konzern im Mittelpunkt und daher wurden alle jene Wirtschaftstätigkeiten, die mehreren Umweltzielen zugerechnet werden können, dem Umweltziel „Klimaschutz“ zugeordnet.

KPIs Umsatz, CapEx und OpEx für das Geschäftsjahr 2024/25

Umsatzerlöse – Definition

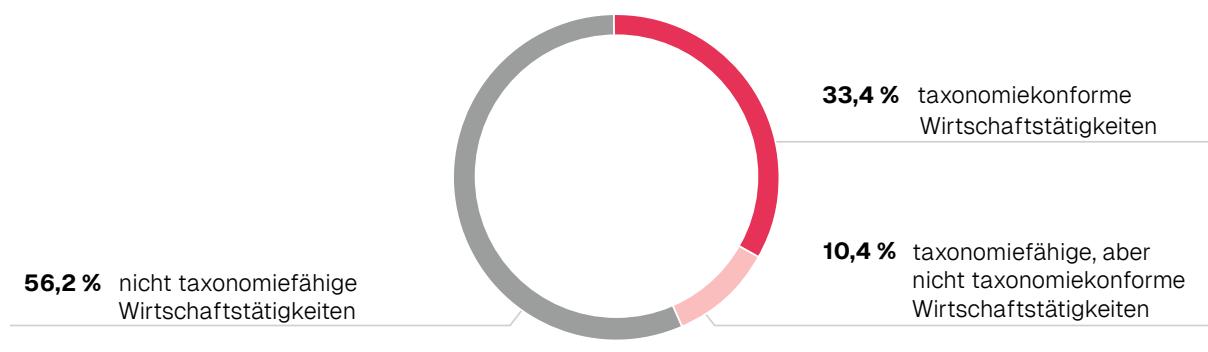
Gemäß der EU-Taxonomie-VO entsprechen die nachhaltigen Umsatzerlöse jenem Anteil der Nettoumsatzerlöse, die ausschließlich vom Energie AG-Konzern selbst erbracht werden und die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten (Zähler) verbunden sind, dividiert durch die gesamten Nettoumsatzerlöse (Nenner) im Konzern. Die konsolidierten

Nettoumsatzerlöse werden nach „International Accounting Standard“ (IAS) 1.82(a) definiert – siehe [Anhang zum Konzernabschluss, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung](#).

Der größte Teil der taxonomiekonformen Umsatzerlöse entfällt auf die Wirtschaftstätigkeit CCM 4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität im Segment Netz, gefolgt von CCM 4.5 Stromerzeugung aus Wasserkraft im Segment Energie. Im Segment Umwelt stammt der wesentliche Beitrag hingegen aus CCM 5.5 Sammlung von nicht gefährlichen Abfällen. Im Segment Tschechien leisten vor allem die Tätigkeiten CCM 5.1 Betrieb von Wasserversorgungssystemen und CCM 5.3 Betrieb von Abwassersystemen einen bedeutenden Anteil an den taxonomiekonformen Umsatzerlösen.

Der Anteil taxonomiekonformer Wirtschaftsaktivitäten beim Nettoumsatz liegt bei 33,4 % (Vorjahr: 32,2 %) und ist damit deutlich niedriger als bei den Kennzahlen CapEx und OpEx. Dies ist im Wesentlichen dadurch zu erklären, dass Nettoumsatzerlöse aus dem Handel und dem Vertrieb von Strom und Gas nicht in der EU-Taxonomie-VO berücksichtigt werden.

Umsatzerlöse

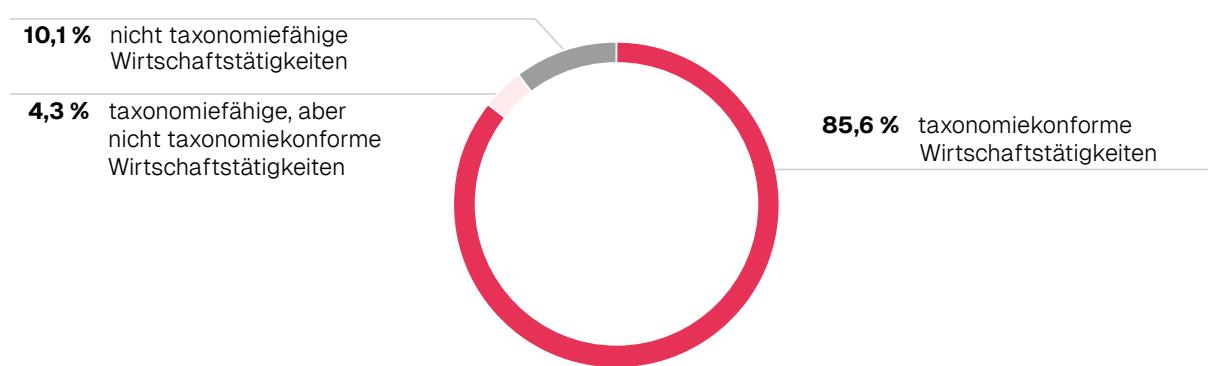


Investitionsausgaben (CapEx) – Definition

Die CapEx-Kennzahl entspricht im Zähler dem Anteil der taxonomiekonformen Zugänge an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind, die Teil eines Plans zur Ausweitung taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten oder zur Umwandlung einer taxonomiefähigen in eine taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeit sind („CapEx-Plan“) sowie taxonomiekonforme Einzelinvestitionen. Im Nenner sind die gesamten Investitionsausgaben des Konzerns abgebildet – siehe [Konzernlagebericht, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage](#).

Der Anteil taxonomiekonformer Wirtschaftsaktivitäten bei den Investitionen (CapEx) liegt bei 85,6 % (Vorjahr: 83,7 %). Der größte Anteil des taxonomiekonformen CapEx stammt aus der Wirtschaftstätigkeit CCM 4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität (Segment Netz), gefolgt von den Wirtschaftstätigkeiten CCM 4.10. Speicherung von Strom und CCM 4.5. Stromerzeugung aus Wasserkraft aus dem Segment Energie.

Investitionsausgaben (CapEx)



Gemäß delegierter Verordnung (EU) 2021/2178, Anhang I, Punkt 1.1.2.2. wurde ein CapEx-Plan für die kommenden fünf Jahre erstellt. Der CapEx-Plan beinhaltet zwei nachhaltige Großprojekte, die bereits in der Umsetzung sind und darauf abzielen, die taxonomiekonformen Aktivitäten des Konzerns auszuweiten.

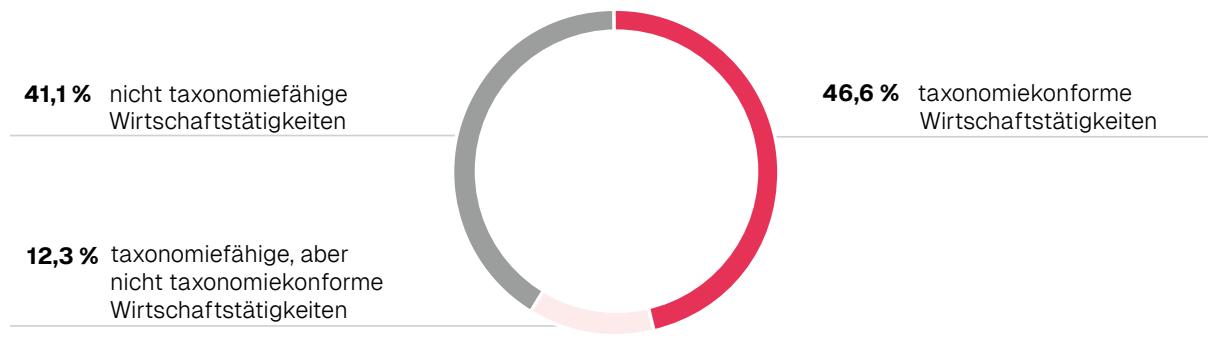
Umweltziel	Code	Tätigkeit	konforme CapEx 2024/25	geplante CapEx 2026 – 2030	Gesamte CapEx
Klimaschutz (CCM)	CCM 4.5.	Stromerzeugung aus Wasserkraft	20	165	192
Klimaschutz (CCM)	CCM 4.10.	Speicherung von Strom	83	289	451

Betriebsausgaben (OpEx) – Definition

Die OpEx-Kennzahl entspricht im Zähler dem Anteil der taxonomiekonformen Betriebsausgaben, die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind, die Teil eines Plans zur Ausweitung taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten oder zur Umwandlung einer taxonomiefähigen in eine taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeit sind (OpEx-Plan) sowie taxonomiekonforme Betriebsausgaben zu einzelnen Maßnahmen. Im Nenner befinden sich die gesamten in der EU-Taxonomie-VO definierten Betriebsausgaben des Konzerns. Die Betriebsausgaben umfassen im Wesentlichen die Aufwendungen im Zusammenhang mit der laufenden Instandhaltung, Wartung und Reparatur von Vermögenswerten des immateriellen Vermögens und des Sachanlagevermögens. Darüber hinaus können Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) sowie Ausgaben für kurzfristige Leasingverhältnisse als Betriebsausgaben angesetzt werden.

Der Anteil taxonomiekonformer Wirtschaftsaktivitäten bei den Betriebsausgaben (OpEx) liegt bei 46,6 % (Vorjahr: 46,6 %). Der größte Anteil des taxonomiekonformen OpEx stammt aus der Wirtschaftstätigkeit CCM 4.9. Übertragung und Verteilung von Elektrizität (Segment Netz). Ebenfalls bedeutende Anteile haben CCM 4.5. Stromerzeugung aus Wasserkraft (Segment Energie) und CCM 5.5. Sammlung und Beförderung von nicht gefährlichen Abfällen (Segment Umwelt).

Betriebsausgaben (OpEx)



Ergebnis der Taxonomiebewertung

Im Berichtsjahr erhöhte sich der Anteil des taxonomiekonformen Nettoumsatzes gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der nicht taxonomiefähigen Umsätze aus dem Strom- und Gashandel zurückzuführen. Eine positive Wirkung auf den taxonomiekonformen Nettoumsatz hatte hingegen die Wirtschaftstätigkeit CCM 4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität: Der Anstieg sowohl der übertragenen Strommengen als auch der geltenden Tarife im Stromnetz führte zu einer entsprechenden Erhöhung der taxonomiekonformen Umsatzerlöse und unterstützte damit die Verbesserung des Gesamtanteils. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft (CCM 4.5) lag infolge einer unterdurchschnittlichen Wasserführung sowie rückläufiger Vermarktungspreise unter dem Vorjahresniveau.

Der Anteil der taxonomiekonformen CapEx wurde im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozentpunkte erhöht. Wesentliche Einflussfaktoren dieser Entwicklung waren insbesondere die Investitionen in den Ausbau des Stromnetzes (CCM 4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität) sowie die Investitionen in das Pumpspeicherkraftwerk Ebensee (CCM 4.10 Speicherung von Strom). Darüber hinaus wurden im Vergleich zum Vorjahr höhere Investitionen in den Ausbau von Wasserkraft- und Photovoltaikanlagen vorgenommen, welche die Steigerung des taxonomiekonformen CapEx zusätzlich unterstützt haben.

Der Anteil der taxonomiekonformen OpEx liegt im Berichtsjahr weitgehend auf dem Niveau des Vorjahrs. Die wesentlichen Wertbeiträge stammen aus den Wirtschaftstätigkeiten CCM 4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität, CCM 4.5 Stromerzeugung aus Wasserkraft sowie CCM 4.10 Speicherung von Strom.

Die folgenden Tabellen bieten eine detaillierte Übersicht zur Taxonomiekonformität der einzelnen taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten des Energie AG-Konzerns:

Taxonomie-Angaben

Anteil des Nettoumsatzes aus Waren oder Dienstleistungen, die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind –

Offenlegung für das Jahr 2024/25

Wirtschaftstätigkeiten (1)	Umsatz konsolidiert			Kriterien für einen wesentlichen Beitrag								
	Code (2)	Umsatz (3) EUR Mio.	Umsatz- anteil 2024 /25 (4) %	Anpas- sung an den Klima- schutz (5)		Umwelt- ver- schmut- zung (8)		Kreislauf- wirtschaft (9)		Biolo- gische Vielfalt (10)		
				J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL			
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten												
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)												
Stromerzeugung mittels Photovoltaik-Technologie	CCM 4.1.	1,3	0,0	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Stromerzeugung aus Wasserkraft	CCM 4.5.	289,0	10,3	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Übertragung und Verteilung von Elektrizität	CCM 4.9.	341,1	12,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Speicherung von Strom	CCM 4.10.	33,1	1,2	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Fernwärme-/Fernkälteverteilung	CCM 4.15.	11,2	0,4	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit Bioenergie	CCM 4.20.	19,0	0,7	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie	CCM 4.24.	3,8	0,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1.	72,0	2,6	J	N/EL	N	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3.	35,9	1,3	J	N/EL	N	N/EL	N/EL	N/EL			
Sammlung und Beförderung von nicht gefährlichen Abfällen in an der Anfallstelle getrennten Fraktionen	CCM 5.5.	65,8	2,3	J	N/EL	N/EL	N/EL	N	N/EL			
Kompostierung von Bioabfällen	CCM 5.8.	1,0	0,0	J	N/EL	N/EL	N/EL	N	N/EL			
Materialrückgewinnung aus nicht gefährlichen Abfällen	CCM 5.9.	8,8	0,3	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Infrastruktur für einen CO ₂ -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15.	31,4	1,1	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Installation, Wartung und Reparatur von Technologien für erneuerbare Energien	CCM 7.6.	7,3	0,3	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Freiberufliche Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden	CCM 9.3.	1,1	0,0	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Beseitigung von Schadstoffen und Zerlegung von Altprodukten	CE 2.6.	2,5	0,1	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	N/EL			
Sammlung und Beförderung gefährlicher Abfälle	PPC 2.1.	9,6	0,3	N/EL	N/EL	N/EL	J	N	N/EL			
Behandlung gefährlicher Abfälle	PPC 2.2.	4,7	0,2	N/EL	N/EL	N/EL	J	N	N/EL			
Umsatz ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)		938,6	33,4	32,8	0,0	0,0	0,5	0,1	0,0			
Davon ermöglichte Tätigkeiten		414,0	14,7	14,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			
Davon Übergangstätigkeiten		0,0	0,0	0,0								
A.2 Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform)												
Stromerzeugung aus Wasserkraft	CCM 4.5.	0,6	0,0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Fernwärme-/Fernkälteverteilung	CCM 4.15.	5,2	0,2	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme	CCM 4.25.	10,8	0,4	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen	CCM 4.30.	164,7	5,9	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen in einem effizienten Fernwärme- und Fernkältesystem	CCM 4.31.	9,5	0,3	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1.	31,2	1,1	EL	N/EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3.	57,0	2,0	EL	N/EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Güterbeförderung im Straßenverkehr	CCM 6.6.	8,1	0,3	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Sammlung und Beförderung gefährlicher Abfälle	PPC 2.1.	5,3	0,2	N/EL	N/EL	N/EL	EL	EL	N/EL			
Umsatz taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform) (A.2)		292,3	10,4	10,2	0,0	3,1	0,2	0,2	0,0			
Total (A.1 + A.2)		1.230,9	43,7	43,0	0,0	3,1	0,7	0,3	0,0			
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten												
Umsatz nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten (B)		1.583,3	56,3									
Gesamt (A + B)		2.814,2	100,0									

J Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit

N Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit

EL (Eligible) Für das jeweilige Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit

N/EL (Not eligible) Für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)								Anteil taxonomiekonformer (A.1) oder taxonomie- fähiger (A.2) Umsatz- 2023/24 (18)	Kategorie (ermöglich- ende Tätig- keiten) (19)	Kategorie (Übergangs- tätigkeiten) (20)						
Anpassung an den Klimaschutz (11)		Klimawandel (12)		Wasser (13)		Umweltver- schmutzung (14)		Kreislaufwirt- schaft (15)		Biologische Vielfalt (16)		Mindest- schutz (17)				
J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	%	E	T	
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,0			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	15,3			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	9,6	E		
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	1,1	E		
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,4			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,6			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,1			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,6			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	1,2			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	2,1			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,0			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,3			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,1	E		
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,2	E		
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,0	E		
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,1			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,3			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	0,2			
J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J	32,2			
													11,1	E		
													0,0		T	
														0,0		
														0,1		
														0,3		
														5,3		
														0,3		
														2,6		
														1,6		
														0,1		
														0,1		
														10,5		
														42,7		

CapEx-Anteil aus Waren oder Dienstleistungen, die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind – Offenlegung für das Jahr 2024/25

Wirtschaftstätigkeiten (1)	CapEx konsolidiert			Kriterien für einen wesentlichen Beitrag								
	Code (2)	Absolu- ter CapEx- Anteil (3)	Absolu- ter CapEx- Anteil 2024 /25 (4)	Absolu- ter CapEx- Anteil 2024 /25 (4)		Anpas- sung an den Klima- schutz (5)		Um- welt- ver- schmut- zung (8)				
				EUR Mio.	%	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL			
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten												
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)												
Stromerzeugung mittels Fotovoltaik-Technologie	CCM 4.1.	12,2	2,9		J	N	N/EL	N/EL	N/EL			
Stromerzeugung aus Wasserkraft	CCM 4.5.	32,2	7,8	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Übertragung und Verteilung von Elektrizität	CCM 4.9.	189,6	45,7	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Speicherung von Strom	CCM 4.10.	84,5	20,4	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Fernwärme-/Fernkälteverteilung	CCM 4.15.	2,8	0,7	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie	CCM 4.20.	0,1	0,0	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit Bioenergie	CCM 4.24.	10,3	2,5	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1.	1,3	0,3	J	N	N	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3.	1,7	0,4	J	N	N	N/EL	N/EL	N/EL			
Sammlung und Beförderung von nicht gefährlichen Abfällen in an der Anfallstelle getrennten Fraktionen	CCM 5.5.	4,1	1,0	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Kompostierung von Bioabfällen	CCM 5.8.	0,0	0,0	J	N	N/EL	N/EL	N	N/EL			
Materialrückgewinnung aus nicht gefährlichen Abfällen	CCM 5.9.	0,1	0,0	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Beförderung mit Motorrädern, Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen	CCM 6.5.	2,3	0,5	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Güterbeförderung im Straßenverkehr	CCM 6.6.	0,6	0,1	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Infrastruktur für einen CO ₂ -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15.	4,4	1,1	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Installation, Wartung und Reparatur von energieeffizienten Geräten	CCM 7.3.	0,0	0,0	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Installation, Wartung und Reparatur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäuden (und auf zu Gebäuden gehörenden Parkplätzen)	CCM 7.4.	0,7	0,2	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Installation, Wartung und Reparatur von Geräten für die Messung, Regelung und Steuerung der Gesamtnnergieeffizienz von Gebäuden	CCM 7.5.	0,0	0,0	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Installation, Wartung und Reparatur von Technologien für erneuerbare Energien	CCM 7.6.	2,9	0,7	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erwerb von und Eigentum an Gebäuden	CCM 7.7.	3,1	0,8	J	N	N/EL	N/EL	N	N/EL			
Sammlung und Beförderung gefährlicher Abfälle	PPC 2.1.	2,1	0,5	N/EL	N/EL	N/EL	J	N	N/EL			
Behandlung gefährlicher Abfälle	PPC 2.2.	0,3	0,1	N/EL	N/EL	N/EL	J	N	N/EL			
CapEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)	355,3	85,6	85,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0			
Davon ermöglichte Tätigkeiten	282,2	68,0	68,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			
Davon Übergangstätigkeiten	2,8	0,7	0,7									
A.2 Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform)												
Stromerzeugung aus Wasserkraft	CCM 4.5./CCA 4.5.	0,0	0,0	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Speicherung von Strom	CCM 4.10./CCA 4.10.	0,1	0,0	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Speicherung von Wasserstoff	CCM 4.12./CCA 4.12.	0,7	0,2	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Fernleitungs- und Verteilernetze für erneuerbare und CO ₂ -arme Gase	CCM 4.14./CCA 4.14.	0,6	0,2	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Fernwärme-/Fernkälteverteilung	CCM 4.15./CCA 4.15.	0,7	0,2	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme	CCM 4.25./CCA 4.25.	0,0	0,0	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen	CCM 4.30./CCA 4.30.	2,6	0,6	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen in einem effizienten Fernwärme- und Fernkältesystem	CCM 4.31./CCA 4.31.	0,1	0,0	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1./CCA 5.1.	1,9	0,5	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3./CCA 5.3.	3,4	0,8	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Beförderung mit Motorrädern, Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen	CCM 6.5./CCA 6.5.	1,9	0,5	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Güterbeförderung im Straßenverkehr	CCM 6.6./CCA 6.6.	3,1	0,8	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erwerb von und Eigentum an Gebäuden	CE 3.1.	1,9	0,5	EL	EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL			
Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten	CCM 8.1./CCA 8.1.	0,9	0,2	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
CapEx taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform) (A.2)	18,0	4,3	4,3	4,3	1,3	0,0	0,5	0,0	0,0			
Total (A.1 + A.2)	373,4	89,9	89,4	4,3	1,3	0,0	0,6	0,5	0,0			
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten												
CapEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten (B)		41,7	10,1									
Gesamt (A + B)		415,1	100,0									

J Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit

N Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit

EL (Eligible) Für das jeweilige Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit

N/EL (Not eligible) Für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)							Anteil taxonomiekonformer (A.1) oder taxonomiefehiger (A.2) CapEx 2023/24 (18)	Kategorie (ermöglichte Tätigkeiten) (19)	Kategorie (Übergangstätigkeiten) (20)
Klimaschutz (11)	Anpassung an den Klimawandel (12)	Wasser (13)	Umweltverschmutzung (14)	Kreislaufwirtschaft (15)	Biologische Vielfalt (16)	Mindestschutz (17)			
J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N			
J	J	J	J	J	J	J	0,8		
J	J	J	J	J	J	J	5,4		
J	J	J	J	J	J	J	47,6	E	
J	J	J	J	J	J	J	22,0	E	
J	J	J	J	J	J	J	0,9		
J	J	J	J	J	J	J	0,0		
J	J	J	J	J	J	J	0,7		
J	J	J	J	J	J	J	0,1		
J	J	J	J	J	J	J	0,4		
J	J	J	J	J	J	J	1,5		
J	J	J	J	J	J	J	0,0		
J	J	J	J	J	J	J	0,0		
J	J	J	J	J	J	J	0,3		T
J	J	J	J	J	J	J	0,5		T
J	J	J	J	J	J	J	0,3	E	
J	J	J	J	J	J	J	0,1	E	
J	J	J	J	J	J	J	0,3	E	
J	J	J	J	J	J	J	0,0	E	
J	J	J	J	J	J	J	1,6	E	
J	J	J	J	J	J	J	1,0		
J	J	J	J	J	J	J	0,3		
J	J	J	J	J	J	J	0,1		
J	J	J	J	J	J	J	83,7		
						J	71,8	E	
							0,8		T
							0,0		
							0,0		
							0,0		
							0,1		
							0,0		
							0,3		
							0,0		
							0,9		
							0,5		
							0,6		
							0,6		
							0,0		
							0,2		
							3,2		
							86,9		

OpEx-Anteil von Waren oder Dienstleistungen, die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind – Offenlegung für das Jahr 2024/25

Wirtschaftstätigkeiten (1)	Code (2)	OpEx konsolidiert		Kriterien für einen wesentlichen Beitrag								
		Absolu- ter OpEx- Anteil /25 (3)	Absolu- ter OpEx- Anteil 2024 (4)	Anpas- sung an den Klima- schutz (5)		Um- welt- ver- schmut- zung (8)		Kreis- lauf- wirt- schaft (9)				
				EUR Mio.	%	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL			
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten												
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)												
Stromerzeugung mittels Photovoltaik-Technologie	CCM 4.1.	0,0	0,0	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Stromerzeugung aus Wasserkraft	CCM 4.5.	11,6	9,8	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Übertragung und Verteilung von Elektrizität	CCM 4.9.	22,9	19,4	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Speicherung von Strom	CCM 4.10.	4,4	3,7	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Fernwärme-/Fernkälteverteilung	CCM 4.15.	1,0	0,8	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit Bioenergie	CCM 4.20.	1,9	1,6	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie	CCM 4.24.	0,0	0,0	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1.	0,5	0,4	J	N	N	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3.	0,6	0,5	J	N	N	N/EL	N/EL	N/EL			
Sammlung und Beförderung von nicht gefährlichen Abfällen in an der Anfallstelle getrennten Fraktionen	CCM 5.5.	4,2	3,5	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Kompostierung von Bioabfällen	CCM 5.8.	0,2	0,2	J	N	N/EL	N/EL	N	N/EL			
Materialrückgewinnung aus nicht gefährlichen Abfällen	CCM 5.9.	0,5	0,4	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Beförderung mit Motorrädern, Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen	CCM 6.5.	0,3	0,2	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Güterbeförderung im Straßenverkehr	CCM 6.6.	0,3	0,2	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Infrastruktur für einen CO ₂ -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15.	1,0	0,8	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Installation, Wartung und Reparatur von energieeffizienten Geräten	CCM 7.3.	0,3	0,3	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Installation, Wartung und Reparatur von Geräten für die Messung, Regelung und Steuerung der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden	CCM 7.5.	0,6	0,5	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Installation, Wartung und Reparatur von Technologien für erneuerbare Energien	CCM 7.6.	1,5	1,3	J	N	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erwerb von und Eigentum an Gebäuden	CCM 7.7.	1,9	1,6	J	N	N/EL	N/EL	N	N/EL			
Beseitigung von Schadstoffen und Zerlegung von Altprodukten	CE 2.6.	0,3	0,2	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	N/EL			
Sammlung und Beförderung gefährlicher Abfälle	PPC 2.1.	0,4	0,3	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	N/EL			
Behandlung gefährlicher Abfälle	PPC 2.2.	1,4	1,2	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	N/EL			
OpEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)		55,7	47,1	45,3	0,0	0,0	1,6	0,2	0,0			
Davon ermöglichte Tätigkeiten		30,6	25,9	25,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			
Davon Übergangstätigkeiten		0,6	0,5	0,5								
A.2 Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform)												
Stromerzeugung aus Wasserkraft	CCM 4.5./CCA 4.5.	0,0	0,0	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Fernwärme-/Fernkälteverteilung	CCM 4.15./CCA 4.15.	0,4	0,2	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme	CCM 4.25./CCA 4.25.	0,7	0,3	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen	CCM 4.30./CCA 4.30.	3,7	1,9	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erzeugung von Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen in einem effizienten Fernwärme- und Fernkältesystem	CCM 4.31./CCA 4.31.	0,1	0,1	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1./CCA 5.1.	1,2	1,3	EL	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3./CCA 5.3.	0,7	0,7	EL	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Beförderung mit Motorrädern, Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen	CCM 6.5./CCA 6.5.	2,6	1,8	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Güterbeförderung im Straßenverkehr	CCM 6.6./CCA 6.6.	1,2	1,2	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Erwerb von und Eigentum an Gebäuden	CE 3.1.	5,1	4,5	EL	EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL			
Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten	CCM 8.1./CCA 8.1.	0,1	0,1	EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL			
Sammlung und Beförderung gefährlicher Abfälle	PPC 2.1./CE 2.3.	0,2	0,2	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL			
OpEx taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomiekonform) (A.2)		16,0	13,5	12,1	12,1	2,0	0,2	4,7	0,0			
Total (A.1 + A.2)		71,7	60,6	57,4	12,1	2,0	1,8	4,9	0,0			
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten												
OpEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten (B)		46,6	39,4									
Gesamt (A + B)		118,3	100,0									

J Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit

N Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit

EL (Eligible) Für das jeweilige Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit

N/EL (Not eligible) Für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)							Anteil taxonomiekonformer (A.1) oder taxonomiefähiger (A.2) OpEx 2023/24 (18)	Kategorie (ermöglichte Tätigkeiten) (19)	Kategorie (Übergangstätigkeiten) (20)
Klimaschutz (11)	Anpassung an den Klimawandel (12)	Wasser (13)	Umweltverschmutzung (14)	Kreislaufwirtschaft (15)	Biologische Vielfalt (16)	Mindestschutz (17)			
J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N			
J	J	J	J	J	J	J	0,1		
J	J	J	J	J	J	J	7,8		
J	J	J	J	J	J	J	22,8	E	
J	J	J	J	J	J	J	0,6	E	
J	J	J	J	J	J	J	1,0		
J	J	J	J	J	J	J	0,6		
J	J	J	J	J	J	J	0,4		
J	J	J	J	J	J	J	0,5		
J	J	J	J	J	J	J	0,6		
J	J	J	J	J	J	J	3,7		
J	J	J	J	J	J	J	0,2		
J	J	J	J	J	J	J	0,3		
J	J	J	J	J	J	J	0,2		T
J	J	J	J	J	J	J	0,2		T
J	J	J	J	J	J	J	1,1	E	
J	J	J	J	J	J	J	2,4	E	
J	J	J	J	J	J	J	0,3	E	
J	J	J	J	J	J	J	0,4	E	
J	J	J	J	J	J	J	1,8		
J	J	J	J	J	J	J	0,2		
J	J	J	J	J	J	J	0,4		
J	J	J	J	J	J	J	0,8		
J	J	J	J	J	J	J	46,6		
						J	27,6	E	
							0,5		T
							0,0		
							0,2		
							0,3		
							1,9		
							0,1		
							1,3		
							0,7		
							1,8		
							1,2		
							4,5		
							0,1		
							0,2		
							12,3		
							58,9		

Umfang der Taxonomiefähigkeit und -konformität je Umweltziel – Offenlegung für das Jahr 2024/25

Umfang der Taxonomiefähigkeit und -konformität je Umweltziel – Umsatz

Umsatzanteil am Gesamtumsatz	taxonomie-konform je Ziel in %	taxonomie-fähig je Ziel in %
Klimaschutz (CCM) – Climate Change Mitigation	32,8	43,0
Anpassung an den Klimawandel (CCA) – Climate Change Adaption	0,0	0,0
Wasser- und Meeresressourcen (WTR) – Water and marine Resources	0,0	3,1
Umweltverschmutzung (PPC) – Pollution Prevention and Control	0,5	0,7
Kreislaufwirtschaft (CE) – Circular Economy	0,1	0,3
Biologische Vielfalt und Ökosysteme (BIO) – Biodiversity and ecosystems	0,0	0,0

Umfang der Taxonomiefähigkeit und -konformität je Umweltziel – CapEx

CapEx-Anteil am Gesamt-CapEx	taxonomie-konform je Ziel in %	taxonomie-fähig je Ziel in %
Klimaschutz (CCM) – Climate Change Mitigation	85,0	89,4
Anpassung an den Klimawandel (CCA) – Climate Change Adaption	0,0	4,3
Wasser- und Meeresressourcen (WTR) – Water and marine Resources	0,0	1,3
Umweltverschmutzung (PPC) – Pollution Prevention and Control	0,6	0,6
Kreislaufwirtschaft (CE) – Circular Economy	0,0	0,5
Biologische Vielfalt und Ökosysteme (BIO) – Biodiversity and ecosystems	0,0	0,0

Umfang der Taxonomiefähigkeit und -konformität je Umweltziel – OpEx

OpEx-Anteil am Gesamt-OpEx	taxonomie-konform je Ziel in %	taxonomie-fähig je Ziel in %
Klimaschutz (CCM) – Climate Change Mitigation	45,3	57,4
Anpassung an den Klimawandel (CCA) – Climate Change Adaption	0,0	12,1
Wasser- und Meeresressourcen (WTR) – Water and marine Resources	0,0	2,0
Umweltverschmutzung (PPC) – Pollution Prevention and Control	1,6	1,8
Kreislaufwirtschaft (CE) – Circular Economy	0,2	4,9
Biologische Vielfalt und Ökosysteme (BIO) – Biodiversity and ecosystems	0,0	0,0

Standardmeldebögen für die Offenlegung nach Art. 8

Absätze 6 und 7

Tätigkeiten im Bereich Kernenergie und fossiles Gas – Umsatz

Zeile	Tätigkeiten	Ja/Nein
Tätigkeiten im Bereich Kernenergie		
1.	Das Unternehmen ist im Bereich Erforschung, Entwicklung, Demonstration und Einsatz innovativer Stromerzeugungsanlagen, die bei minimalem Abfall aus dem Brennstoffkreislauf Energie aus Nuklearprozessen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
2.	Das Unternehmen ist im Bau und sicheren Betrieb neuer kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme – auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstofferzeugung – sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung mithilfe der besten verfügbaren Technologien tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
3.	Das Unternehmen ist im sicheren Betrieb bestehender kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme – auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstofferzeugung – sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
Tätigkeiten im Bereich fossiles Gas		
4.	Das Unternehmen ist im Bau oder Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
5.	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Ja
6.	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Wärmegegewinnung, die Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Ja

Tätigkeiten im Bereich Kernenergie und fossiles Gas – CapEx

Zeile	Tätigkeiten	Ja/Nein
Tätigkeiten im Bereich Kernenergie		
1.	Das Unternehmen ist im Bereich Erforschung, Entwicklung, Demonstration und Einsatz innovativer Stromerzeugungsanlagen, die bei minimalem Abfall aus dem Brennstoffkreislauf Energie aus Nuklearprozessen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
2.	Das Unternehmen ist im Bau und sicheren Betrieb neuer kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme – auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstofferzeugung – sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung mithilfe der besten verfügbaren Technologien tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
3.	Das Unternehmen ist im sicheren Betrieb bestehender kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme – auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstofferzeugung – sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
Tätigkeiten im Bereich fossiles Gas		
4.	Das Unternehmen ist im Bau oder Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
5.	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Ja
6.	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Wärmegegewinnung, die Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Ja

Tätigkeiten im Bereich Kernenergie und fossiles Gas – OpEx

Zeile	Tätigkeiten	Ja/Nein
Tätigkeiten im Bereich Kernenergie		
1.	Das Unternehmen ist im Bereich Erforschung, Entwicklung, Demonstration und Einsatz innovativer Stromerzeugungsanlagen, die bei minimalem Abfall aus dem Brennstoffkreislauf Energie aus Nuklearprozessen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
2.	Das Unternehmen ist im Bau und sicheren Betrieb neuer kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme – auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstofferzeugung – sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung mithilfe der besten verfügbaren Technologien tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
3.	Das Unternehmen ist im sicheren Betrieb bestehender kerntechnischer Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Prozesswärme – auch für die Fernwärmeversorgung oder industrielle Prozesse wie die Wasserstofferzeugung – sowie bei deren sicherheitstechnischer Verbesserung tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
Tätigkeiten im Bereich fossiles Gas		
4.	Das Unternehmen ist im Bau oder Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Nein
5.	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Ja
6.	Das Unternehmen ist im Bau, in der Modernisierung und im Betrieb von Anlagen für die Wärmegegewinnung, die Wärme/Kälte aus fossilen gasförmigen Brennstoffen erzeugen, tätig, finanziert solche Tätigkeiten oder hält Risikopositionen im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten.	Ja

Taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten (Nenner) – Umsatz

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des Umsatzes	921,8	32,8	921,8	32,8	0,0	0,0
8.	Umsatz insgesamt	2.814,2	100,0	2.814,2	100,0	0,0	0,0

Taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten (Nenner) – CapEx

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des CapEx	352,9	85,0	352,9	85,0	0,0	0,0
8.	CapEx insgesamt	415,1	100,0	415,1	100,0	0,0	0,0

Taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten (Nenner) – OpEx

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des OpEx	53,6	45,3	53,6	45,3	0,0	0,0
8.	OpEx insgesamt	118,3	100,0	118,3	100,0	0,0	0,0

Taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten (Zähler) – Umsatz

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des Umsatzes						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des Umsatzes						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des Umsatzes						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des Umsatzes						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des Umsatzes	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des Umsatzes	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Zähler des Umsatzes	921,8	100,0	921,8	100,0	0,0	0,0
8.	Gesamtbetrag und -anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten im Zähler des Umsatzes	921,8	100,0	921,8	100,0	0,0	0,0

Taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten (Zähler) – CapEx

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des CapEx						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des CapEx						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des CapEx						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des CapEx						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des CapEx	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des CapEx	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Zähler des CapEx	352,9	100,0	352,9	100,0	0,0	0,0
8.	Gesamtbetrag und -anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten im Zähler des CapEx	352,9	100,0	352,9	100,0	0,0	0,0

Taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten (Zähler) – OpEx

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des OpEx						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des OpEx						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des OpEx						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des OpEx						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des OpEx	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6.	Betrag und Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Zähler des OpEx	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Zähler des OpEx	53,6	100,0	53,6	100,0	0,0	0,0
8.	Gesamtbetrag und -anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten im Zähler des OpEx	53,6	100,0	53,6	100,0	0,0	0,0

Taxonomiefähige, aber nicht taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten – Umsatz nach CCM und CCA

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes	164,7	5,9	164,7	5,9	0,0	0,0
6.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des Umsatzes	9,5	0,3	9,5	0,3	0,0	0,0
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiefähiger, aber nicht taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des Umsatzes	112,8	4,0	112,8	4,0	0,0	0,0
8.	Gesamtbetrag und -anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des Umsatzes	287,0	10,2	287,0	10,2	0,0	0,0

Taxonomiefähige, aber nicht taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten – CapEx nach CCM und CCA

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx	2,6	0,6	2,6	0,6	2,6	0,6
6.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des CapEx	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiefähiger, aber nicht taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des CapEx	15,4	3,7	15,4	3,7	15,4	3,7
8.	Gesamtbetrag und -anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des CapEx	18,0	4,3	18,0	4,3	18,0	4,3

Taxonomiefähige, aber nicht taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten – OpEx nach CCM und CCA

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag und Anteil (Angaben in Geldbeträgen und in Prozent)					
		CCM + CCA		Klimaschutz (CCM)		Anpassung an den Klimawandel (CCA)	
		Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx						
2.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx						
3.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx						
4.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx						
5.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx	3,7	1,9	3,7	1,9	3,7	1,9
6.	Betrag und Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 im Nenner des OpEx	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter taxonomiefähiger, aber nicht taxonomiekonformer Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des OpEx	11,9	10,1	11,9	10,1	11,9	10,1
8.	Gesamtbetrag und -anteil der taxonomiefähigen, aber nicht taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des OpEx	15,7	12,1	15,7	12,1	15,7	12,1

Taxonomiefähige, aber nicht taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten – Umsatz

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des Umsatzes		
2.	Betrag und Anteil der in Zeile 2 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des Umsatzes		
3.	Betrag und Anteil der in Zeile 3 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des Umsatzes		
4.	Betrag und Anteil der in Zeile 4 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des Umsatzes		
5.	Betrag und Anteil der in Zeile 5 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des Umsatzes		
6.	Betrag und Anteil der in Zeile 6 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des Umsatzes		
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter nicht taxonomiefähiger Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des Umsatzes	1.583,3	56,3
8.	Gesamtbetrag und -anteil der nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des Umsatzes	1.583,3	56,3

Taxonomiefähige, aber nicht taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten – CapEx

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des CapEx		
2.	Betrag und Anteil der in Zeile 2 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des CapEx		
3.	Betrag und Anteil der in Zeile 3 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des CapEx		
4.	Betrag und Anteil der in Zeile 4 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des CapEx		
5.	Betrag und Anteil der in Zeile 5 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des CapEx		
6.	Betrag und Anteil der in Zeile 6 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des CapEx		
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter nicht taxonomiefähiger Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des CapEx	41,7	10,1
8.	Gesamtbetrag und -anteil der nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des CapEx	41,7	10,1

Taxonomiefähige, aber nicht taxonomiekonforme Wirtschaftstätigkeiten – OpEx

Zeile	Wirtschaftstätigkeiten	Betrag EUR Mio.	Anteil in %
1.	Betrag und Anteil der in Zeile 1 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.26 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des OpEx		
2.	Betrag und Anteil der in Zeile 2 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.27 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des OpEx		
3.	Betrag und Anteil der in Zeile 3 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.28 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des OpEx		
4.	Betrag und Anteil der in Zeile 4 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.29 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des OpEx		
5.	Betrag und Anteil der in Zeile 5 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.30 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des OpEx		
6.	Betrag und Anteil der in Zeile 6 des Meldebogens 1 genannten, gemäß Abschnitt 4.31 der Anhänge I und II der Delegierten Verordnung (EU) 2021/2139 nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit im Nenner des OpEx		
7.	Betrag und Anteil anderer, in den Zeilen 1 bis 6 nicht aufgeführter nicht taxonomiefähiger Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des OpEx	46,6	39,4
8.	Gesamtbetrag und -anteil der nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten im Nenner des OpEx	46,6	39,4

E1 Klimawandel

Strategie

E1-1 – Übergangsplan für den Klimaschutz

Aufbauend auf der im Kapitel **SBM-1 – Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette**, dargestellten Konzernstrategie verfolgt die Energie AG die Dekarbonisierung der Treibhausgasemissionen mit dem Ziel Net-Zero vor 2050 zu erreichen und weiterhin zuverlässige Energieversorgung und Abfallentsorgung zu garantieren. Dadurch sollen nicht nur politische Vorgaben erfüllt, sondern insbesondere die Transformation des Energiesystems aktiv vorangetrieben, Lebensräume bestmöglich geschützt, optimale Finanzierungsoptionen gesichert, unternehmerische Chancen genutzt und den Anforderungen der unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen Rechnung getragen werden. Ein detaillierter Übergangsplan für den Klimaschutz befindet sich aktuell im Zuge des konzernweiten Dekarbonisierungsprojekts in Erarbeitung. In diesem Projekt wurde im Geschäftsjahr 2024/25 die Treibhausgasbilanz um den Scope-3 erweitert, sowie ein repräsentatives Basisjahr erhoben und festgelegt. Weiters wurden relevante Emittenten analysiert und mögliche Maßnahmen zum Vorantreiben der Dekarbonisierung untersucht.

Auf der im Projekt vorhandenen Informationsgrundlage wurden bereits vorläufige Reduktionsziele für alle drei Emissions-Scopes definiert, siehe Kapitel **E1-4 – Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel**. Für die Ermittlung der Dekarbonisierungsziele wurde das Geschäftsjahr 2021/22 als Basisjahr gewählt, da es unter Berücksichtigung äußerer Einflussfaktoren, z. B. Marktpreise, die für den Betrieb von fossilen GuD-Anlagen entscheidend sind, die repräsentativsten Emissionswerte der Geschäftstätigkeit widerspiegelt. In den Folgejahren führten außergewöhnliche Markt- und Rahmenbedingungen – insbesondere der Ukrainekrieg, die Energiekrise und die schwache Konjunktur – zu nicht typischen Auslastungen und Emissionen, wodurch eine Vergleichbarkeit mit dem langfristigen Durchschnitt eingeschränkt ist.

Aktuell werden die geplanten Maßnahmen geprüft und in Szenarien analysiert, um ihre Umsetzbarkeit und Wirkung zu bewerten. Die Finalisierung des vollständigen Übergangsplans ist für das Geschäftsjahr 2025/26 vorgesehen. Erste Analysen zur Dekarbonisierung der größten Emittenten in Scope-1 und Scope-3 wurden durchgeführt, insbesondere der großen zentralen Anlagen, wie z. B. der Müllverbrennungsanlage in Wels und der hierfür möglichen Dekarbonisierungsoptionen, unter anderem Carbon Capture, Usage and Storage (CCUS). Diese sollen im Geschäftsjahr 2026/27 in konkrete Maßnahmen und mittelfristige Einsparungsziele übernommen werden. Aufgrund ihrer Signifikanz bedarf es aber noch detaillierterer Analysen der jeweiligen Maßnahmen.

Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

E1-2 – Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel

Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung

Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz, Energie; Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Inhalt: Im Zentrum des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ (siehe **SBM-1 – Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette**) steht die weitgehende Dekarbonisierung der Kerngeschäftstätigkeiten sowie die Forcierung ökologisch nachhaltiger Geschäftsaktivitäten – jeweils unter Aufrechterhaltung der Ver- und Entsorgungssicherheit.

Allgemeine Ziele: Durch den ambitionierten Ausbau der Strom- und Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Quellen soll gewährleistet werden, dass die vom Konzern verursachten Treibhausgasemissionen schrittweise gesenkt werden.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Anpassung an den Klimawandel

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Infrastrukturausbau für Energiewende
Wesentliche Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ■ höhere Investitionskosten für Infrastruktur ■ Extremwetterereignisse ■ Nachfrage-/Produktionsschwankung durch klimawandelbedingte Witterung

Klimaschutz

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reduktion der Treibhausgasemissionen ■ Ausbau erneuerbarer Erzeugungs- und Speicheranlagen
Wesentliche negative Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ negative Folgen durch CO₂-Ausstoß
Wesentliche Chancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau bestehender Geschäftsfelder
Wesentliche Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bepreisung von CO₂ ■ verändernde Regulatorik (Umwelt- und Energievorschriften, Compliance) ■ Dekarbonisierungskosten

Energie

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ vermehrte Energieerzeugung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen
Wesentliche Chancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energiesicherheit – und Unabhängigkeit ■ Erzeugungsvielfalt (Wasser, PV, Windkraft)

Soziale Inklusion von Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe Versorgungssicherheit ■ Krisensicherheit
-----------------------------------	--

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**.

Überwachungsprozesse: Die quartalweise Abhaltung von Sitzungen von Lenkungsausschüssen, ein regelmäßiges Reporting sowie die Etablierung von Dashboards sollen gewährleisten, dass die strategischen Ziele betreffend Klimaschutz erfüllt bzw. bei allfälligen Zielabweichungen Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Das Konzept zum Ausbau der erneuerbaren Erzeugung berücksichtigt die Bereiche Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien.

Anwendungsbereich: Die Strategie betrifft alle Konzernbereiche der Energie AG, wodurch sämtliche Geschäftsaktivitäten vom Anwendungsbereich umfasst sind.

Vorgelagerte Wertschöpfungskette: Hinsichtlich der vorgelagerten Wertschöpfungskette werden der Zukauf von Rohstoffen und Waren, die Gewinnung erneuerbarer Ressourcen sowie der Bezug von Dienstleistungen im Segment Energie thematisiert. Das Strategieprojekt behandelt innerhalb der Entsorgungssparte Zielvorgaben zur Anschaffung von ressourcenschonend betriebenen Transportmitteln sowie zum Zukauf von Roh- und Wertstoffen.

Nachgelagerte Wertschöpfungskette: Betreffend nachgelagerte Wertschöpfungskette adressiert das Konzept primär Ziele zur Unterstützung eines energieeffizienten und nachhaltigen Kundenverhaltens. So wird – neben dem Fernwärmeausbau – auch die Substitution von mit fossilen Energieträgern betriebenen durch dekarbonisiert betriebene Wärme-Contracting-Anlagen und die Förderung von Wärmepumpensystemen sowie PV-Anlagen für Vertriebskund:innen forciert.

Geografische Gebiete: Geografisch gesehen liegt das Hauptaugenmerk auf den Kerngeschäftsgebieten Österreich und Tschechien, wobei auch Geschäftsaktivitäten in den Nachbarländern Deutschland, Italien und Slowenien betreffend Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen in den strategischen Fokus rücken.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften

Standards und Initiativen Dritter: Die Energie AG unterstützt die politischen Zielvorgaben in Bezug auf den Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Reduktion des Einsatzes fossiler Energieträger ausdrücklich. Gesetzliche Grundlagen finden sich auf europäischer Ebene, beispielsweise in Form der Fit-for-55-Gesetzesinitiativen, sowie auf nationaler Ebene, unter anderem durch das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket.

Einbeziehung Interessenträger:innen: Im Rahmen der Strategieerarbeitung und -umsetzung wurde besonderer Wert auf ein hohes Maß an Transparenz in der Kommunikation sowie die Miteinbeziehung der gesamten Belegschaft und deren Interessen gelegt. Dies zeigt sich bei der Involvierung von Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Hierarchieebenen in den konzerninternen Expert:innenteams zur Strategieerarbeitung, beim regelmäßigen Austausch zwischen Vorstand, Projektleitung und Betriebsrat, bei Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter:innen sowie anhand des begleitenden Change- und Kulturprojekts, bei dem sowohl im Analyse- als auch im Implementierungsprozess die Wünsche und Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen Berücksichtigung fanden. Durch diese Vorgehensweise sollte eine größtmögliche Zustimmung zur gemeinsamen strategischen Ausrichtung mit einem starken Dekarbonisierungsfokus geschaffen werden. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde der Aktionstag zum Thema Nachhaltigkeit abgehalten, bei dem alle Mitarbeiter:innen eingeladen waren, ökologisch nachhaltige Ideen und Konzepte zu entwickeln. Im Zuge der Konzeptumsetzung wird besonderer Wert auf die Einbeziehung von Bürger:innen, z. B. in Form von Informationsveranstaltungen, gelegt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Nach erfolgter Beschlussfassung wurden die wesentlichsten Kernelemente der Strategie öffentlich kommuniziert und im Geschäftsbericht 2022/23 veröffentlicht, sodass sowohl direkt als auch potenziell betroffene Interessenträger:innen Kenntnis über die strategischen Planungen erlangen können.

Vertrieblicher Klimaschutz

Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz, Energie

Inhalt: Im Sinne der gesamtheitlichen Unternehmensausrichtung wird auch innerhalb der Vertrieb GmbH auf die Reduktion der CO₂-Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette abgezielt. Der Fokus liegt hierbei auf der Unterstützung der Kund:innen beim Umstieg auf nachhaltige Energielösungen und somit einer Reduktion der Scope-3-Emissionen. Dies soll durch Angebote zur Steigerung der Energieeffizienz bei Kund:innen, Dekarbonisierungsangebote im Wärmesektor (unmittelbarer Dekarbonisierungseffekt) sowie Maßnahmen zur Steigerung des Absatzes von erneuerbaren Strom (mittelbarer Dekarbonisierungseffekt) gewährleistet werden.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Anpassung an den Klimawandel	
Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Infrastrukturausbau für Energiewende
Klimaschutz	
Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reduktion der Treibhausgasemissionen ■ Ausbau erneuerbarer Erzeugungs- und Speicheranlagen
Wesentliche negative Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Negative Folgen durch CO₂-Ausstoß
Wesentliche Chancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erschließung neuer Geschäftsfelder ■ Ausbau bestehender Geschäftsfelder
Wesentliche Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verändernde Regulatorik ■ Dekarbonisierungskosten
Energie	
Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vermehrte Energieerzeugung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen
Wesentliche negative Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energieverbrauch
Wesentliche Chancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energiesicherheit/-unabhängigkeit

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozesse: Neben regelmäßigen Projektscreenings und Bereichsreportings erfolgt ein quartalsweises Reporting an den Vorstand über den Fortschritt von definierten Dekarbonisierungshandlungsfeldern.

Anwendungsbereich: Mit der Umsetzung der vertriebsbezogenen Klimaschutzstrategie trägt die Vertrieb GmbH messbar zum Erreichen der Klimaziele der Energie AG bei. Durch direkte und mittelbare Dekarbonisierung wird eine ganzheitliche Reduktion von Treibhausgasemissionen erreicht.

Die Strategie gilt österreichweit; für Maßnahmen und Produkte in Kooperation mit Marktpartnern beschränkt sich der Geltungsbereich auf Oberösterreich.

Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette: Die Wertschöpfungskette umfasst die Beschaffung von Strom und Herkunftsachweisen aus 100 % erneuerbarer Energie, die Unterstützung bei Eigenstromerzeugung (z. B. PV-Anlagen) und Netzeinspeisung, den Ausbau erneuerbarer Wärmelösungen sowie Energieeinsparungen durch Förderungen, individuelle Angebote und Beratung.

Geografische Gebiete: Die strategische Ausrichtung umfasst den österreichweiten Energieabsatzmarkt und Energiedienstleistungen mit Schwerpunkt auf Oberösterreich.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Vertrieb GmbH

Standards und Initiativen Dritter: Die Energie AG unterstützt gesetzliche Bestimmungen und Anreizsysteme zur Förderung von Erneuerbaren (bspw. zum Einsatz von Wärmepumpen) sowie zur Erhöhung der Energieeffizienz (u. a. Bundes-Energieeffizienzgesetz). Darüber hinaus werden Partnerschaften und Kooperationen forciert, um die Endkund:innen bei der Einsparung von Energie, aber auch Dekarbonisierung möglichst wirksam zu unterstützen. Die Vertrieb GmbH setzt auch auf Zertifikate zum Nachweis der Nachhaltigkeit von Produkten, wie bspw. auf das UZ46-Zertifikat im Strombereich.

Einbeziehung Interessenträger:innen: Die Vertrieb GmbH bezieht relevante Interessenträger:innen auf mehreren Ebenen aktiv in Strategie- und Produktentwicklungsprozesse ein. In einem gemeinsamen Prozess mit den Mitarbeiter:innen der Vertrieb GmbH wurden die strategischen Ziele für den Ausbau nachhaltiger Kund:innenlösungen entwickelt und konkret ausgearbeitet. Diese zentralen Ziele wurden anschließend offen und transparent kommuniziert. Neben internen Organisationen und Mitarbeiter:innen werden Kooperationspartner:innen und Endkund:innen regelmäßig mittels Marktforschung einbezogen. Im Businesskundenbereich erfolgen fortlaufend Abstimmungen mit der Wirtschaftskammer, um neue Angebote – insbesondere im Bereich Dekarbonisierung – frühzeitig zu validieren und bedarfsgerecht zu gestalten. Der kontinuierliche Austausch der Kundenbetreuer:innen mit Unternehmen stellt sicher, dass aktuelle Marktanforderungen und Rückmeldungen systematisch in die Weiterentwicklung von Produkten und Services einfließen.

E-Mobilitätskonzepte

Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz, Energie

Inhalt: Im Geschäftsjahr 2019/20 wurde eine Neuausrichtung der konzerninternen E-Mobilitätsstrategie beschlossen, um diesem Bereich einen höheren Stellenwert beizumessen. Die daraus resultierenden Maßnahmen zur Förderung des E-Mobilitätsbereichs konnten mittlerweile vollständig umgesetzt werden (siehe [E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten](#)) und damit auch zu einer Reduktion der verursachten CO₂-Emissionen beitragen. Im Zuge des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“, siehe [SBM-1 – Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette](#), wurden einige Maßnahmen – etwa der Ausbau der öffentlichen E-Ladeinfrastruktur sowie Dienstleistungsangebote – reevaluiert und Zielsetzungen teilweise weiterentwickelt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024/25 wurde das bestehende Ambitionsniveau zur weiteren Elektrifizierung des konzerninternen Fuhrparks angehoben (siehe [E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten](#)) und damit ein internes Ziel zur Dekarbonisierung der österreichischen Fahrzeugflotten festgelegt (siehe [E1-4 – Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel](#)).

Allgemeine Ziele: Die strategischen Ziele umfassen die sukzessive Umstellung des Unternehmensfuhrparks auf elektrisch betriebene PKW, die Ausweitung des Dienstleistungsangebots für Kund:innen sowie die Forcierung des E-Ladeinfrastrukturausbau. Bis 2030 wird die vollständige Elektrifizierung der österreichischen PKW-Flotte verfolgt.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Anpassung an den Klimawandel	
Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau von Ladeinfrastruktur für E-PKWs
Klimaschutz	
Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reduktion der Treibhausgasemissionen
Wesentliche negative Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ negative Folgen durch CO₂-Ausstoß
Wesentliche Chancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau bestehender Geschäftsfelder
Wesentliche Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bepreisung von CO₂ ■ verändernde Regulatorik (Umwelt- und Energievorschriften, Compliance) ■ Dekarbonisierungskosten
Energie	
Wesentliche negative Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energieverbrauch

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozesse: Es erfolgt ein quartalsweises Reporting an den Vorstand über den Fortschritt der definierten Handlungsfelder, wodurch gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Das Konzept zur Forcierung von E-Mobilität berücksichtigt die Bereiche Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und Einsatz erneuerbarer Energien.

Anwendungsbereich: Die Strategien behandeln den E-Mobilitätsbereich in Österreich, wodurch alle Segmente – exklusive des Segments Tschechiens – davon umfasst sind.

Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette: Im Bereich der vorgelagerten Wertschöpfungskette wird insbesondere die Beschaffung von E-PKWs für den Unternehmensfuhrpark sowie von Ladesäuleninfrastruktur, im Bereich der nachgelagerten Wertschöpfungskette der Verkauf von Strom an Kund:innen behandelt.

Geografische Gebiete: Das geografische Gebiet, welches im Rahmen der Strategie beleuchtet wurde, erstreckt sich über Unternehmensbereiche und -standorte in ganz Österreich, wobei der Fokus auf dem Bundesland Oberösterreich liegt.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften

Standards und Initiativen Dritter: Die Energie AG unterstützt die politischen Zielvorgaben in Bezug auf den Ausbau der Elektromobilität sowie die Reduktion des Einsatzes fossiler Treibstoffe ausdrücklich und befürwortet Landes- und Bundesförderungen zur Incentivierung der nachhaltigen Mobilitätsnutzung. Die Energie AG hat sich im Rahmen der Umsetzung der E-Mobilitätsstrategie zu keiner Einhaltung allfälliger Standards verpflichtet.

Einbeziehung Interessenträger:innen: Im Zuge der Strategieanalyse und -erarbeitung wurden die Meinungen und Bedürfnisse der jeweils betroffenen Konzernseinheiten, respektive deren Mitarbeiter:innen, eingeholt; diese sind in die Formulierung der strategischen Ausrichtung miteingeflossen. Der Fortschritt der strategischen Maßnahmen, wie etwa die Erweiterungen des Dienstleistungsangebots für Kund:innen, wurde in regelmäßigen Abständen auf der Unternehmenshomepage für potenziell betroffene Interessenträger:innen unter **Elektromobilität: Grünes Fahren leicht gemacht mit Energie AG** veröffentlicht.

Ausbau der Netzinfrastruktur

Klimaschutz, Energie; Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Inhalt: Die Netz OÖ GmbH versteht sich als Ermöglicherin einer nachhaltigen Energiezukunft. Sowohl durch den Ausbau und die Ertüchtigung des Nieder-, Mittel- und Hochspannungsnetzes als auch durch vorbereitende Maßnahmen im Gasnetz für den Transport von grünem Wasserstoff soll die Energie in einem zukünftigen, erneuerbaren Energiesystem zuverlässig verteilt werden.

Allgemeine Ziele: Oberste Maxime der Netz OÖ GmbH ist die dauerhafte und zuverlässige Gewährleistung der Energieversorgung für die Kund:innen. Um dies sicherstellen zu können, sollen bis 2035 insgesamt rund EUR 2,0 Mrd. in Projekte auf unterschiedlichen Stromnetzspannungsebenen investiert werden.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Klimaschutz	
Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reduktion der Treibhausgasemissionen
Wesentliche Chancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau bestehender Geschäftsfelder
Wesentliche Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ■ verändernde Regulatorik (Umwelt- und Energievorschriften, Compliance) ■ Dekarbonisierungskosten
Energie	
Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ vermehrte Energieerzeugung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen ■ Bereitstellung der Stromnetzinfrastruktur
Wesentliche negative Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energieverbrauch
Wesentliche Chancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energiesicherheit und -unabhängigkeit ■ Erzeugungsvielfalt (Wasser, PV, Windkraft)
Soziale Inklusion von Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu Produkten und Dienstleistungen	
Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe Versorgungssicherheit ■ Krisensicherheit

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**.

Überwachungsprozesse: Es erfolgt ein laufendes Projektscreening, um die Ausbauvorhaben zeitgerecht umsetzen zu können. Die ambitionierten Investitionsziele der Netz OÖ GmbH setzen optimale technische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen voraus, werden aber massiv vom rechtlich-regulatorischen Umfeld beeinflusst. Weiterhin langwierige Genehmigungsverfahren – Stromnetzprojekte sind hier in der Regel nicht mit dem Ausbau von Erzeugungsanlagen vergleichbar – könnten jedoch dazu führen, dass sowohl die unternehmensintern gesteckten Ziele als auch die nationalen Klimaschutzziele nicht zeitgerecht erfüllt werden können.

Klimaschutz und Einsatz erneuerbarer Energien: Der starke Ausbau von – insbesondere dezentralen – Anlagen zur Erzeugung nachhaltiger Energie erhöht gleichermaßen den Bedarf an zusätzlicher Stromnetzinfrastruktur, um eine allgemein effiziente Verteilung zu ermöglichen. Somit stellt der Stromnetzausbau eine Grundvoraussetzung für die unternehmenseigenen und auch nationalen Klimaschutzbestrebungen dar. Zudem beschäftigt sich die Netz OÖ GmbH proaktiv mit dem zukünftigen Ausbau bzw. der Umwidmung von Teilen des bestehenden Hochdruckgasnetzes auf Wasserstoff. Gemäß „AGGM H₂ Roadmap“ soll bereits 2030 ein erheblicher Netzanteil auf reinen Wasserstofftransport umgerüstet bzw. erweitert sein. Für die Versorgung der bestehenden Erdgaskund:innen sind teilweise Ersatznetze zu errichten. Zurzeit bestehen noch Unklarheiten bezüglich der konkreten Ausgestaltung des

Wasserstoffnetzes, insbesondere im Bereich Regulierung und Finanzierung, da die innerstaatliche Umsetzung des EU-Gas- und Wasserstoffpaketes noch ausständig ist. Ungeachtet dessen werden bereits jetzt kleinere Mengen an Wasserstoff im Einklang mit den bestehenden Regelwerken in das Netz eingespeist.

Anwendungsbereich: Der Ausbau der Netzinfrastuktur erfolgt mit dem Ziel der Sicherstellung einer landesweit flächendeckenden Versorgung unter Berücksichtigung von steigendem Strombedarf. Parallel dazu werden netzbauliche Maßnahmen im Auftrag von Unternehmens- sowie Privatkund:innen ausgeführt. Kommuniziert werden die aktuell geplanten hochrangigen Netzausbauprojekte der Netz OÖ GmbH über den **Verteiler-Netzentwicklungsplan 2024**, der den bisher gültigen Stromnetzmasterplan OÖ ablöst.

Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette: Die vorgelagerte Wertschöpfungskette behandelt insbesondere die Beschaffung von Komponenten für Stromleitungen, Umspannwerke und Transformatorstationen. Die nachgelagerte Wertschöpfungskette umfasst den laufenden Netzbetrieb, dessen Monitoring sowie regelmäßige Inspektionen und Reparaturen. Darüber hinaus behandelt die nachgelagerte Wertschöpfungskette die Steuerung von Netzlasten, die Sicherstellung der Netzstabilität sowie die laufende Integration erneuerbarer Energien.

Geografische Gebiete: Das Versorgungsgebiet der Netz OÖ GmbH erstreckt sich über den Großteil von Oberösterreich sowie Teile Niederösterreichs, Salzburgs und der Steiermark. Die Netz OÖ GmbH versorgt beinahe 600.000 Strom- und Gasnetzkund:innen.

Verantwortlichkeiten: Geschäftsführung der Netz OÖ GmbH

Standards und Initiativen Dritter: Die Netz OÖ GmbH ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und kann dies durch die Zertifizierung nach internationalen Standards, wie beispielsweise im Nachhaltigkeitsbereich der CSR-Zertifizierung „ONR 192500:2011“, untermauern.

Einbeziehung Interessenträger:innen: Über diverse Kommunikationskanäle werden Interessierte über den aktuellen Status laufender Stromversorgungsprojekte informiert. Für die bedeutendsten Stromversorgungsprojekte wurden eigene Homepages mit den relevantesten Projektdetails kreiert (siehe u.a. **Stromversorgung Zentralraum Oberösterreich – Hochspannungsblog**); ein Podcast informiert über die Stromversorgung im Allgemeinen und im Besonderen über den Fortschritt verschiedener Netzausbauprojekte (siehe **Der HochspannungsPodcast**). Zudem wird auf der Plattform LinkedIn regelmäßig über Projektfortschritte informiert. Um Konflikten mit Anrainer:innen bei Vorhaben des Netz(aus)baus – vor allem hinsichtlich der beabsichtigten Trassenführung bei 110-kV-Hochspannungsleitungen – vorzubeugen, wurde 2017 der **Leitfaden für Planungsprozesse zur Trassenfestlegung bei neuen Hochspannungsanlagen** entwickelt und im Rahmen des Stromversorgungsprojekts Mühlviertel in den Jahren 2017 und 2018 erstmals angewandt. In Anlehnung an den bewährten Trassenfindungsprozess im Straßenbau wird damit sichergestellt, dass die objektiv bestmögliche Leitungstrasse aus einem breiten, interdisziplinären Blickwinkel nach festgelegten Grundprinzipien ermittelt wird.

Immobilienstrategie

Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz, Energie; Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Inhalt: Im Geschäftsjahr 2023/24 wurde eine Immobilienstrategie beschlossen, die durch einen starken Nachhaltigkeitsfokus im Bereich des Gebäudemanagements geprägt ist.

Allgemeine Ziele: Die Erhöhung der Energieeffizienz sowie die Dekarbonisierung in der Immobilienverwaltung stellen zentrale strategische Ziele dar (siehe **E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten**).

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Anpassung an den Klimawandel

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Infrastrukturausbau für Energiewende ■ Ausbau von Ladeinfrastruktur für E-PKWs
-----------------------------------	---

Klimaschutz

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reduktion der Treibhausgasemissionen ■ Ausbau erneuerbarer Erzeugungs- und Speicheranlagen
-----------------------------------	---

Energie

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ vermehrte Energieerzeugung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen
Wesentliche negative Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energieverbrauch
Wesentliche Chancen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Energiesicherheit/-unabhängigkeit

Soziale Inklusion von Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe Versorgungssicherheit ■ Krisensicherheit
-----------------------------------	--

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**.

Überwachungsprozesse: Eine regelmäßige Kontrolle, ob die definierten Maßnahmen im Sinne eines nachhaltigen Gebäudemanagements in geplantem Umfang, zeitgerecht sowie mit den erwarteten Dekarbonisierungs- und Energieeinsparungspotenzialen umgesetzt werden, erfolgt durch eine Abweichungsanalyse.

Klimaschutz: Die im Rahmen der Strategiefestlegung definierten Nachhaltigkeitsziele stellen wesentliche Kernelemente der im Geschäftsjahr 2023/24 konzipierten Immobilienstrategie dar. Die Strategie steht damit in Einklang mit den europäischen und nationalen Bestrebungen, welche auf eine Treibhausgasreduktion im Gebäudesektor abzielen. Die Immobilienstrategie geht auf diese notwendige Entwicklung im Sinne des Klimaschutzes ein und listet dazu konkrete Maßnahmen zur Förderung eines nachhaltigen Gebäudemanagements auf (siehe **E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten**).

Anpassung an den Klimawandel: Die Bauweise von neuen Standorten ist an Wetterextreme wie Hochwasser, Erdbeben oder sommerliche Überhitzung angepasst.

Energieeffizienz: Die Strategie definiert Ziele, welche die Verringerung des Energieeinsatzes beim Neubau und bei der Nutzung von Immobilien und des Energieverbrauchs sowie die effizientere Nutzung von Energie erfordern. Hierfür wurden Maßnahmen bis zum Geschäftsjahr 2027/28 festgelegt, die für die Erreichung der strategischen Ziele erforderlich sind (siehe **E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten**).

Einsatz erneuerbarer Energien: Im Rahmen der Strategie wird der Ausbau von PV-Anlagen auf dem Areal der verwalteten Immobilien behandelt. Die einzelnen Maßnahmen tragen dazu bei, dass ein höherer Anteil an nachhaltigem Strom direkt vor Ort erzeugt und verbraucht werden kann. Neben Maßnahmen, die aufgrund des schon bisher ausschließlich aus nachhaltigen Energiequellen erzeugten Stroms keinen direkten Dekarbonisierungseffekt entfalten, werden auch laufend Maßnahmen getroffen, die – etwa durch den Austausch von Heizsystemen – einen direkten Dekarbonisierungseffekt erzielen.

Anwendungsbereich: Die Strategie umfasst alle von der zentralen Immobilienmanagement-Organisationseinheit in Österreich verwalteten Gebäude. Davon ausgenommen sind die Segmente Umwelt und Tschechien, die eigene Maßnahmen im Bereich des nachhaltigen Gebäudemanagements treffen, sowie Kraftwerks- und Netzinfrastrukturareale des Konzerns.

Vorgelagerte Wertschöpfungskette: Hinsichtlich der vorgelagerten Wertschöpfungskette werden der Zukauf von Rohstoffen und Waren, die Gewinnung erneuerbarer Ressourcen sowie der Erwerb von Dienstleistungen thematisiert.

Nachgelagerte Wertschöpfungskette: Die Errichtung von E-Ladeinfrastruktur an Unternehmensstandorten, welche auch von Kund:innen genutzt werden kann, wird unter **E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten, Nachhaltige Mobilität**, behandelt und soll die Akzeptanz der nachhaltigen Mobilitätsform sowie das Komfortniveau für Kund:innen weiter erhöhen. Dies führt zu einem mittelbaren Dekarbonisierungseffekt.

Geografische Gebiete: Die Strategie umfasst die von der zentralen Immobilienmanagement-Organisationseinheit in Österreich verwalteten Gebäude. Es handelt sich hierbei um rund 160 Objekte, die sich überwiegend in Oberösterreich sowie vereinzelt in Salzburg sowie der Steiermark befinden.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Services und Digital Solutions GmbH

Standards und Initiativen Dritter: Die Energie AG unterstützt die politischen Zielvorgaben in Bezug auf den Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Reduktion des Einsatzes fossiler Energieträger ausdrücklich. Gesetzliche Grundlagen finden sich auf europäischer Ebene – beispielsweise in Form der Fit-for-55-Gesetzesinitiativen – sowie auf nationaler Ebene. Bei Neu-, Um- sowie Zubauten orientiert sich die Energie AG an Klimaaktiv-Standards des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Als Mindestanforderung für sämtliche Neubauten wurde die Erreichung des Gebäudestandards Silber definiert.

Einbeziehung Interessenträger:innen: Im Zuge der Maßnahmendefinierung sind die Meinungen und Bedürfnisse der jeweils betroffenen Organisationen, respektive der künftigen Nutzer:innen, proaktiv miteingeflossen. Die Immobilienstrategie steht allen Mitarbeiter:innen im Intranet zur Verfügung.

E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten

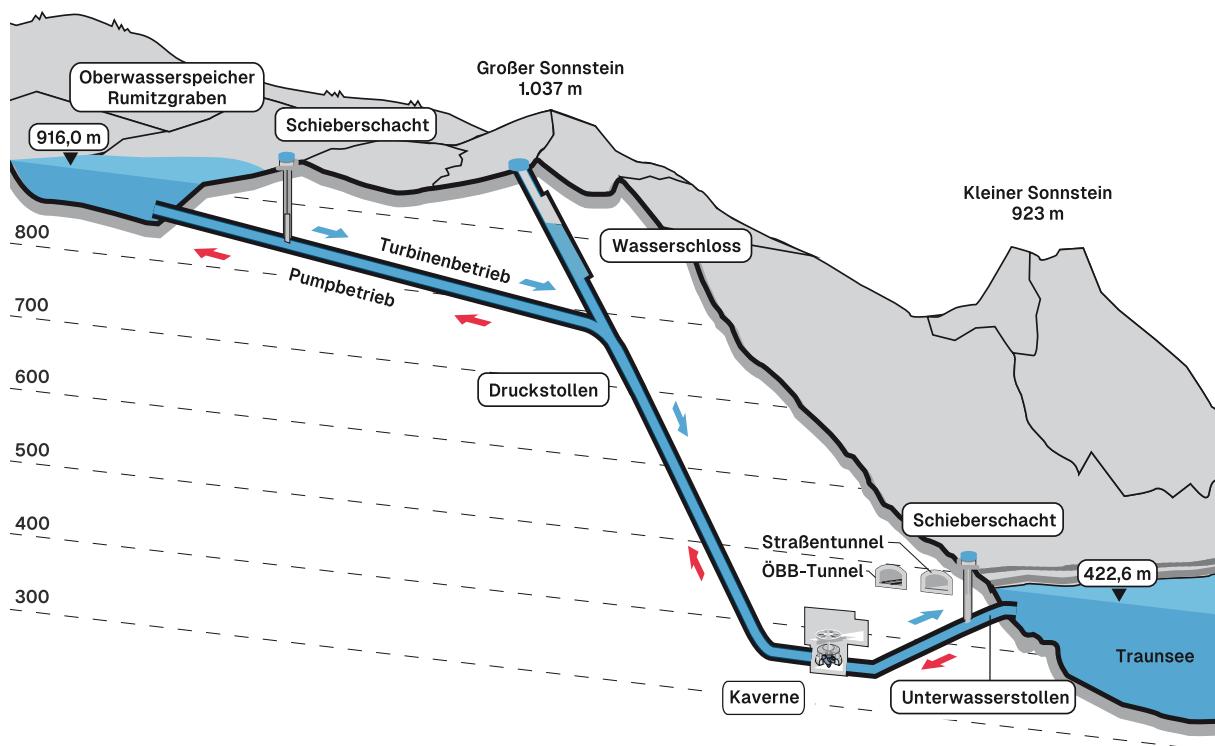
Die Energie AG trifft eine Vielzahl an konkreten Vorkehrungen, um den eigenen Nachhaltigkeitsambitionen gerecht zu werden. Die wesentlichsten dieser Vorkehrungen werden in den nachfolgenden Unterkapiteln aufgelistet. Formelle Grundlage für die unterschiedlichen Maßnahmen in den Unternehmensbereichen bilden vorrangig, aber nicht ausschließlich, die zuvor erläuterten Konzepte bzw. Unternehmensstrategien (siehe [E1-2 – Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel](#)).

Energiespeicher

Energie; Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Energiespeicher
Beschreibung	Um die Volatilität der Stromerzeugung aus Sonne und Wind in einer erneuerbaren Energiezukunft ausgleichen zu können, braucht es großtechnische Speicherkapazitäten und Flexibilität. Durch die Umsetzung von Pumpspeicher- sowie Großbatteriespeicherprojekten soll die Transformation des Energiesystems sichergestellt werden.
Erwartete Ergebnisse	Das in Errichtung befindliche Pumpspeicherkraftwerk Ebensee hat einen Speicherinhalt von 1,32 Mio. m ³ und verfügt über eine Leistung von 170 MW. Dies ermöglicht eine Betriebszeit zur Stromerzeugung von 10 Vollaststunden. Das Kraftwerk kann auf Änderungen des Bedarfs und der Stromerzeugung flexibel und schnell reagieren und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit. Mit einem Investitionsvolumen von rund EUR 450 Mio. ist es die größte Einzelinvestition in der Geschichte der Energie AG. Die Europäische Investitionsbank (EIB) stellt einen Investitionskredit in der Höhe von EUR 320 Mio. für den Bau des Pumpspeicherkraftwerks in Ebensee bereit. Im Juli 2025 wurde am Kraftwerkstandort Timelkam die Errichtung eines Batteriespeichers (15 MWh) beschlossen. Ziel ist es den Speicherbetrieb optimal zu gestalten.
Zuordnung zu Konzept	Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung, Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	Der Baustart des Pumpspeicherkraftwerks Ebensee erfolgte im Oktober 2023. Die Fertigstellung des Pumpspeicherkraftwerks ist für Ende des Kalenderjahres 2028 geplant. Die Errichtung und Fertigstellung des Batteriespeichers am Kraftwerkstandort Timelkam ist für das Geschäftsjahr 2025/26 geplant.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	vermehrte Energieerzeugung und -speicherung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen, Energiesicherheit/-unabhängigkeit, Erzeugungsvielfalt (Wasser, PV, Windkraft); hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit
Fortschritt der Umsetzung	Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden wesentliche Meilensteine wie die Fertigstellung der Zufahrtsstollen, der Rampenstollen der Kaverne und der Durchschlag des Energieableitungsstollens realisiert.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Wirksamkeit der Maßnahmen und Initiativen werden im Rahmen des „LOOP“-Strategieprozesses und der Mittfristplanung regelmäßig überprüft. Regelmäßige Projektausschüsse etc. werden abgehalten. Eine enge Zusammenarbeit mit Projektpartner:innen, Baufirmen, Anrainer:innen, Universitäten und Fachverbänden zur Weiterentwicklung und strukturellen Bewertung der Speicherpotenziale findet statt.

Pumpspeicherwerk Ebensee



Erneuerbarer Strom

Klimaschutz, Energie; Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen

Maßnahme	Erneuerbarer Strom
Beschreibung	<p>Die Energie AG legt einen starken Fokus auf die Erhöhung der Stromerzeugung aus nachhaltigen Energiequellen. Damit kann ein wesentlicher Beitrag zu den nationalen und europäischen Energiezielen sowie zur Deckung des steigenden Strombedarfs geleistet werden. Der Fokus liegt auf den Erzeugungstechnologien PV, Windkraft und Wasserkraft.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen soll durch die einzelnen Erzeugungsprojekte bis 2035 um über 1 TWh ansteigen, sodass sich die bisherige Erzeugungsmenge um 40 % erhöht. Es werden bei der Berechnung alle Konzerngesellschaften sowie Beteiligungen herangezogen.</p>
Zuordnung zu Konzept	<p>Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung</p>
Anwendungsbereich der Maßnahme	<p>gesamte Wertschöpfungskette</p>
Zeithorizont	<p>PV: Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden zwei neue Agri-PV-Anlagen (5,5 GWh Jahresstromerzeugung p. a.) in Oberösterreich in Betrieb genommen. Zudem erfolgte die Inbetriebnahme zahlreicher PV-Contractinganlagen, u. a. zu Jahresbeginn einer 6,0 GWh-PV-Anlage in Ranshofen. Bei vier PV-Anlagen mit einer Jahresstromerzeugungsmenge in der Höhe von 30,5 GWh erfolgte in der zweiten Geschäftsjahreshälfte 2024/25 der Baustart, wodurch die Inbetriebnahme im Geschäftsjahr 2025/26 erfolgen kann. Darunter fällt unter anderem auch das bisher größte Agri-PV-Projekt Oberösterreichs, welches in Kooperation mit der EWS Consulting GmbH errichtet wird und ab dem Frühjahr 2026 eine aliquote Stromerzeugungsmenge von 11,7 GWh p. a. liefern soll. Weitere PV-Projekte sollen in den nächsten Jahren nicht nur in Österreich, sondern in Abhängigkeit von den jeweils nationalen Strompreisen auch in umliegenden Nachbarländern realisiert werden.</p> <p>Wind: Die aktuell bedeutendsten Windkraftprojekte der Energie AG stellen das Projekt SOLVEN in Slowenien (Projektgesellschaftsbeteiligung 29,4 %; vier Windparks mit aliquotem Jahresstromertrag von 90 GWh) sowie die geplante Windparkerrichtung im Kobernaußerwald dar (Projektgesellschaftsbeteiligung 45 %; 18 Windkraftanlagen mit aliquotem</p>

Maßnahme	Erneuerbarer Strom
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Jahresstromertrag von 112 GWh – aktuell im UVP-Verfahren). Die beiden Windkraftprojekte sollen bis 2030 vollständig umsetzt werden. Wasserkraft: Die Energie AG verfolgt neben dem in E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten beschriebenen Wasserkraftwerksprojekt in Ebensee mit dem Neubau des Kraftwerks Traunfall aktuell ein weiteres Wasserkraftwerksgroßprojekt. Hierdurch soll die Jahresstromproduktion um 80 % auf 125 GWh gesteigert werden.
Fortschritt der Umsetzung	Ausbau erneuerbarer Erzeugungs- und Speicheranlagen, negative Folgen durch CO ₂ -Ausstoß, Bepreisung CO ₂ , Dekarbonisierungskosten, Ausbau bestehender Geschäftsfelder, vermehrte Energieerzeugung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen, Energiesicherheit/-unabhängigkeit, Erzeugungsvielfalt (Wasser, PV, Windkraft), höhere Wasserführung in den Wintermonaten
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Der Ausbau der installierten PV-Leistung verläuft nach Plan. Die genannten Projekte befinden sich im zeitgerechten Umsetzungsstand entsprechend dem vorgesehenen Ausbaupfad. Die beiden angegebenen Windkraftprojekte befinden sich derzeit im Genehmigungsstadium. Der Baustart des Kraftwerks Traunfall erfolgte im Sommer 2025. Der Probebetrieb des Kraftwerks ist gemäß aktuellem Zeitplan für das Kalenderjahr 2028 vorgesehen.
	Im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ wurde ein Reportingsystem etabliert, das eine kontinuierliche Nachverfolgung der Fortschritte beim Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen ermöglicht. Dieses Monitoring-Tool dient dazu, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Nachhaltige Wärmeerzeugung

Klimaschutz, Energie; Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Nachhaltige Wärmeerzeugung
Beschreibung	Der Ausbau der nachhaltigen Wärmeerzeugung nimmt einen zentralen Stellenwert in der aktuellen Unternehmensausrichtung ein. Ziel ist es, weitestgehend fossile Primärenergieträger durch nachhaltige Energiequellen, wie Biomasse, industrielle Abwärme oder Prozesswärme, zu ersetzen.
Erwartete Ergebnisse	Bis 2035 soll die Erzeugung von qualitätsgesicherter Fernwärme in allen Konzernbereichen um über 290 GWh ansteigen.
Zuordnung zu Konzept	Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung, Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	gesamte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Die steigende Abwärmenutzung aus der Welser Abfallverwertungsanlage (WAV) im Zuge eines Fernwärmeprojekts in Wels soll dazu führen, dass die Wärmeausbindung in Wels von 180 GWh (Geschäftsjahr 2020/21) auf 390 GWh im Jahr 2030 ansteigt. Per 30.09.2025 betrug die Fernwärmekopplung 329 GWh. Durch die Errichtung von Biomassekesseln im Rahmen von Fernwärmenetzoptimierungen bzw. -erweiterungen kann nicht nur der relative Anteil an nachhaltigen Energieträgern zur Wärmeerzeugung gesteigert werden, sondern auch Erdgas als Primärenergieträger teilweise substituiert werden. Konkrete Beispiele hierfür sind die Inbetriebnahmen der 5 MW-Biomasseanlage in Riedersbach sowie der 2,5 MW-Biomasseanlage in Freistadt im September 2025. Darüber hinaus wurde ein neues 10 MW-Biomasseheizkraftwerk in Steyr in Betrieb genommen, an dem die Energie AG über die Bioenergie Steyr GmbH 49 % besitzt. Der Biomassekessel wurde im Geschäftsjahr 2024/25 in Betrieb genommen und trägt maßgeblich zur nachhaltigen Fernwärmeverversorgung im Raum Steyr bei. Zur Dekarbonisierung im Wärmebereich tragen zudem die Errichtung eines Biomassekessels in Dobris (300 kW) bei. Dieser soll – ebenso wie ein weiterer Biomassekessel im tschechischen Rokycany (800 kW) – im Geschäftsjahr 2025/26 in Betrieb genommen werden.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	vermehrte Energieerzeugung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen, Erzeugungsvielfalt (Wasser, PV, Windkraft), Ausbau bestehender Geschäftsfelder, Energiesicherheit/-unabhängigkeit; hohe Versorgungssicherheit
Fortschritt der Umsetzung	Im Bau befindliche Fernwärmeprojekte befinden sich im Umsetzungszeitplan, weitere Wärmeversorgungsprojekte befinden sich in unterschiedlichen Konzept- bzw. Genehmigungsphasen.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojektes „LOOP“ wurde ein Reportingsystem etabliert, das eine kontinuierliche Nachverfolgung der Fortschritte beim Ausbau der nachhaltigen Wärmeerzeugung ermöglicht. Dieses Monitoring-Tool dient dazu, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Projektausschusssitzungen.



Vertrieblicher Klimaschutz

Klimaschutz, Energie; Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Vertrieblicher Klimaschutz
Beschreibung	<p>Die Energie AG möchte ihre Haushalts- und Gewerbekund:innen beim Ausbau von umweltfreundlichen Energiesystemen bestmöglich unterstützen und fokussiert sich daher auf die Ausweitung der eigenen nachhaltigen Produkt- und Dienstleistungsangebote. Der Schwerpunkt liegt auf vertrieblichen Maßnahmen in den Bereichen Wärme, Strom und Dienstleistungen.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Durch die einzelnen Maßnahmen soll der Einsatz fossiler Energieträger, insbesondere in der Wärmeversorgung, schrittweise gesenkt bzw. der Anteil von Erneuerbaren in der Energieversorgung erhöht werden.</p>
Zuordnung zu Konzept	<p>Vertrieblicher Klimaschutz, Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung</p>
Anwendungsbereich der Maßnahme	<p>gesamte Wertschöpfungskette</p>
Zeithorizont	<p>Wärme: In Freistadt sollen nach erfolgreich abgeschlossener Fernwärmennetzverweiterung ab dem Geschäftsjahr 2025/26 rund 6 GWh mehr an nachhaltiger Wärme pro Jahr abgesetzt werden. Durch die Fernwärmennetzverdichtungen in Steyr sowie in Riedersbach kann der Absatz nachhaltiger Wärme um insgesamt bis zu 35 GWh p. a. erhöht werden – bis zu 25 GWh p. a. in Riedersbach und bis zu 10 GWh p. a. in Steyr. Darüber hinaus forciert die Vertrieb GmbH den kontinuierlichen Umstieg von mit fossilen Energieträgern betriebenen Wärme-Contracting-Anlagen auf dekarbonisiert betriebene Anlagen. Die Aktion „Raus aus Öl“ (seit 01.03.2025 „Förderbonus“) trägt ebenfalls zu einer Substitution fossiler Energieträger im Wärmebereich bei und wurde bis 31.03.2026 verlängert. Zudem wird ein CO₂-reduziertes Gasprodukt angeboten, dem Biogas aus der Biogasanlage Engerwitzdorf beigemischt wird.</p> <p>Strom: Die Vertrieb GmbH bietet bis auf Weiteres ein CO₂-freies Strom-Labeling für Haushalts- und Gewerbekund:innen, wobei für die Stromkennzeichnung 100 % erneuerbare Energieträger verwendet werden. Zusätzlich werden Gemeinde- und Businesskunden von der Energie AG Oberösterreich Öko GmbH mit Strom beliefert, der mit dem österreichischen Umweltzeichen UZ46 zertifiziert ist. Mit dem Umweltzeichen werden Tarifmodelle bzw. Produkte von Ökostromhändlern ausgezeichnet, deren Strom zur Gänze aus erneuerbaren Energieträgern stammt und klar definierten, transparenten Bestimmungen und Kriterien entspricht. Die nachstehenden Darstellungen des Versorgermix und des Produktlabels Wasserkraft der Vertrieb GmbH beziehen sich auf das Kalenderjahr 2024 und veranschaulichen den starken Fokus auf die Stromerzeugung aus nachhaltiger Wasserkraft.</p> <p>Dienstleistungen: Im Business- und Industriebereich stehen für Kunden PV-Contracting-Angebote zur Auswahl, bei denen die Vorteile der umweltfreundlichen PV-Stromerzeugung genutzt werden können, ohne den Bau der Anlage finanzieren bzw. sich um deren Betrieb kümmern zu müssen. Insgesamt betreibt die Vertrieb GmbH auf den Dächern österreichischer Wirtschaftsbetriebe 84 PV-Contracting-Kundenanlagen (Vorjahr: 76) mit rund 18,9 MWp Leistung (Vorjahr: 12,6 MWp). Weitere PV-Contracting-Kundenanlagen sind derzeit in Errichtung. Die einzelnen vertrieblichen Klimaschutzmaßnahmen gelten unmittelbar bis auf Weiteres.</p>
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	<p>negative Folgen durch CO₂-Ausstoß, Ausbau bestehender Geschäftsfelder, Energiesicherheit/-unabhängigkeit; hohe Versorgungssicherheit</p>
Fortschritt der Umsetzung	<p>Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde der Einsatz von 666 Wärmepumpen durch die Vertrieb GmbH gefördert. Dies stellt einen leichten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % dar, wobei im Bereich der Wärmepumpenförderungen im unsanierten Gebäudebestand ein deutlicher Anstieg von 22,1 % verzeichnet wurde. Die Umstellung einer Ölheizung auf eine mit CO₂-freiem Strom versorgte Wärmepumpe führt bereits zu einer durchschnittlichen CO₂-Einsparung von 7 t pro Haushalt und Jahr. Seit dem Geschäftsjahr 2020/21 wurde der Umstieg auf insgesamt 1.630 nachhaltige Wärmepumpen finanziell unterstützt. Im Geschäftsjahr 2024/25 konnte die vertraglich installierte Leistung von mit fossilen Energieträgern betriebenen Wärme-Contracting-Anlagen um 3,1 MW gesenkt werden, während die Leistung dekarbonisiert betriebener Wärme-Contracting-Anlagen um 2,6 MW gesteigert werden konnte. Über die Biomethaneinspeiseanlage Engerwitzdorf wurden im Geschäftsjahr 2024/25 ca. 10 GWh (Vorjahr: 11,2 GWh) Biomethan in das Leitungsnetz eingespeist.</p>
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	<p>Im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ wurde ein Reportingsystem etabliert, das eine kontinuierliche Nachverfolgung der Fortschritte beim Ausbau der vertrieblichen Klimaschutzmaßnahmen gewährleistet. Dieses Monitoring-Tool dient dazu, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.</p>

Unternehmensspezifische Kennzahl

Wärmepumpenförderungen durch die Vertrieb GmbH¹⁾

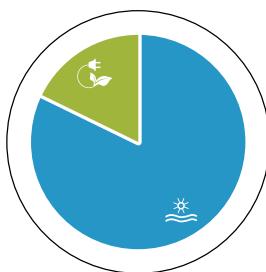
	2024/25 Anzahl Förderungen	2023/24 Anzahl Förderungen	Vergleich ±%
Neubau	21	52	-59,6
Sanierter Gebäudebestand	118	118	0,0
Unsanierter Gebäudebestand	508	416	22,1
Tausch Brauchwasserwärmepumpe	19	74	-74,3
Förderbonus	106	0	-
Gesamt	772	660	17,0

¹⁾ Die Angaben zu den Vorjahren wurden korrigiert, unter anderem aufgrund der Umstellung auf Geschäftsjahresbasis.

Produktkennzeichnung

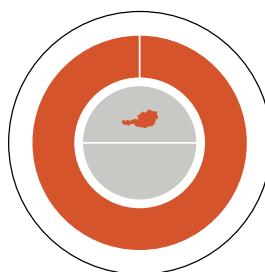
Produkt Wasserkraft 01-2024 bis 12-2024 Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH

Technologie



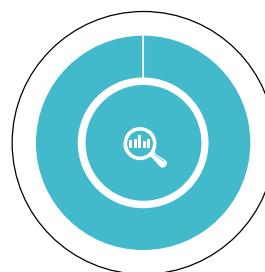
78,88 % Wasserkraft
21,12 % Sonstige erneuerbare Energieträger

Herkunft



100 % Österreich

Gemeinsamer Handel

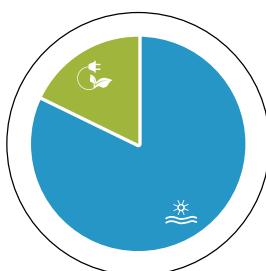


100 % der für die Stromkennzeichnung verwendeten Herkunfts nachweise wurden gemeinsam mit der elektrischen Energie erworben

Stromkennzeichnung

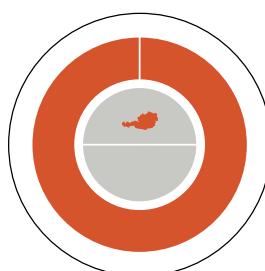
Versorgermix 01-2024 bis 12-2024 Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH

Technologie



77,45 % Wasserkraft
22,55 % Sonstige erneuerbare Energieträger

Herkunft der Nachweise



100 % Österreich

Gemeinsamer Handel



100 % der für die Stromkennzeichnung verwendeten Herkunfts nachweise wurden gemeinsam mit der elektrischen Energie erworben



Nachhaltige Mobilität

Klimaschutz, Energie; Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Nachhaltige Mobilität
Beschreibung	<p>Die Maßnahmenoffensive zur Forcierung nachhaltiger Mobilität umfasst den noch stärkeren Ausbau der E-Ladeinfrastruktur sowie die Ausweitung von Dienstleistungen für Kund:innen. Als direkter Dekarbonisierungshebel auf Scope-1-Ebene ist insbesondere die Umstellung des unternehmensinternen Fuhrparks auf CO₂-ärmere Lösungen von Relevanz.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Direkter Dekarbonisierungseffekt: Durch das konsequente Fortsetzen der Fuhrparkdekarbonisierung können Treibhausgasemissionen der Scope-1-Ebene nachhaltig gesenkt werden. Die Maßnahmen umfassen einerseits den Einsatz von biogenen Treibstoffen (HVO100), andererseits die schrittweise Elektrifizierung von Fahrzeugen, insbesondere bei PKWs. Durch den Umstieg auf HVO100 bei über 400 Dieselfahrzeugen – darunter 235 LKWs im Segment Umwelt – seit der zweiten Geschäftsjahreshälfte 2023/24 ergibt sich ein jährliches Emissionseinsparungspotenzial von über 10.000 t CO₂. Seit Anfang 2025 wird die Betriebsankunftsstelle in Gmunden ebenfalls mit HVO 100 betankt, was ebenfalls zu einer Reduktion von Treibhausgasemissionen beitragen wird. Die Energie AG hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 ausschließlich elektrifizierte PKWs in den firmeneigenen Fuhrparks in Österreich zu betreiben (siehe E1-4 – Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel). Dadurch kann ein zusätzlicher jährlicher Dekarbonisierungseffekt von über 300 t CO₂ pro Jahr erzielt werden. Zudem wurden 57 E-Fahrzeuge der Kategorie „Leichte Nutzfahrzeuge“ in die Fahrzeugflotte der Netz OÖ GmbH aufgenommen, durch die ein CO₂-Einsparungseffekt von rund 100 t pro Jahr erwartet wird. Des Weiteren unterstützt die Energie AG ihre Mitarbeiter:innen beim Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel. Seit dem Geschäftsjahr 2023/24 wird Mitarbeiter:innen ein finanzieller Zuschuss in Höhe von 80 % zum Klimaticket OÖ Regional gewährt. Auf diese Weise wird ein Anreiz zum Umstieg von fossilbetriebenen PKWs geschaffen und ein positiver Dekarbonisierungseffekt auf Scope-3-Ebene erzielt.</p> <p>Indirekter Dekarbonisierungseffekt: Im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ (SBM-1 – Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette) wurde die Elektrifizierung des Mobilitätsbereichs als wesentliches Ziel definiert, welches durch den Ver- und Betrieb von Ladepunkten erreicht werden soll. Dabei liegt der Fokus auf der Realisierung von Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge in privaten Haushalten, am Arbeitsplatz, im Fuhrpark sowie in öffentlichen Bereichen. Der über die Ladestationen der Energie AG in Österreich bezogene Strom wird dabei, sofern separate Zählpunkte bestehen, zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt. Dadurch wird Nutzer:innen ein vollständig CO₂-freier Fahrbetrieb ermöglicht, was wiederum die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern im Mobilitätsbereich reduziert. Mit 31.03.2025 erwarb die Vertrieb GmbH 70 % an der demobil GmbH, einer führenden Betreiberin von öffentlichen E-Ladestationen in Österreich. Die Mehrheitsbeteiligung unterstützt das strategische Ziel des starken E-Ladestationenausbau bis 2035 und untermauert die Bedeutung des Geschäftsfelds innerhalb des Energie AG-Konzerns.</p>
Zuordnung zu Konzept	E-Mobilitätskonzepte, Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	gesamte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Die vollständige Elektrifizierung der PKW-Flotte in Österreich soll bis 2030 abgeschlossen sein. Die weitere Dekarbonisierung im konzernweiten Fuhrpark mit über 1.900 Fahrzeugen wird konsequent fortgesetzt. Maßnahmen zum Ausbau der Ladeinfrastruktur werden kontinuierlich vorangetrieben.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	negative Folgen durch CO ₂ -Ausstoß, Ausbau bestehender Geschäftsfelder, Energiesicherheit/-unabhängigkeit; hohe Versorgungssicherheit
Fortschritt der Umsetzung	<p>Die weiteren Maßnahmen zur Elektrifizierung des unternehmenseigenen PKW-Fuhrparks in Österreich wurden weiter vorangetrieben. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden weitere 18 konventionell betriebene Fahrzeuge durch E-PKWs ersetzt (Vorjahr: 22). Der Bestand an Elektro-PKWs hat sich dadurch zum 30.09.2025 auf 116 erhöht (Vorjahr: 98). Dies stellt mehr als eine Verdoppelung im Vierjahresvergleich dar. Der Anteil der E-PKWs am gesamten PKW-Fuhrpark erhöhte sich in Österreich auf 51,3 % (Vorjahr: 45,4 %). Zum Geschäftsjahresende 2024/25 waren an den von der Abteilung Immobilienmanagement verwalteten Unternehmensstandorten 201 Ladepunkte installiert (Vorjahr: 177), an denen Mitarbeiter:innen elektrisch betriebene Firmen- und Privatfahrzeuge und Kund:innen ihre Privat-PKWs aufladen können. Auch im Segment Tschechien wird die Fuhrparkdekarbonisierung durch den Ersatz von drei fossil betriebenen PKWs durch elektrifizierte Fahrzeuge weiter vorangetrieben. Im Segment Umwelt wurden im Geschäftsjahr 2024/25 zwei zusätzliche elektrische Press-LKWs in Betrieb genommen; drei weitere sollen mit Beginn des Geschäftsjahres 2025/26 in Betrieb genommen werden.</p> <p>Gegenwärtig werden insgesamt 370 Mitarbeiter:innen Zuschüsse zum Klimaticket OÖ Regional gewährt. Dies ist ein Zuwachs um 3,9 % gegenüber dem Vorjahr (356 Mitarbeiter:innen). Im Geschäftsjahr 2024/25 konnte die Anzahl an von der Vertrieb GmbH betriebenen Ladepunkten auf 1.644 (Vorjahr: 1.268) gesteigert werden. Im Bereich der öffentlichen Ladeinfrastruktur wurden beispielweise Schnellladestationen in Bad Hall, Frankenmarkt, St. Georgen im Attergau sowie in Aigen-Schlägl errichtet. Die Anzahl öffentlich betriebener Ladepunkte beläuft sich zum 30.09.2025 auf 845 (Vorjahr: 648). Die Ausweitung des E-</p>

Maßnahme	Nachhaltige Mobilität
	<p>Mobilitätsdienstleistungsangebots (siehe S4-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Verbraucher:innen und Endnutzer:innen und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen) für Kund:innen der Energie AG untermauert die umfangreichen Bestrebungen in diesem Bereich. Die Anzahl der von der da emobil GmbH öffentlich betriebenen Ladepunkte beläuft sich per 30.09.2025 auf 2.576. Die Anzahl verwalteter E-Ladepunkte der da emobil GmbH beträgt aktuell 3.931. Der Schwerpunkt lag bei leistungsstarken DC-Schnellladepunkten zwischen 50 und 400 kW, wovon 93 DC-Ladepunkte in Betrieb gingen.</p>
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	<p>Im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ wurde ein Reportingsystem etabliert, das eine kontinuierliche Nachverfolgung der Fortschritte beim Ausbau der vertrieblichen Klimaschutzmaßnahmen gewährleistet. Dieses Monitoring-Tool dient dazu, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.</p>

Stromnetzausbau

Klimaschutz, Energie; Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Stromnetzausbau
Beschreibung	<p>Um eine ganzheitliche Transformation des Energiesystems erfolgreich meistern zu können, ist ein bedarfsgerechter Ausbau des Stromnetzes im Einklang mit dem Regulierungsregime erforderlich. Das umfangreiche Projektportfolio der Netz OÖ GmbH stellt sicher, dass durch den Ausbau sowie die Errichtung von Stromleitungen auf Nieder-, Mittel- und Hochspannungsebene eine nachhaltige Energiezukunft unter Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit gewährleistet wird.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Der regionale „Verteiler-Netzentwicklungsplan 2024“ beinhaltet insgesamt 47 Projekte der Netz OÖ GmbH, welche bis 2034 umgesetzt werden sollen. Darunter fallen zentrale Stromversorgungsprojekte, wie jenes im Zentralraum Oberösterreich zur nachhaltigen Absicherung des steigenden Leistungsbedarfs und der Versorgungssicherheit sowie die Herstellung einer leistungsfähigen 110-kV-Netzanbindung für das gesamte Mühlviertel. Die Realisierung der einzelnen Stromnetzprojekte soll somit nicht nur der Aufrechterhaltung der hohen Versorgungssicherheit bei steigendem Elektrizitätsbedarf dienen, sondern gleichzeitig auch die Integration zusätzlicher erneuerbarer Energie ermöglichen. Auf diese Weise wird die flächendeckende Nutzung von Elektromobilität und die Integration von Energiegemeinschaften gewährleistet.</p>
Zuordnung zu Konzept	Ausbau der Netzinfrastruktur, Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	gesamte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Die Umsetzung der Stromversorgungsprojekte gemäß Verteiler-Netzentwicklungsplan ist bis einschließlich 2034 vorgesehen.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	negative Folgen durch CO ₂ -Ausstoß, Ausbau bestehender Geschäftsfelder, Bereitstellung der Stromnetzinfrastruktur, Energiesicherheit/-unabhängigkeit; hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit
Fortschritt der Umsetzung	<p>Im Geschäftsjahr 2024/25 konnten die Erweiterung der bestehenden 110-kV-Schaltanlage zur Netzabstützung in Wagenham sowie die Errichtung eines 110/30-kV-Umspannwerks in Rottenbach abgeschlossen werden. Im März 2024 wurde mit dem Ersatzneubau der 220/30-kV-Netzabstützung in Klaus begonnen, wobei dieses Projekt 2027 fertiggestellt werden soll. Per 30.09.2025 betrug die installierte Leistung von PV-Anlagen im Netzgebiet der Netz OÖ GmbH 1.470 MW bei rund 83.500 angeschlossenen Anlagen. Dies entspricht einem Anstieg um 14,7 % gegenüber dem Vorjahr (30.09.2024: 72.800 PV-Anlagen).</p>
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	<p>Die Realisierung des Infrastrukturausbaus erfolgt unter Berücksichtigung der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen. Die Wirksamkeit der Maßnahmen lässt sich mittelfristig von der Kundenzufriedenheit und vor allem vom durch die Regulierungsbehörde durchgeföhrten Effizienzvergleich aller Verteilernetzbetreiber ableiten.</p>



Wasserstoff-Startnetz

Klimaschutz, Energie

Maßnahme	Wasserstoff-Startnetz
Beschreibung	Es wird angestrebt, ein bestehendes Gasnetz für die Nutzung von erneuerbaren Gasen umzurüsten. Die Modifizierung des Gasnetzes ermöglicht künftig den Transport von Biomethan sowie von Wasserstoff, wodurch die Basis für die Substitution von Erdgas geschaffen wird. Sowohl als Erdgasersatz für die Industrie als auch als Speichermedium für Energie nimmt Wasserstoff eine zentrale Rolle bei der Realisierung der Energiewende ein. Die 40 Kilometer lange Methan-Gasleitung zwischen Linz-Ebelsberg und Sattledt soll künftig abwechselnd als duale Methan- und Wasserstoffleitung genutzt werden. Das entsprechende Projekt HDL 012 wurde im Jahr 2024 gestartet und ist Teil des Wasserstoff-Startnetzes OÖ gemäß ÖNIP und „AGGM H ₂ Roadmap“.
Erwartete Ergebnisse	Mit einem Durchmesser von 40 Zentimetern kann die Leitung bei voller Kapazität bis zu 50.000 m ³ Wasserstoff pro Stunde (entspricht ca. 170 MW/h) transportieren. Dadurch kann eine zukunftsähnliche Wasserstoffinfrastruktur und ein wertvoller Beitrag zur Dekarbonisierung geschaffen werden.
Zuordnung zu Konzept	Ausbau der Netzinfrastruktur
Anwendungsbereich der Maßnahme	gesamte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Die Vorbereitungsarbeiten, um grünen Wasserstoff im angeführten Methannetz transportieren zu können, sollen 2029 abgeschlossen sein.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Reduktion der Treibhausgasemissionen, negative Folgen durch CO ₂ -Ausstoß, Dekarbonisierungskosten, Erschließung neuer Geschäftsfelder, Energiesicherheit/-unabhängigkeit
Fortschritt der Umsetzung	Das Projekt HDL 012 wurde im Geschäftsjahr 2024/25 zur Genehmigung eingereicht. In diesem Zusammenhang wurden die involvierten Grundeigentümer:innen über das Projekt informiert.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Es erfolgt ein Projekttracking, um über den Genehmigungsfortschritt, das Erreichen der Projektmeilensteine sowie technische Studien in Bezug auf die Anschlussfähigkeit für Wasserstoff laufend informiert zu sein.



Vertriebliche Energieeffizienzmaßnahmen

Klimaschutz, Energie

Maßnahme	Vertriebliche Energieeffizienzmaßnahmen
Beschreibung	Durch das kontinuierliche Vorantreiben von Energieeffizienzmaßnahmen möchte die Energie AG ihrer Rolle als verantwortungs- und umweltbewusstes Unternehmen gerecht werden. Ziel ist es, Kund:innen beim Wechsel auf energiesparende Technologien bestmöglich zu unterstützen.
Erwartete Ergebnisse	Die seit vielen Jahren durchgeführte Kampagne „Haushaltsgerätetausch“ unterstützt Kund:innen mit einer finanziellen Förderung beim Einsatz moderner und energiesparender Haushaltsgeräte. Die Aktion wurde bis 31.03.2026 verlängert. Im Jahr 2024 wurde die Aktion um einen Reparaturgutschein ergänzt und neu aufgelegt. Die Ausgabe von kostenlosen LED-Lampen im Rahmen der Energiesparmesse in Wels soll Kund:innen unterstützen, ihren Stromverbrauch zu senken. Neben der Aktion „Förderbonus“ (vormals „Raus aus Öl“) zur Umstellung auf Wärmepumpen (siehe E1-2 – Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel) unterstützt die Vertrieb GmbH ihre Kund:innen beim Umstieg auf nachhaltige sowie energieeffiziente Heizsysteme durch Beratungen, wirtschaftliche und technologische Systemvergleiche, Informationen zu Förderungen sowie durch die Entsorgung von Öltanks. Je nach Anwendungsfall betragen die Förderungen der Energie AG pro Systemwechsel bis zu EUR 1.150,00. Zudem werden effiziente Heizungsanlagen, etwa durch Contracting-Lösungen für klimaschutzfreundliche Wärmeanlagen, sowie der Anschluss an das Fernwärmenetz weiter forciert. Die Anstrengungen im Bereich der Energieeffizienz werden ebenso durch die Möglichkeit, im Kundenclub der Energie AG erworbene Punkte gegen Energiesparartikel und -dienstleistungen einzutauschen, reflektiert. Die IfEA Institut für Energieausweis GmbH (IfEA) bietet als 100%-Tochtergesellschaft der Vertrieb GmbH darüber hinaus zahlreiche weitere Energiedienstleistungen für Privatpersonen, etwa durch die Erstellung von Energieausweisen, und Unternehmen, beispielsweise durch Energieberatungen und die Durchführung von Energieaudits, an. Dabei wird das Ziel verfolgt, einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit Energie zu fördern und den Kund:innen einen einfachen Zugang zu Dienstleistungen zu ermöglichen. Die Pöchhacker Innovation Consulting GmbH (P-IC), seit 01.10.2024 eine 100%-Tochtergesellschaft der Vertrieb GmbH, zählt zu den führenden Beratungsunternehmen im

Maßnahme	Vertriebliche Energieeffizienzmaßnahmen
	Bereich Förderberatung und Green Transition und unterstützt Unternehmen vor allem bei der Entwicklung von Klimastrategien, CO ₂ -Bilanzen (Scope-1 bis -3), Dekarbonisierungspfaden und Förder-Roadmaps.
Zuordnung zu Konzept	Vertrieblicher Klimaschutz, Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung
Anwendungsbereich der Maßnahme	nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen bei Kund:innen wird bis auf Weiteres fortgesetzt und unterstützt sowohl die konzerninternen Dekarbonisierungsambitionen als auch die energiepolitischen Ziele Österreichs.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Ausbau erneuerbarer Erzeugungs- und Speicheranlagen, negative Folgen durch CO ₂ -Ausstoß, Ausbau bestehender Geschäftsfelder, Erschließung neuer Geschäftsfelder, vermehrte Energieerzeugung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen
Fortschritt der Umsetzung	Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden im Rahmen der Haushaltsgerätetausch-Kampagne insgesamt 2.668 Geräte (Vorjahr: 3.156) durch effiziente Neugeräte ersetzt, repariert oder gemietet. Die Förderung der Vertrieb GmbH beträgt bis zu EUR 100,00 pro Gerät und wird exklusiv von teilnehmenden Partnerbetrieben der Energie AG abgewickelt. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden im Zuge der Energiesparmesse in Wels rund 14.500 (Vorjahr: 21.300) kostenlose LED-Lampen an Kund:innen verteilt.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Maßnahmen werden innerhalb der Vertrieb GmbH regelmäßig evaluiert und auf ihre Wirksamkeit überprüft.



Energieeffizienzmaßnahmen im Bereich des nachhaltigen Gebäude- und Anlagenmanagements

Klimaschutz, Energie

Maßnahme	Energieeffizienzmaßnahmen im Bereich des nachhaltigen Gebäude- und Anlagenmanagements
Beschreibung	Durch das kontinuierliche Vorantreiben von Energieeffizienzmaßnahmen möchte die Energie AG ihrer Rolle als verantwortungs- und umweltbewusstes Unternehmen gerecht werden. Ziel ist es, den Energieeinsatz im unternehmensinternen Betrieb möglichst effizient zu gestalten, um Ressourcen zu schonen und Emissionen zu minimieren.
Erwartete Ergebnisse	Energieeffizienzmaßnahmen mit direktem Dekarbonisierungseffekt: Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden zahlreiche Maßnahmen zum schonenden Einsatz von fossilen Energieträgern gesetzt. Am Welser Standort des Segments Umwelt erfolgte eine Optimierung der Begleitheizung im Bereich der mechanischen Sortierung mit einem jährlichen Energieeinsparungseffekt von 115 MWh sowie der Umbau der Turbinensteuerung zur Effizienzsteigerung bei der Fernwärmekopplung. Zudem wurden zahlreiche Gasheizungen konzernweit durch Wärmepumpen ersetzt. Weitere CO ₂ -Einsparungen resultieren aus dem Fernwärmeanschluss des Betriebsstandorts in Haid, durch welchen der fossile Brennstoffeinsatz für die bezogene Wärme reduziert werden kann. Ergänzende Klimaschutzmaßnahmen mit Dekarbonisierungseffekt ergaben sich im Geschäftsjahr 2023/24 durch den Ölheizungstausch am Betriebsstandort in Niederwaldkirchen. Energieeffizienzmaßnahmen mit indirektem Dekarbonisierungseffekt: Zahlreiche Maßnahmen im Bereich des Gebäudemanagements wurden auch zur Reduktion des Stromverbrauchs durchgeführt. Beispielsweise konnte der Umstieg auf LED-Beleuchtung im PowerTower Linz im Geschäftsjahr 2024/25 abgeschlossen werden. Der Umstieg auf LED-Beleuchtung erfolgte im Geschäftsjahr 2024/25 auch an Standorten in Rohrbach, Bad Ischl, und Gmunden. Des Weiteren wurde die PV-Offensive auf betriebseligen Gebäuden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024/25 konsequent fortgesetzt, um die Energieautarkie zu steigern. Der Unternehmensstandort in Mühldorf (Kärnten) ist dank der 2024 errichteten PV-Anlage mit einer Leistung von 265 kWp unabhängig von externen Stromquellen. Am Standort Redlham wurde eine PV-Anlage auf dem Dach der LKW-Werkstatt mit einer Leistung von rund 220 kWp in Betrieb genommen. Diese Anlage ermöglicht die Versorgung mit firmeneigentlichem Strom der 300-kW-Ladestationen für E-LKWs. Auch für das Geschäftsjahr 2025/26 sind weitere Maßnahmen geplant: In Chrudim soll auf einer Kläranlage die bisher größte PV-Anlage einer tschechischen Energie AG-Tochtergesellschaft (176 kWp) errichtet werden.
Zuordnung zu Konzept	Immobilienstrategie, Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung
Anwendungsbereich der Maßnahme	vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	Das laufend weiterentwickelte Maßnahmenportfolio im Bereich des nachhaltigen Gebäudemanagements soll schrittweise bis 2040 umgesetzt werden.

Maßnahme	Energieeffizienzmaßnahmen im Bereich des nachhaltigen Gebäude- und Anlagenmanagements
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Ausbau erneuerbarer Erzeugungs- und Speicheranlagen, negative Folgen durch CO ₂ -Ausstoß, Dekarbonisierungskosten, Energieverbrauch, Energiesicherheit/-unabhängigkeit
Fortschritt der Umsetzung	Auf Energie AG-eigenen Verwaltungsgebäuden in Österreich (exklusive Segment Umwelt) sind zum 30.09.2025 14 PV-Anlagen (Vorjahr: 11) mit einer Leistung von rund 1.102 kWp (Vorjahr: 861 kWp) und einer durchschnittlichen Jahresproduktion von 1.102 MWh installiert (Vorjahr: 861 MWh). Diese PV-Anlagen weisen eine Modulfläche von ca. 4.860 m ² auf (Vorjahr: 3.800 m ²). Weitere drei Neuanlagen mit 402 kWp Engpassleistung sind bis Ende des Geschäftsjahres 2026/27 in Planung. In Tschechien waren zum 30.09.2025 PV-Anlagen mit einer Leistung von 910 kWp installiert.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die zeitgerechte Maßnahmenumsetzung im Bereich der Energieeffizienz wird regelmäßig konzernintern überprüft bzw. überwacht. In der jährlichen Umwelterklärung der Umwelt Service GmbH wird der Zeitplan konkreter Energieeffizienzmaßnahmen bis Ende 2026 transparent ausgewiesen.

Biomonitoring

Klimaschutz

Maßnahme	Biomonitoring
Beschreibung	Die Welser Abfallverwertung (WAV) der Umwelt Service GmbH betreibt ein wissenschaftlich fundiertes Biomonitoring-System, um die Schadstoffemissionen der thermischen Verwertungsanlage kontinuierlich zu kontrollieren. Dabei wird die Wirkung des Anlagenbetriebs auf die Umwelt über die Analyse von Pflanzen wie Weidelgras, Grünkohl und Fichten sowie durch die Beobachtung von Grünland erfasst. Im Fokus stehen dabei insbesondere anlagenkritische Schadstoffe wie Schwermetalle, Fluor, Chlor, Schwefel, aromatische Kohlenwasserstoffe und Dioxine. Die Messungen erfolgen regelmäßig an definierten Messpunkten in und um die Anlage und liefern seit 1991 ein durchgehendes, unabhängiges Gutachten über die Umweltverträglichkeit des Betriebs.
Erwartete Ergebnisse	Die Analysen zeigen, dass sämtliche gesetzlich und behördlich festgelegten Grenz- und Richtwerte zuverlässig eingehalten und teilweise sogar deutlich unterschritten werden. Die Messergebnisse bewegen sich innerhalb der natürlichen Schwankungsbreite, wodurch nachweislich keine Beeinträchtigung der Umwelt durch den Betrieb der WAV besteht. Auch künftig ist aufgrund des Einsatzes modernster Technik davon auszugehen, dass die Anlage umweltverträglich arbeitet. Das fortlaufende Biomonitoring stellt sicher, dass dies dauerhaft transparent dokumentiert und überprüfbar bleibt.
Zuordnung zu Konzept	Diese Maßnahme dient zur Emissionsüberwachung des Anlagenbetriebs.
Anwendungsbereich der Maßnahme	gesamte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Seit 1991 wird das Biomonitoring jährlich durchgeführt.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Biomonitoring
Fortschritt der Umsetzung	Langjährige Implementierung: Das Biomonitoring ist seit 1991 durchgehend in Betrieb und damit seit mehr als drei Jahrzehnten fester Bestandteil des Umweltmanagements der Welser Abfallverwertung
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Zentrale Grundlage sind standardisierte Probenahmeverfahren mit festgelegten Bioindikatoren wie Weidelgras, Grünkohl, Grünlandaufwuchs und Fichten. Diese werden an fix definierten Messpunkten in und um die Anlage entnommen, wodurch eine kontinuierliche Vergleichbarkeit über Jahre hinweg gewährleistet ist. Die Proben werden nach einem festen Zeitplan gesammelt, etwa der erste Grünlandaufwuchs im Mai, und anschließend mit anerkannten Analyseverfahren wie AAS, ICP-MS oder GC/MS auf anlagenrelevante Schadstoffe, insbesondere Schwermetalle, Fluor, Chlor, Schwefel, aromatische Kohlenwasserstoffe und Dioxine, untersucht. Das Monitoring-Design verbindet dabei punktuelle Messungen mit langfristigen Beobachtungen, etwa durch die Analyse der Entwicklung von Bäumen über mehrere Jahre hinweg. Auf diese Weise können sowohl kurzfristige Belastungen erfasst als auch langfristige Trends sichtbar gemacht werden. Sämtliche Ergebnisse werden in jährlichen Biogutachten dokumentiert, die einen transparenten Abgleich mit den gesetzlichen Grenz- und Richtwerten sowie mit den natürlichen Schwankungsbreiten ermöglichen.

Kennzahlen und Ziele

E1-4 – Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel

Effektive Klimaschutzstrategien erfordern die Formulierung konkreter Ziele und Zielwerte, da sie als klare Orientierungspunkte dienen und die Grundlage für messbare Fortschritte schaffen. Dies ermöglicht eine transparente Nachverfolgung und soll sowohl das Vertrauen von Stakeholdern und (potenziellen) Interessenträger:innen als auch die Unterstützung von politischen Akteur:innen bei der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen stärken. Um die Angabepflichten zu konkreten Emissionsreduktionsauswirkungen gemäß ESRS E1-4 bestmöglich erfüllen zu können, wird kontinuierlich an einer sorgfältigen und wissenschaftlich fundierten Datenerhebung gearbeitet.

Die bisher festgelegten Ziele werden im nächsten Jahr weiter präzisiert und voraussichtlich langfristig (über 2030 hinaus) ambitionierter ausgestaltet. Grundlage dafür sind vertiefte Analysen zentraler Dekarbonisierungsmaßnahmen (Beispiel in Kapitel [E1-1 – Übergangsplan für den Klimaschutz](#)), die im Geschäftsjahr 2025/26 die Basis für gezielte Umsetzungspläne bilden werden.

Reduktion der fossilen Scope-1-Emissionen

Das Dekarbonisierungsziel für Scope-1 wurde auf -26.000 t CO₂e (Tonnen CO₂-Äquivalente) bis 2030 festgelegt. Dies soll vor allem durch Investitionen in Biomasseheizwerke und den Einsatz bzw. die Anrechenbarkeit von Biogas sowie die Umstellung des Fuhrparks auf den Treibstoff HVO100 bzw. auf E-Mobilität erreicht werden.

Beschreibung	Reduktion der fossilen Scope-1-Emissionen
Zuordnung zu Konzept	Dieses Ziel wird bei Vorliegen des vollständigen Übergangsplans für den Klimaschutz, welcher sich noch in Ausarbeitung befindet, diesem zugeordnet (Kapitel E1-1 – Übergangsplan für den Klimaschutz).
Zielwert	-26.000 t CO ₂ e
Umfang des Ziels	Das Ziel umfasst den für die Berechnung der Treibhausgasbilanz (Kapitel E1-6 – Treibhausgas-Bruttoemissionen der Kategorien Scope-1, -2 und -3 sowie Treibhausgas-Gesamtemissionen) herangezogenen Berichtskreis
Bezugswert und Bezugsjahr	937.887,42 t CO ₂ e, Basisjahr: Geschäftsjahr 2021/22
Zieljahr	Geschäftsjahr 2029/30
Verwendete Methoden und signifikante Annahmen	Von einer Analyse der vorliegenden Treibhausgasbilanz wurden das Ziel und mögliche Maßnahmen abgeleitet.
Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse	–
Einbeziehung der Stakeholderinteressen	Die Zielempfehlung wurde im Rahmen eines konzernweiten Dekarbonisierungsprojekts erarbeitet.
Änderungen ggü. Vorjahr	–

Ergebnis im Berichtsjahr	734.224,94 t CO ₂ e
Zielstatus	auf Kurs ¹⁾
Überwachung und Überprüfung	Es erfolgt ein regelmäßiges Monitoring.

¹⁾ Das Ergebnis im Berichtsjahr zeigt eine Übererreichung des gesetzten Reduktionsziels in Scope-1. Dies liegt an der Nicht-Berücksichtigung der großen Anlagen Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD-Kraftwerk) Timelkam, Cogeneration Management Oberösterreich GmbH in Laakirchen (CMOÖ), Welser Abfallverwertung (WAV) und Reststoffverwertung Lenzing (RVL) in der Zielwertberechnung für 2029/30. Im Geschäftsjahr 2025/26 werden konkrete Maßnahmen für diese Anlagen entworfen und später in die Zielwerte für 2029/30 integriert. Die vier genannten Anlagen verursachten im Berichtsjahr 2024/25 gegenüber dem Basisjahr um ca. 186.000 t CO₂e weniger, da im Vergleich zum Basisjahr, ein deutlich reduzierter Einsatz der für die Erhebung der Emissionen in Scope-1 entscheidenden Kraftwerke GuD-Kraftwerk Timelkam und CMOÖ bestand. Zum einen ist das auf den überdurchschnittlich milden Winter im Geschäftsjahr 2024/25, der in Österreich 1,1 bis 1,7 Grad Celsius über dem langfristigen Mittel von 1991 – 2000 lag, zurückzuführen. Zum anderen werden die zentralen Kraftwerke, zusätzlich zur Vermarktung am Großhandelsmarkt, auch im Engpassmanagement eingesetzt. Im Großhandel wurde das GuD-Kraftwerk Timelkam im abgelaufenen Geschäftsjahr, verglichen mit dem Basisjahr etwas häufiger eingesetzt (66 Tage versus 48 Tage im Vorjahr). Im Engpassmanagement hingegen blieb man hinter den Einsatzzeiten des Basisjahrs zurück (47 Tage versus 146 Tage im Vorjahr). Außerdem wurde das GuD-Kraftwerk Timelkam einer vorausschauenden Revision des Generatorrotors unterzogen, wodurch diese Anlage von Mitte Juli 2025 bis Ende September 2025 stillstand. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden somit signifikant weniger Emissionen als im Basisjahr emittiert.

Reduktion der fossilen Scope-2-Emissionen marktbasierter

Das Dekarbonisierungsziel für Scope-2 wurde auf -38.000 t CO₂e bis 2030 festgelegt.

Dies soll vor allem durch die Abdeckung der Stromnetzverluste mit erneuerbarem Strom erfolgen.

Beschreibung	Reduktion der fossilen Scope-2-Emissionen marktbasierter
Zuordnung zu Konzept	Dieses Ziel wird bei Vorliegen des vollständigen Übergangsplans für den Klimaschutz, welcher sich noch in Ausarbeitung befindet, diesem zugeordnet (Kapitel E1-1 – Übergangsplan für den Klimaschutz).
Zielwert	-38.000 t CO ₂ e
Umfang des Ziels	Das Ziel umfasst den für die Berechnung der Treibhausgasbilanz (Kapitel E1-6 – Treibhausgas-Bruttoemissionen der Kategorien Scope-1, -2 und -3 sowie Treibhausgas-Gesamtemissionen) herangezogenen Berichtskreis
Bezugswert und Bezugsjahr	93.104,71 t CO ₂ e, Basisjahr: Geschäftsjahr 2021/22
Zieljahr	Geschäftsjahr 2029/30
Verwendete Methoden und signifikante Annahmen	Von einer Analyse der vorliegenden Treibhausgasbilanz wurden das Ziel und mögliche Maßnahmen abgeleitet. Die Zielfestlegung erfolgte marktbasierter, da diese Methodik gegenüber einer standortbasierten Ermittlung unternehmerische Dekarbonisierungsmöglichkeiten bietet.
Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse	–
Einbeziehung der Stakeholderinteressen	Die Zielempfehlung wurde im Rahmen eines konzernweiten Dekarbonisierungsprojekts erarbeitet.
Änderungen ggü. Vorjahr	–
Ergebnis im Berichtsjahr	50.419,91 t CO ₂ e
Zielstatus	auf Kurs ¹⁾
Überwachung und Überprüfung	Es erfolgt ein regelmäßiges Monitoring.

¹⁾ Im Berichtsjahr konnte das Reduktionsziel für die Scope-2-Emissionen erreicht werden. Diese Zielerreichung ist darauf zurückzuführen, dass bei der Maßnahmenbewertung für die Zielwertberechnung der Fokus auf die österreichischen Scope-2-Emissionen gelegt wurde – insbesondere auf jene aus dem Strombezug für Netzverluste. Weitere Emissionsquellen im Scope-2, wie der Strom- und Wärmebezug in Tschechien, wurden in der aktuellen Zielwertdefinition noch nicht berücksichtigt. Die bislang nicht einbezogenen Positionen verzeichnen im Berichtsjahr im Vergleich zum Basisjahr teilweise bereits geringere Emissionen. Für das Geschäftsjahr 2025/26 ist vorgesehen, auch für diese Bereiche gezielte Maßnahmen zu entwickeln und sie in die überarbeiteten Zielwerte für das Jahr 2029/30 zu integrieren.

Reduktion der fossilen Scope-3-Emissionen

Das Dekarbonisierungsziel für Scope-3 wurde auf -540.000 t CO₂e bis 2030 festgelegt. Dies soll durch Anpassung der vertrieblich abgesetzten fossilen Energiemengen unterstützt werden.

Beschreibung	Reduktion der fossilen Scope-3-Emissionen
Zuordnung zu Konzept	Dieses Ziel wird bei Vorliegen des vollständigen Übergangsplans für den Klimaschutz, welcher sich noch in Ausarbeitung befindet, diesem zugeordnet (Kapitel E1-1 – Übergangsplan für den Klimaschutz).
Zielwert	-540.000 t CO ₂ e
Umfang des Ziels	Das Ziel umfasst den für die Berechnung der Treibhausgasbilanz (Kapitel E1-6 – Treibhausgas-Bruttoemissionen der Kategorien Scope-1, -2 und -3 sowie Treibhausgas-Gesamtemissionen) herangezogenen Berichtskreis
Bezugswert und Bezugsjahr	2.191.254,50 t CO ₂ e, Basisjahr: Geschäftsjahr 2021/22
Zieljahr	Geschäftsjahr 2029/30
Verwendete Methoden und signifikante Annahmen	Von einer Analyse der vorliegenden Treibhausgasbilanz wurden das Ziel und mögliche Maßnahmen abgeleitet.
Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse	–
Einbeziehung der Stakeholderinteressen	Die Zielempfehlung wurde im Rahmen eines konzernweiten Dekarbonisierungsprojekts erarbeitet.
Änderungen ggü. Vorjahr	–
Ergebnis im Berichtsjahr	1.654.694,81 t CO ₂ e
Zielstatus	auf Kurs
Überwachung und Überprüfung	Es erfolgt ein regelmäßiges Monitoring.

Steigerung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen

Energiequellen

Beschreibung	Erzeugung von >1,0 TWh an zusätzlichem Strom aus erneuerbaren Energiequellen (basierend auf Konzerngesellschaften und Beteiligungen)
Zuordnung zu Konzept	Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung
Zielwert	+1,0 TWh
Umfang des Ziels	Der Ökostromausbau erfolgt sowohl in Österreich als auch ausgewählten Nachbarländern. Der Fokus liegt auf dem Ausbau von PV, Windkraft und Wasserkraft.
Bezugswert und Bezugsjahr	Das Ziel wurde im Jahr 2023 definiert und bezieht sich auf die jährlich zusätzlich erzeugte Stromerzeugungsmenge ab dem Zeitpunkt des Bezugsjahres 2023/24.
Zieljahr	2035
Verwendete Methoden und signifikante Annahmen	Die Energie AG unterstützt mit ihren Ausbauplänen tatkräftig die Bestrebungen der nationalen Regierung, bis 2030 (Bezugsjahr 2020) 27 TWh an zusätzlichem Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu erzeugen. Dem liegt die Annahme eines stark ansteigenden Elektrizitätsbedarfs in Europa und Österreich in den nächsten zehn bis 15 Jahren zugrunde.
Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse	–
Einbeziehung der Stakeholderinteressen	Im Rahmen der Strategieerarbeitung wurde besonderer Wert auf ein hohes Maß an Transparenz in der Kommunikation sowie die Miteinbeziehung der gesamten Belegschaft und deren Interessen gelegt. Im Zuge des Genehmigungsprozesses von Erneuerbaren-Projekten erfolgt ein intensiver Austausch mit allen relevanten Stakeholdern, sodass deren Interessen ausreichend mitberücksichtigt werden.
Änderungen ggü. Vorjahr	+11,5 GWh
Ergebnis im Berichtsjahr	14,4 GWh
Zielstatus	auf Kurs
Überwachung und Überprüfung	Im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ wurde ein Reportingsystem etabliert, das eine kontinuierliche Nachverfolgung der Fortschritte beim Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen ermöglicht. Dieses Monitoring-Tool dient dazu, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Steigerung des Anteils der nachhaltigen Wärmeaufbringung

Beschreibung	Vermehrte Aufbringung von nachhaltiger Wärme
Zuordnung zu Konzept	Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung
Zielwert	70 %
Umfang des Ziels	Das Ziel beschreibt den Anteil der nachhaltigen Wärmeaufbringung aus erneuerbaren Energieträgern und Abwärme innerhalb der Erzeugung GmbH (exkl. CMOÖ)
Bezugswert und Bezugsjahr	Das Ziel wurde im Jahr 2023 definiert, nachdem der Anteil der nachhaltigen Wärmeaufbringung in der Erzeugung GmbH (exkl. CMOÖ) im Bezugsjahr 2021/22 bei 59 % lag. Aufgrund der Umstellung auf den ESG-Berichtskreis fließen Gesellschaftsbeteiligungen an Geothermie- sowie Biomassekraftwerken nicht mehr in die Berechnung der Wärmeaufbringung mit ein. Als Konsequenz ergibt sich eine Verringerung des aktuellen Werts im Berichtsjahr sowie eine Reduktion des Zielwertes. Bisher hatte man sich einen Zielwert von 80 % bis 2030 gesetzt.
Zieljahr	2035
Verwendete Methoden und signifikante Annahmen	Die Energie AG unterstützt mit ihren Ausbauplänen tatkräftig die Bestrebungen der Regierung, den Wärmesektor schrittweise zu dekarbonisieren und somit auch das staatliche Ziel, in Österreich bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen.
Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse	–
Einbeziehung der Stakeholderinteressen	Im Rahmen der Strategieerarbeitung wurde besonderer Wert auf ein hohes Maß an Transparenz in der Kommunikation sowie die Miteinbeziehung der gesamten Belegschaft und deren Interessen gelegt. Im Zuge des Genehmigungsprozesses von Erneuerbaren-Projekten erfolgt ein intensiver Austausch mit allen relevanten Stakeholdern, sodass deren Interessen ausreichend mitberücksichtigt werden.
Änderungen ggü. Vorjahr	± 0 %-Punkte
Ergebnis im Berichtsjahr	62 %
Zielstatus	auf Kurs
Überwachung und Überprüfung	Im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ wurde ein Reportingsystem etabliert, das eine kontinuierliche Nachverfolgung der Fortschritte beim Ausbau der nachhaltigen Fernwärmeverbringung ermöglicht. Dieses Monitoring-Tool dient dazu, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Steigerung der Wärmeauskopplung der WAV

Beschreibung	Vermehrte Nutzung industrieller Abwärme durch die Abfallverwertungsanlage in Wels (WAV)
Zuordnung zu Konzept	Konzept zum Ausbau erneuerbarer Erzeugung
Zielwert	390 GWh
Umfang des Ziels	Das Ziel beschreibt die jährliche Menge an ausgekoppelter industrieller Abwärme aus der WAV, welche in das Welser Fernwärmennetz eingespeist wird. Auf diese Weise können bis zu 55.000 Menschen in Wels und Wels-Umgebung versorgt werden.
Bezugswert und Bezugsjahr	Das Ziel wurde im Jahr 2021 definiert, in dem die Wärmeauskopplung bei rund 180 GWh p. a. lag. Es handelt sich somit um eine angepeilte Steigerung um rd. 116,7 %.
Zieljahr	2030
Verwendete Methoden und signifikante Annahmen	Die Energie AG unterstützt mit ihren Maßnahmen im Wärmebereich tatkräftig die Bestrebungen der Regierung, den Wärmesektor schrittweise zu dekarbonisieren und somit auch das staatliche Ziel, in Österreich bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen.
Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse	–
Einbeziehung der Stakeholderinteressen	Im Rahmen der Strategieerarbeitung wurde besonderer Wert auf ein hohes Maß an Transparenz in der Kommunikation sowie die Miteinbeziehung der gesamten Belegschaft und deren Interessen gelegt. Im Zuge des Genehmigungsprozesses von Erneuerbaren-Projekten erfolgt ein intensiver Austausch mit allen relevanten Stakeholdern, sodass deren Interessen ausreichend mitberücksichtigt werden.
Änderungen ggü. Vorjahr	+67 GWh (Geschäftsjahr 2023/24: 262 GWh p. a. ¹⁾)
Ergebnis im Berichtsjahr	329 GWh
Zielstatus	auf Kurs
Überwachung und Überprüfung	Es erfolgt ein regelmäßiges Monitoring der ausgekoppelten Wärmemengen. Bei negativen Planabweichungen werden Gründe hierfür evaluiert und gegebenenfalls Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen.

¹⁾ Aufgrund einer Datenbereinigung wurde der Vorjahreswert von 285 GWh p. a. auf 262 GWh p. a. korrigiert.

Elektrifizierung des PKW-Firmenfuhrparks in Österreich

Beschreibung	vollständige Elektrifizierung des PKW-Firmenfuhrparks in Österreich
Zuordnung zu Konzept	E-Mobilitätskonzepte
Zielwert	100 %
Umfang des Ziels	Das Ziel bezieht sich auf die PKW-Firmenflotte der Energie AG in Österreich
Bezugswert und Bezugsjahr	Das Ziel wurde im Geschäftsjahr 2024/25 definiert, nachdem das bisherige Teilziel von 40 % PKW-Elektrifizierung in Österreich mit 30.09.2024 erreicht wurde (45,4 %).
Zieljahr	2030
Verwendete Methoden und signifikante Annahmen	Das Ziel der PKW-Elektrifizierung steht in Einklang mit den nationalen und europäischen Bestrebungen, den Mobilitätsbereich schrittweise zu dekarbonisieren. Eine Konzernrichtlinie, die für alle österreichischen Konzerngesellschaften gilt, normiert die ausschließliche Beschaffung von E-PKWs seit diesem Geschäftsjahr.
Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse	–
Einbeziehung der Stakeholderinteressen	Die Zielempfehlung wurde im Rahmen eines bereichsübergreifenden Projekts erarbeitet, bei dem alle zentralen Stakeholder berücksichtigt wurden.
Änderungen ggü. Vorjahr	Das bisher im NFI-Bericht kommunizierte Ziel, bis 2024 insgesamt 40 % aller Flotten-PKWs in Österreich zu elektrifizieren, wurde aufgrund der erfolgreichen Teilzielüberschreitung (45,4 % E-PKWs in Österreich per 30.09.2024 (absolut: 98)) aktualisiert. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Anteil um 5,9 %-Punkte bzw. 18 elektrisch betriebene PKWs erhöht werden.
Ergebnis im Berichtsjahr	51,3 % E-PKWs in Österreich (absolut: 116)
Zielstatus	auf Kurs
Überwachung und Überprüfung	Es erfolgt ein regelmäßiges Monitoring, um die Realisierbarkeit des Ziels zu überwachen.

E1-5 – Energieverbrauch und Energiemix

Energieverbrauch und Energiemix

	2024/25 MWh	2023/24 MWh	Vergleich ±%
(1) Brennstoffverbrauch aus Kohle und Kohleerzeugnissen	4.008,25	5.445,49	-26,4
(2) Brennstoffverbrauch aus Rohöl und Erdölerzeugnissen	32.176,99	79.167,59	-59,4
(3) Brennstoffverbrauch aus Erdgas	2.282.220,80	1.545.492,57	47,7
(4) Brennstoffverbrauch aus sonstigen fossilen Quellen	1.995.256,39	2.162.702,27	-7,7
(5) Verbrauch aus erworbener oder erhaltenener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung aus fossilen Quellen	262.026,85	261.960,73	0,0
(6) Gesamtverbrauch fossiler Energie (Summe der Zeilen 1 bis 5)	4.575.689,28	4.054.768,65	12,8
	in %	in %	±%-Punkte
Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch	78,7	78,2	0,5
	MWh	MWh	±%
(7) Verbrauch aus nuklearen Quellen¹⁾	27.537,23	30.559,90	-9,9
	in %	in %	±%-Punkte
Anteil des Verbrauchs aus nuklearen Quellen am Gesamtenergieverbrauch	0,5	0,6	-0,1
	MWh	MWh	±%
(8) Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen, einschließlich Biomasse (auch Industrie- und Siedlungsabfällen biologischen Ursprungs, Biogas, Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen usw.) ²⁾	1.033.958,70	886.580,19	16,6
(9) Verbrauch aus erworbener oder erhaltenener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung und aus erneuerbaren Quellen	124.098,99	190.942,17	-35,0
(10) Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt	54.840,68	21.969,35	149,6
(11) Gesamtverbrauch erneuerbarer Energie (Summe der Zeilen 8 bis 10)	1.212.898,37	1.099.491,71	10,3
	in %	in %	±%-Punkte
Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch	20,9	21,2	-0,3
	MWh	MWh	±%
(12) Gesamtenergieverbrauch (Summe der Zeilen 6, 7 und 11)	5.816.124,88	5.184.820,25	12,2

¹⁾ Verbrauch aus nuklearen Quellen nur in Tschechien durch Strom- und Wärmebezug

²⁾ Der Wert „Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen, einschließlich Biomasse“ vom Geschäftsjahr 2023/24 wurde nach oben korrigiert, da relevante Anlagen in der Kategorie „Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt“ enthalten waren.

Erzeugung von Energie aus erneuerbaren und nicht erneuerbaren Quellen

	2024/25 MWh	2023/24 MWh	Vergleich ±%
(1) Stromeigenerzeugung aus erneuerbaren Quellen	1.021.884,50	1.381.964,68	-26,1
(2) Stromerzeugung aus Bezugsrechten erneuerbarer Quellen	1.126.461,94	1.423.948,37	-20,9
(3) Stromerzeugung gesamt aus erneuerbaren Quellen (Summe der Zeilen 1 und 2)	2.148.346,44	2.805.913,05	-23,4
(4) Stromeigenerzeugung aus nicht erneuerbaren Quellen	290.932,74	264.619,09	9,9
(5) Stromerzeugung aus Bezugsrechten nicht erneuerbarer Quellen	475.610,75	167.873,27	183,3
(6) Stromerzeugung gesamt aus nicht erneuerbaren Quellen (Summe der Zeilen 4 und 5)	766.543,49	432.492,36	77,2
(7) Gesamte Stromerzeugung (Summe der Zeilen 3 und 6)	2.914.889,93	3.238.405,41	-10,0
(8) Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Quellen	802.657,28	751.326,97	6,8
(9) Wärmeerzeugung aus nicht erneuerbaren Quellen	1.635.219,78	1.580.013,99	3,5
(10) Gesamte Wärmeerzeugung (Summe der Zeilen 8 und 9)	2.437.877,06	2.331.340,96	4,6
(11) Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen (Summe der Zeilen 3 und 8)	2.951.003,72	3.557.240,02	-17,0
(12) Energieerzeugung aus nicht erneuerbaren Quellen (Summe der Zeilen 6 und 9)	2.401.763,27	2.012.506,35	19,3
(13) Energieerzeugung gesamt (Summe der Zeilen 11 und 12)	5.352.766,99	5.569.746,37	-3,9

Die Werte für das Geschäftsjahr 2024/25 stammen aus direkten Messungen, aus der Umwelterklärung der Umwelt Service GmbH und Abrechnungen. Standen die Werte nicht in MWh zur Verfügung, wurde der Umrechnungsfaktor aus dem Heizwert und der Dichte vom Umweltbundesamt (Datenstand 2024) oder der DEFRA Datenbank 2025 berechnet. Der Energieverbrauch aus nuklearen Quellen ist auf den Strom- und Wärmebezug in Tschechien zurückzuführen. Brennstoffe aus fossilen und erneuerbaren Quellen dienen vor allem der Strom- und Wärmeproduktion.

Aufgrund von seit der Berichterstellung für das Geschäftsjahr 2023/24 gewonnenen, neuen Erkenntnissen wurde im Geschäftsjahr 2024/25 eine Bereinigung des ESG-Berichtskreises durchgeführt. Dies führte zu einer Erhöhung der Verbrauchswerte Kohle (von 42,40 MWh auf 5.445,49 MWh), Erdölereignisse (von 74.562,29 MWh auf 79.167,59 MWh), Erdgas, sonstige fossile Quellen (von 552.461,08 MWh auf 2.162.702,27 MWh), erneuerbare Quellen (+ 18.628,5 MWh), erworbene Elektrizität aus erneuerbaren Quellen (von 155.009,42 MWh auf 190.942,17 MWh) und der Wärmeerzeugung erneuerbar (von 360.482,80 MWh auf 751.326,97 MWh) sowie nicht erneuerbar (1.115.863,99 MWh auf 1.580.013,99 MWh). Der Wert "Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen, einschließlich Biomasse" vom Geschäftsjahr 2023/24 wurde nach oben korrigiert (+ 389.710 MWh), da der Verbrauch des biogenen Abfalls der Kategorie "Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt" zugeordnet war. Dieser Wert hat sich daher verringert. Drei weitere Biomasse- bzw. Biogasverbräuche wurden ebenso nachgezogen (+ 420.197,09 MWh). Dadurch ergibt sich eine Gesamterhöhung des Brennstoffverbrauchs aus erneuerbaren Quellen von 58.044,60 MWh auf 886.580,19 MWh.

Bei der Aufbereitung der Energiebilanz für das Geschäftsjahr 2024/25 wurde erstmals, auch für das Basisjahr 2021/22 differenziert, welche Anteile der verbrauchten Elektrizität und Wärme selbst von der Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH beschafft und welche Anteile hiervon selbst bzw. extern erzeugt wurden, ermittelt. Im Geschäftsjahr 2023/24 war dies noch nicht der Fall und somit wurde der überwiegende Teil des Strom- und der gesamte Wärmeverbrauch in der Kategorie „Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung und aus erneuerbaren Quellen“ zugeteilt. Nur einzelne Verbräuche, wie der Eigenverbrauch der Photovoltaik-Anlagen und der Wasserkraftanlagen, wurden der Kategorie "Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt" zugewiesen.

Die Änderungen beim Erdgasverbrauch im Geschäftsjahr 2023/24 stammen aus einer abweichenden Auslegung im Rahmen der Zuordnung der Inputs und Verbräuche des Energieträgers. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde der tatsächliche Erdgasverbrauch, z.B. für den Betrieb der GuD-Anlagen und für die Befeuerung von Müllverbrennungsanlagen angegeben. Dies wurde auch für den angegebenen Wert im Geschäftsjahr 2023/24 nachgezogen (Änderung von 376.143,78 MWh auf 1.545.492,57 MWh).

Energieintensität iZm Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren

Energieintensität pro Nettoumsatzerlös in klimaintensiven Sektoren

	2024/25 MWh/EUR	2023/24 MWh/EUR	Vergleich ±%
Gesamtenergieverbrauch aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren pro Nettoumsatzerlös aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren	0,0021	0,0017	23,6
Nettoumsatzerlöse aus Aktivitäten in klimaintensiven Sektoren, die zur Berechnung der Energieintensität verwendet werden	2.814.240.800,00	3.102.044.200,00	-9,3
Nettoumsatzerlöse (sonstige)	0,00	0,00	-
Gesamtnettoumsatzerlöse Konzernabschluss, Umsatzerlöse	2.814.240.800,00	3.102.044.200,00	-9,3

Der Energie AG-Konzern ist in folgenden klimaintensiven Sektoren tätig: Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

Sektorspezifische Angaben für Energieversorgungsunternehmen (EVU)

GRI EU1

Strom- und Wärmeerzeugung

	Einheit	2024/25	2023/24	Vergleich ±%
Wasserkraftwerke	Anzahl	43	43	0,0
Leistung	MW	280	280	0,0
Regelarbeitsvermögen	GWh	1.160	1.160	0,0
Bezugsrechte Wasserkraft ¹⁾	MW	380	380	0,0
Bezugsrechte Wasserkraft – Regelarbeitsvermögen	GWh	1.410	1.410	0,0
Thermische Kraftwerke (Standorte) ²⁾	Anzahl	5	5	0,0
Leistung elektrisch	MWel	110	110	0,0
Bezugsrechte aus thermischen Kraftwerken ³⁾ – Leistung elektrisch	MWel	290	290	0,0
FernwärmeverSORGungsnetze Österreich	Anzahl	12	12	0,0
Wärme-Contracting-Anlagen Österreich	Anzahl	626	623	0,5
PV-Anlagen (exkl. Contracting-Anlagen)	Anzahl	36	25	44,0
Leistung	MW	16	11	48,2
Regelarbeitsvermögen	GWh	17	12	45,5
Windparks ⁴⁾	Anzahl	4	4	0,0
Windkraftanlagen ⁴⁾	Anzahl	14	14	0,0
Anteilige Leistung ⁴⁾	MW	15	15	0,0
Regelarbeitsvermögen ⁴⁾	GWh	38	38	0,0

¹⁾ Die Energie AG hält Bezugsrechte an Laufwasserkraftwerken an Enns und Donau sowie am Pumpspeicherwerk Malta/Reißeck II.

²⁾ Riedersbach, Wels, Kirchdorf, Steyr, Laakirchen

³⁾ Die Energie AG hält Bezugsrechte am thermischen Kraftwerk GuD Timelkam mit 70 %.

⁴⁾ Gemeinsam mit lokalen Partnerunternehmen über Beteiligungsgesellschaften, nicht im ESRS-Berichtskreis einbezogen.

Weitere leistungswirtschaftliche Kennzahlen im Zusammenhang mit der Stromerzeugung (GRI EU2) sind dem **Konzernlagebericht, Leistungswirtschaftliche Kennzahlen**, zu entnehmen.

GRI EU12

Netzverluste

	2024/25 GWh	2023/24 GWh	Vergleich ±%
Netzverluste Strom	219,44	175,53	25,0
	in %	in %	±%-Punkte
Netzverluste Strom	2,9	2,4	19,7
	Nm ³	Nm ³	±%
Ausblasemengen	7.109	35.633	-80,0
	t CO ₂ e	t CO ₂ e	±%
Ausblasemengen	158,89	761,36	-79,1
	Nm ³	Nm ³	±%
Abfackelmengen	2.593	–	–
	t CO ₂ e	t CO ₂ e	±%
Abfackelmengen	5,39	–	–

Unter dem technischen Begriff Netzverluste sind im Stromnetz jene Energiemengen subsummiert, die für den Betrieb des Stromnetzes (Spannungsumwandlung, Betrieb von Steuerungsanlagen) aufzuwenden sind. Im Gasnetz umfassen die Ausblase- und Abfackelmengen jene Mengen des transportierten Gases, die bei Wartungs- und Reparaturarbeiten aus Leitungsabschnitten abgelassen oder abgefackelt werden.

E1-6 – Treibhausgas-Bruttoemissionen der Kategorien Scope-1, -2 und -3 sowie Treibhausgas-Gesamtemissionen

Die Werte für das Geschäftsjahr 2024/25 stammen aus direkten Messungen, aus der Umwelterklärung der Umwelt Service GmbH und aus Abrechnungen. Für die direkten, indirekten und biogenen Emissionsfaktoren für Scope-1, -2 und -3 dienten vor allem das Umweltbundesamt (Datenstand 2024) und die DEFRA Datenbank 2025 als Quelle. Die Scope-1-Emissionswerte der Verwertungslinien (Umwelt Service GmbH) und der Erzeugungsanlagen (Erzeugung GmbH) entstammen kontinuierlichen Messungen. Für den marktisierten Ansatz der Scope-2-Emissionen wurden der Erzeugungsmix der Vertrieb GmbH bzw. die von den Lieferanten angegebenen CO₂-Werte verwendet. Standen keine marktisierten Werte zur Verfügung, wurde der standortbasierte Wert verwendet. Im standortbasierten Ansatz für Österreich fanden bei Strom sowie bei Fernwärme die Emissionsfaktoren des Umweltbundesamts Anwendung. Für Tschechien und Italien wurden auf Basis der nationalen Strom- und Wärmemixen länderspezifische Umrechnungsfaktoren berechnet.

Bei den Scope-2-Emissionen wurde in den Geschäftsjahren 2021/22 (Basisjahr) und 2024/25 zwischen den Anteilen des Stromverbrauchs, der zuvor von der Vertrieb GmbH beschafft wurde, und dem Anteil, der von Lieferanten außerhalb des Energie AG-Konzerns stammt, differenziert. Dies war im Geschäftsjahr 2023/24 nur bedingt der Fall. Somit konnten etwaige Doppelzählungen im Geschäftsjahr 2024/25 verhindert werden. Die im Scope-2 festgestellten Emissionen fielen u. a. deshalb im Geschäftsjahr 2024/25 um ~36 % (standortbezogen) bzw. ~29 % (marktbezogen) geringer aus als im Vorjahr.

Standen keine direkt zuordnabaren Daten zur Verfügung, wurden je Gesellschaft und Anlage Annahmen getroffen. Berechnungen zu biogenen bzw. fossilen Anteilen bei den thermischen Verwertungsanlagen erfolgten auf Grundlage des jährlich aktualisierten Bioma-Modells der Technischen Universität Wien. In Tschechien und Italien gibt es keine

gesetzliche Verpflichtung zur Beimischung beim Energieträger Diesel, deshalb wurde Diesel für Tschechien und Italien als 100 % fossil angenommen.

Bei der Analyse der Scope-3-Emissionen wurden die Scope-3-Kategorien „3.3 energie- und brennstoffbezogene Aktivitäten“, „3.11 Gebrauch/Nutzung verkaufter Produkte“ und „3.15 Investitionen“ als wesentlich eingestuft. Durch die Konzentration auf die Kategorien 3.3, 3.11 und 3.15 wird sichergestellt, dass die Berichterstattung die wesentlichen Emissionstreiber transparent und nachvollziehbar darstellt, gleichzeitig aber ein effizienter Ressourceneinsatz bei der Datenerhebung gewährleistet bleibt.

Aufgrund von seit der Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2023/24 gewonnenen neuen Erkenntnissen wurden im Geschäftsjahr 2024/25 Bereinigungen des ESG-Berichtskreises durchgeführt. Eine genaue Auflistung ist unter **E1-5 Energieverbrauch und Energiemix** angeführt und gilt ebenfalls für die Treibhausgasbilanz. Die Änderung führte zu einer Erhöhung der Werte in Scope-1, Scope-1 biogen und Scope-2 (standortbezogen von 85.573,43 t CO₂e auf 91.574,20 t CO₂e). Die Emissionsfaktoren für die biogenen Emissionen wurden zusätzlich nach dem neuen Datenstand (2024) des österreichischen Umweltbundesamts angepasst und die Emissionen korrigiert (Erhöhung gesamt von 340.366,39 t CO₂e auf 513.814,73 t CO₂e). Im Vergleich zum Vorjahr wurden bei den Werten aller Geschäftsjahre die Emissionen der Kälteanlagen ergänzt (Erhöhung gesamt von 490.435,22 t CO₂e auf 649.019,31 t CO₂e).

Die Emissionsfaktoren für die biogenen Emissionen wurden nach dem neuen Datenstand (2024) des österreichischen Umweltbundesamtes angepasst und die Emissionen korrigiert.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden bei den Werten aller Geschäftsjahre die Emissionen der Kälteanlagen ergänzt.

Treibhausgasbilanz

	2024/25 t CO ₂ e	2023/24 t CO ₂ e	Vergleich ±%	Basisjahr 2021/22 t CO ₂ e
Scope-1-Treibhausgas-Bruttoemissionen	734.224,94	649.019,31	13,1	937.887,42
	in %	in %	±%-Punkte	in %
Prozentsatz der Scope-1-Treibhausgasemissionen aus regulierten Emissionshandelssystemen	49,5	39,8	9,7	54,9
	t CO ₂ e	t CO ₂ e	±%	t CO ₂ e
Standortbezogene Scope-2-Treibhausgas-Bruttoemissionen	58.594,57	91.574,20	-36,0	102.988,47
Marktbezogene Scope-2-Treibhausgas-Bruttoemissionen	50.419,91	71.349,58	-29,30	93.104,71
Indirekte Scope-3-Treibhausgas-Bruttoemissionen	1.654.694,81	1.935.479,95	-14,5	2.191.254,50
Kategorie 3.3	547.613,36	759.863,28	-27,9	865.236,20
Kategorie 3.11	725.005,92	725.182,49	0,0	865.142,11
Kategorie 3.15	382.075,53	450.434,18	-15,20	460.876,19
Treibhausgasemissionen insgesamt (standortbezogen)	2.447.514,32	2.676.073,46	-8,5	3.232.130,39
Treibhausgasemissionen insgesamt (marktbezogen)	2.439.339,66	2.655.848,84	-8,2	3.222.246,63

Treibhausgasbilanz nach E1-6 50

	2024/25 t CO ₂ e	2023/24 t CO ₂ e	Vergleich ±%
(1) Scope-1-Treibhausgasemissionen			
(1a) Zu Rechnungslegungszwecken konsolidierte Gruppe	734.224,94	649.019,31	13,1
(1b) Operative Kontrolle	0,00	0,00	-
(2) Standortbezogene Scope-2-Treibhausgasemissionen			
(2a) Zu Rechnungslegungszwecken konsolidierte Gruppe	58.594,57	91.574,20	-36,0
(2b) Operative Kontrolle	0,00	0,00	-
(3) Marktbezogene Scope-2-Treibhausgasemissionen			
(3a) Zu Rechnungslegungszwecken konsolidierte Gruppe	50.419,91	71.349,58	-29,3
(3b) Operative Kontrolle	0,00	0,00	-

Biogene CO₂-Emissionen

	2024/25 t CO ₂ e	2023/24 t CO ₂ e	Vergleich ±%	Basisjahr 2021/22 t CO ₂ e
(1) Biogene Scope-1-CO ₂ -Emissionen	479.137,29	513.814,73	-6,7	493.346,48
(2) Standortbezogene biogene Scope-2-CO ₂ -Emissionen	33.499,04	44.193,11	-24,2	31.684,39

E1-9 – Erwartete finanzielle Effekte wesentlicher physischer Risiken und Übergangsrisiken sowie potenzielle klimabezogene Chancen

Die qualitativen Angaben zu den erwarteten Effekten der wesentlichen physischen Risiken und Übergangsrisiken sowie das Potenzial wesentlicher klimabbezogener Chancen werden im Kapitel **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**, beschrieben.

E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Strategie

E4-1 – Übergangsplan und Berücksichtigung von biologischer Vielfalt und Ökosystemen in Strategie und Geschäftsmodell

Der Schutz, die Erhaltung und gegebenenfalls auch die Wiederherstellung von resilienten Ökosystemen (beispielsweise durch entsprechende Kompensationsmaßnahmen) sind der Energie AG ein wichtiges Anliegen. Für die Natur wertvolle Lebensräume sind grundlegender Bestandteil der Biodiversität bzw. die Voraussetzung für Artenvielfalt und genetische Vielfalt. Daher werden diese Aspekte bereits bei der Projektentwicklung berücksichtigt: Bei allen Bauprojekten werden die potenziellen Auswirkungen auf die Biodiversität im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Genehmigungsverfahren behandelt und gezielt gemanagt. Eine zentrale Rolle spielt insbesondere bei der Errichtung und Sanierung sowie im Betrieb von Wasserkraftwerken auch das laufende Monitoring der Gewässermorphologie, da sich verändernde morphologische Bedingungen ihrerseits Auswirkungen auf die Biodiversität haben können.

Selbstverständlich werden auch bei anderen Bauvorhaben und vor allem im Betrieb bzw. bei der Nutzung der Gebäude und Anlagen mögliche Einflüsse auf die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemleistungen analysiert – Maßnahmen reichen von der Errichtung, Erhaltung und gezielten Pflege von Blühflächen über Dachbegrünungen bis zur Kombination von Landwirtschaft und Energieerzeugung in sogenannten Agri-PV-Anlagen.

Ein Übergangsplan zur Förderung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme wird in den nächstfolgenden Geschäftsjahren erarbeitet.

Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

E4-2 – Konzepte im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen

Grundlage für die Erarbeitung eines Übergangsplans zur Förderung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme soll eine neu zu konzipierende Biodiversitätsstrategie sein, auf der auch konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung beruhen. Für den Prozess wird der LEAP-Ansatz (Locate, Evaluate, Assess, Prepare) der TNFD (Taskforce on Nature-related Financial Disclosures) herangezogen. Die Strategie wird zeitgerecht innerhalb der gesetzlichen Zielbestimmungen in die Nachhaltigkeitserklärung miteinfließen.

E4-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen

Einzelne, im Geschäftsjahr 2024/25 ergriffene Maßnahmen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und der Förderung von Ökosystemen werden nachfolgend dargestellt.

Förderung der biologischen Vielfalt bei der Errichtung des Pumpspeicherkraftwerks Ebensee

Auswirkungen auf den Umfang und Zustand von Ökosystemen, Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen

Maßnahme	Förderung der biologischen Vielfalt bei der Errichtung des Pumpspeicherkraftwerks Ebensee
Beschreibung	Die Errichtung des Pumpspeicherkraftwerks in Ebensee trägt maßgeblich zu einer nachhaltigen Energiezukunft bei. Im Sommer 2023 wurde über einen Zeitraum von vier Monaten eine großangelegte Sammelaktion für betroffene Tiere durchgeführt. Entlang von für diesen Zweck errichteten Fangzäunen wurden Behälter zum Aufgreifen der Lebewesen positioniert. Durch die Aktion konnten rund 1.300 Tiere, davon über 900 Feuersalamander, in einen neuen, sicheren Lebensraum außerhalb der Baustelle übersiedelt werden. Während der Bautätigkeiten bleibt der Zaun zum Schutz der Tiere vorerst bestehen. Außerdem wurden 20 Asthaufen als Unterschlupf- und Nistmöglichkeit an sonnigen Plätzen und 20 Kleingewässer in feuchten Bereichen angelegt. Diese Areale werden während der gesamten Bauphase bis Ende 2028 gepflegt und sollen auch darüber hinaus als artgerechter Lebensraum erhalten bleiben.
Erwartete Ergebnisse	Die negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt werden durch die gesetzten Maßnahmen so gering wie möglich gehalten. Durch die Umsiedelung und den aufgebauten Zaun wird verhindert, dass die Tiere Opfer der Bautätigkeiten werden. Maßnahmen zur Habitatverbesserung, wie die Errichtung von Asthaufen und Kleingewässern spielen auch in Bezug auf eine gezielte Lenkung der Tiere in geschützte Gebiete eine wichtige Rolle.
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Kompensationsmaßnahme	Durch die Umsiedelung von Lebewesen wird die Beeinträchtigung ihres Lebensraums aufgrund der Bautätigkeiten kompensiert.
Einbeziehung von lokalem Wissen und naturbasierten Lösungen	Die Energie AG hält sich an die rechtlichen Auflagen der Behörden, die mit Biologen zusammenarbeiten.
Zeithorizont	2023 – 2028
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Beeinträchtigung von Lebensräumen durch den Bau und Betrieb von Anlagen
Fortschritt der Umsetzung	Die Maßnahmen wurden bereits umgesetzt und werden bis zum Ende der Bautätigkeiten aufrechterhalten.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Kontrolle und Pflege der gesetzten Maßnahmen

Errichtung von Fischwanderhilfen

Auswirkungen auf den Umfang und Zustand von Ökosystemen, Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen

Maßnahme	Errichtung von Fischwanderhilfen
Beschreibung	Bei den Laufkraft- und Speicherwerkwerken der Energie AG werden entsprechend der geltenden Wasserrahmenrichtlinie Fischwanderhilfen errichtet. Die Energie AG betreibt 46 Wehranlagen, davon sind 27 mit Fischwanderhilfen ausgestattet. Drei weitere Fischwanderhilfen werden bis Dezember 2027 an den Stand der Technik angepasst. Damit werden diese Fischwanderhilfen auch für die größte hier vorkommende Fischart, den Huchen, geeignet sein.
Erwartete Ergebnisse	Durch die Fischwanderhilfen stellen die Wehranlagen für Fische und andere im Wasser beheimatete Lebewesen keine Hindernisse mehr dar. Migration und der genetische Austausch sind dadurch wieder gegeben.
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Kompensationsmaßnahme	ja Fischwanderhilfen sollen die Migration von Fischen flussauf- und flussabwärts bei Wehranlagen fördern und unterstützen.
Einbeziehung von lokalem Wissen und naturbasierten Lösungen	Für die Planung von Fischwanderhilfen werden Dienstleistungen von geeigneten technischen Büros oder Ziviltechnikerbüros in Anspruch genommen. Außerdem verwaltet die Energie AG aktiv Fischpopulationen durch ökologische Zuchtprogramme und regelmäßiges Besetzen mit heimischen Arten.
Zeithorizont	bis 2027
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Beeinträchtigung von Lebensräumen durch den Bau und Betrieb von Anlagen
Fortschritt der Umsetzung	Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden zwei neue Fischwanderhilfen im Kraftwerkspark Timelkam und beim Wasserkraftwerk Steinbach an der Steyr errichtet.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Kontrolle der Fischwanderhilfen und Monitoring der Fische, die die Wanderhilfen passieren

Vogelschutzmaßnahmen

Auswirkungen auf den Umfang und Zustand von Ökosystemen, Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen

Maßnahme	Vogelschutzmaßnahmen
Beschreibung	Im Nahbereich von Storchenhorsten sowie in Vogelzuggebieten der Waldrappe hat die Netz OÖ GmbH in Zusammenarbeit mit Vogelschutzorganisationen wie Birdlife konkrete Maßnahmen zu deren Schutz gesetzt. Mit isolierenden Schutzkappen an den Isolatoren von Mittelspannungsleitungen sollen Tiere davor geschützt werden, beim An- und Abfliegen in den Stromkreis zu geraten.
Erwartete Ergebnisse	Vermeidung von (tödlichen) Verletzungen der betroffenen Tiere
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Kompensationsmaßnahme	Es handelt sich bei den Vogelschutzmaßnahmen um Kompensationsmaßnahmen. Freileitungen haben sich als Bedrohung für große Vögel – etwa Störche und Waldrappen – herausgestellt, da sie aufgrund ihrer Flügelspannweite leicht in den Stromkreis geraten können, wenn sie sich auf Freileitungen niederlassen.
Einbeziehung von lokalem Wissen und naturbasierten Lösungen	Zur Festlegung der Art sowie der Lokalitäten der Schutzmaßnahmen wurde mit den vor Ort tätigen Netztechniker:innen sowie Vogelschutzexperten:innen von Birdlife und dem Waldrappeteam Conservation & Research Österreich zusammengearbeitet.
Zeithorizont	laufend
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Beeinträchtigung von Lebensräumen durch den Bau und Betrieb von Anlagen
Fortschritt der Umsetzung	Die Maßnahmen werden jährlich im Nahbereich von Storchenhorsten und im Zuggebiet der Waldrappe kontrolliert und umgesetzt.

Maßnahme	Vogelschutzmaßnahmen
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	regelmäßige Kontrolle inkl. Instandhaltung der gesetzten Maßnahmen im Zuge der Leitungsinspektionen durch die Netz OÖ GmbH

Magerwiesen in Umspannwerken

Auswirkungen auf den Umfang und Zustand von Ökosystemen, Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen

Maßnahme	Magerwiesen in Umspannwerken
Beschreibung	In zwei Umspannwerken der Netz OÖ GmbH (Kronstorf West und Hörsching) wird besonders auf die Förderung der Artenvielfalt geachtet. Konkret werden die im abgesperrten Sicherheitsbereich der Anlagen befindlichen Flächen als Magerwiesen, auf denen rund 120 verschiedene Gras- und Blumenarten wachsen können, erhalten. Die Wiesen werden nur einmal im Jahr gemäht, sodass Blumen, Insekten und andere Klein- und Kleinstlebewesen einen möglichst ungestörten Lebensraum vorfinden.
Erwartete Ergebnisse	Förderung der Artenvielfalt sowohl bei Pflanzen als auch bei Insekten
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Kompensationsmaßnahme	Es handelt sich bei den Magerwiesen in Umspannwerken um keine Kompensationsmaßnahme.
Einbeziehung von lokalem Wissen und naturbasierten Lösungen	Die Erhaltung der Magerwiesen im Bereich von Umspannwerken stellt eine effiziente und effektive naturbasierte Methode zum Schutz der Biodiversität dar.
Zeithorizont	laufend
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Beeinträchtigung von Lebensräumen durch den Bau und Betrieb von Anlagen.
Fortschritt der Umsetzung	Die Umsetzung von weiteren Magerwiesenstandorten wird geprüft.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	regelmäßige Kontrolle der gesetzten Maßnahmen und Dokumentation durch Auftragsvergabe der Netz OÖ GmbH

Kennzahlen und Ziele

E4-4 – Ziele im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen

Die Energie AG bekennt sich zur EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 und ist bestrebt, die eigenen Ziele auf diese abzustimmen. Um die Angabeanforderungen sowie diesen zugrundeliegende Berechnungen gemäß ESRS E4-4 bestmöglich erfüllen zu können, wird an einer sorgfältigen und wissenschaftlich fundierten Datenerhebung gearbeitet. Diese wird Basis für die eigene Zielformulierung sein. In den nächstfolgenden Geschäftsjahren sollen die Umweltauswirkungen und Ziele veröffentlicht werden.

E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

E5-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Im Energie AG-Konzern liegt ein wesentlicher Fokus auf der größtmöglichen Schonung der Umwelt, dem sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie dem Einsatz umweltfreundlicher Technologien.

Um diese Ressourcenschonung zu erreichen, setzt die Energie AG auf Kreislaufwirtschaftsprinzipien wie zirkuläres Design bzw. Planung, Langlebigkeit bzw. Verlängerung der Nutzungsdauer von Gebäuden, Anlagen und Geräten durch Instandhaltung, Refurbishment und Reparatur sowie die Schließung von Materialkreisläufen am Ende der Nutzungsdauer.

Im Einkauf sorgen konkrete Vorgaben in der Einkaufsrichtlinie und den einzelnen Ausschreibungsverfahren dafür, dass durch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, wie bspw. Energieeffizienz, bereits in der Beschaffung negative Umweltauswirkungen durch Ressourcennutzung verringert werden. Bei der Auswahl und Bewertung der Lieferanten werden Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitszertifizierungen abgefragt.

Bereits in der Planung und Errichtung von Gebäuden und Anlagen wird großer Wert auf einen möglichst sparsamen Ressourceneinsatz gelegt, gleichzeitig sind alle Anlagen der Energie AG auf Langlebigkeit ausgelegt. Um Materialien möglichst lang in der Nutzung zu halten, wird die Lebens- bzw. Nutzungsdauer von Anlagen und Komponenten durch Wartung und Instandhaltung oder auch Sanierung von Anlagen verlängert. So liefert beispielsweise das Wasserkraftwerk Steyrdurchbruch bereits seit 1908 umweltfreundliche Energie aus Wasserkraft. Die Energie AG leistet mit diesem nachhaltig betriebenen und durch Sanierungsmaßnahmen erhaltenen Kraftwerk einen Beitrag in der Erzeugung von elektrischem Strom. Das ursprüngliche Kraftwerk wurde 1972 um eine weitere Anlage erweitert und versorgt seither rund 5.700 Haushalte mit elektrischer Energie. Mit der Abwärme des damals neu eingebauten Generators können sowohl Schalträume in der neuen Anlage als auch die Maschinenanlage im alten Gebäude beheizt werden.

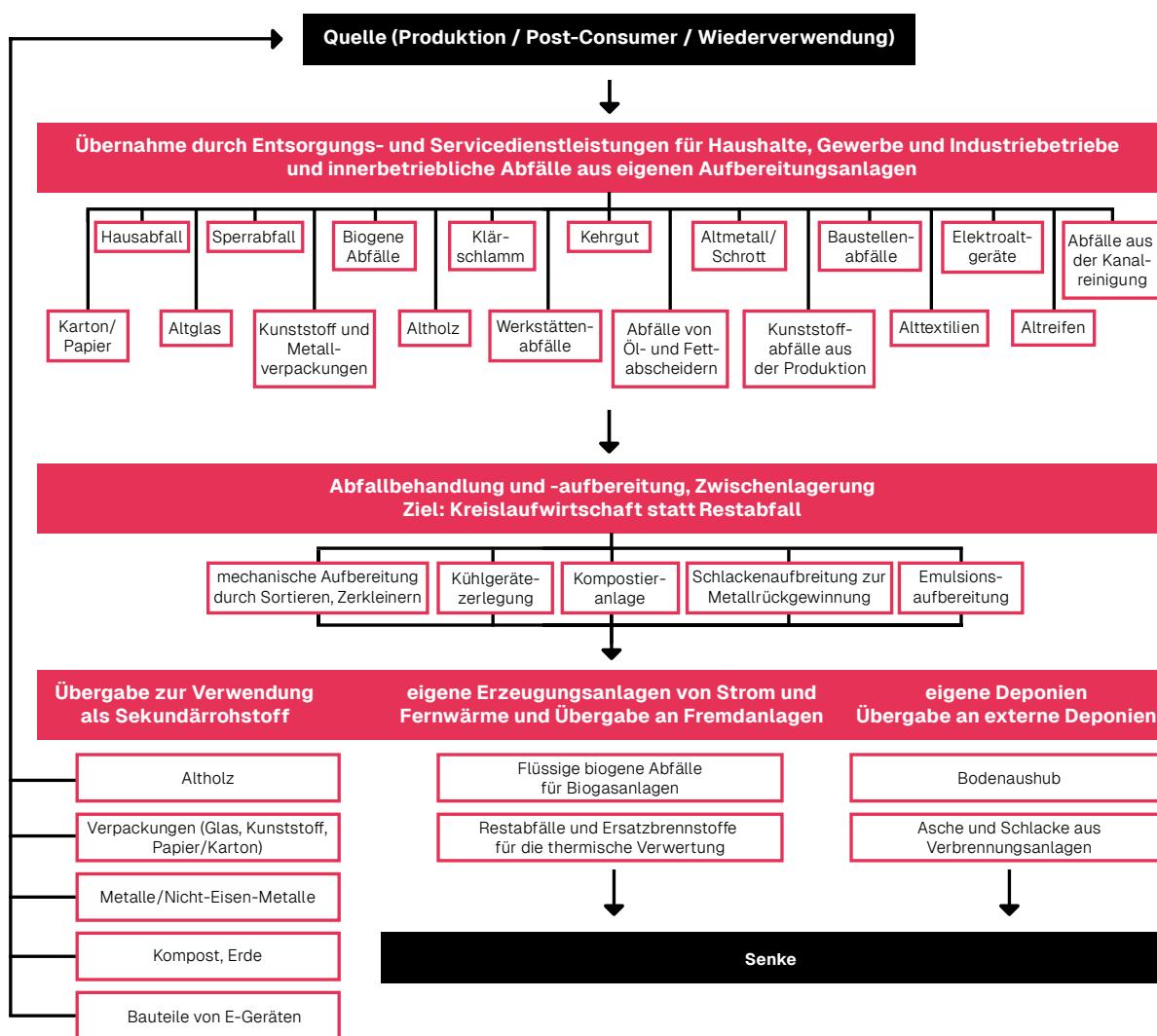
Durch die interne Wieder- bzw. Weiterverwendung von generalüberholten Zählern (Wärmemengen- und Wasserzähler) sowie Nacheichfristverlängerung und Nacheichung bei Strom- und teilweise bei Gaszählern werden ebenso Materialien wie Komponenten im Kreislauf gehalten und dadurch wertvolle Primärrohstoffe eingespart.

Im Bereich der IT-Infrastruktur legt die Energie AG großen Wert auf einen verantwortungsvollen und ressourcenschonenden Umgang mit Geräten und Materialien. Nach Ablauf der internen Nutzungsdauer werden Notebooks und PCs nicht entsorgt, sondern an ein spezialisiertes Wiederverwertungsunternehmen übergeben. Dieses gewährleistet eine fachgerechte Aufbereitung und Wiederverwendung der Geräte oder ihrer Komponenten. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus der IT-Hardware verlängert, der Anfall von Elektroschrott reduziert und ein wichtiger Beitrag zur Schonung wertvoller Ressourcen sowie zur Kreislaufwirtschaft geleistet.

Von besonderer Bedeutung für die Schließung von Materialkreisläufen ist der gesetzeskonforme Umgang mit Abfällen und gefährlichen Stoffen im Entsorgungsbereich. Die Umwelt Service GmbH deckt mit ihren Entsorgungs- und Servicedienstleistungen einige Schritte im Bereich der zentralen Kreislaufwirtschaftsstrategien (sogenannte „R-Strategien“) „Recycle“ und „Recover“ ab, unter anderem durch die Herstellung von Qualitätskompost, das Entgasen und Zerlegen von Kühlgeräten, die mechanische Aufbereitung von gemischten Abfällen, um recyclingfähige Fraktionen zu erhalten, sowie die Gewinnung von Strom und Wärme aus der thermischen Verwertung von Haus- und Gewerbemüll.

Eine gesamtheitliche Strategie im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft wird in den nächstfolgenden Geschäftsjahren erarbeitet.

Folgende Grafik veranschaulicht, wie das Segment Umwelt den Übergang von der Linear- zur Kreislaufwirtschaft unterstützt. Viele Abfälle werden bereits einer Wieder- oder Weiterverwendung zugeführt. Wenn am Ende des Produktlebenszyklus kein Recycling mehr möglich ist, werden die Abfälle thermisch verwertet. Bodenaushub sowie Asche und Schlacke aus der thermischen Abfallverwertung werden den gesetzlichen Vorgaben entsprechend deponiert.



E5-2 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Standortenetz und Verwertungspartnernetz in Österreich

Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung

Maßnahme	Standortenetz und Verwertungspartnernetz in Österreich
Beschreibung	Die Umwelt Service GmbH bietet regionale Entsorgungsdienstleistungen für ihre gewerblich-industriellen und kommunalen sowie auch privaten Kund:innen in ganz Österreich. Die Entsorgungssicherheit kann einerseits durch die 24 eigenen Entsorgungsstandorte und andererseits durch die hohe Anzahl an Verwertungspartnern gewährleistet werden. Die 24 Standorte sind über ganz Österreich verteilt. Die Verwertungspartner sind hauptsächlich national, zum Teil aber auch international angesiedelt. Mit Kund:innen werden langfristige Verträge abgeschlossen, z. B. „Oberösterreichische Mülllösung“. Diese Maßnahmen erhöhen die Zuverlässigkeit, Sicherheit und damit die Kund:innenzufriedenheit.
Erwartete Ergebnisse	Durch das österreichweite Standortenetz sowie die enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Verwertungspartnern wird die Umwelt Service GmbH als verlässlicher Entsorgungsdienstleister wahrgenommen. Kund:innen können auf eine sichere, flächendeckende und langfristig garantierte Entsorgung zählen. Die stabilen Verträge und Kooperationen führen zu erhöhter Kund:innenzufriedenheit, gestärktem Vertrauen und einer nachhaltigen Positionierung des Unternehmens am Markt.
Anwendungsbereich der Maßnahme	vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	laufende Umsetzung
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Ressourcenverwertung durch Geschäftstätigkeit des Segments Umwelt
Fortschritt der Umsetzung	langjährige Tätigkeit
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Durch laufende Überwachung der Auslastung, Standortperformance und Partnerschaften wird die Versorgungssicherheit überprüft. Auf diese Weise lässt sich die kontinuierliche, sichere und zuverlässige Entsorgung transparent nachvollziehen und dauerhaft gewährleisten.

Ressourcenschonung durch mobile Schlackeaufbereitung

Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung

Maßnahme	Ressourcenschonung durch mobile Schlackeaufbereitung
Beschreibung	Die Umwelt Service GmbH bereitet am Standort Wels die nach der Verbrennung zurückbleibende Schlacke (ein inertes, nicht reagierendes, gesteinähnliches Material, das deponiert werden muss) weiter auf. In einem mehrstufigen, mechanischen Separationsverfahren werden Eisen- und Nichteisenanteile, die nach der Verbrennung in der Schlacke zurückbleiben, weitestgehend abgeschieden. Nach der Verbrennung bleiben in der Welser Abfallverwertung von einer Tonne Müll, neben anderen Reststoffen, rund 250 kg Schlacke übrig.
Erwartete Ergebnisse	Es gelingt, die Rohstoffe (Aluminium, Kupfer, Eisen, Stahl, Messing und Edelstähle) aus der Schlacke abzuscheiden, zu recyceln und in den Metallverarbeitungskreislauf zurückzuführen. Somit wird im Vergleich zur Neugewinnung dieser Rohstoffe ein zusätzliches Einsparungspotenzial bei CO ₂ -Emissionen erzielt. Außerdem reduziert sich durch die Wiederverwertung der Metalle jährlich das Deponievolumen in Wels.
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit, nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	laufende Umsetzung
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Ressourcenverwertung durch Geschäftstätigkeit des Segments Umwelt
Fortschritt der Umsetzung	langjährige Tätigkeit
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Wirksamkeit der Maßnahme wird durch eine jährliche Erfassung und Dokumentation der aufbereiteten Schlackemengen sichergestellt. Dadurch können sowohl die kontinuierliche Verbesserung des Prozesses als auch der ökologische Nutzen transparent nachvollzogen werden.



Nachhaltige Kunststoffaufbereitung

Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung

Maßnahme	Nachhaltige Kunststoffaufbereitung
Beschreibung	Am Standort Ötztal werden bereits seit Anfang des Jahres 2021 Kunststofffenster aufbereitet. So können Alteisen, Metalle und PVC sortenrein getrennt und in einem nächsten Schritt wieder umweltschonend dem Industriekreislauf zugeführt werden.
Erwartete Ergebnisse	Durch die Aufbereitung am Standort Ötztal konnten im Kalenderjahr 2024 insgesamt 371.830 kg (Vorjahr: 295.080 kg) an Kunststofffenstern, -türen und -rollläden sowie Profilabschnitten an die werkstoffliche Aufbereitung übergeben werden. Dadurch konnten im Kalenderjahr 2024 insgesamt 590.838 kg CO ₂ e (Vorjahr: 468.882 kg CO ₂ e) eingespart werden.
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	laufende Umsetzung
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Ressourcenverwertung durch Geschäftstätigkeit des Segments Umwelt
Fortschritt der Umsetzung	langjährige Tätigkeit
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die jährliche Erfassung und Dokumentation der aufbereiteten Mengen sowie der erzielten CO ₂ -Einsparungen wird durch die Firma Dekura GmbH jährlich per Urkunde übermittelt. Durch den Vergleich mit den Vorjahreswerten wird die kontinuierliche Verbesserung und der ökologische Nutzen der Maßnahme transparent nachvollziehbar.



Kühlgeräte-Recycling-Anlage

Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung

Maßnahme	Kühlgeräte-Recycling-Anlage
Beschreibung	Die Umwelt Service GmbH betreibt am Standort in Timelkam gemeinsam mit einem Partner seit 2003 eine von zwei stationären Aufbereitungs- und Recyclinganlagen für ausgediente Kühlgeräte in Österreich. Jährlich werden bundesweit rund 300.000 Kühlgeräte recycelt (120.000 davon in Timelkam) und die daraus gewonnenen Wertstoffe wieder dem Produktionskreislauf zugeführt. In dem angewendeten Verfahren werden in zwei Stufen zuerst das umweltschädliche FCKW-haltige Kühlmittel entfernt und dann die vier Hauptbestandteile (Eisen- und Stahlabfälle, Kunststoff-Mischfraktion, Kompressoren und PUR-Pulver) für die stoffliche Verwertung gewonnen. Eisen- und Stahlabfälle, Kompressoren und die Kunststoff-Mischfraktion werden später als Rohstoff (beispielsweise in der Kunststoffindustrie und in der Stahlindustrie) eingesetzt. Das gewonnene und ausgegaste PUR-Pulver wird an einen Partner übergeben, der das Pulver zu Ölbindemittel für Feuerwehren, Werkstätten und Tankstellen aufbereitet. Durch die Zerstörung der ozonschichtschädigenden Stoffe (ODS) und das Recycling der Sekundär-Rohstoffe wurden im Kalenderjahr 2024 33.131 Tonnen CO ₂ eingespart.
Erwartete Ergebnisse	In Summe werden über 94 % der Bestandteile eines Kühlgerätes dem Verwertungs- und Recyclingprozess zugeführt.
Anwendungsbereich der Maßnahme	vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	laufende Umsetzung seit 2003
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Ressourcenverwertung durch Geschäftstätigkeit des Segments Umwelt
Fortschritt der Umsetzung	langjährige Tätigkeit seit 2003
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Durch die jährliche Erfassung der aufbereiteten Mengen wird die kontinuierliche Verbesserung und der ökologische Nutzen der Maßnahme transparent nachvollziehbar.

Kennzahlen und Ziele

E5-3 – Ziele im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Um die Angabepflichten zu Zielen im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft gemäß ESRS E5-3 bestmöglich erfüllen zu können, wird an einer sorgfältigen und wissenschaftlich fundierten Datenerhebung gearbeitet. Gemeinsam mit der Formulierung einer Strategie im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft sollen in den nächstfolgenden Geschäftsjahren Ziele zur Kreislaufwirtschaft veröffentlicht werden.

Unternehmensspezifische Kennzahlen

Manipulierte Gesamtabfallmenge ¹⁾

	2024/25 t	2023/24 t	Vergleich ±%
Nach Fraktionen			
Restmüll	1.162.741	1.193.367	-2,6
Papier	166.369	190.641	-12,7
Kunststoff & Verpackung	35.918	33.706	6,6
Glas	44.105	43.460	1,5
Biomüll	44.638	50.793	-12,1
Metall	20.711	20.838	-0,6
Nach Gefahrenstoffen			
Gefährliche Abfälle	96.790	109.295	-11,4
Nicht gefährliche Abfälle	1.377.692	1.423.509	-3,2
Nach Entsorgungsmethoden ²⁾			
Recycling	498.378	513.142	-2,9
Thermische Verwertung			
hoch-kalorisch	46.988	42.828	9,7
mittel-kalorisch	870.961	922.283	-5,6
niedrig-kalorisch	-	-	-
Deponie	58.155	54.551	6,6

¹⁾ Die „manipulierte Gesamtabfallmenge“ bezeichnet die gesamte Menge an Abfall, die in einer Anlage oder einem Betrieb einer bestimmten Behandlung unterzogen wurde. Dazu gehören alle Maßnahmen wie Sortierung, Recycling, Verbrennung, Aufbereitung, Deponierung oder sonstige stoffliche bzw. thermische Verfahren.

²⁾ Die Entsorgungsmethode bezieht sich auf die häufigste Entsorgungsmethode nach der Abfallentstehung. Die Gesamtabfallmenge des Segments Umwelt inkludiert auch die Mengen der Südtirol Umwelt Service GmbH.

Anmerkung 1: In privaten Haushalten entsteht der sogenannte Restmüll. Der erste Verarbeitungsschritt erfolgt in der thermischen Verwertungsanlage. Bei der Verbrennung entstehen Reststoffe, die weiteren Verarbeitungsschritten unterzogen werden. Die nachfolgenden Verarbeitungsschritte bleiben unberücksichtigt, da es sich um wesentlich geringere Abfallmengen handelt als der ursprünglich erzeugte Restmüll.

Anmerkung 2: Bei den getrennt gesammelten Verpackungen (Papier, Glas, Kunststoffe) sind immer Fehlentsorgungen enthalten. Diese werden in einer Sortieranlage von der recyclingfähigen Fraktion getrennt. Der mengenmäßig weitaus größere Anteil der Abfälle kann einem Recycling zugeführt werden. Somit werden die Fraktionen Papier, Kunststoff und Verpackungen sowie Glas der Entsorgungsmethode Recycling zugeordnet.

Anmerkung 3: Insgesamt war im Geschäftsjahr 2024/25 ein genereller Mengenrückgang bei den Fraktionen Restmüll, Papier und Biomüll zu verzeichnen. Durch einen weiteren Zuwachs bei den Baustellenabfällen stieg hingegen die deponierte Menge erneut an. Der Anteil an hoch kalorischen Ersatzbrennstoffen für die thermische Verwertung nahm ebenfalls zu.

E5-4 – Ressourcenzuflüsse

Die Errichtung und Instandhaltung der netzrelevanten Einrichtungen im Strom-, Gas-, Wärme- und Datenübertragungsbereich sowie in den Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung bzw. -speicherung und Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung erfordern eine enge Zusammenarbeit der Konzernbereiche mit Partnerunternehmen und Zulieferern aus unterschiedlichsten Branchen. Neben Bau- und Montagefirmen spielen vor allem Hersteller und Lieferanten von elektrotechnischen Komponenten, Maschinenbauteilen, Mess- und Prüftechnik, Softwarelösungen sowie Arbeits- und Schutzausrüstung eine zentrale Rolle.

Die wesentlichen Ressourcenzuflüsse lassen sich wie folgt strukturieren:

Energie- und Netzinfrastruktur: zentrale Ressourcen sind Kabel, Trafostationen, Schaltanlagen, Transformatoren, USV-Systeme (unterbrechungsfreie Stromversorgung) sowie Steuerungs- und Automatisierungstechnik. Diese Komponenten ermöglichen den Ausbau und Betrieb von Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetzen.

Erneuerbare Energien: benötigt werden Anlagenteile und Komponenten für Windkraft-, Photovoltaik-, Wasserkraft- und Biogasanlagen. Ergänzt werden diese durch Steuerungs- und Sicherheitssysteme, die einen sicheren und effizienten Betrieb gewährleisten.

Thermische Erzeugung und Abfallverwertung: eingesetzt werden Betriebsmittel, Ersatzteile und technische Anlagen für thermische Kraftwerke, Wärmeerzeugungsanlagen und Abfallverbrennungsanlagen.

Maschinenbau und Fertigung: wichtige Ressourcenzuflüsse sind Rohmaterialien, Halbfertigprodukte sowie Sonderanfertigungen aus Stahl- und Schweißtechnik. Hinzu kommen Bauteile für die Instandhaltung und Modernisierung („Retrofit“) bestehender Anlagen.

Prüf- und Messtechnik: erforderlich sind Diagnose- und Prüfgeräte, Werkzeuge sowie spezielle Materialien für Betriebsmessungen, zerstörungsfreie Werkstoffprüfungen und sicherheitsrelevante Kontrollen.

Bau- und Infrastrukturdienstleistungen: wesentliche Ressourcen sind Bau- und Planungsleistungen, Materialien für die Errichtung und Sanierung von Energieanlagen, Industrie- und Gewerbegebäuden sowie für Wärme- und Gasleitungsnetze.

Darüber hinaus sind kritische Rohstoffe, insbesondere bestimmte Metalle und seltene Erden, in eingekauften Produkten von großer Bedeutung. Diese kommen vor allem in Generatoren, Transformatoren, Anlagen und Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie, Windkraft- und Photovoltaikanlagen sowie in der Netzinfrastruktur zum Einsatz.

Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung: benötigt werden Anlagen und Anlagenteile, Materialien und Betriebsmittel für den Betrieb bestehender Trinkwasseraufbereitungs- und Abwasserbehandlungsanlagen sowie für die Neuerrichtung und Instandhaltung von Anlagen.

Der schonende Umgang mit diesen Materialien und ihre Rückführung in Verwertungs- und Recyclingkreisläufe sind ein wichtiger Bestandteil unseres nachhaltigen Handelns.

Wassermanagement

Um der Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Wasser den entsprechenden Stellenwert einzuräumen, wird, obwohl das ESRS-Themenkapitel „E3 Wasser- und Meeresressourcen“ in der Wesentlichkeitsanalyse nicht als wesentlich bewertet wurde, hier im Kontext der Ressourcennutzung darüber berichtet.

Die Studie „**Wasserschatz Österreichs**“ (2021) im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) zeigt, dass Österreich aktuell nicht von Wasserstress betroffen ist und den Bedarf aus dem Grundwasser nachhaltig decken kann. Die Vereinten Nationen fassen aus dem Dokument „**Second Voluntary National Review of the 2030 Agenda in the Czech Republic (2021)**“ zusammen, dass der Wasserstress in Tschechien im europäischen Durchschnitt liegt. Der Energie AG ist bewusst, dass die verfügbaren Grundwasserressourcen durch die Auswirkungen des Klimawandels abnehmen könnten, daher wird sie auch in Zukunft potenzielle Wasserstressgebiete in Österreich und Tschechien berücksichtigen.

Sowohl in Mittelböhmen als auch in Ostböhmen weisen die Karten des EDO (European Drought Observatory: <https://www.energieag.at/2025-100> bzw.

<https://www.energieag.at/2025-101>; Datenstand September 2025) auf punktuell möglichen Wasserstress hin. Die Energie AG beobachtet die diesbezüglichen Entwicklungen in diesen Regionen.

Sowohl die Entnahme von Nutzwasser aus dem Untergrund bzw. Fließgewässern als auch die Ableitung von Abwasser sind behördlich genehmigt. Die Nutzung von Wasser zur Stromerzeugung ist ebenfalls durch wasserrechtliche Bewilligungsverfahren geregelt und in bestimmten Zeitabständen zu erneuern. Dabei wird unter anderem die Einhaltung der in der erteilten Genehmigung festgelegten Bedingungen seitens der Behörden überprüft.

Sozialinformationen

S1 Arbeitskräfte des Unternehmens

Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

S1-1 – Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens

Die Energie AG verpflichtet sich zur uneingeschränkten Achtung der Menschenrechte in allen Unternehmensbereichen und darüber hinaus in ihrem Einflussbereich. Dabei steht das unternehmerische Handeln im Einklang mit den Leitsätzen für multinationale Unternehmen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit sowie mit den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte.

„Diversity, Equity & Inclusion“ (DEI)

Vielfalt, Maßnahmen gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz, Sichere Beschäftigung

Inhalt: Um die im Strategie- und Organisationsprojekt „LOOP“ definierten strategischen Ambitionen zu erreichen, sind vielfältige Perspektiven und neue Blickweisen erforderlich. Innovative Ideen wachsen am besten in einer Kultur der Zusammenarbeit, die wertschätzend und unterstützend allen Mitarbeiter:innen gegenüber ist, unabhängig davon, wo sie arbeiten, woher sie kommen, welches Geschlecht sie haben, wie jung oder alt sie sind und ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Diese inklusive Kultur der Zusammenarbeit ist der Energie AG ein großes Anliegen. Im Prozess „Diversity, Equity & Inclusion“ (DEI) sind fünf Handlungsfelder definiert: Frauen, Barrierefreiheit, Regionalität, positive und inklusive Führung sowie Kultur und Change, wobei Letzteres seit September 2025 durch den Schwerpunkt Generationen ersetzt wird.

Die Energie AG beachtet alle Dimensionen der Diversität und lehnt alle Arten von Diskriminierung dezidiert ab.

Insbesondere folgende Verfahren und Initiativen dienen zur Verhinderung und Bekämpfung von Diskriminierung, um Vielfalt und Inklusion im Allgemeinen zu fördern: gleichberechtigte Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten; Berücksichtigung von Diversitätskriterien bei Einstellungen und Beförderungen; Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter:innen; Sensibilisierungstrainings für Führungskräfte zur Vermeidung von unbewussten Vorurteilen; vertrauliche Kanäle zur Meldung von Diskriminierung und Belästigung; Mentoring-Programme für unterrepräsentierte Gruppen; offene Kommunikation der Vorhaben und Ergebnisse an die Mitarbeiter:innen; Förderung einer Kultur der Offenheit und Transparenz.

Allgemeine Ziele: Erhöhung von DEI in allen Dimensionen (Alter, Geschlecht, Herkunft etc.); Erhöhung der weiblichen Bewerbungen in technischen Bereichen; Erhöhung des Frauenanteils, insbesondere in Führungspositionen und technischen Bereichen (siehe **S1-5 – Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen**); Sensibilisierung und Bewusstseinsförderung der Mitarbeiter:innen für DEI.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Vielfalt

Wesentliche positive Auswirkungen ■ Einsatz für Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion

Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Maßnahmen gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz

Wesentliche negative Auswirkungen ■ mögliches Mobbing

Arbeitsbedingungen – Sichere Beschäftigung

Wesentliche Chancen ■ Bindung und Gewinnung von Mitarbeiter:innen

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**.

Überwachungsprozesse: Implementierung von Umfragen und Feedback-Schleifen, um die Meinungen und Erfahrungen der Mitarbeiter:innen zu erfassen; Erstellung und Veröffentlichung von DEI-Berichten, die Fortschritte darstellen; Nutzung von Kennzahlen zur Überwachung von DEI

Anwendungsbereich: Das DEI-Leitbild gilt für alle Mitarbeiter:innen der Energie AG in Österreich. Ausgenommen sind die Mitarbeiter:innen in anderen Ländern.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften

Standards und Initiativen Dritter: Behindertenausgleichstaxe für Menschen mit Behinderung, Barrierefreiheitsbeauftragte

Einbeziehung Interessenträger:innen: Mitarbeiter:innen: Einholen des Stimmungsbildes im Zuge von DEI-Veranstaltungen. Bei der DEI-Tour im Zeitraum von Jänner bis November 2024 besuchte das „DiversiTeam“, eine interdisziplinäre Gruppe von Mitarbeiter:innen zur Förderung von DEI, mehr als 20 Standorte der Energie AG. Ziel war es, den Mitarbeiter:innen vor Ort einen Einblick in den DEI-Prozess zu geben. Dabei wurden bevorstehende und bereits umgesetzte Maßnahmen vorgestellt und die Mitarbeiter:innen für die Themen Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion sensibilisiert. So kann das „DiversiTeam“ in den direkten Dialog mit den Mitarbeiter:innen treten. Die Diversity-Cafés sind regelmäßige Veranstaltungen an unterschiedlichen Standorten, bei denen sich das „DiversiTeam“ mit Mitarbeiter:innen trifft und sich offen über vielfältige Themen austauscht. Das „Netzwerk für Chancengleichheit“ schafft Möglichkeiten des Austauschs und der Vernetzung mit dem Ziel Chancengleichheit in allen DEI-Dimensionen voranzutreiben.

Führungskräfte: Führungskräfte als Initiator:innen des „Netzwerks für Chancengleichheit“, Gespräche mit Geschäftsführer:innen zur Meinungsabfrage

Betriebsrat: Einbindung im „DiversiTeam“ sowie im „Netzwerk für Chancengleichheit“ und regelmäßige Abstimmungen

Unterstützung bei der Umsetzung: Intranet, interne Kommunikationsplattform, Konzernnewsletter, DEI-Tour, Diversity-Cafés.

Zielgruppenorientierte Personalentwicklung

Schulungen und Kompetenzentwicklung

Inhalt: Die zielgruppenorientierte Personalentwicklung umfasst auf Zielgruppen abgestimmte, durchgängige Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung und eine Selektionsmöglichkeit aus unterschiedlichen, auf Bedürfnisse abgestimmten Personalentwicklungsmaßnahmen.

Allgemeine Ziele: lebenslanges Lernen, Mitarbeiter:innenbindung und Höherqualifizierung

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Schulungen und Kompetenzentwicklung

Wesentliche positive Auswirkungen ■ Kompetenzentwicklung und Weiterentwicklung

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozesse: Unter Berücksichtigung der aktuellen Strategie des Unternehmens werden im Rahmen des jährlichen Mitarbeiter:innenDIALOGes zwischen Führungskraft und Mitarbeiter:in Stärken und Kompetenzen evaluiert und entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen definiert. Die Energie AG-Lernplattform „EINSTEIN“ bietet für alle Arbeitskräfte eine Übersicht und Dokumentation über alle absolvierten Seminare und Kurse und für Führungskräfte über alle absolvierten Seminare und Kurse der ihnen zugeordneten Mitarbeiter:innen. Die Lernplattform verfügt über alle aktuellen Zertifikate sowie über eine Erinnerungsfunktion bei ablaufenden Zertifikaten.

Anwendungsbereich: Die „Zielgruppenorientierte Personalentwicklung“ wird sämtlichen Dienstnehmer:innen in Österreich angeboten.

Verantwortlichkeiten: Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften und Holdingleiter:innen

Einbeziehung Interessenträger:innen: Von Mitarbeiter:innen gemeldeter Bildungsbedarf, Gespräche mit Führungskräften, Ableitung aus Konzernstrategie und Ableitung von Trends

Unterstützung bei der Umsetzung: Intranet, Bildungsprogramm und Beratung durch Energie AG Oberösterreich Personalmanagement GmbH (Personalmanagement GmbH)

Digitale Kompetenzen

Schulungen und Kompetenzentwicklung

Inhalt: Zur Vorbereitung auf die digitalen Herausforderungen der zukünftigen Arbeitswelt wird im Rahmen des Projektes „Next Level“ intensiv an einer digitalen Vision und Strategie gearbeitet. Ein zentraler Bestandteil dieser Vision ist ein digitales Upskilling der Belegschaft, das über mehrere Schritte erreicht werden kann. Ausgangspunkt ist die Absolvierung eines validierten, anonymisierten Online-Checks („digitales Fitness-Quiz“), welcher jeder Mitarbeiter:in/jedem Mitarbeiter eine individuelle Standortbestimmung hinsichtlich ihrer/seiner digitalen Fähigkeiten liefert.

Um die Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung einzuordnen und vergleichbar zu machen, verwendet die Energie AG das DigComp 2.3 AT nach dem EU-Rahmen, das digitale Kompetenzen in folgende sechs Kategorien einteilt: Grundlagen, Zugang und digitales Verständnis; Umgang mit Informationen und Daten; Kommunikation, Interaktion und Zusammenarbeit; Kreation, Produktion und Publikation; Sicherheit und nachhaltige Ressourcennutzung; Problemlösung, Innovation und Weiterlernen. Ergänzt wird dies durch drei spezifische Kompetenzen auf qualitativer Ebene, zu denen die digitale Strategie, die digitale Führung und der Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) gehören.

Aufbauend auf die individuellen Check-Ergebnisse kann jeder Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter gezielte Schulungsmaßnahmen absolvieren. Hierfür wurde eine spezifische Schulungsmatrix erstellt, die für alle Mitarbeiter:innengruppen und alle Kompetenzniveaus Bildungsmaßnahmen bereitstellt. Ein weiterer Re-Check dient dem Monitoring der individuellen Weiterentwicklung und der laufenden Anpassung der Schulungsmaßnahmen.

Allgemeine Ziele: individuelles Upskilling im Bereich der Digitalkompetenzen, Karrierechancen und Effizienzsteigerungen

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Schulungen und Kompetenzentwicklung

Wesentliche positive Auswirkungen ■ Kompetenzentwicklung und Weiterentwicklung

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozesse: Jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer bekommt nach der Check-Teilnahme eine individuelle Ergebnisauswertung, die eine Grundlage für Weiterbildungsmaßnahmen darstellt. Die Energie AG kann die Gesamtergebnisse (anonymisiert) auswerten und erhält gezielte Anhaltspunkte für Weiterbildungsbedarfe. Die anonymisierten Ergebnisse sind auf der Plattform des Vereins „fit4internet“, mit dem das Quiz durchgeführt wurde, gespeichert.

Anwendungsbereich: Die Förderung der digitalen Kompetenzen wird sämtlichen Dienstnehmer:innen in Österreich mit IT-Anbindung (Laptop oder Smartphone als Arbeitsgerät) angeboten.

Verantwortlichkeiten: Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, Holdingleiter:innen, Mitarbeiter:innen

Einbeziehung Interessenträger:innen: Führungskräfte unterstützen und fördern den Fokus auf digitale Kompetenzen, Personalmanagement GmbH, Betriebsrat

Unterstützung bei der Umsetzung: Verein „fit4internet“, Intranet, Bildungsprogramm und Beratung durch Personalmanagement GmbH

Fachkräfteentwicklung durch Lehrlingsausbildung

Schulungen und Kompetenzentwicklung, Sichere Beschäftigung

Inhalt: Die unternehmenseigene Lehrlingsausbildung der Energie AG trägt maßgeblich zur Entwicklung qualifizierter Fachkräfte und zur langfristigen Bindung von Mitarbeiter:innen bei. Darüber hinaus verschafft sie dem Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil und leistet einen wichtigen Beitrag zur sicheren Energieversorgung. Im Rahmen der Ausbildung in der unternehmenseigenen Lehrwerkstätte starteten im

Geschäftsjahr 2024/25 36 zukünftige Spitzensachkräfte ihre Lehre als Energietechniker:innen, Maschinenbautechniker:innen und IT-Systemtechniker:innen. Im Sinne der gelebten Diversität bietet der Energie AG-Konzern auch Lehrlingen mit Migrationshintergrund sowie Asylwerber:innen Chancen für Ausbildung und berufliche Entwicklung.

Allgemeine Ziele: Fachkräfteentwicklung, lebenslanges Lernen, Mitarbeiter:innenbindung und Höherqualifizierung

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Schulungen und Kompetenzentwicklung

Wesentliche positive Auswirkungen ■ Kompetenzentwicklung und Weiterentwicklung

Arbeitsbedingungen – Sichere Beschäftigung

Wesentliche Chancen ■ Bindung und Gewinnung von Mitarbeiter:innen
■ Sicherstellung und Erhalt von Know-how

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozesse: Der Bedarf an Jungfacharbeiter:innen wird in enger Abstimmung zwischen der Personalmanagement GmbH und den einzelnen Konzerngesellschaften ermittelt. Auf dieser Grundlage erfolgt die zielgerichtete Ausbildung der Fachkräfte.

Die Ausbildungsleitung steht zudem in kontinuierlichem Austausch mit den zuständigen Personalreferent:innen sowie den Abteilungsleitungen der Konzerngesellschaften Energie AG Oberösterreich Tech Services GmbH (Tech Services GmbH), Services und Digital Solutions GmbH, Netz OÖ GmbH und Erzeugung GmbH, die jeweils einen spezifischen Bedarf an Nachwuchskräften haben.

Darüber hinaus werden im Arbeitskreis „Nachfolgeplanung“, der aus der Geschäftsführung der Personalmanagement GmbH, den Abteilungsleitungen der technischen Bereiche, den Personalreferent:innen sowie der Ausbildungsleitung besteht, die Lehrlingszahlen für die kommenden Jahre festgelegt. Dabei fließen erwartete Pensionierungen sowie die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaften ein, um eine vorausschauende, nachhaltige Personalplanung sicherzustellen.

Anwendungsbereich: Jungfacharbeiter:innen werden in Österreich ausgebildet.

Verantwortlichkeiten: Personalmanagement GmbH

Einbeziehung Interessenträger:innen: Vorstand, Führungsverantwortliche in Konzerngesellschaften mit Bedarf an Jungfacharbeiter:innen, Personalmanagement GmbH

Unterstützung bei der Umsetzung: Bildungsprogramm und Beratung durch Personalmanagement GmbH, Wirtschaftskammer Oberösterreich

Arbeitnehmer:innenschutz

Gesundheitsschutz und Sicherheit

Inhalt: Der Arbeitnehmer:innenschutz ist ein zentraler Bestandteil der nachhaltigen Unternehmensführung der Energie AG. Ziel ist es, die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter:innen durch präventive Maßnahmen, regelmäßige Schulungen und laufende Evaluierungen der Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Grundlage dafür bilden die

gesetzlichen Bestimmungen des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes (ASchG) in Österreich, des Arbeitsgesetzes Nr. 262/2006 Slg. in Tschechien sowie des Gesetzesdekrets Nr. 81/2008 in Italien. Zusätzlich orientiert sich der Konzern an internationalen Standards wie der ISO-Norm 45001:2018.

Regelmäßige Unterweisungen und Schulungen zu Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Gefahrenverhütung werden durchgeführt und kontinuierlich erweitert. Mitarbeiter:innen und – im Bedarfsfall – externe Auftragnehmer:innen können an Ausbildungen zu sicherheitsrelevanten Themen teilnehmen, wie „Arbeiten unter Spannung“, Schaltberechtigungen, Baustellenabsicherung oder Arbeiten mit Hubarbeitsbühnen. Die Kurzunterweisungen werden bedarfsorientiert um aktuelle Themen erweitert und stehen für die Mitarbeiter:innen online zur Verfügung. Ergänzend stehen E-Learning-Module, beispielsweise zu Brandschutz, Absturzsicherung und Arbeiten in Behältern, zur Verfügung.

Arbeitsunfälle und Beinaheunfälle werden systematisch untersucht, um aus den Ergebnissen gezielte Präventionsmaßnahmen abzuleiten. Gefahren werden gemäß § 4 ASchG von den jeweiligen Führungskräften bzw. verantwortlichen Beauftragten gemäß § 9 Verwaltungsstrafgesetz (VStG) bzw. § 23 Arbeitsinspektionsgesetz (ArbIG) mit Unterstützung der jeweiligen Sicherheitsfachkraft und den Arbeitsmediziner:innen bewertet und bei den österreichischen Gesellschaften (exkl. Segment Umwelt) nach einer Risikomatrix gemäß ISO 45001:2018 eingestuft. Dies ist die Basis für die Festlegung von Maßnahmen (Arbeitsplatzevaluierung). Das „Handbuch Sicherheit“ von Österreichs Energie dient zur Tätigkeitsevaluierung. Mitarbeiter:innen sind aktiv in das Sicherheitsmanagement eingebunden und bewerten ihre Tätigkeiten eigenständig anhand bereitgestellter Vorlagen. Sicherheitsvertrauenspersonen und Belegschaftsvertretungen fördern die Kommunikation und unterstützen bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Die Energie AG ist zur Koordination der Gefahrenverhütung verpflichtet und informiert auch externe Partner über bestehende Risiken, etwa bei elektrischen Anlagen oder im Werksverkehr. Mehrere Gesellschaften, darunter die Umwelt Service GmbH, WDL GmbH, VAK Beroun a.s. und ČEVAK a.s., verfügen über zertifizierte Managementsysteme nach ISO 45001:2018. Damit bekennt sich die Energie AG zu einem hohen Standard im Arbeits- und Gesundheitsschutz und trägt aktiv zu einer nachhaltigen Sicherheitskultur im gesamten Konzern bei.

Allgemeine Ziele: Ziel der Energie AG ist die Vermeidung von arbeitsbedingten Erkrankungen und Arbeitsunfällen, diesbezüglich wird im Hinblick auf die Unfallrate und -schwere naturgemäß die Zahl Null angestrebt. Ziel des Arbeitnehmer:innenschutzes ist die Prävention. Das bedeutet, zu handeln, bevor ein Unfall eintritt, und so die Eintrittswahrscheinlichkeit möglichst zu minimieren. Dazu wird vorrangiges Augenmerk auf mögliche Arbeitsunfälle mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit und hohem Schweregrad der möglichen Verletzung gelegt.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Arbeitsbedingungen – Gesundheitsschutz und Sicherheit

Wesentliche positive Auswirkungen	■ Gesundheitsförderungsprogramme
Wesentliche negative Auswirkungen	■ Gefahr von Arbeitsunfällen

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**.

Überwachungsprozess: Zur Überwachung der Wirksamkeit der Arbeitnehmer:innenschutzmaßnahmen werden Audits, Managementbewertungen, regelmäßige Besichtigungen bzw. Begehungen und kontinuierliche Evaluierungen der Arbeitsplätze und Tätigkeiten durchgeführt.

Anwendungsbereich: Die Umsetzung der länderspezifischen rechtlichen Anforderungen ist im Energie AG-Konzern dezentral organisiert (Österreich, Tschechien, Italien).

Verantwortlichkeiten: Die Einhaltung der Schutzziele aus den gesetzlichen Bestimmungen bzw. der ISO-Norm 45001:2018 obliegt der jeweiligen Leitung der Einheit bzw. den delegierten Personen.

Standards und Initiativen Dritter: ISO 45001:2018, Arbeitsschutzgesetze

Unterstützung bei der Umsetzung: Die Kommunikation der relevanten Arbeitnehmer:innenschutzbestimmungen und Informationen zu ISO 45001:2018 obliegt der jeweiligen Leitung der Einheit bzw. den delegierten Personen. Ausführende Unterlagen zu den Anforderungen sind auf unternehmensinternen Plattformen verfügbar.

Angemessene Entlohnung – Leistungsorientiertes Gehaltssystem

Unternehmensspezifisches Konzept

Inhalt: Regelungen über die Grund- und die leistungsorientierte Entlohnung sind in Betriebsvereinbarungen festgehalten. Folgende Inhalte sind umfasst: Festlegung der Grundentlohnung, Regelungen für die Ein- und Umstufung, Leistungsprämie (siehe dazu **S1-1 – Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens, Leistungsorientierte Entlohnung**).

Allgemeine Ziele: faire und transparente Entlohnung und Objektivierung

Überwachungsprozesse: Durch eine klare Zuordnung von Mitarbeiter:innen zu Modellstellen (Anlage zu Betriebsvereinbarung) ist sichergestellt, dass keine von der Betriebsvereinbarung abweichende Vergütung formal (4-Augen-Prinzip) und systemisch im SAP-System möglich ist. Eine Vergütung ohne Zuordnung zu einer Modellstelle ist ebenfalls nicht möglich.

Anwendungsbereich: Die Betriebsvereinbarung gilt für Dienstnehmer:innen aller Konzerngesellschaften, welche die Betriebsvereinbarung unterzeichnen. Davon ausgenommen sind Mitarbeiter:innen in Altsystemen (vor dem Jahr 2000) und Führungskräfte mit MbO-Zielvereinbarung. Die Mitarbeiter:innen der Segmente Umwelt und Tschechien sind nicht umfasst.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften

Einbeziehung Interessenträger:innen: Die Interessen der Mitarbeiter:innen wurden durch die Mitwirkung des Betriebsrates bei der Festlegung der Betriebsvereinbarung berücksichtigt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Ausführliche Informationen im konzerneigenen Intranet sowie Beratung durch Betriebsrat, Führungskräfte und Personalmanagement GmbH sind gewährleistet.

Leistungsorientierte Entlohnung

Unternehmensspezifisches Konzept

Inhalt: Das im Geschäftsjahr 2023/24 entwickelte, neue Prämiensystem adressiert einerseits den „Team-Gedanken“ mit einer Teamprämie als Teil der Leistungsprämie und bietet andererseits den Führungskräften die Möglichkeit, individuell herausragende Leistungen mit einer Sonderprämie zu honorieren.

Allgemeine Ziele: Stärkung des „Team-Gedankens“, Beitrag zur Vielfalt und in weiterer Folge offener Zusammenarbeit und Stärkung der positiven Unternehmenskultur

Überwachungsprozesse: zentrales Monitoring durch das Personalmanagement

Anwendungsbereich: Die Betriebsvereinbarung gilt für Dienstnehmer:innen aller Konzerngesellschaften, welche die Betriebsvereinbarung unterzeichnen. Von der Teamprämie sind Mitarbeiter:innen in Altsystemen (vor dem Jahr 2000) und Führungskräfte mit MbO-Zielvereinbarung ausgenommen. Mitarbeiter:innen in Altsystemen finden bei der Sonderprämie Berücksichtigung. Die Mitarbeiter:innen der Segmente Umwelt und Tschechien sind nicht umfasst.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften

Einbeziehung Interessenträger:innen: Die Interessen der Mitarbeiter:innen wurden durch die Mitwirkung des Betriebsrats bei der Festlegung der Betriebsvereinbarung berücksichtigt. Die Mitarbeiter:innen sind direkt an der Festlegung der Teamziele beteiligt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Intranet, Beratung durch Personalmanagement GmbH, Betriebsrat und Führungskräfte

„Management by Objectives“ (MbO)

Unternehmensspezifisches Konzept

Inhalt: Die Konzernrichtlinie „Management by Objectives“ (MbO) enthält Festlegungen zu Ablauf, Einbeziehung, Zielkategorien und Prämienermittlung des leistungsorientierten Anteils bei Führungskräften (FührungsInstrument).

Allgemeine Ziele: Steuerbarkeit des Konzerns, Unterstützung der Strategieverfolgung, Identifikation von gemeinsamen Zielen und Leistungsorientierung

Überwachungsprozesse: MbO-Prozess im Konzern und IT-Unterstützung

Anwendungsbereich: Diese Richtlinie gilt für sämtliche Führungskräfte mit Budgetverantwortung im Konzern.

Verantwortlichkeiten: Vorstand

Einbeziehung Interessenträger:innen: Ein Stellungnahmeprozess, geregelt in der Konzernrichtlinie „Regeln für die Erstellung und Abänderung von Konzernrichtlinien“, wurde durchgeführt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Ausführliche Informationen im Intranet, begleitende Informationen per Mail und Beratung durch Personalmanagement sind gewährleistet.

Arbeitszeitflexibilisierung

Arbeitszeit, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Sichere Beschäftigung

Inhalt: Zur Arbeitszeitflexibilisierung gibt es in der Energie AG Betriebsvereinbarungen zu gleitender Arbeitszeit, Arbeiten im Homeoffice und Sabbatical. Die Betriebsvereinbarung zur gleitenden Arbeitszeit ermöglicht, innerhalb der in der Betriebsvereinbarung festgelegten Rahmenbedingungen die Arbeitszeit entsprechend den persönlichen Verhältnissen flexibel zu gestalten. In den Betriebsvereinbarungen „Homeoffice Standard“ und „Homeoffice Plus“ werden die Rahmenbedingungen für Arbeiten im Homeoffice festgelegt. Die Betriebsvereinbarung „Sabbatical“ ist ein Instrument des Flexibilitäts- und Auszeitmanagements und geht auf veränderte Bedürfnisse der Dienstnehmer:innen ein.

Allgemeine Ziele: Förderung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen und Auszeitmanagement

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Arbeitsbedingungen – Arbeitszeit

- Wesentliche positive Auswirkungen
- Work-Life-Balance
 - flexible Arbeitszeitmodelle

Arbeitsbedingungen – Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

- Wesentliche positive Auswirkungen
- Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen

Arbeitsbedingungen – Sichere Beschäftigung

- Wesentliche Chancen
- Bindung und Gewinnung von Mitarbeiter:innen

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**.

Überwachungsprozesse: Die digitale Zeiterfassung und das Monitoring durch Zeitbeauftragte bzw. der jederzeit abrufbaren Berichte über Mitarbeiter:innenzeitdaten für die Führungskräfte sichern die Einhaltung der Betriebsvereinbarung. Darüber hinaus werden bei Zeitüberschreitungen entsprechende Hinweise automatisch an die Führungskräfte versandt.

Anwendungsbereich: Die Betriebsvereinbarungen gelten für Dienstnehmer:innen aller Konzerngesellschaften, die die Betriebsvereinbarung unterzeichnen. Von der Betriebsvereinbarung für gleitende Arbeitszeit ausgenommen sind leitende Angestellte, auf die das Arbeitszeitgesetz nicht anzuwenden ist, Mitarbeiter:innen im Schichtdienst, Mitarbeiter:innen mit Arbeitszeitplan und Ferialpraktikant:innen. Konzernbereiche in Österreich, die nicht von den Betriebsvereinbarungen zur gleitenden Arbeitszeit und Homeoffice umfasst sind, haben inhaltlich vergleichbare Regelungen. Die Mitarbeiter:innen des Segments Umwelt sind von der Betriebsvereinbarung „Sabbatical“ nicht umfasst. Die genannten Betriebsvereinbarungen haben im Segment Tschechien keine Geltung.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften

Einbeziehung Interessenträger:innen: Die Interessen der Mitarbeiter:innen wurden durch die Mitwirkung des Betriebsrats bei der Festlegung der Betriebsvereinbarungen berücksichtigt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Ausführliche Informationen im Intranet, digitalisierter Beantragungsprozess und Beratung durch Betriebsrat, Führungskräfte und Personalmanagement GmbH sind gewährleistet.

S1-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen

In der Energie AG wird eine offene und ehrliche Feedbackkultur gefördert und gelebt, wobei Anregungen, Ideen und Rückmeldungen der Belegschaft möglichst umfassend berücksichtigt werden. Das Feedback der Belegschaft, der Konzernvertretung bzw. der Gewerkschaften wird genutzt, um Maßnahmen abzuleiten oder Verbesserungen umzusetzen. Gütesiegel wie beispielsweise „Top Arbeitgeber“ verliehen vom Wirtschaftsmagazin „Trend“ vermitteln einen Eindruck von der hohen Qualität des Energie AG-Konzerns als Arbeitgeber.

Die Rückmeldungen von größeren Gruppen im Energie AG-Konzern erfolgen in anonymisierter, elektronischer Form. Ein Bericht über die Umsetzung bzw. Beachtung der Rückmeldung wird im Rahmen der jeweiligen Projektkommunikation oder in anderer geeigneter Form an alle Mitarbeiter:innen kommuniziert. Darüber hinaus sind anlassbezogen persönliche Rückmeldungen möglich.

Organisierte Wirtschaftsgespräche zwischen Geschäftsführer:innen und Betriebsräte:innen bilden die Grundlage für den regelmäßigen Austausch im Sinne einer offenen Feedbackkultur. Entsprechend dem österreichischen Arbeitsverfassungsgesetz sind die Arbeitnehmer:innen auch im Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft über den Betriebsrat vertreten (Drittelparität). Diese können direkt die Anliegen der Arbeitnehmer:innen in die Entscheidungen des Aufsichtsrats einbringen. Durch eine solche Initiierung können seitens des Vorstandes mit Unterstützung der Holdingeinheit Human Ressources relevante Themen bearbeitet werden. Mitarbeiter:innen haben neben strukturierten Feedbackmöglichkeiten, wie beispielsweise im Rahmen des Mitarbeiter:innenDIALOGes, auch jederzeit die Möglichkeit, sich mit ihren direkten Vorgesetzten zu beraten und in Interaktion zu treten. Die Kulturkompass-Plattform für kulturfördernde Maßnahmen und die „Loominati“-Plattform für Verbesserungsvorschläge sind eine weitere Möglichkeit, sich einzubringen, siehe **G1 Unternehmensführung**.

Zentrale Kanäle und Instrumente zur Kommunikation und Einbindung der eigenen Belegschaft (für Österreich exkl. Segment Umwelt) sind die „Zentrale Anlaufstelle für Konflikte (ZAK)“ zum Konfliktmanagement, das Führungskräfte-Gruppencoaching, der Erfahrungszirkel Führung oder die Change-Agents-Community. Ein Kanal, der sowohl von Mitarbeiter:innen als auch von externen Stakeholdern, wie z. B. Bewerber:innen, zum anonymen Feedback genutzt werden kann, ist die elektronische Arbeitgeber-Bewertungsplattform in Österreich („kununu“).

In den meisten Fällen wird die gesamte Belegschaft um anonymes, elektronisches Feedback ersucht. Zu bestimmten, nur für Führungskräfte relevanten Instrumenten, wie zum Beispiel der Evaluierung des Führungskräfte-Gruppencoachings, wird lediglich das Feedback der Führungskräfte eingeholt. Das Feedback wird anschließend in der Personalmanagement GmbH von entsprechenden Sachbearbeiter:innen ausgewertet, analysiert und in die jeweilige Maßnahme eingearbeitet.

Die im Rahmen des DEI-Prozesses durchgeführten Maßnahmen, wie z. B. Diversity-Cafés, tragen dazu bei, die Sichtweisen der gegebenenfalls besonders schutzbedürftigen oder gefährdeten Mitarbeiter:innen einzuholen. Darüber hinaus dient das „DiversiTeam“ jederzeit als Anlaufstelle. In Tschechien werden die Themen Chancengleichheit und Gleichbehandlung auch in den Mitarbeiter:innenbefragungen

berücksichtigt. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel **S1-1 – Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens, „Diversity, Equity & Inclusion“ (DEI)**.

Sowohl Mitarbeiter:innen als auch Arbeitnehmervertreter:innen bzw. Gewerkschaften werden anlassbezogen bei neuen Projekten oder im Zuge der Evaluierung von Initiativen einbezogen. Des Weiteren gibt es regelmäßig Feedbackmöglichkeiten, wie z. B. den Mitarbeiter:innenDIALOG und Mitarbeiter:innenbefragungen. Über die Mitwirkung des Betriebsrats im Aufsichtsrat und Gespräche mit dem Vorstand gelangen die Sichtweisen der Mitarbeiter:innen bis zur Vorstandsebene.

Je nach Art des Verfahrens zur Einbeziehung der Arbeitskräfte und ihrer Vertreter:innen in Bezug auf unternehmerische Auswirkungen liegt die operative Verantwortung bei unterschiedlichen Funktionsträger:innen. Während bei fachbereichsbezogenen Verfahren, wie etwa Mitarbeiter:innenbefragungen die jeweiligen Projektleiter:innen bzw. Themenverantwortlichen die Verantwortung tragen, fallen Verfahren wie der Mitarbeiter:innenDIALOG in den Zuständigkeitsbereich von Geschäftsführer:innen, Abteilungs- und Teamleitungen. Bei formellen Formaten wie den Wirtschaftsgesprächen mit dem Betriebsrat liegt die Verantwortung ausschließlich bei der Geschäftsführung. Die Überwachung der jeweiligen Prozesse erfolgt durch die Geschäftsführung, die – in enger Abstimmung mit dem Vorstand – gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen initiiert und deren Umsetzung im Rahmen des Unternehmenskonzepts begleitet.

Die Vereinbarungen, die zwischen Arbeitgeber und Vertretungen der Arbeitnehmer:innen ausgehandelt und abgeschlossen werden, zielen in erster Linie darauf ab, die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden kontinuierlich weiterzuentwickeln und an zeitgemäße Standards anzupassen. In den Betriebsvereinbarungen finden neben wirtschaftlichen und organisatorischen Belangen die Interessen und Perspektiven der Belegschaft Berücksichtigung, indem diese durch die Arbeitnehmervertretung eingebracht werden.

Durch wiederkehrende Mitarbeiter:innenbefragungen ist es möglich, die Ergebnisse miteinander zu vergleichen, Entwicklungen abzuleiten und die gesetzten Maßnahmen zu evaluieren. So soll die Bindung der Mitarbeiter:innen zum Unternehmen gestärkt und damit die Fluktuation minimiert werden. Bei Mitarbeiter:innenbefragungen in Tschechien wird nicht nur im Unternehmen selbst ein Vergleich durchgeführt, sondern auch ein Benchmarking mit anderen Unternehmen in Tschechien. Die Ergebnisse werden in einem umfangreichen Bericht der Geschäftsleitung präsentiert. Bei negativen Informationen und Beschwerden wird seitens der Geschäftsleitung umgehend reagiert und es werden Maßnahmen abgeleitet. Alle fünf Jahre findet konzernweit eine anonyme und freiwillige Mitarbeiter:innenbefragung zu den Themen Gesundheit, Arbeitsbewältigung, Arbeitsinteresse und Zusammenarbeit statt. Die zentrale Kennzahl, die Vergleiche zu früheren Befragungen ermöglicht, ist der Human Work Index® (HWI®). Der HWI® und die Theorie der Humanökologie der Arbeit als Methodik zur Steuerung der Nachhaltigkeit des Arbeitsvermögens durch humanökologische Unternehmensführung sind Ergebnisse der Forschung der IBG (Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH) zum Arbeitsvermögen. Die standardisierten Befragungen mit dem Human Work Index® messen das Arbeitsvermögen im Sinne der persönlichen Produktivität der Mitarbeiter:innen für die bestehenden Arbeitsanforderungen und erlauben prognostische Schätzungen der Nachhaltigkeit des Arbeitsvermögens. Die Ergebnisse werden für den Gesamtkonzern und die einzelnen Konzerngesellschaften ermittelt und an diese kommuniziert. Die Maßnahmenumsetzung erfolgt in den einzelnen Unternehmensbereichen. Die nächste Befragung findet im Geschäftsjahr 2025/26 statt.

S1-3 – Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können

Die im Abschnitt **S1-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen**, referenzierten Kanäle zur Einbeziehung der Mitarbeiter:innen dienen als Möglichkeit für die Belegschaft, Bedenken zu äußern. Mitarbeiter:innen sowie Führungskräfte haben im Rahmen des jährlichen Mitarbeiter:innenDIALOGS bzw. des MbO-Gesprächs die Möglichkeit, vertrauliche Anliegen (wie eventuelle psychische Belastung oder eventuelles Mobbing am Arbeitsplatz) anzusprechen. Diese Gespräche dienen sowohl der Reflexion des vergangenen Arbeitsjahres als auch der Festlegung von Zielsetzungen für das kommende Geschäftsjahr. Im Fall von geäußerten Bedenken handelt die Führungskraft gemäß ihrer Fürsorgepflicht umgehend. Bei Bedarf kann der Personalbereich hinzugezogen werden, um rechtliche oder andere notwendige Unterstützungs- und Beratungsmaßnahmen zu koordinieren. Ein abgestimmter Ablauf wird festgelegt, der gegebenenfalls Instrumente wie Sondierungsgespräche (Zentrale Anlaufstelle für Konflikte), Mediationen oder Coachings umfasst. Zudem können etwaige Bedenken aus den Evaluierungen der Umfragen abgeleitet werden. Das Whistleblowing-Hinweisgeber:innensystem, siehe **G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung, Schutz für Hinweisgeber:innen**, ist zusätzlich zu bestehenden Kanälen ein weiteres Angebot für Mitarbeiter:innen, um dem Unternehmen schwerwiegendes Fehlverhalten zur Kenntnis zu bringen. Der Kanal ist insbesondere dann zu bevorzugen, wenn das persönliche Gespräch mit der/dem Vorgesetzten oder sonstigen Ansprechpartner:innen laut Verhaltenskodex oder Compliance-Richtlinie nicht möglich oder nicht gewollt ist.

In Österreich können Ideen, Anliegen und Bedenken auch an das „DiversiTeam“ herangetragen werden. Darüber hinaus können Anliegen und Bedenken jederzeit, unabhängig vom Hintergrund, an den zuständigen Betriebsrat sowie dessen verantwortliche:n Vorsitzende:n gemeldet werden. Der Betriebsrat wird sich dann gegebenenfalls mit Unterstützung der Konzernvertretung bzw. deren Vorsitzenden der Angelegenheit annehmen.

Darüber hinaus gibt es seit dem Geschäftsjahr 2023/24 in allen Konzernbereichen sogenannte „Change-Agents“ als Ansprechpartner:innen, über welche Mitarbeiter:innen aus allen Konzernbereichen ihre Anliegen rund um kulturelle Transformation einbringen können.

S1-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen

Das Unternehmen stellt durch wirksame Maßnahmen und kontinuierliche Evaluierung sicher, dass die internen Praktiken keine negativen Auswirkungen auf die eigene Belegschaft haben, sondern vielmehr zu einem förderlichen, sicheren und chancengleichen Arbeitsumfeld beitragen.

Die Mitwirkung der Arbeitskräfte und der Belegschaftsvertretung an der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen trägt dazu bei, dass diese gezielt auf die wesentlichen Themen der eigenen Belegschaft ausgerichtet sind. Ein offener Austausch und die unter S1-3 beschriebenen Möglichkeiten zur Äußerung von Bedenken ergänzen das Management der Auswirkungen.

Durch die laufende Einbindung der Mitarbeiter:innen, siehe **S1-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertreter:innen in Bezug auf Auswirkungen**, und **S1-3 – Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können**, können erforderliche und angemessene Maßnahmen abgeleitet und durchgeführt werden. Neben den allgemeinen Maßnahmen zur laufenden Einbeziehung der Mitarbeiter:innen können im Bereich DEI durch folgende Verfahren erforderliche und angemessene Maßnahmen abgeleitet werden: Bedarfsanalyse, Analyse von HR-Daten, Analyse-Best-Practices und Austausch mit anderen Unternehmen, jährliche Klausur „DiversiTeam“ (Workshop mit Mitarbeiter:innen und Führungskräften inkl. betroffener Personen), Evaluierung und Anpassung, kontinuierliche Überwachung und Verbesserung. Im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz werden Gefahrenbeurteilungen und Risikobewertungen durchgeführt und daraus angemessene Maßnahmen abgeleitet.



Initiativen zu „Diversity, Equity & Inclusion“ (DEI)

Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Vielfalt, Sichere Beschäftigung

Maßnahme	Initiativen zu „Diversity, Equity & Inclusion“ (DEI)
Beschreibung	<p>Die konzernweite Prozessgruppe „DiversiTeam“ ist verantwortlich für fünf zentrale Handlungsfelder: Frauen, positive und inklusive Führung, Barrierefreiheit, Regionalität sowie Kultur und Change (bzw. seit September 2025 Generationen). Im Rahmen des Netzwerks für Chancengleichheit wird durch aktiven Austausch von Wissen ein Umfeld geschaffen, welches die Steigerung insbesondere des Anteils von Frauen sowie die Ausgewogenheit der Anzahl von Mitarbeiter:innen aller DEI-Dimensionen (Alter, Geschlecht, etc.) fördert. Ziel ist es, vorrangig in diesen Bereichen Fortschritte und Veränderungen zu erzielen.</p> <p>Veranstaltungen: z. B. DiversityCafés, Vortrag zur Finanzbildung, Teilnahme an der Aktion „Positively Purple“ zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung, Frühstück anlässlich des Welt-Frauentags</p> <p>Kommunikationsmaßnahmen: z. B. Video „Mental Health matters“ zum Weltmännertag, Equal-Care-Day, Welt-Down-Syndrom-Tag</p> <p>Schulungen und E-Learnings: z. B. „Unconscious Bias“ im Recruiting, Gebärdenspracheworkshops; GreenTechGirls-Initiative zur Weiterbildung von Töchtern von Mitarbeiter:innen</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Die verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen, bewusstseinsbildenden Schulungen und Veranstaltungen tragen zur Sensibilisierung und langfristig auch zur Steigerung von unterrepräsentierten Gruppen und zu einer größeren Vielfalt bei. Insgesamt wird dadurch das Zugehörigkeitsgefühl und das Sicherheitsgefühl der Mitarbeiter:innen verstärkt. Diversity Cafés tragen durch den offenen Austausch zu einer höheren Mitarbeiter:innenzufriedenheit und -bindung und zu einem respektvollen und inklusiven Arbeitsumfeld bei. Dies wirkt positiv auf die Attraktivität und das Verantwortungsbewusstsein der Energie AG und erhöht auch die Attraktivität des Unternehmens für talentierte Fachkräfte mit unterschiedlichen Hintergründen.</p>
Zuordnung zu Konzept	„Diversity, Equity & Inclusion“ (DEI)
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit, gilt nur für Mitarbeiter:innen in Österreich
Zeithorizont	Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt laufend und dauert mehrere Jahre an – ein Abschluss ist nicht definiert.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen; Einsatz für Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion; Bindung und Gewinnung von Mitarbeiter:innen
Fortschritt der Umsetzung	„equalitA-Award“ (1. Platz in der Kategorie Wirksamkeit in Bezug auf Gleichstellung) und equalitA-Gütesiegel für innerbetriebliche Frauenförderung (Auszeichnungen durch das Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus); Jurypreis „Starke Frauen. Starkes Land“ beim OÖ Landespreis zur Stärkung von Frauen und zur Förderung von Gleichstellung und Chancengerechtigkeit
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Erstellung und Veröffentlichung des DEI-Tätigkeitsberichts ; Dokumentation der Fortschritte und Herausforderungen; Nutzung von Kennzahlen zur Messung; DEI als Teil des Mitarbeitergesprächs.



Personal- und Führungskräfteentwicklung

Schulungen und Kompetenzentwicklung, Vielfalt

Maßnahme	Personal- und Führungskräfteentwicklung
Beschreibung	<p>Ein wesentliches Ziel der Energie AG ist es, Mitarbeiter:innen und Führungskräfte mittels gezielter Angebote auf die Herausforderungen der Arbeitswelt der Zukunft vorzubereiten. In Österreich werden unter anderem folgende Angebote zur Verfügung gestellt: Erfahrungszirkel Führung; Führungskräfte-Gruppencoaching; Nachwuchskräfte-Entwicklungsprogramme; „Future LAB“ (Top-Management); Lernplattform „EINSTEIN“ (Bildungsprogramm); Toolbox-Workshops für Führungskräfte.</p> <p>In Tschechien können beispielsweise folgende Angebote in Anspruch genommen werden: Utility-Management-Training (UMT), ein internationales Schulungsprogramm der IAWD (Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Donaueinzugsgebiet) für junge Nachwuchsführungskräfte; Coaching (Softskills) von Fachdirektor:innen und ausgewählten Führungskräften bei der ČEVAK a.s.; Technik-Team-Trainings: Wiederkehrender Zirkel von Techniker:innen zwecks Austausch zu aktuellen Innovationen sowie zusätzlicher Diskurs zu neuen regulativen und organisatorischen Erfordernissen; professionelle, vertiefende Ausbildung sowie Mitwirkung in diversen Kommissionen bzw. Beiräten, u. a. im tschechischen Fachverband für Wasserwirtschaft „SOVAK“.</p>
Erwartete Ergebnisse	persönliche Weiterentwicklung, Steigerung der individuellen Karrierechancen, Erhöhung der Kompetenzen, Fachkräftebindung, Effizienzsteigerung, Stärkung der Mitarbeiter:innenzufriedenheit
Zuordnung zu Konzept	zielgruppenorientierte Personalentwicklung
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	Die Maßnahmen zu Personal- und Führungskräfteentwicklung werden laufend umgesetzt und die Angebote kontinuierlich angepasst und erweitert.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Kompetenzentwicklung und Weiterentwicklung; Einsatz für Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion
Fortschritt der Umsetzung	Siehe auch S1-13 – Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Wirksamkeit der Aus- und Weiterbildungsangebote wird verfolgt und bewertet, beispielsweise anhand von Seminarbeurteilungen und Wissensüberprüfungen. Zudem wird die Auslastung der Aus- und Weiterbildungsangebote zur Bewertung herangezogen.



Digitales Fitness-Quiz

Schulungen und Kompetenzentwicklung

Maßnahme	Digitalkompetenzen
Beschreibung	Das angebotene digitale Fitness-Quiz basiert auf dem DigComp 2.3. AT – einem wissenschaftlich fundierten, EU-weiten Rahmenwerk, das sechs zentrale Bereiche digitaler Kompetenzen umfasst. Ein wesentliches Ziel der Energie AG ist es, Mitarbeiter:innen und Führungskräfte mittels gezielter Angebote auf die Herausforderungen der digitalen Arbeitswelt der Zukunft vorzubereiten. Jeder/jedem Mitarbeiter:in mit IT-Zugang in Österreich wurde angeboten, das digitale Fitness-Quiz zu absolvieren um sich einen persönlichen Überblick über ihren/seinen Stand hinsichtlich digitaler Kompetenzen zu verschaffen.
Erwartete Ergebnisse	Das digitale Fitness-Quiz bietet allen Arbeitskräften in Österreich mit IT-Zugang die Chance, ihre digitalen Grundkompetenzen zu reflektieren, individuelle Stärken zu identifizieren und gezielte Verbesserungsmöglichkeiten abzuleiten.
Zuordnung zu Konzept	digitale Kompetenzen
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit

Maßnahme	Digitalkompetenzen
Zeithorizont	Das digitale Fitness-Quiz wurde im Frühjahr 2025 durchgeführt. Im Juni 2025 startete das Bildungsangebot zur Stärkung der Digitalkompetenz. Ein weiterer Durchgang des Quiz ist für das Frühjahr 2026 geplant. Das Bildungsangebot wird laufend erweitert und inhaltlich aktualisiert und ist auf eine mehrjährige Laufzeit ausgelegt – aktuell über einen Zeitraum von zwei Geschäftsjahren.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Kompetenzentwicklung und Weiterentwicklung
Fortschritt der Umsetzung	Der erste Durchlauf des Fitness-Quiz ist abgeschlossen, die Ergebnisse sind ausgewertet, erste Schulungsmaßnahmen wurden im Juni/Juli 2025 angeboten. Ab September 2025 folgten weitere Schulungen. 62 % der eingeladenen Mitarbeiter:innen mit Dienstort in Österreich und 81 % der Führungskräfte mit Dienstort in Österreich haben am Grundmodul teilgenommen.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Nach Absolvierung des Checks erhält jede:r Mitarbeitende ein individuelles, detailliertes Kompetenzprofil. Aufbauend auf diesen Ergebnissen kann eine gezielte Auswahl aus dem angebotenen Schulungsprogramm getroffen werden.

Lehrlingsausbildung

Schulungen und Kompetenzentwicklung, Sichere Beschäftigung

Maßnahme	Lehrlingsausbildung
Beschreibung	Durch gezielte Maßnahmen und Veranstaltungen fördert die Energie AG die Ausbildung zu qualifizierten Jungfacharbeiter:innen und unterstützt die persönliche wie fachliche Entwicklung der Auszubildenden. Ziel ist es, junge Talente frühzeitig für das Unternehmen zu gewinnen und langfristig zu binden. Zentrale Maßnahmen umfassen: Kooperationen mit Pflichtschulen, Elektrotechnik-Kurse in polytechnischen Schulen, Initiativen mit Partnern des Landes Oberösterreich wie PowerGirls und Girls-Day, um Mädchen Einblicke in technische Berufe zu ermöglichen, Modernisierung und Erweiterung der Lehrwerkstätte und Neubau des Lehrlingswohnhauses in Gmunden ab Oktober 2025, zielgruppenspezifische Workshops und Seminare zu Themen rund um Sicherheit und Gesundheit (Suchtprävention, sicherer Umgang mit dem Internet, Kommunikationstraining u. a.)
Erwartete Ergebnisse	Ausbildung und laufende Verbesserung der Kompetenzen, persönliche Weiterentwicklung, Steigerung der individuellen Karrierechancen, Fachkräftebindung, Effizienzsteigerung, Stärkung der Mitarbeiter:innenzufriedenheit
Zuordnung zu Konzept	Fachkräfteentwicklung durch Lehrlingsausbildung
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	Ab dem Geschäftsjahr 2024/25 starten jährlich 36 Lehrlinge, welche für die Dauer von dreieinhalb oder vier Jahren (je nach Beruf) im Unternehmen ausgebildet werden.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Kompetenzentwicklung und Weiterentwicklung, Bindung und Gewinnung von Mitarbeiter:innen, Sicherstellung und Erhalt von Know-how
Fortschritt der Umsetzung	Jährliche Übernahme der ausgebildeten Jungfacharbeiter:innen in die Konzerngesellschaften der Energie AG Auszeichnung „ineo innovativ, nachhaltig, engagiert und orientiert in der Lehrlingsausbildung“ der Wirtschaftskammer Oberösterreich für Betriebe mit vorbildlichem Engagement in der Lehrlingsausbildung Auszeichnung „TOP Lehrbetrieb 2024/25“ vom Institut für Management und Wirtschaftsforschung und Kronen-Zeitung Jährliche Platzierungen beim Lehrlingswettbewerb der OÖ Industrie
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	360°-Feedbacktool zur Bewertung der aktuellen Ausbildungssituation der Lehrlinge alle zwei Wochen; Partnerschaft mit dem Verein zukunft.lehre.österreich (ZLÖ) bezüglich fortlaufender Imagekampagne zur Stärkung und Attraktivierung der Lehre



Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsystem

Gesundheitsschutz und Sicherheit

Maßnahme	Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsystem
Beschreibung	Über den gesetzlich vorgegebenen Rahmen hinaus sind alle Standorte der Umwelt Service GmbH bzw. der WDL GmbH in Österreich sowie die Gesellschaften VAK Beroun a.s. und ČEVAK a.s. aus dem Segment Tschechien nach ISO 45001:2018 (Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsystem) zertifiziert.
Erwartete Ergebnisse	Sicherstellung der kontinuierlichen Einhaltung der Anforderungen des Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsystems, einschließlich regelmäßiger interner und externer Audits und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen aus Auditfeststellungen zur weiteren Erhöhung des Arbeitnehmer:innenschutzniveaus.
Zuordnung zu Konzept	Arbeitnehmer:innenschutz
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	Die bestehenden Zertifizierungen werden in jährlichen Audits bestätigt.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Gesundheitsförderungsprogramme, Gefahr von Arbeitsunfällen
Fortschritt der Umsetzung	Die Unfallrate konnte auf Konzernebene im Vergleich zu den Vorjahren stabil gehalten werden. Siehe auch S1-14 – Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Regelmäßiges Reporting über die Wirksamkeit der bereits eingeführten ISO 45001:2018-Managementsysteme erfolgt unter anderem in jährlichen Managementbewertungen, mittels interner und externer Audits sowie Kund:innen-Audits oder in Arbeitsschutzsitzungen. Bei Sicherheitsbegehung und Brandschutzkontrollen werden vereinbarte Maßnahmen nachverfolgt.



Schulungen und Bewusstseinsbildung zur Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Gesundheitsschutz und Sicherheit

Maßnahme	Schulungen und Bewusstseinsbildung zur Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
Beschreibung	Die Energie AG führt über den gesetzlichen Rahmen hinaus Schulungen (z. B. Sicherheitsinformationstage und Sicherheitsschulungen) durch und kommuniziert relevante Informationen. Österreich: Schulungsangebot zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Sicherheitsschulungen für Sicherheitsvertrauenspersonen und Brandschutzbeauftragte, Sicherheits- informationstag für Führungskräfte, E-Learning-Module, Kommunikation von sicherheitsrelevanten Themen unter Einbindung der Sicherheitsvertrauenspersonen, Bewusstseinskampagnen in unregelmäßigen Abständen Tschechien: Schulungen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (extern und intern) in den gesetzlich festgelegten Zeitabständen
Erwartete Ergebnisse	Durch eine Erhöhung des Bewusstseins und Wissens sollen Sicherheits- und Gesundheitsstandards gefördert werden.
Zuordnung zu Konzept	Arbeitnehmer:innenschutz
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit, vorgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Das Schulungsangebot und die Kommunikationsmaßnahmen werden laufend angepasst und fortgesetzt.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Gesundheitsförderungsprogramme, Gefahr von Arbeitsunfällen
Fortschritt der Umsetzung	Die Unfallrate konnte auf Konzernebene im Vergleich zu den Vorjahren stabil gehalten werden. Siehe auch S1-14 – Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Arbeitsplatzbegehungen stellen sicher, dass das vermittelte Wissen verstanden wurde und richtig angewendet wird. Die Dokumentation der durchgeführten Schulungen dient als Kontrolle zur Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und zur Aneignung des Wissens.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Gesundheitsschutz und Sicherheit

Maßnahme	Betriebliche Gesundheitsförderung
Beschreibung	<p>Die Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer:innen wird als wesentlicher Erfolgsfaktor wahrgenommen und durch zielgerichtete Schwerpunktprogramme und interne Kampagnen gefördert. Nur gesunde und zufriedene Mitarbeiter:innen können erfolgreich für ein Unternehmen tätig sein. Die Energie AG fördert das Bewusstsein und die Eigenverantwortung der Beschäftigten hinsichtlich Gesundheit und Arbeitssicherheit.</p> <p>Konkrete Maßnahmen in Österreich: „Arbeitspsychologische Serviceline“: kostenlose Beratung und Hilfe bei Konflikten, Stress, Überforderung, Ängsten, Schlafstörungen oder auch persönlichen Krisen (Todesfälle, Krankheiten etc.); Gesundheitsprojekt „energy@work“; Rehabilitationsförderung bei bereits aufgetretenen Erkrankungen; Programme zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter:innen (beispielsweise „gesunde Viertelstunde“, Erste-Hilfe-Kurse, Workshop „Schichtfit-Basis“ für Mitarbeiter:innen in Österreich).</p> <p>Das Betreuungsangebot der Arbeitsmedizin umfasst auch Impfaktionen sowie allgemeine Beratungen zur Vorsorge in Österreich.</p>
Erwartete Ergebnisse	Verhinderung von psychischen Belastungen, bewussterer Umgang der Mitarbeiter:innen mit ihrer Gesundheit, Förderung der Mitarbeiter:innengesundheit
Zuordnung zu Konzept	Arbeitnehmer:innenschutz
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	Das Angebot und die Kommunikationsmaßnahmen werden laufend angepasst und fortgesetzt.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Gesundheitsförderungsprogramme
Fortschritt der Umsetzung	Es erfolgt ein regelmäßiges Reporting über die Kursauslastung, Krankenstandstatistik (von Versicherungsträger:innen) und Teilnehmer:innenzahlen.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Das betriebliche Gesundheitsmanagement der Energie AG wurde mit dem Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung bis 2025“ ausgezeichnet und das neue Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung 2026 – 2028“ erneut beantragt (exkl. Segmente Umwelt und Tschechien).

Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Arbeitszeit, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Vielfalt, Sichere Beschäftigung

Maßnahme	Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben
Beschreibung	Die Energie AG legt großen Wert auf die Zufriedenheit ihrer Mitarbeiter:innen und schafft entsprechende Rahmenbedingungen, um ihnen das optimale Arbeitsumfeld zu bieten. Ein starker Fokus liegt dabei auf der Förderung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, die insbesondere mit den Maßnahmen Arbeitszeitflexibilisierung hinsichtlich Teilzeitregelungen, Homeoffice bzw. Sabbatical, ganzjähriger Betrieb einer Kinderbetreuungseinrichtung und Ferienangebote, „Finanzielle Unterstützung (für Familien)“ und „Unterstützungsangebote bei Pflegethemen für Angehörige“ verfolgt wird.
Erwartete Ergebnisse	Gestaltung eines familienfreundlichen Arbeitsumfeldes, das die Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen fördert und die Vielfalt der Lebensmodelle wertschätzt und unterstützt.
Zuordnung zu Konzept	Arbeitszeitflexibilisierung
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit
Zeithorizont	Die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben werden laufend umgesetzt und verbessert bzw. erweitert.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	Work-Life-Balance; flexible Arbeitszeitmodelle; Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen; Einsatz für Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion; Bindung und Gewinnung von Mitarbeiter:innen
Fortschritt der Umsetzung	Die Fortschritte im Bereich Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind im Auditbericht im Rahmen des Audits „berufundfamilie“ dokumentiert. Die Auszeichnung mit dem Staatspreis „Familie&Beruf“ signalisiert ein familienfreundliches Employer Branding mit einem besonderen Fokus auf eine väterfreundliche Personalpolitik. In Bezug auf die betriebliche Kinderbetreuung zeigt eine jährlich durchgeführte Zufriedenheitsanalyse mögliche Ansatzpunkte für laufende Verbesserungen auf. Auch über die Unterstützungsangebote für Mitarbeiter:innen, die nahestehende Personen betreuen und pflegen wird laufend über interne Kanäle, z. B. Intranet, informiert.
Angaben zur Methodik für	Die Wirksamkeit der Maßnahmen kann mittels Mitarbeiter:innenbefragungen, durch die

Maßnahme	Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben
die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Mitarbeiter:innengespräche, den direkten Austausch mit den Vorgesetzten oder der Arbeitnehmervertretung bzw. der Gewerkschaft sowie anhand der Fluktuationsrate verfolgt und bewertet werden. Hinsichtlich der betrieblichen Kinderbetreuung werden Zufriedenheitsanalysen durchgeführt.

Kennzahlen und Ziele

S1-5 – Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen

Geschlechterverteilung Führungsebene

Beschreibung	Die Initiative „Geschlechterverteilung Führungsebene – Anhebung Frauenanteil“ verfolgt das Ziel, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, eine ausgewogene Geschlechterverteilung zu fördern, die Unternehmenskultur zu stärken und die Chancengleichheit zu verbessern.
Zuordnung zu Konzept	„Diversity, Equity & Inclusion“ (DEI)
Zielwert	25 % Frauenanteil in der 2. und 3. Führungsebene im Geschäftsjahr 2034/35
Umfang des Ziels	<p>Tätigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Rekrutierung und Beförderung: Fokus auf Frauen in Führungspositionen ■ Mentoring und Schulungen: Programme und Workshops für Mitarbeiterinnen ■ Kommunikations- und Sensibilisierungsmaßnahmen für die Vorteile eines höheren Anteils an Frauen in der Führungsebene, z. B. durch Privilege-Walks, Diversity-Cafés ■ Inklusionsinitiativen: Förderung einer inklusiven Unternehmenskultur, z. B. durch das Netzwerk der Chancengleichheit ■ Nachwuchsförderung, z. B. durch die Initiative GreenTechGirls-Teilnahme an Cross-Mentoring <p>vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette: aktuell keine Umsetzung in der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette geografische Grenzen: Das Ziel umfasst die gesamte Belegschaft der Energie AG an allen Standorten.</p>
Bezugswert und Bezugsjahr	17,3 % Frauenanteil in der Führungsebene im Geschäftsjahr 2023/24
Zieljahr	22 % Frauenanteil in der Führungsebene im Geschäftsjahr 2029/30 25 % Frauenanteil in der Führungsebene im Geschäftsjahr 2034/35
Verwendete Methoden und signifikante Annahmen	gewählte Szenarien: Analyse der aktuellen Geschlechterverteilung in Führungspositionen in Verknüpfung mit geplanten Maßnahmen (Mentoring, Schulungen); regelmäßige Auswertung der Zielerreichung Datenquellen: interne HR-Datenbanken Ausrichtung auf politische Ziele: Anpassung an österreichische Gleichstellungsziele und -gesetze Berücksichtigung des breiteren Kontexts: Förderung der Chancengleichheit als Teil nachhaltiger Entwicklung; Anpassung der Maßnahmen an regionale Bedürfnisse und gesetzliche Vorgaben
Einbeziehung der Stakeholderinteressen	Mitarbeiter:innen wurden durch Veranstaltungen und Workshops (z. B. Netzwerk Chancengleichheit), Umfragen (z. B. DEI-Umfrage im Jänner 2024) und bei Employer-Branding-Maßnahmen (Stipendium für Technikstudentinnen) miteinbezogen. Die vom Vorstand vorgegebenen Prioritäten wurden im Zuge von Abstimmungen (regelmäßige Jour-Fixe) und Veranstaltungen berücksichtigt.
Änderungen ggü. Vorjahr	–
Ergebnis im Berichtsjahr	18,3 % siehe S1-9 Diversitätskennzahlen
Zielstatus	auf Kurs
Überwachung und Überprüfung	regelmäßige Überprüfung durch die Personalmanagement GmbH und jährliche Berichterstattung in der Nachhaltigkeitserklärung der Energie AG

S1-6 – Merkmale der Arbeitnehmer:innen des Unternehmens

Die Anzahl der Beschäftigten im Konzern umfasst sämtliche Mitarbeiter:innen mit einem entsprechenden Dienstvertrag. Diese Beschäftigtenanzahl mit Stand 30.09.2025 ist die Grundlage für die Berechnung weiterer Parameter der eigenen Belegschaft.

Beschäftigte nach Geschlecht

	2024/25 Kopfzahl	2023/24 Kopfzahl	Vergleich ±%
Männlich	3.924	3.838	2,2
Weiblich	1.258	1.232	2,1
Sonstige	0	0	–
Nicht angegeben	0	0	–
Gesamt	5.182	5.070	2,2
	FTE ¹⁾	FTE ¹⁾	±%
Männlich	3.860	3.771	2,4
Weiblich	1.082	1.062	1,9
Sonstige	0	0	–
Nicht angegeben	0	0	–
Gesamt	4.942	4.833	2,2

¹⁾ Full-Time-Equivalent (FTE); abhängig vom geltenden Tarifvertrag für die einzelnen Mitarbeiter:innen variiert die Definition des Full-Time-Equivalents (FTE) zwischen 37,5 und 40 Wochenstunden.

Der Personalstand gemäß ESRS umfasst im Unterschied zur Darstellung des Personalstands im Lagebericht zusätzlich auch karenzierte Mitarbeiter:innen, Präsenz- und Zivildiener, unbezahlt freigestellte Mitarbeiter:innen und geringfügig Beschäftigte.

Beschäftigte nach Land

	2024/25 Kopfzahl	2023/24 Kopfzahl	Vergleich ±%
Österreich	3.359	3.292	2,0
Tschechien	1.783	1.736	2,7
Italien	40	42	-4,8
Gesamt	5.182	5.070	2,2
	FTE	FTE	±%
Österreich	3.150	3.085	2,1
Tschechien	1.755	1.710	2,6
Italien	37	38	-2,6
Gesamt	4.942	4.833	2,2

Beschäftigte nach Vertragsart und Geschlecht

	2024/25 Kopfzahl	2023/24 Kopfzahl	Vergleich ±%
Männlich	3.924	3.838	2,2
Weiblich	1.258	1.232	2,1
Sonstige	0	0	–
Nicht angegeben	0	0	–
Gesamt Beschäftigte	5.182	5.070	2,2
Männlich	3.771	3.679	2,5
Weiblich	1.201	1.187	1,2
Sonstige	0	0	–
Nicht angegeben	0	0	–
Gesamt dauerhaft Beschäftigte¹⁾	4.972	4.866	2,2
Männlich	153	159	-3,8
Weiblich	57	45	26,7
Sonstige	0	0	–
Nicht angegeben	0	0	–
Gesamt befristet Beschäftigte¹⁾	210	204	2,9
Männlich	0	0	–
Weiblich	0	0	–
Sonstige	0	0	–
Nicht angegeben	0	0	–
Gesamt Beschäftigte ohne garantie Arbeitsstunden	0	0	–

¹⁾ Eine Anpassung bei den Vorjahreszahlen ist auf die Änderung der zugrundeliegenden Auswertungsverfahren zurückzuführen.

Beschäftigte nach Vertragsart und Land

	2024/25 Kopfzahl	2023/24 Kopfzahl	Vergleich ±%
Österreich	3.359	3.292	2,0
Tschechien	1.783	1.736	2,7
Italien	40	42	-4,8
Gesamt Beschäftigte	5.182	5.070	2,2
Österreich	3.300	3.230	2,2
Tschechien	1.633	1.596	2,3
Italien	39	40	-2,5
Gesamt dauerhaft Beschäftigte¹⁾	4.972	4.866	2,2
Österreich	59	62	-4,8
Tschechien	150	140	7,1
Italien	1	2	-50,0
Gesamt befristet Beschäftigte¹⁾	210	204	2,9
Österreich	0	0	–
Tschechien	0	0	–
Italien	0	0	–
Gesamt Beschäftigte ohne garantie Arbeitsstunden	0	0	–

¹⁾ Eine Anpassung bei den Vorjahreszahlen ist auf die Änderung der zugrundeliegenden Auswertungsverfahren zurückzuführen.

Mitarbeiter:innenfluktuation

	2024/25 Kopfzahl	2023/24 Kopfzahl	Vergleich ±%
Männlich	273	273	0,0
Weiblich	89	81	9,9
Sonstige	0	0	-
Nicht angegeben	0	0	-
Gesamtanzahl der Austritte	362	354	2,3
Gesamtanzahl der Beschäftigten	5.147	4.978	3,4
	in %	in %	±%-Punkte
Quote der Mitarbeiter:innenfluktuation	7,0	7,1	-0,1

Die Mitarbeiter:innenfluktuation umfasst sämtliche Beschäftigten, die das Unternehmen im Berichtszeitraum aufgrund von Kündigung, Entlassung, Eintritt in den Ruhestand, Todesfall, Austritt während der Probezeit oder wegen vorzeitiger Beendigung eines befristeten Arbeitsverhältnisses verlassen haben. Die Mitarbeiter:innenfluktionsrate ist definiert als die Anzahl der Abgänge, geteilt durch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl.

S1-7 – Merkmale der Fremdarbeitskräfte des Unternehmens**Nicht angestellte Beschäftigte in der eigenen Belegschaft**

	2024/25 Kopfzahl	2023/24 Kopfzahl	Vergleich ±%
Externe Leasingkräfte	139	149	-6,7
Sonstige ¹⁾	232	255	-9,0
Gesamt	371	404	-8,2
	FTE	FTE	±%
Externe Leasingkräfte	107	123	-13,1
Sonstige ¹⁾	51	57	-9,4
Gesamt	159	180	-11,9

¹⁾ freie Dienstnehmer, Werkverträge, Selbständige

Die Angaben in der Kategorie „Sonstige“ wurden sowohl bei der Kopfzahl (-76 Personen) als auch bei den FTE (-12 FTE) für das Geschäftsjahr 2023/24 korrigiert.

Neben den fest angestellten Mitarbeiter:innen gibt es auch Leasingkräfte, die in keinem Dienstverhältnis zum Energie AG-Konzern stehen, jedoch für zeitlich begrenzte Projekte und zum Ausgleich von Arbeitsspitzen eingesetzt werden. Die Arbeitsanweisungen und Kontrolle obliegen der Energie AG, diese ist somit auch für die Definition und Ausgestaltung des Arbeitsbereiches verantwortlich.

Im Segment Tschechien sind nicht angestellte Beschäftigte im Rahmen sogenannter „Vereinbarungen“ tätig. Sie führen sowohl Fach- als auch Hilfstätigkeiten (wie beispielsweise Beratertätigkeiten im Bereich EU-Datenschutzgrundverordnung, IT, Wasser-, Abwasserkalkulation oder Wärme- und Wasserzählerablesungen) durch. Bei den nicht angestellten Beschäftigten handelt es sich um externe Personen sowie um Beschäftigte aus der eigenen Gesellschaft oder aus einer anderen Gesellschaft im Segment Tschechien, die bereits unter der Kennzahl S1-6 ausgewiesen sind. Zum 30.09.2025 sind 37 Personen bzw. 6,91 FTE in der Anzahl der nicht angestellten Beschäftigten nicht enthalten, da sie bereits unter der Kennzahl S1-6 als Beschäftigte erfasst sind.

S1-8 – Tarifvertragliche Abdeckung

88,9 % (Vorjahr: 88,2 %) aller Beschäftigten, das entspricht 4.607 Beschäftigten (Vorjahr: 4.470), sind von Tarifverträgen abgedeckt. In Österreich sind 84,1 % (Vorjahr: 83,8 %) und in Tschechien 97,8 % (Vorjahr: 96,1 %) von unterschiedlichen Tarifverträgen umfasst.

Tarifvertragliche Abdeckung

Abdeckungsquote	2024/25	2023/24
	Beschäftigte – Europäischer Wirtschaftsraum (für Länder mit >50 Beschäftigten, die >10 % der Gesamtzahl ausmachen) in %	Beschäftigte – Europäischer Wirtschaftsraum (für Länder mit >50 Beschäftigten, die >10 % der Gesamtzahl ausmachen) in %
0 – 19%	–	–
20 – 39%	–	–
40 – 59%	–	–
60 – 79%	–	–
80 – 100%	Österreich, Tschechien	Österreich, Tschechien

Außerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes hat der Energie AG-Konzern keine Beschäftigten.

Außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums hat der Energie AG-Konzern keine Beschäftigten.

Jene Beschäftigungsverhältnisse, die nicht von Kollektivverträgen umfasst sind, unterliegen überwiegend freiwilligen vertraglichen Vereinbarungen (Betriebsvereinbarungen, Einzelvereinbarungen).

In allen tschechischen Wassergesellschaften gelten individuelle Tarifverträge. Davon ausgenommen ist die VHOS a.s., bei der die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen für angestellte Beschäftigte durch gesetzliche Tarifverträge geregelt sind. Eine ähnliche Vorgehensweise verfolgt auch die Energie AG Teplo Vimperk s.r.o., in der ein sogenannter „Arbeitnehmerrat“ nach dem tschechischen Arbeitsrecht tätig ist.

Manche in den tschechischen Tarifverträgen definierten Rechte gelten teilweise für nicht angestellte Beschäftigte. In der Gesellschaft VHOS a.s. (keine Gewerkschaftsvertretung) verhandelt ein sogenannter „Betriebsrat“ mit dem Vorstand der Gesellschaft.

S1-9 – Diversitätskennzahlen

Beschäftigte auf den obersten Führungsebenen nach Geschlecht

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Kopfzahl	in %	Kopfzahl	in %	
Männlich	29	74,4	33	78,6	-12,1
Weiblich	10	25,6	9	21,4	11,1
Sonstige	0	0,0	0	0,0	–
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	–
Beschäftigte in 2. Führungsebene	39	100,0	42	100,0	-7,1
Männlich	56	86,2	53	85,5	5,7
Weiblich	9	13,8	9	14,5	0,0
Sonstige	0	0,0	0	0,0	–
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	–
Beschäftigte in 3. Führungsebene	65	100,0	62	100,0	4,8
Männlich	85	81,7	86	82,7	-1,2
Weiblich	19	18,3	18	17,3	5,6
Sonstige	0	0,0	0	0,0	–
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	–
Beschäftigte in den obersten Führungsebenen (2. und 3. Ebene)	104	100,0	104	100,0	0,0

Die zweite Führungsebene umfasst Geschäftsführer:innen und Holdingleiter:innen. In der dritten Führungsebene werden die Abteilungsleiter:innen und Geschäftsführer:innen aus Enkelgesellschaften ausgewiesen. Im Segment Tschechien werden in der zweiten Führungsebene Geschäftsführer:innen, Vorstandsvorsitzende bzw.

Generaldirektor:innen der jeweiligen Gesellschaft erfasst. Diese Ebene umfasst auch drei Vorstandsmitglieder des Segments Tschechien, die nur über einen Managementvertrag, aber keinen Dienstvertrag verfügen und somit gemäß der Definition des tschechischen Arbeitsrechts nicht als Beschäftigte gelten. Aus diesem Grund sind diese drei Personen bei den anderen Kennzahlen im Kapitel S1 Arbeitskräfte des Unternehmens nicht berücksichtigt. In der dritten Führungsebene sind Fachdirektor:innen bei den Aktiengesellschaften bzw. Betriebsleiter:innen in den Gesellschaften mit beschränkter Haftung berücksichtigt.

Siehe auch **GOV 1 – Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane**.

Beschäftigte nach Alter und Geschlecht

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Kopfzahl	in %	Kopfzahl	in %	
Männlich	540	10,4	522	10,3	3,4
Weiblich	156	3,0	174	3,4	-10,3
Sonstige	0	0,0	0	0,0	-
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	-
unter 30 Jahren	696	13,4	696	13,7	0,0
Männlich	1.704	32,9	1.651	32,6	3,2
Weiblich	683	13,2	647	12,8	5,6
Sonstige	0	0,0	0	0,0	-
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	-
30 – 50 Jahre	2.387	46,1	2.298	45,4	3,9
Männlich	1.680	32,4	1.665	32,8	0,9
Weiblich	419	8,1	411	8,1	1,9
Sonstige	0	0,0	0	0,0	-
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	-
über 50 Jahre	2.099	40,5	2.076	40,9	1,1

S1-11 – Soziale Absicherung

Sämtliche Mitarbeiter:innen des Konzerns haben Zugang zu sozialen Absicherungsprogrammen, die sie vor Einkommensverlusten aufgrund bedeutender Lebensereignisse schützen, wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfall und Erwerbsunfähigkeit, Elternurlaub und Ruhestand.

S1-13 – Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung**Beschäftigte mit regelmäßigen Leistungsbeurteilungen nach Geschlecht**

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Kopfzahl	in %	Kopfzahl	in %	
Männlich	2.079	53,0	1.850	48,2	12,4
Weiblich	811	64,5	682	55,4	18,9
Sonstige	0	0,0	0	0,0	-
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	-
Gesamt	2.890	55,8	2.532	49,9	14,1

Im Segment Tschechien wurden bei der Leistungsbeurteilung 26,3 % (Vorjahr: 8,2 %) der Beschäftigten erreicht. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde mit der Implementierung einer standardisierten Leistungsbeurteilung für jede:n Beschäftigte:n gestartet.

Schulungsstunden der Beschäftigten nach Geschlecht¹⁾

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Stunden	Stunden/ Kopfzahl	Stunden	Stunden/ Kopfzahl	
Männlich	55.709	14,2	52.895	13,8	5,3
Weiblich	19.909	15,8	20.562	16,7	-3,2
Sonstige	0	0,0	0	0,0	-
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	-
Gesamt	75.618	14,6	73.457	14,5	2,9

¹⁾ Für die da emobil GmbH wurden bei der Kennzahl Schulungsstunden fundierte Schätzwerte herangezogen.

S1-14 – Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit**Managementsystem für Gesundheit und Sicherheit**

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Kopfzahl	in %	Kopfzahl	in %	
Angestellte Beschäftigte, die von einem Managementsystem für Gesundheit und Sicherheit abgedeckt sind	2.126	41,0	2.109	41,6	0,8
Nicht angestellte Beschäftigte, die von einem Managementsystem für Gesundheit und Sicherheit abgedeckt sind	212	57,1	264	55,0	-19,7
Eigene Belegschaft, die von einem Managementsystem für Gesundheit und Sicherheit abgedeckt ist	2.338	42,1	2.373	42,8	-1,5

Todesfälle

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Todesfälle infolge arbeitsbedingter Verletzungen ¹⁾	0	0	0	0	-

¹⁾ Die Anzahl der Todesfälle bei anderen an den Standorten des Unternehmens tätigen Arbeitskräften wird nicht systematisch erfasst.

Arbeitsbedingte Verletzungen und LTIF

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Meldepflichtige arbeitsbedingte Verletzungen – Arbeitsunfälle	94	94	95	95	-1,1
	Mio. Stunden	Mio. Stunden	Mio. Stunden	Mio. Stunden	±%
Geleistete Arbeitsstunden der eigenen Belegschaft	8,95	8,95	7,86	7,86	13,9
	Anzahl je Mio. Stunden	Anzahl je Mio. Stunden	Anzahl je Mio. Stunden	Anzahl je Mio. Stunden	±%
Häufigkeit von Arbeitsunfällen pro einer Million Arbeitsstunden bzw. „Lost-Time-Injury-Frequency-Index“ (LTIF)	10,5	10,5	12,1	12,1	-13,1

Ausfalltage

	2024/25 Anzahl der Ausfalltage	2023/24 Anzahl der Ausfalltage	Vergleich ±%
Arbeitsbedingte Verletzungen – Arbeitsunfälle	1.838	2.266	-18,9
Todesfälle infolge von Arbeitsunfällen	0	0	-
Gesamt	1.838	2.266	-18,9

Die Erfassung arbeitsbedingter Erkrankungen sowie der daraus resultierenden Todesfälle ist nicht möglich. In Österreich besteht keine Meldepflicht arbeitsbedingter Erkrankungen, der Arbeitgeber erhält keine Auskunft über die Art der Krankheit von Arbeitskräften.

S1-15 – Kennzahlen für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Alle Mitarbeiter:innen des Konzerns haben im Berichtszeitraum Anspruch auf Urlaub aus familiären Gründen:

Anspruch auf Urlaub aus familiären Gründen

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Kopfzahl	in %	Kopfzahl	in %	
Männlich	3.924	100,0	3.838	100,0	2,2
Weiblich	1.258	100,0	1.232	100,0	2,1
Sonstige	0	0,0	0	0,0	-
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	-
Gesamt	5.182	100,0	5.070	100,0	2,2

In der folgenden Aufstellung sind all jene Mitarbeiter:innen erfasst, die im Berichtszeitraum entweder Elternkarenz (inkl. Mutterschutz), „Papamontat“ oder Pflegeurlaub in Anspruch genommen haben.

Inanspruchnahme von Urlaub aus familiären Gründen

	2024/25		2023/24		Vergleich ±%
	Kopfzahl	in %	Kopfzahl	in %	
Männlich	373	9,5	377	9,8	-1,1
Weiblich	239	19,0	250	20,3	-4,4
Sonstige	0	0,0	0	0,0	-
Nicht angegeben	0	0,0	0	0,0	-
Gesamt	612	11,8	627	12,4	-2,4

S1-17 – Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten

Diskriminierung einschließlich Belästigung

	2024/25 Anzahl	2023/24 Anzahl	Vergleich ±%
Fälle von Diskriminierung und Belästigung in der eigenen Belegschaft	1	0	–

Geldbußen, Sanktionen und Schadensersatz

	2024/25 EUR Mio.	2023/24 EUR Mio.	Vergleich ±%
Gesamtbetrag an Geldbußen, Sanktionen und Schadensersatz der gesamten Beschwerden	0	0	–

Der Prozess zur Erhebung der Kennzahlen gemäß S1-17 „Beschwerden“ wird im Geschäftsjahr 2025/26 überarbeitet.

S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde ein umfassendes Projekt zur Neuausrichtung der Beschaffungsstrukturen initiiert. Im Mittelpunkt stehen die Einführung eines strategischen Lieferantenmanagements, die Optimierung der Einkaufsprozesse sowie die schrittweise Integration erweiterter Nachhaltigkeitskriterien in das Beschaffungswesen. Ein bedeutender Meilenstein ist die für das kommende Geschäftsjahr geplante Integration eines KI-gestützten Tools zur Bewertung von Lieferantenrisiken. Dieses soll gezielte Maßnahmen ermöglichen, um Nachhaltigkeitsbewertungen in der Lieferkette systematisch zu verbessern. Nachhaltige Beschaffung entwickelt sich damit zu einem integralen Bestandteil der Einkaufsstrategie. Ein besonderer Fokus liegt auf der sozialen Verantwortung entlang der Lieferkette. Durch die enge Zusammenarbeit mit Lieferanten aus dem EU-Raum wird das Risiko von Menschenrechtsverletzungen deutlich reduziert. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz positioniert sich die Energie AG als verantwortungsbewusster Energieversorger, der Nachhaltigkeit, Innovation und gesellschaftliche Verantwortung wirkungsvoll miteinander verbindet.

Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

S2-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette



Entwicklung nachhaltige Beschaffung

Angemessene Entlohnung, Gesundheitsschutz und Sicherheit

Inhalt: Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde ein umfassendes Projekt zur systematischen Analyse und Optimierung der internen Beschaffungsstrukturen gestartet. Dabei wurden sowohl externe Faktoren – wie die zunehmende Komplexität regulatorischer Anforderungen (z. B. ESG, CSRD, CSDDD, NIS2) – als auch interne Aspekte berücksichtigt. Ein wesentlicher interner Schwerpunkt lag auf der Integration der Konzernstrategie „LOOP“ in den Einkauf sowie auf der Überarbeitung bestehender Prozesse. Die gemeinsam mit dem gesamten Einkaufsteam entwickelten Konzepte werden in den kommenden Jahren schrittweise umgesetzt und bilden die Grundlage für eine Weiterentwicklung hin zu einer nachhaltigen Beschaffung.

Besonderes Augenmerk gilt den Nachhaltigkeitsthemen, insbesondere der vollständigen Implementierung des Lieferanten-Risikomanagementsystems Prowave in die ERP-Systeme. Dieses System erfasst und bewertet ökologische und soziale Risiken entlang der Lieferkette systematisch. Mithilfe von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen erkennt Prowave potenzielle Risiken in der Lieferkette frühzeitig und unterstützt das Unternehmen bei der Einhaltung von Nachhaltigkeits- und Compliance-Anforderungen.

Ein weiteres zentrales Handlungsfeld ist die schrittweise Automatisierung der Erfassung von Scope-3-Emissionen entlang der Lieferkette. Die gewonnenen Kennzahlen bilden künftig eine wesentliche Grundlage für den Einkauf, um Verbesserungspotenziale zu identifizieren und gemeinsam mit unseren Lieferanten gezielte Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen umzusetzen.

Zu den zentralen Richtlinien für die Zusammenarbeit mit Lieferanten der Energie AG zählt der „**Verhaltenskodex für unsere Auftragnehmer**“. Er definiert klare Regeln für die Zusammenarbeit entlang der Lieferkette und legt verbindliche Grundsätze für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln fest. Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Werte wie Respekt, Integrität, Nicht-Diskriminierung, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Transparenz, Qualitätsbewusstsein und Nachhaltigkeit.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist es erforderlich, die Umsetzung dieser Grundprinzipien in der Praxis sicherzustellen. Dementsprechend erwartet die Energie AG auch von ihren Auftragnehmern ein klares Bekenntnis zu diesen Werten. Mit dem Verhaltenskodex legt die Energie AG jene Leitprinzipien fest, die ihre Auftragnehmer im Rahmen ihrer Tätigkeit einzuhalten haben.

Das Konzept zur nachhaltigen Beschaffung berücksichtigt Menschen- und Umweltrechtsbelange.

Allgemeine Ziele: Die Entwicklung des Einkaufs der Energie AG orientiert sich zunehmend an den Prinzipien der Nachhaltigkeit. Ziel ist es, ökologische, soziale und ökonomische Kriterien konsequent in den Beschaffungsprozess zu integrieren und damit eine verantwortungsvolle, zukunftsorientierte Einkaufsstrategie zu etablieren.

Wesentliche Auswirkungen, Chancen und Risiken:

Arbeitsbedingungen – Angemessene Entlohnung

Wesentliche negative Auswirkungen ■ evtl. niedrige Entlohnung

Arbeitsbedingungen – Gesundheitsschutz und Sicherheit

Wesentliche negative Auswirkungen ■ Gefahr von Arbeitsunfällen

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**.

Überwachungsprozess: Die Weiterentwicklung der internen Beschaffungsprozesse sowie die Integration von Konzepten für einen nachhaltigen Einkauf befinden sich derzeit im Aufbau und werden schrittweise in den Beschaffungsprozess integriert. In den kommenden Jahren werden zudem Überwachungs- und Kontrollmechanismen entwickelt, um die Umsetzung des Konzeptes sicherzustellen und die Einhaltung der Nachhaltigkeitsziele langfristig zu gewährleisten.

Anwendungsbereich: Der Anwendungsbereich umfasst den gesamten Einkauf der Energie AG in Österreich.

Verantwortlichkeiten: Die Gesamtverantwortung für die Umsetzung des Konzepts in Österreich liegt bei der Abteilung Einkauf und Logistik, die der Services und Digital Solutions GmbH zugeordnet ist.

S2-2 – Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen

Die Berücksichtigung der Interessen der Stakeholdergruppe „Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette“ wird durch den für Auftragnehmer verbindlichen Verhaltenskodex sichergestellt. Dieser Verhaltenskodex deckt eine Reihe der Schutzgüter aus international anerkannten Rahmenwerken, wie den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, den OECD-Leitsätzen für multinationale

Unternehmen und der IAO-Erklärung über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit, ab. Für weitere Informationen zur Einbeziehung von Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette siehe auch das folgende Kapitel.

S2-3 – Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette Bedenken äußern können

Die Kontaktinformation für den Einkauf der Energie AG ist auf der [Homepage](#) abrufbar, ebenso sind Kontaktinformationen auf der Website www.energieag.cz veröffentlicht. Die angeführten Kanäle sind von der Energie AG eingerichtet. Die Verfügbarkeit wird durch die Bereitstellung unterschiedlicher Kontaktmöglichkeiten wie E-Mail, Telefon sowie Postanschrift sichergestellt.

Sollten in der Wertschöpfungskette negative Auswirkungen auf die Arbeitskräfte festgestellt werden, wird ein individueller Maßnahmenplan zur Abhilfe umgesetzt.

Je nach Art der Meldung wird das Anliegen an die zuständige Person im Konzern weitergeleitet bzw. in Zusammenarbeit mit der zuständigen Konzerneinheit bearbeitet. Im Berichtsjahr wurden dem Unternehmen weder Verstöße gegen den Lieferantenkodex noch sonstige Hinweise auf Bedenken von Arbeitskräften innerhalb der Wertschöpfungskette bekannt.

Siehe [G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung, Schutz für Hinweisgeber:innen](#), für Informationen zu Kanälen und Behebungsvorfahren, die den externen Stakeholdern der Energie AG bereitgestellt werden.

Aktuell liegen keine gesicherten Informationen darüber vor, in welchem Umfang die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette die bestehenden Kontaktmöglichkeiten kennen und ihnen Vertrauen entgegenbringen.

S2-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen

Auf Grundlage des in Abschnitt S2-1 beschriebenen Konzepts der Energie AG zur Weiterentwicklung in Richtung nachhaltige Beschaffung werden im folgenden Kapitel definierte Maßnahmen angeführt, die sich mit den wesentlichen Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette befassen.



Lieferanten-Risikoanalyse

Angemessene Entlohnung, Gesundheitsschutz und Sicherheit

Maßnahme	Lieferanten-Risikoanalyse
Beschreibung	<p>Im Geschäftsjahr 2024/25 hat die Energie AG mit Prowave ein KI-gestütztes Tool zur Bewertung von Lieferantenrisiken implementiert. Die Lösung analysiert ESG-relevante Daten aus öffentlich zugänglichen Quellen, um potenzielle Risiken wie Menschenrechtsverletzungen, Umweltverstöße oder Korruptionsvorfälle frühzeitig zu identifizieren. Dadurch wird eine kontinuierliche Überwachung der Lieferkette ermöglicht und die Einhaltung von Sorgfaltspflichten entlang der Wertschöpfungskette gestärkt. Für die kommenden Jahre ist eine schrittweise Erweiterung der Systemintegration sowie die Anbindung zusätzlicher Schnittstellen vorgesehen, um weitere Optimierungspotenziale zu erschließen und den Weg in Richtung nachhaltige Beschaffung konsequent weiterzuentwickeln.</p> <p>Die Risikoanalyse wird sowohl für die Lieferanten der Einkaufsorganisation in Österreich als auch für jene der Einkaufsorganisation in Tschechien in gleicher Weise angewendet.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Durch die konsequente Umsetzung und die geplante weitergehende Integration der Lieferanten-Risikoanalyse in den Beschaffungsprozess wird die Grundlage für die Erfüllung zukünftiger regulatorischer Anforderungen, wie der EU-Richtlinie über die unternehmerische Sorgfaltspflicht (Corporate Sustainability Due Diligence Directive – CSDDD), geschaffen.</p>
Zuordnung zu Konzept	Entwicklung nachhaltige Beschaffung
Anwendungsbereich der Maßnahme	vorgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Im Rahmen der jährlichen Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung wird eine umfassende Risikoanalyse aller aktiven Lieferanten des abgelaufenen Geschäftsjahres durchgeführt.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	evtl. niedrige Entlohnung, Gefahr von Arbeitsunfällen
Fortschritt der Umsetzung	Die Anzahl der in die Risikoanalyse einbezogenen Lieferanten wurde im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023/24, in dem nur ausgewählten Lieferanten geprüft wurden, in Anzahl und Prüfungstiefe erhöht.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Ergänzend zur jährlichen Überprüfung sämtlicher Lieferanten entlang der gesamten Lieferkette ist für die Zukunft die Umsetzung einer unterjährigen Überwachung vorgesehen. Diese soll durch bedarfsorientierte Teil- und Einzelprüfungen erfolgen, beispielsweise bei der Aufnahme neuer Lieferanten, bei außergewöhnlichen Ereignissen oder bei auffälligen Entwicklungen innerhalb der Lieferkette.



Verhaltenskodex für Auftragnehmer

Angemessene Entlohnung, Gesundheitsschutz und Sicherheit

Maßnahme	„Verhaltenskodex für unsere Auftragnehmer“
Beschreibung	<p>Die Energie AG verfügt über einen verpflichtenden Verhaltenskodex für Auftragnehmer. Folgende Themen werden darin adressiert: Menschenwürde, respektvoller und fairer Umgang; sicheres und gesundes Arbeiten; faire Entlohnung; verantwortungsvolle Kommunikation und Datenverwendung; Umwelt und Nachhaltigkeit; umweltgerechter und nachhaltiger Mitteleinsatz in den Vorleistungen; fairer und lauterer Wettbewerb; Interessenskonflikte; Vermeidung von Korruption und Vorteilsnahme; Lobbying, Sponsoring und Spenden; Compliance-Vorkehrungen.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Ziel des Verhaltenskodex ist es, klare Grundsätze festzulegen, die den Rahmen für das unternehmerische Handeln bilden. Im Mittelpunkt stehen die gemeinsamen Werte des Respekts, der Integrität, der Nicht-Diskriminierung, des Verantwortungsbewusstseins, der Verlässlichkeit, der Transparenz, des Qualitätsbewusstseins und der Nachhaltigkeit. Um der Verantwortung der Energie AG gerecht zu werden, ist es auch geboten, darauf einzuwirken, dass die sich aus den angeführten Grundprinzipien ergebenden und gebotenen Verhaltensweisen so weit wie möglich durchgesetzt und verwirklicht werden. Demgemäß erwartet die Energie AG auch von ihren Auftragnehmern, dass sie sich zu dieser Einstellung und Wertehaltung bekennen. Mit dem „Verhaltenskodex für unsere Auftragnehmer“ legt die Energie AG somit jene Leitprinzipien fest, die ihre Auftragnehmer im Rahmen der Ausübung ihrer Tätigkeiten einzuhalten haben.</p>
Zuordnung zu Konzept	Entwicklung nachhaltige Beschaffung
Anwendungsbereich der Maßnahme	vorgelagerte Wertschöpfungskette

Maßnahme	„Verhaltenskodex für unsere Auftragnehmer“
Zeithorizont	Der Verhaltenskodex ist dauerhaft für alle Auftragnehmer und Sublieferanten der Energie AG weltweit gültig.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	evtl. niedrige Entlohnung, Gefahr von Arbeitsunfällen
Fortschritt der Umsetzung	Im Segment Tschechien wurde mit der Implementierung des Verhaltenskodex begonnen. Die vollständige Umsetzung ist für das Geschäftsjahr 2025/26 geplant.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Einhaltung des Verhaltenskodex durch die Auftragnehmer wird im Bedarfsfall einer Überprüfung und Evaluierung unterzogen.

Kennzahlen und Ziele

Unternehmensspezifische Kennzahlen

Regionale Beschaffung ¹⁾	2024/25	2023/24	Vergleich ±%
	Anzahl	Anzahl	
Beauftragte Lieferanten	2.666	2.470	7,9
	in %	in %	±%
davon Anteil in Österreich	89,5	83,5	7,2
davon Anteil im restlichen Europa	10,4	16,4	-36,6
andere	0,1	0,1	0,0
	Mio. EUR	Mio. EUR	±%
Bestellvolumen	461,5	299,2	54,3

¹⁾ Bestellungen der österreichischen Geschäftstätigkeiten über den Zentraleinkauf

S4 Verbraucher:innen und Endnutzer:innen

Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

S4-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen

Die Einhaltung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie der internen Vorgaben bilden die Basis für den Umgang mit den Kund:innen der Energie AG. Diese Prinzipien sind auch im **Verhaltenskodex „So denken wir, so handeln wir“** verankert (siehe auch **G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung, Transparente Wertehaltung – Verhaltenskodex „So denken wir, so handeln wir“**). Der Verhaltenskodex ist die Grundlage für den Umgang mit allen Stakeholdern wie Geschäftspartnern, Lieferanten und zwischen den Mitarbeiter:innen des Energie AG-Konzerns.

Darüber hinaus verpflichtet sich die Energie AG freiwillig zur Einhaltung des Verhaltenskodex von „Oesterreichs Energie“ (Interessensvertretung der österreichischen E-Wirtschaft) und stellt somit transparente, faire und nachvollziehbare Vertriebstätigkeiten sicher. Durch die Einhaltung dieser Vorgaben werden im Umgang mit den Kund:innen die Menschenrechte im Sinne der internationalen Menschenrechtsstandards gewahrt.

Kund:innen können potenzielle Verstöße über die in Kapitel **S4-3 – Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die Verbraucher:innen und Endnutzer:innen Bedenken äußern können**, beschriebenen Kanäle melden.

„Customer Experience“ und Digitalisierung

Zugang zu (hochwertigen) Informationen, Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Inhalt: Im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ wurden als ein inhaltlicher Schwerpunkt unter anderem die Themenbereiche „Customer Experience“ und Digitalisierung definiert. Diese wurden im Geschäftsjahr 2024/25 im konzernweiten Digitalisierungsprojekt „Next Level“ gezielt weiterentwickelt und vertieft. Eine eigene eingerichtete Taskforce, bestehend aus Mitarbeiter:innen unterschiedlicher Konzernbereiche, erarbeitete konkrete Maßnahmen zur Optimierung des Kund:innenerlebnisses durch digitale Lösungen. Im Fokus stand dabei insbesondere die Digitalisierung der Kund:innenschnittstelle, einschließlich der detaillierten Ausarbeitung konkreter Use Cases sowie Definition fachlicher Anforderungen. Der Begriff „Customer Experience“ beschreibt dabei die Gesamtheit aller Eindrücke und Erfahrungen, die Kund:innen in der Interaktion mit dem Unternehmen sammeln, und bildet damit einen zentralen Hebel für nachhaltige Kund:innenbindung und Servicequalität. Die Basis für eine optimale „Customer Experience“ bilden vielfach eine qualitativ hochwertige Datengrundlage, Interoperabilität zwischen Systemen, Tools, (digitalen wie analogen) Kund:innenschnittstellen und Datenquellen sowie eine nahtlose Integration der Kontaktpunkte zwischen Unternehmen und Kund:innen.

Allgemeine Ziele: Die strategische Ambition ist die deutliche Steigerung der Kund:innenerfahrung durch Digitalisierung und Vereinfachung entlang der gesamten „Customer Journey“, das heißt in allen Phasen des Kaufprozesses, insbesondere im B2C-Bereich.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Informationsbezogene Auswirkungen für Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu (hochwertigen) Informationen	
Wesentliche positive Auswirkungen	■ transparente Informationsbereitstellung über mehrere Kanäle
Wesentliche negative Auswirkungen	■ unzureichende/intransparente Kund:inneninformation
Soziale Inklusion von Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu Produkten und Dienstleistungen	
Wesentliche Risiken	■ Reputationsschäden

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozess: Ein bereichsübergreifendes Projektteam mit Mitarbeiter:innen aus den Konzerneinheiten Konzernstrategie, Vertrieb GmbH und Services und Digital Solutions GmbH hat eine konkrete Management-Agenda zur Erreichung einer digital-optimierten Kund:innenerfahrung entwickelt. Diese enthält neben „Quick Wins“ auch mittel- bis längerfristig wirkende IT-Infrastrukturadaptionen. Das Projektteam von „Next Level“ hat die Implementierung der Maßnahmen und deren Fortschritte zur Erreichung der strategischen Ambitionen durch wöchentliche bzw. vierzehntägige Abstimmungen überwacht. Zudem wurde dem Vorstand im Rahmen der „Next Level“-Lenkungsausschüsse ein Status-Update vorgelegt.

Anwendungsbereich: Diese konzernweite strategische Ausrichtung umfasst alle österreichischen Kund:innen der Energie AG.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften; die organisationale Verankerung ist in großen Teilen abgeschlossen. Die ausgearbeitete Management-Agenda wurde vom Projektteam an die Geschäftsführung der Vertrieb GmbH übergeben. Die finale Übergabe erfolgt bis Ende 2025.

Einbeziehung Interessenträger:innen: Durch eine detaillierte Analyse der „Customer Journey“ der Kund:innen wurde sichergestellt, dass die Interessen der Kund:innen im Zentrum der strategischen Überlegungen und daraus abgeleiteten Maßnahmen stehen. Dabei wurden die Kund:innen auch direkt über Befragungen einbezogen. Das Ergebnis der Analyse resultierte in einem mehrdimensionalen Ansatz zur Optimierung des Status Quo.

Informationssicherheitsmanagement

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Inhalt: Die Konzernrichtlinie „Informationssicherheit“ und ihre mitgeltenden Beilagen regeln ein Informationssicherheitsmanagement auf Konzernebene zum Risiko-adäquaten Schutz geschäftlicher Informationen. Sie umfasst die strategischen Ziele, Prinzipien und die funktionelle und strukturelle Organisation des Informationssicherheitsmanagements.

Allgemeine Ziele: Ziel ist die Verankerung eines Risiko-adäquaten und gesetzeskonformen Informationssicherheitsprozesses im wirtschaftlichen und rechtlichen Interesse des Konzerns, der vom operativen Management verbindlich umzusetzen ist.

Das Informationssicherheitsmanagement umfasst die Einhaltung der gesetzlich geregelten, spezifischen Verantwortung des Vorstandes und der Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften; den besonderen Schutz personenbezogener Daten und

damit der Privatsphäre der Mitarbeiter:innen und Kund:innen sowie die rechts- bzw. gesetzeskonforme Verwendung von Informationen und Daten; die Erfassung und Risiko-adäquate Steuerung von Informationssicherheitsrisiken und eine daraus abgeleitete ISM-Risikodarstellung durch die Holdingeinheit Controlling und Risikomanagement; die Voraussetzungen für einen stabilen und sicheren IKT-Betrieb durch die IKT-Service-Partner:innen (ISP); die geeignete Steuerung und Überwachung konzernexterner IKT-Dienstleister; Voraussetzungen und Maßnahmen, um IKT-Ausfälle bzw. IKT-Notfälle koordiniert bewältigen zu können sowie geeignete Lösungen für das Wiederherstellen und Wiederanlaufen davon betroffener IT-Systeme festzulegen; das Verständnis („Awareness“) aller IKT-Anwender:innen für Informationssicherheit und damit zusammenhängende Maßnahmen, Einrichtungen und auch daraus resultierende Erschwerisse; ein Informationssicherheitsmanagementsystem im Sinne von ISO 27001; die Basis für eine allfällige, individuelle Zertifizierung der Informationssicherheit (insbesondere nach ISO 27001); in Summe die damit verknüpfte Sicherung der Qualität, Stabilität, Kontinuität und Wertschöpfung des Informationsmanagements in den Konzerngesellschaften.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Soziale Inklusion von Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu Produkten und Dienstleistungen	
Wesentliche positive Auswirkungen	■ Krisensicherheit
Wesentliche Risiken	■ Reputationsschäden

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozesse: Um die Wirksamkeit des Informationssicherheitsmanagements zu überprüfen, wird jährlich ein mit den operativen IKT-Bereichen und der Konzernrevision abgestimmter Auditplan erarbeitet, der der Bedrohungslage entsprechend interne und externe Audits kombiniert.

Anwendungsbereich: Die in der Konzernrichtlinie definierten Regelungen gelten für den gesamten Energie AG-Konzern.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, die Leiter:innen der Holdingeinheiten sowie weitere Stakeholder in der Informationssicherheitsorganisation der Energie AG

Standards und Initiativen Dritter: Das Informationssicherheitsmanagement wird in Anlehnung an COBIT („Control Objectives for Information and Related Technologies“) und ISO 27001 im Konzern eingerichtet.

Einbeziehung Interessenträger:innen: Die Konzernrichtlinie berücksichtigt die Strategie des Energie AG-Konzerns und wurde bei der Erstellung und auch bei der geplanten Überarbeitung mit dem Vorstand, der Holding, den Geschäfts- und Servicebereichen sowie der Arbeitnehmervertretung abgestimmt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Die Konzernrichtlinie ist eine Rahmenrichtlinie und enthält nähere operative Detailregelungen in ihren Beilagen, welche die Umsetzung unterstützen. Alle Dokumente stehen im Intranet zur Verfügung. Darüber hinaus werden über die konzernweite Awarenesskampagne für Informationssicherheit die Anwender:innen regelmäßig proaktiv über Gefahren und Risiken im Zusammenhang mit Informationssicherheit informiert und trainiert.

Ver- und Entsorgungssicherheit

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

GRI EU-DMA Managementkonzept zur Gewährleistung der kurz- und langfristigen Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit von Strom

Inhalt: Die Strategie „Ver- und Entsorgungssicherheit“ der Energie AG konzentriert sich auf die kontinuierliche und zuverlässige Gewährleistung des Zugangs zu Produkten und Dienstleistungen für alle Kund:innen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder den spezifischen Produkten und Dienstleistungen, die sie in Anspruch nehmen.

Allgemeine Ziele: Diese Strategie wird von folgenden Kernaspekten und allgemeinen Zielen geleitet:

Kundenorientierte Ausrichtung: Der Energie AG-Konzern steht für qualitativ hochwertige, zuverlässige Produkte und Dienstleistungen, die laufend und konsequent an die Wünsche und Bedürfnisse bestehender und potenzieller Kund:innen angepasst werden.

Resilienz in Krisenzeiten: Eine unbedingte Gewährleistung der Ver- und Entsorgungssicherheit, auch unter außergewöhnlichen Rahmenbedingungen (Energiemarkt-Turbulenzen, drohende Engpässe auf dem Energiemarkt bzw. in der Lieferkette, dramatische Preiserhöhungen an den Großhandelsmärkten, Unwetterereignisse), und die damit einhergehende Stärkung der Resilienz des Unternehmens ist eine der obersten Prioritäten des Energie AG-Konzerns.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen:

Soziale Inklusion von Verbraucher:innen und/oder Endnutzer:innen – Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Wesentliche positive Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe Versorgungssicherheit ■ Krisensicherheit
Wesentliche Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reputationsschäden ■ erhöhter Arbeitsaufwand bei Versorgungsunterbrechung

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozesse: siehe **Unternehmensspezifische Kennzahlen, Sektorspezifische Angaben für Energieversorgungsunternehmen (EVU).**

Anwendungsbereich: Die konzernübergreifende Strategie „Ver- und Entsorgungssicherheit“ ist für alle Produkte und Dienstleistungen der Energie AG gültig und schließt somit alle Kund:innen in den Ver- und Entsorgungsgebieten der Energie AG ein. Konkret sind folgende Geschäftsaktivitäten der Energie AG, insbesondere der Betrieb der kritischen Infrastruktur, umfasst: Trading, Kraftwerke, Strom-, Gas- und Wärmenetz, Telekommunikation und Glasfasernetz, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Abfallentsorgung sowie E-Mobilitäts- und Energiedienstleistungen.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und die Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften

Unterstützung bei der Umsetzung: Seit dem Geschäftsjahr 2017/18 veröffentlicht die Energie AG jährlich entsprechende Informationen zur „Ver- und Entsorgungssicherheit“ in ihrer Nachhaltigkeitserklärung.

S4-2 – Verfahren zur Einbeziehung von Verbraucher:innen und Endnutzer:innen in Bezug auf Auswirkungen

Marktstudien

Die Marktstudie „Loyalität und Zufriedenheit“ wird jährlich von einem externen Partner durchgeführt, anonym ausgewertet und aggregiert in einem entsprechenden Bericht bereitgestellt. Es handelt sich dabei um eine repräsentative Studie. Die Interviews werden direkt mit den vorrangig aus Oberösterreich stammenden Zielpersonen per Telefon durchgeführt. Die Ergebnisse ermöglichen die Einschätzung des Ist-Stands, erlauben den Vergleich mit Daten aus der Vergangenheit und dienen als Bewertungsbasis für die weitere Entwicklung des Unternehmens hinsichtlich Kund:innenzufriedenheit und -loyalität. Bei den Kund:innen der Vertrieb GmbH ist weiterhin eine überwiegend hohe Loyalität zu beobachten. Beispielsweise sind 91,8 % der Befragten mit dem Vertrieb grundsätzlich sehr oder eher zufrieden (Vorjahr: 89,0 %). Die Ergebnisse wurden bei verschiedenen Terminen/Abstimmungen den Mitarbeiter:innen der Vertrieb GmbH präsentiert und haben dadurch das Bewusstsein in Bezug auf den aktuellen Status Quo geschaffen. Eine Evaluierung möglicher Maßnahmen wurde durchgeführt. Die regelmäßigen Marktstudien und Kund:innenumfragen dienen als Due-Diligence-Maßnahme zur Sicherstellung der Zufriedenheit verschiedenster Zielgruppen. Für die Einbeziehung der Ergebnisse in das Unternehmenskonzept sind die Holdingeinheit Konzernkommunikation und die Vertrieb GmbH zuständig. Im Zuge der Vertriebsplanung werden die relevanten Themen vorangetrieben und sollen sich in der nächsten Befragung positiv niederschlagen.

Zur vertieften Analyse definierter Zielgruppen oder spezifischer Themen wurden weitere Studien durchgeführt – darunter die Wechslerstudie, eine Potenzialanalyse zu Photovoltaik, E-Mobilität und Wärmepumpen, eine Befragung im Kundenportal, laufende Werbetrackings sowie regelmäßige Erhebungen zur Servicezufriedenheit bei Anrufer:innen beim Serviceteam. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen eine gezielte Optimierung der Kund:innen-Touchpoints, die (Weiter-)Entwicklung passender Produkte und eine laufende Verfeinerung der Zielgruppenkommunikation.

Die letzte Marktstudie „Imagestudie (Nullmessung)“ wurde im September 2023 von einem externen Partner durchgeführt, anonym ausgewertet und aggregiert in einem entsprechenden Bericht bereitgestellt. Die Zielpersonen wurden direkt online und telefonisch befragt. Die Studie wurde in Österreich, vorwiegend in Oberösterreich, durchgeführt. Die Ergebnisse ermöglichen die Einschätzung des Ist-Stands und dienen als Bewertungsbasis für die externe Wahrnehmung der künftigen Entwicklung des Unternehmens in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz gemäß der neuen Strategie. Die Ergebnisse wurden bei verschiedenen Terminen und Abstimmungen in den darauffolgenden Monaten im Konzern breit präsentiert und haben dadurch das Bewusstsein in Bezug auf den aktuellen Status Quo geschaffen. Die Zielpersonen werden jedes dritte Jahr befragt. Die nächste Messung findet im September 2026 statt. Es handelt sich um repräsentative Studien. Bei der Abfrage wurden unter anderem folgende Themen berücksichtigt: Bekämpfung von Energiearmut, Initiativen für Diversität, Initiativen zur Inklusion sowie Diversität am Arbeitsplatz und Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung am Arbeitsplatz. Für die Einbeziehung der Ergebnisse in das Unternehmenskonzept sind die Holdingeinheiten Konzernkommunikation und Konzernstrategie sowie die Vertrieb GmbH zuständig. Im Zuge der Kommunikation und Umsetzung des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ werden die relevanten

Themen vorangetrieben und sollen sich in der nächsten Befragung positiv niederschlagen.

Kundenforum

Mit der Einführung des Kundenforums sammelt die Energie AG von ihren Strom-, Gas- und Internet-Kund:innen wertvolle Rückmeldungen zu Angeboten und Serviceleistungen sowie Kund:innenmeinungen zu aktuellen Themen und Rahmenbedingungen. Das Kundenforum wird auch für die Weitergabe von Informationen aus erster Hand und für Experteneinblicke in Form von Fachvorträgen genutzt. Die Diskussionen mit den Kund:innen finden mit einer professionellen Moderation und unter Teilnahme von relevanten Mitarbeiter:innen der Energie AG statt, damit das Feedback ohne Umwege in die tägliche Arbeit einfließen kann. Die direkte Einbindung von Kund:innen in den Strategie- und Entwicklungsprozess soll dazu beitragen, Produkte und Dienstleistungen noch stärker an den Interessen und Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen auszurichten. Auf auftretende negative Auswirkungen kann so schnell und flexibel reagiert werden und Gegensteuerungsmaßnahmen können eingeleitet werden.

Abschließend werden die nächsten Schritte im Kundenforum diskutiert und ein gemeinsamer Konsens angestrebt. Das Kund:innenfeedback, die weiteren Schritte und der dokumentierte Ablauf wird in Form eines Protokolls an alle anwesenden Teilnehmer:innen sowie die Geschäftsführung der Vertrieb GmbH ausgesendet. Die wichtigsten Informationen des Kundenforums werden darüber hinaus über den Kundenforum-Newsletter kommuniziert.

Der Aufruf zur Teilnahme am Kundenforum wurde erstmalig 2019 an Strom-, Gas- und Internet-Kund:innen der Energie AG ausgesendet. Daraus resultierten zwei Datenpools:

- Ca. 200 Kund:innen, die den Kundenforum-Newsletter erhalten möchten (Information zum Kundenforum, Umfrage zur Themenfindung für das nächste Kundenforum).
- Ca. 20 Kund:innen, die zweimal jährlich an einem definierten Veranstaltungsort der Energie AG zu Diskussionsrunden eingeladen werden.

Die Auswahl der Teilnehmer:innen ist zufällig und richtet sich nach den Kund:innenanmeldungen zum Kundenforum. Es handelt sich nicht um eine repräsentative Kund:innenauswahl. Bei der Auswahl des Veranstaltungsorts wird die öffentliche Erreichbarkeit als Kriterium herangezogen.

Das Kundenforum findet zweimal jährlich im Herbst und im Frühling statt. Die Abteilung Marketing der Vertrieb GmbH ist für die Durchführung (Kommunikation, Organisation, Moderation) zuständig. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der Abteilung Privat- und Gewerbekund:innen. Die Geschäftsführung der Vertrieb GmbH ist in das Kundenforum eingebunden.

Kund:innenzufriedenheitsbefragungen

Segment Netz: Die Netz OÖ GmbH nimmt als Mitglied der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) jährlich an der Kund:innenzufriedenheitsanalyse des Verbandes teil. Im Verband sind alle großen Gas-Verteilernetzbetreiber organisiert und es wird hier eine umfassende Kund:innenbefragung durchgeführt. Alle allgemeinen Zufriedenheitswerte werden durch ein entsprechend repräsentatives Kund:innen-Sample abgefragt. Das Ergebnis steht als Gesamt- bzw. als Einzelergebnis zur Verfügung. Während der Befragung besteht auch die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen. Diese werden von der Netz OÖ GmbH zur Abfrage von Kund:innenwünschen und

-sichtweisen zu allgemeinen Energiethemen in Verbindung mit den gesetzlich definierten Aufgaben des Netzbetreibers genutzt. Das Ergebnis wird der Geschäftsführung präsentiert und mittels der Kommunikationskanäle der Netz OÖ GmbH veröffentlicht. Die operative Verantwortung für die Durchführung liegt bei der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach, welche ein Marktforschungsinstitut beauftragt. In der Netz OÖ GmbH wird die Umfrage durch die „Unternehmenskommunikation“ in Abstimmung mit der Geschäftsführung koordiniert.

Segment Umwelt: Eine Befragung der Ansprechpartner:innen der Geschäftskund:innen erfolgt monatlich in direkter Form. Dabei werden jeden Monat die Kund:innen eines anderen Standortes der Umwelt Service GmbH gemäß einem Jahresplan befragt. Organisatorisch ist die Vertriebsleitung der Umwelt Service GmbH für diesen Prozess verantwortlich. Operativ ist die Abteilung Vertriebsservice mit der Durchführung der Befragung betraut. Die einzelnen Antworten der Kund:innenzufriedenheitsermittlung werden als Rohdaten von einem Online-Tool erfasst und im Vertrieb-Service für den von der Vertrieb-Leitung festgelegten Verteilerkreis aufbereitet.

S4-3 – Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die Verbraucher:innen und Endnutzer:innen Bedenken äußern können

Segment Energie und Segment Netz: Kund:innen der Sparten Strom, Gas, Fiber-to-the-Home (FTTH) und Wärme (Netz und Vertrieb) können über die Service-Hotline oder die Service-E-Mail-Adresse sowie persönlich vor Ort im Kundenbüro Linz ihre Anliegen und Bedürfnisse äußern. Dabei handelt es sich um von der Energie AG eingerichtete Kanäle. Die Erledigung telefonischer Anfragen stellt die Energie AG mithilfe von Service-Mitarbeiter:innen sicher. Die Entwicklungen auf dem Energiemarkt der vergangenen Jahre führten zu einem massiven Anstieg von Kund:innenanfragen, die durch Einsatz unterschiedlicher Instrumente (z. B. Voicebot) bestmöglich bearbeitet wurden. Einfache Anfragen werden mittels künstlicher Intelligenz automatisiert abgewickelt. Zusätzlich können Anrufe mithilfe eines intelligenten „Peak Managements“ gezielt in weniger stark frequentierte Zeitzonen verschoben werden. Dadurch wird die Erreichbarkeit für Kund:innen und damit deren Zufriedenheit erhöht.

Durch folgende Verfahren wird die Verfügbarkeit der Kanäle unterstützt: Sicherstellung der System-Verfügbarkeit (Telefonanlage und E-Mail-Postfächer) durch die Abteilung IT und Digitalisierung und Sicherstellung der Erreichbarkeit durch IT-unterstützte Echtzeit-Anruf-Steuerung im Callcenter. In Störungsfällen, die innerhalb kürzester Zeit zu einem massiven Anstieg von Anrufen Betroffener führen, ist die rasche Annahme und Abwicklung der Gespräche gefordert. Ein flexibles Bereitschaftsdienst-Modell für die Service-Mitarbeiter:innen und geeignete Infrastruktur (Homeoffice) ermöglichen auch eine bessere Bearbeitung unvorhersehbarer bzw. hoher Anrufaufkommen.

Die Telefonnummern der Service-Hotline Netz und Vertrieb sowie die E-Mail-Adressen sind im Kundenportal, auf Kundenanschreiben, auf der Website der **Energie AG** und der **Netz OÖ GmbH** zu finden. Die Öffnungszeiten des Kundenbüros sind ebenfalls auf der Energie AG-Website zu finden. Zum Schutz der Kundendaten und zur Wahrung der Privatsphäre wurden im Kundenservice entsprechende Datenschutzvorschriften etabliert, bekanntgemacht und die Mitarbeiter:innen regelmäßig dazu geschult. Im Geschäftsjahr 2024/25 sind 17.461 Anliegen (Vorjahr: 17.972) bzw. Beschwerden bei der Vertrieb GmbH und 5.369 (Vorjahr: 3.184) bei der Netz OÖ GmbH eingelangt.

Jedes Kundenanliegen wird mittels (Beschwerde)-Kontakt im „Customer-Relationship-Management-System“ (CRM-System) dokumentiert. Sofern Anpassungen der Kundendaten oder der Produkte gewünscht sind, werden diese entweder durch das First- oder das Second-Level-Service-Team umgesetzt. Die entsprechende Aufgabenerfassung sowie Dokumentation erfolgen im CRM-System. Die Wirksamkeit des Beschwerdemanagements bzw. der zur Verfügung gestellten Kanäle und der Abhilfemaßnahmen wird mittels Kund:innenzufriedenheitsbefragung bewertet.

Durch das Qualitätsmanagement werden die Kontakte monatlich gemeinsam mit dem Beschwerdemanagement-Team analysiert, die Themenbereiche evaluiert und daraus Handlungsoptionen abgeleitet. Im Zuge der Kundenkampagnen untersucht das Qualitätsmanagement zudem gezielt die Beschwerden der betroffenen Kund:innen, um unmittelbar mögliche Verbesserungspotenziale an das Kampagnenmanagement und die internen Fachbereiche weiterleiten zu können. Sofern technische Anpassungen im CRM-System nötig sind, werden die Anforderungen aufbereitet und an die Abteilung IT und Digitalisierung zur Umsetzung übergeben. Dem Vorstand der Energie AG Oberösterreich wird im Rahmen der vierteljährlichen Generalversammlungen der Netz OÖ GmbH und der Vertrieb GmbH über das Beschwerdemanagement und die Anzahl der Beschwerden in Österreich berichtet.

Segment Tschechien: Kund:innen der tschechischen Gesellschaften haben die Möglichkeit, ihre Anliegen und Bedürfnisse unmittelbar per E-Mail oder direkt im Kundencenter vor Ort mitzuteilen.

In den tschechischen Gesellschaften, die im Bereich der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung tätig sind (in der Folge „Wassergesellschaften“ genannt), können die Beschwerden direkt gegenüber den Gesellschaften persönlich, per Telefon, E-Mail oder Brief geäußert werden. Die Kontaktdaten sind auf den Websites der jeweiligen Gesellschaften zu finden. Kund:innen von mehr als der Hälfte der Wassergesellschaften können Beschwerden über ein Formular im Kundenportal erfassen. Kund:innen der Gesellschaften VS Chrudim a.s. und Energie AG Kolín a.s. können die Beschwerden entweder schriftlich per Post oder E-Mail übermitteln.

Die Verfügbarkeit der Kundenportale und der Websites wird durch regelmäßige Wartungen und IT-Unterstützung von der Gesellschaft ČEVAK a.s. gewährleistet. Für Kund:innen, die keinen Internet-Zugang haben, wird die Verfügbarkeit durch die persönliche Betreuung in Kundencentern vor Ort sichergestellt.

Sowohl die Wasser- als auch die Wärmegesellschaften der Energie AG in Tschechien kommen den gesetzlichen Verpflichtungen nach. Alle Kundenrechnungen enthalten daher die Kontaktdaten, an die sich Kund:innen bei Reklamationen (bezüglich der Abrechnung) wenden können. Angeführt sind der Firmensitz und Kontaktpersonen sowie öffentliche Institutionen, bei denen sich die Kund:innen informieren können. Alle Kontaktdaten sowie eine E-Mail-Adresse für Reklamationen sind auf den jeweiligen Websites verfügbar.

Jede tschechische Wassergesellschaft verfügt über eine sogenannte Beschwerdeordnung und zusätzlich eine interne Richtlinie, die den Prozess beschreibt. Da die Gesellschaften dezentral organisiert sind, gibt es in jedem Unternehmen eigene Dokumente. Jede in einer Wassergesellschaft eingehende Beschwerde muss innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen erledigt werden und wird daher an die zuständigen Bearbeiter:innen in der jeweiligen Gesellschaft weitergeleitet.

Alle Beschwerden werden in der Eingangspost-Evidenz erfasst. In jeder Gesellschaft gibt es eine verantwortliche Person (sogenannte:r Garant:in), die für die Bearbeitung der Beschwerde zuständig ist. Je nach Art der Beschwerde leitet der/die Garant:in diese Beschwerde an andere zuständige Bereiche weiter. Der/die Garant:in überwacht den gesamten Prozess, sodass jede Beschwerde fristgerecht erledigt und das Ergebnis den jeweiligen Kund:innen mitgeteilt wird. Bei Reklamationen hinsichtlich Wasserzählerablesungen sind die Kund:innen direkt im Prozess der Beschwerdeerledigung involviert, um die erforderliche laufende Kommunikation zu gewährleisten. Wenn eine Beschwerde bezüglich einer wesentlichen Beeinträchtigung der Trinkwasserqualität (aufgrund einer Havarie/Störung) eingeht, wird die Geschäftsführung der ENERGIE AG BOHEMIA s.r.o. (sowie die zuständigen Behörden) informiert.

Segment Umwelt: Den Kund:innen stehen neben den regelmäßigen Befragungen folgende Kanäle zur Verfügung: Telefon, E-Mail, ein Kontaktformular auf den Websites **Containerdienst24.at** und **Entsorgung24.at** sowie weitere Websites der Umwelt Service GmbH und die Energie AG-Homepage. Die Kund:innen der Umwelt Service GmbH erhalten per E-Mail Aufrufe für Befragungen über ein Online-Tool, in dem sie Fragen expliziert beantworten und auch Anmerkungen mitteilen können. Durch die Verwendung des Online-Tools können die Kund:innen zeitunabhängig ihre Anliegen äußern. Kund:innen können jederzeit Auskunft erhalten und auch bei Bedarf die ISO-Zertifikate 9001:2015 etc. anfordern. Im Falle einer negativen Rückmeldung wird eine externe Reklamation in der CRM-Software erfasst. Die diesbezüglich getroffenen Maßnahmen werden in der Reklamation dokumentiert. Die erfassten negativen Rückmeldungen und die in der Reklamation dokumentierten, gesetzten Maßnahmen werden stichprobenartig überwacht. Zudem erfolgt eine Sicherstellung der Wirksamkeit im Rahmen der internen und externen Audits gemäß ISO 9001:2015.

S4-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Verbraucher:innen und Endnutzer:innen und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Verbraucher:innen und Endnutzer:innen sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen

Die Energie AG setzt und plant über die gesetzlichen Vorgaben hinaus zahlreiche Maßnahmen, um den Zugang zu Produkten und Dienstleistungen sowie den Zugang zu (hochwertigen) Informationen für alle Kund:innen zu fördern. Besondere Bedeutung misst die Energie AG aufgrund ihrer Geschäftsmodelle den Maßnahmen in Bezug auf Ver- und Entsorgungssicherheit bei.

Im Rahmen des übergreifenden Qualitäts- und Beschwerdemanagementkonzepts sowie der IT-gestützten Kundenservice-Strategie der Energie AG wird sichergestellt, dass potenziell negative Auswirkungen auf Kund:innen frühzeitig erkannt, bewertet und wirksam behoben werden. Diese Vorgehensweise ist sowohl in der Produktentwicklung als auch bei IT-Projekten und im operativen Kundenservice verankert. Daraus resultierende Maßnahmen zielen darauf ab, negative Auswirkungen entweder kurzfristig – etwa bei akuten Störungen – zu beheben oder langfristig in bestehende Produktentwicklungs- und IT-Prozesse (z. B. CRM-System, KI-gestützte Tools und Echtzeit-Anrufsteuerung) zu integrieren. Die Maßnahmen werden nach Ausmaß, Umfang,

Dringlichkeit und gesetzlichen Anforderungen priorisiert. Ein einheitlicher Standard-Prozess besteht aufgrund der Vielfältigkeit der umgesetzten Maßnahmen nicht. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird laufend durch monatliche Analysen der Kunden:innenanliegen durch das Qualitätsmanagement, die Dokumentation im CRM, regelmäßige Kund:innenzufriedenheitsbefragungen, ein vierteljährliches Reporting an den Vorstand sowie durch strukturierte Feedbackschleifen mit den jeweiligen Fachabteilungen überprüft.

Digitale Angebote für Kund:innen

Zugang zu (hochwertigen) Informationen, Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Zur Gewährleistung der Datensicherheit werden alle Prozesse und Dienstleistungen für das Kundenservice unter den geltenden Datenschutz- und Informationssicherheitsvorgaben umgesetzt. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird insbesondere durch entsprechende Tests und regelmäßige Zertifizierungen des Unternehmens sichergestellt.

Maßnahme	Digitale Angebote für Kund:innen
Beschreibung	<p>Zielgruppenspezifische Informationen Die Energie AG stellt online über mehrere Kanäle zielgruppenspezifische Informationen bereit und bereitet diese auf eine möglichst verständliche Weise auf. Dazu zählen der Geschäftsbericht, die Konzernwebsite und Websites einzelner Konzerngesellschaften, das digitale Kundenmagazin, das Presseportal, die Blogseite sowie eigene Kanäle auf Social-Media-Plattformen wie LinkedIn, Facebook, Instagram, TikTok und YouTube. Häufig gestellte Fragen inklusive Antworten (FAQ) und Erklärungen von Kundeninformationen in Form von Musterbriefen werden auf der Konzernwebsite sowie vom Kundenservice der Energie AG zur Verfügung gestellt.</p> <p>Barrierefreiheit der Konzernwebsite Die Konzernwebsite wird laufend mit dem „WAVE Web Accessibility Evaluation Tool“ hinsichtlich des Umsetzungsgrads betreffend Barrierefreiheit anhand der Richtlinien der „Web Content Accessibility Guidelines“ (WCAG) 2.2 überprüft und gegebenenfalls werden Mängel bewertet. Diese werden im Zuge von Wartungsarbeiten auf der Website behoben.</p> <p>Kundenportale Das Kundenportal (E-Portal) der Energie AG bietet Kund:innen vielfältige Funktionen wie Verbrauchsübersicht, Online-Rechnungen, Datenänderungen sowie Zugang zum exklusiven Kundenclub „Mein Bonus“ mit monatlichem Newsletter. Zusätzlich ermöglicht das Kundenportal der Netz OÖ GmbH den Netzkund:innen den digitalen Zugriff auf Netzan schlussdaten und unterschiedliche Funktionen rund um Realisierung und Betrieb von PV-Anlagen und Energiegemeinschaften. Eine Erweiterung zu einer zentralen Informationsplattform für alle Netzt hemen ist in Umsetzung. Für Firmen- und Privat-Einmalkund:innen der Umwelt Service GmbH stehen eigene Portale wie Entsorgung24.at und Containerdienst24.at zur Verfügung, über die Entsorgungsdienstleistungen bestellt und relevante Dokumente eingesehen werden können. Die tschechischen Wassergesellschaften stellen für ihre Kund:innen online umfassende Informationen zu Gebühren, Wasserqualität und Infrastrukturstatus bereit und bieten ein Kundenkonto mit Kommunikations- und Monitoringfunktionen, etwa für Smart-Meter-Nutzer:innen.</p> <p>E-Fairteiler Mit der E-Fairteiler-App wird Sonnenstrom auch für jene Menschen nutzbar, die keine eigene Photovoltaikanlage betreiben können. Die Anwendung ermöglicht eine direkte, digitale Verbindung zwischen Stromkund:innen und privaten Betreiber:innen von PV-Anlagen. Innerhalb persönlicher Gruppen werden individuelle Strompreise vereinbart, die transparent über die Stromrechnung der Energie AG abgerechnet werden.</p> <p>Energiegemeinschaften Für Energiegemeinschaften stellt die Energie AG eine digitale Lösung zur Verfügung, die es den Mitgliedern der Energiegemeinschaften ermöglicht, Verbrauch und Erzeugung innerhalb der Gemeinschaft zu verwalten und transparent zuzuordnen. Dabei werden die Kund:innen insbesondere bei der monatlichen Aufbereitung der energiewirtschaftlichen Daten und der Verrechnung der innerhalb der Gemeinschaft ausgetauschten Energiemengen unterstützt.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Zielgruppenspezifische Informationen kontinuierliche Verbesserung der zielgruppenspezifischen Informationen auf allen Kanälen</p> <p>Prüfung der Konzernwebsite auf Barrierefreiheit sukzessive Verbesserung der Zugänglichkeit zu Informationsangeboten auf der Webseite und Erfüllung der Vorgaben des Barrierefreiheitsgesetzes (BaFG) in der gültigen Fassung</p> <p>Kundenportale Die Maßnahme verbessert die Kundenzufriedenheit durch mehr Komfort, Transparenz und personalisierte Services, was die Kundenbindung stärkt. Gleichzeitig steigern digitale Self-Service-Portale und automatisierte Systeme die betriebliche Effizienz und reduzieren analogen Aufwand. Durch die Steigerung der digitalen Kundenerfahrung wird zudem das Innovationspotenzial des Unternehmens gestärkt.</p>

Maßnahme	Digitale Angebote für Kund:innen
	<p>tionsimage gefördert und eine bessere Datennutzung für kundenorientierte Weiterentwicklungen ermöglicht.</p> <p>E-Fairteiler</p> <p>Die E-Fairteiler-App fördert einen bewussten Umgang mit PV-Strom, indem sie Nutzer:innen aktiv in die Preisgestaltung einbindet. Betreiber:innen von PV-Anlagen haben die Möglichkeit, sich sowohl mit persönlich bekannten als auch mit anonymen Stromkund:innen zu vernetzen und individuelle Preisvereinbarungen zu treffen. Die App bietet auf Basis von Smart-Meter-Daten eine tagesaktuelle Übersicht über Stromverbrauch und Einspeisung. Darüber hinaus können Nutzer:innen ihre Präferenzen täglich anpassen.</p> <p>Energiegemeinschaften</p> <p>Bereitstellung einer umfassenden und digitalen Lösung, die Energiegemeinschaften einfach verwaltbar macht</p>
Zuordnung zu Konzept	„Customer Experience“ und Digitalisierung
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	laufende Maßnahme; die Online-Kanäle und Kundenportale stehen den Kund:innen dauerhaft zur Verfügung
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	transparente Informationsbereitstellung über mehrere Kanäle, unzureichende/intransparente Kundeninformation, Reputationsschäden
Fortschritt der Umsetzung	Die digitalen Kanäle und Kundenportale werden laufend im Hinblick auf Benutzerfreundlichkeit und Übersichtlichkeit gewartet und weiterentwickelt.
	<p>Kundenportale</p> <p>Der Kundenklub „Mein Bonus“ konnte im Berichtszeitraum einen Zuwachs verzeichnen und wird nun von 52.318 Teilnehmer:innen (Vorjahr: 40.371) genutzt.</p> <p>Barrierefreiheit der Konzernwebsite</p> <p>Im Zuge der Vorbereitung auf das BaFB (wirksam ab Ende Juni 2025) wurde das Barrierefreiheits-Tool „DigiAccess“ auf der Konzernwebsite implementiert. Dieses Tool erlaubt den Benutzer:innen das Einstellen verschiedener technischer Funktionen zur Behebung oder Umgehung von technischen Barrieren des Informationsangebots. Ergänzend dazu wurde im Geschäftsjahr 2023/24 eine Barrierefreiheitserklärung veröffentlicht. In dieser Erklärung ist der aktuelle Umsetzungsgrad der Barrierefreiheit dokumentiert. Zudem besteht hier die Möglichkeit zur Meldung von Mängeln, eine E-Mail-Adresse zur Kontaktaufnahme ist ersichtlich.</p> <p>E-Fairteiler</p> <p>Die E-Fairteiler-App wurde im Auftrag der Energie AG von einem externen Dienstleister entwickelt und wird derzeit auf dessen Serverinfrastruktur betrieben. Sämtliche kundenbezogenen Prozesse, von der Registrierung bis zur Abrechnung, sind in das SAP-System der Energie AG integriert. Die Nutzer:innenbasis wächst kontinuierlich und umfasst derzeit rund 3.000 Kund:innen. Davon speist etwa die Hälfte aktiv Strom in die Community ein.</p>
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	<p>Zielgruppenspezifische Informationen</p> <p>Überprüfungen in Form von bereichsübergreifendem Austausch (beispielsweise Überprüfung, Anpassung und Erweiterung der FAQ)</p> <p>Prüfung der Konzernwebsite auf Barrierefreiheit</p> <p>Periodische Überprüfung der Konzernwebsite mit dem WAVE-Tool zur Identifikation von Schwachstellen. Die Prüfergebnisse dienen als Grundlage für die fortlaufende Optimierung der Barrierefreiheit der Konzernwebsite.</p> <p>Kundenportale</p> <p>Anzahl der registrierten Kund:innen in den Portalen, Fehlermeldungen durch Kund:innen an Kundenservice und Rückmeldungen der Kund:innen mittels Kontaktformular.</p> <p>Die Zufriedenheit bei den Kundenrückmeldungen zu Entsorgung24.at und Containerdienst24.at lag im Geschäftsjahr 2024/25 bei 4,9 (Vorjahr: 4,9) von maximal 5,0 Punkten.</p> <p>E-Fairteiler</p> <p>Anzahl an Kundenverträgen, Reporting zur Datenverfügbarkeit in der App</p>



Veranstaltungen

Zugang zu (hochwertigen) Informationen

Maßnahme	Veranstaltungen
Beschreibung	<p>Die Präsenz bei Veranstaltungen ermöglicht der Energie AG einen direkten Austausch mit ihren Kund:innen, u. a. zu den Themen Energieeffizienz und erneuerbare Energie. Neben der Beratung zu aktuellen Produkt- und Dienstleistungsangeboten werden insbesondere auch aktuelle und kundenorientierte Themen diskutiert.</p> <p>Der Messeauftritt bei der jährlichen Energiesparmesse Wels ist für die Energie AG von besonderer Bedeutung. Die Berater:innen der Energie AG sind für die Besucher:innen am Messestand im Einsatz. Bei der 2023 neu eingeführten „Energiesparakademie“ informieren Expert:innen direkt am Messestand in Fachvorträgen über Themen wie PV-Anlagen, E-Mobilität, Wärmepumpen und effiziente Energienutzung.</p> <p>Die Erzeugung GmbH unterstützt und ermöglicht Fachvorträge, Fachbesuche (u. a. zu Energietechnik, Geologie, Ökologie, Talsperren) und bietet Führungen in ausgewählten Erzeugungsanlagen an.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Durch den direkten Dialog mit Kund:innen wird die Zufriedenheit gesteigert und das Bewusstsein für nachhaltige Energienutzung (z. B. durch die Fachvorträge in der Energiesparakademie) gefördert. So werden innovative Produkte und Dienstleistungen besser vermittelt und gleichzeitig wird wertvolles Feedback für die Weiterentwicklung gewonnen. Zudem wird die Positionierung als kundenorientierter und umweltbewusster Energieversorger gefestigt.</p>
Zuordnung zu Konzept	„Customer Experience“ und Digitalisierung
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Veranstaltungen finden anlassbezogen statt
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	transparente Informationsbereitstellung über mehrere Kanäle
Fortschritt der Umsetzung	Bei der Energiesparmesse wird der Entwicklungsverlauf der Beratungen verfolgt. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden an den drei Publikumstagen rund 2.100 Beratungen (Vorjahr: rund 2.400)
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Nach der Energiesparmesse wird in einer umfassenden Nachbesprechung des Kernteams das Feedback der Kund:innen gesammelt und in die Abschlusspräsentation integriert. Diese dient einerseits zum Vergleich mit dem Vorjahr und andererseits als Grundlage für künftige Verbesserungen. Diese systematische Auswertung wird allen Vertriebsmitarbeitenden, Teamleitenden und der Geschäftsführung der Vertrieb GmbH zur Verfügung gestellt.



Versorgungssicherheit

GRI EU-DMA Managementkonzept zur Gewährleistung der kurz- und langfristigen Verfügbarkeit und

Zuverlässigkeit von Strom

Ausbau Energiespeicher

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Siehe **E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten, Energiespeicher.**

Ausbau der Netzinfrastruktur

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Siehe **E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten, Stromnetzausbau.**

Soziales Engagement

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Soziales Engagement
Beschreibung	<p>Die Energie AG bietet diverse Programme und Initiativen zur Unterstützung ihrer österreichischen Kund:innen, wie beispielsweise die Bereitstellung eines Solidaritätstopfes und eines Soforthilfetopfes zur Unterstützung einkommensschwacher Haushalte bei der Bewältigung ihrer Energiekosten und Beratungsinitiativen im Bereich Energieeffizienz. Im Sinne sozialer Verantwortung wurde während der Heizperiode 2024/25 freiwillig auf Versorgungssperren bei Zahlungsverzug verzichtet. Ziel war es, sicherzustellen, dass Haushalte in der kalten Jahreszeit weiterhin mit Energie versorgt bleiben. Die Maßnahme galt von Dezember 2024 bis Ende März 2025 und betraf ausgewählte Kund:innengruppen in den Bereichen Strom, Gas und Wärme.</p>
Erwartete Ergebnisse	<p>Durch die sozialen Unterstützungsmaßnahmen der Energie AG, insbesondere den Solidaritätstopf, den Soforthilfetopf sowie den temporären Abschaltverzicht, sollen einkommensschwache Haushalte gezielt entlastet und vor Energiearmut geschützt werden. Die Maßnahmen tragen dazu bei, die Versorgungssicherheit auch für vulnerable Kund:innengruppen sicherzustellen und das Vertrauen in die Energie AG als verantwortungsbewusstes Unternehmen zu stärken. Erwartet wird eine Reduktion der Abschaltungen, eine Stabilisierung der Kunden:innenbindung sowie eine positive Wahrnehmung im Rahmen von Image- und Zufriedenheitsanalysen.</p>
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Der Solidaritätstopf, der Soforthilfetopf sowie der Abschaltverzicht wird bis auf Widerruf zur Verfügung gestellt. Die Höhe der in diesen Töpfen bereitgestellten Mittel sowie der Zeitraum des Abschaltverzichts können je nach Geschäftsjahr variieren.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit, Reputationsschäden
Fortschritt der Umsetzung	Die Maßnahme wurde auch im Geschäftsjahr 2024/25 erfolgreich umgesetzt.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	<p>Die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen kann durch die jährliche Zufriedenheitsanalyse verfolgt und bewertet sowie an der Ausschöpfung der Töpfe gemessen werden. Die Höhe der im Solidaritäts- und Soforthilfetopf bereitgestellten Mittel sowie deren Ausschöpfung wird monatlich an die Geschäftsführung der Vertrieb GmbH berichtet.</p> <p>In der Marktstudie Kundentypen/Loyalität 2023, siehe S4-2 – Verfahren zur Einbeziehung von Verbraucher:innen und Endnutzer:innen in Bezug auf Auswirkungen, wurde unter anderem eine Imagebefragung durchgeführt, welche im September 2026 wiederholt wird.</p> <p>Zudem werden die Zu- und Abgänge im Strom- und Gasbereich für Haushalte, Gewerbe und Landwirtschaft wöchentlich auf Zählpunktbasis erhoben und an den/die Abteilungsleiter:in Privat- und Gewerbekund:innen sowie die Teamleiter:innen und die Geschäftsführung der Vertrieb GmbH übermittelt.</p>
Abhilfemaßnahmen	<p>Die Maßnahmen dienen der Unterstützung von Kund:innen, die durch die Energiekrise in Not geraten sind. Mit speziellen Konditionen (z. B. Verzicht auf Stromabschaltungen, Zahlungsstundungen, Ratenvereinbarungen, Soforthilfemaßnahmen) sollen die Kund:innen gezielt entlastet bzw. unterstützt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Forderungsverzicht: Der Soforthilfetopf ermöglicht es, im Mahnwesen/Zahlungsverkehr Kund:innen mit Zahlungsschwierigkeiten pro Sparte (Strom und Gas) mit jeweils EUR 100,00 pro Geschäftsjahr zu unterstützen. ■ Abschaltverzicht: Von 01.12.2024 bis 31.03.2025 gab es keine Sperrungen aufgrund von Zahlungsverzug, um Kund:innen insbesondere in der Heizsaison zu unterstützen.

Notfall- und Krisenmanagement

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Notfall- und Krisenmanagement
Beschreibung	Durch die Implementierung und laufende Verbesserung eines auf anerkannten Standards basierenden, konzernweiten Notfall- und Krisenmanagementsystems (NKMS) erhöht die Energie AG die konzernweite Reaktionsfähigkeit sowie Resilienz gegenüber außergewöhnlichen Ereignissen (Notfall- und Krisensituationen) und stellt so einerseits die Verhinderung bzw. Reduktion potenzieller Schadensauswirkungen sowie andererseits die raschestmögliche Rückkehr in den Normbetrieb sicher.
Erwartete Ergebnisse	Außergewöhnliche Ereignisse treten, beispielsweise aufgrund vorbeugender Maßnahmen, im besten Fall nicht auf. Im Anlassfall werden die Auswirkungen durch entsprechende Reaktionen gemindert. Die Energie AG ist durch das professionelle Notfall- und Krisenmanagement in der Lage, schnellstmöglich wieder in den Normbetrieb zurückzukehren.
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Notfall- und Krisenmanagement ist ein laufender Prozess
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit, Reputationsschäden, erhöhter Arbeitsaufwand bei Versorgungsunterbrechung
Fortschritt der Umsetzung	Seit dem Geschäftsjahr 2023/24 konnten folgende Fortschritte erreicht werden: <ul style="list-style-type: none"> ■ Erhebung der Reifegrade aller bestehenden Notfallmanagementsysteme und darauf aufbauend Ableitung von individuellen Empfehlungen für Verbesserungsmaßnahmen pro Konzerngesellschaft ■ Onboarding aller Konzerngesellschaften in das konzernweite Notfall- und Krisenmanagementsystem. Dies umfasst vor allem auch jene Konzerngesellschaften, die bisher noch kein eigenes Notfallmanagementsystem implementiert haben. ■ Festlegung einer neuen Aufbauorganisation für den Krisenstab im Energie AG-Konzern ■ Personelle Neubesetzung des zukünftigen Krisenstabs im Energie AG-Konzern und jener Notfallstabs der Gesellschaften, die bisher noch kein eigenes Notfallmanagement implementiert haben
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Wirksamkeit des NKMS wird durch regelmäßige Schulungen und Übungen überprüft sowie im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses permanent erhöht.

Vorausschauende Beschaffung Strom und Gas

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Vorausschauende Beschaffung Strom und Gas
Beschreibung	Die Energie AG sichert die für Kund:innen sowie zur Strom- und Wärmeproduktion benötigten Strom- und Gasmengen vorausschauend über langfristige Geschäfte an Börsen und Over-the-Counter (OTC)-Märkten ab. Gas speicher mit kurz- und langfristigen Nutzungsrechten ermöglichen dabei eine Bevorratung über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Zusätzlich wird der Ausbau erneuerbarer Energien forciert, um die Eigenversorgung zu stärken und Risiken durch Diversifikation des Bezugsportfolios zu minimieren. Für „geschützte Kund:innen“ im Sinne § 121 Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG) wird Erdgas nicht-russischer Herkunft bezogen und eingespeichert, unter anderem für den Tarif „Erdgas Loyal“. Seit 01.10.2024 wird gezielt auf die Erfüllung der reduzierten 30-Tage-Vorgabe durch eingespeicherte, nicht-russische Gasmengen hingearbeitet. Mit der aktuellen Beschaffungsstrategie wird der langfristige Einkauf von Strom, Gas und Herkunfts nachweisen festgelegt. Die Eindeckung erfolgt sowohl für das Massenkund:innen- als auch für das Business-/Großkunden-Segment.
Erwartete Ergebnisse	Mit der Absicherungsstrategie einer vorausschauenden Beschaffung von Strom und Gas werden die Auswirkungen von kurzfristigen Änderungen der Angebotssituation oder der Großhandelspreise auf die Kund:innen begrenzt. Im Bereich der Gasversorgung der Kund:innen wird der Versorgungsstandard gemäß § 121 GWG und der SOS-Verordnung (EU-Verordnung über Maßnahmen zur Gewährleistung der sicheren Gasversorgung EU 2017/1938) für vorgegebene Zeiträume und Szenarien sichergestellt.
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette

Maßnahme	Vorausschauende Beschaffung Strom und Gas
Zeithorizont	Die Beschaffungsstrategie ist eine andauernde Maßnahme, die in der Strategie der Energie AG verankert ist.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit, Reputationsschäden, erhöhter Arbeitsaufwand bei Versorgungsunterbrechung
Fortschritt der Umsetzung	Um die Fristenkongruenz gegenüber den Vertriebsprodukten bzw. Preiszusagen bestmöglich herzustellen und Preisänderungen auf den Großhandelsmärkten zeitnah an Kund:innen weitergeben zu können, wurde die Beschaffungsstrategie Strom im vergangenen Jahr evaluiert und weiterentwickelt. Durch die Anpassung der Strategie spiegeln die Beschaffungskosten Marktentwicklungen frühzeitiger wider, ohne eine grundsätzlich preisdämpfende Wirkung im Sinne von Preisstabilität für die Kund:innen zu verlieren.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Das energiewirtschaftliche Monitoring der Energiebeschaffung erfolgt grundsätzlich als Wochenreport der Abteilung Portfoliomanagement der Vertrieb GmbH. Die zentralen Kennzahlen und Darstellungen werden in der Generalversammlung berichtet.

Operative Netzführung

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Operative Netzführung
Beschreibung	Zur Gewährleistung eines sicheren Netzbetriebs bei optimiertem Netzkapazitätsmanagement werden Vorschau- und Online-Netzsicherheitsanalysen auf Basis von zu entwickelnden Last- und Einspeiseprognosen implementiert.
Erwartete Ergebnisse	Die Ausweitung des automationsgestützten Netzsicherheitsanalysesystems auf Mittelspannungsnetze wird künftig eine verbesserte Nutzung von Netzkapazitäten ermöglichen und damit die Umsetzung aller geplanten Netzausbaumaßnahmen zeitlich optimieren. Außerdem ermöglichen die Maßnahmen künftig die Nutzung von kundenseitigen Flexibilitätsoptionen für ein dynamisches Netzkapazitätsmanagement. Netznutzer:innen erhalten damit künftig die Möglichkeit, beispielsweise durch den Einsatz von Energiemanagementsystemen, Netzkapazitäten intensiver zu nutzen.
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette; dient allen Netznutzer:innen, welche künftig zusätzliche Netzzugänge bzw. eine Erhöhung der Netzzuschlusskapazität benötigen
Zeithorizont	Die Implementierung zuverlässiger Einspeise- und Lastprognosesysteme zur Gewährleistung belastbarer Netzsicherheitsanalysen bis in die Niederspannungsebene wird bis etwa 2030 realisiert.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit, Reputationsschäden, erhöhter Arbeitsaufwand bei Versorgungsunterbrechung
Fortschritt der Umsetzung	Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde ein Evaluierungsprojekt zur Identifizierung der für eine Netzanalyse im Mittelspannungsnetz notwendigen Messdaten gestartet. Mit Abschluss des Projekts (2026) soll eine belastbare Grundlage zur künftigen Ausstattung des Stromnetzes mit Sensorik (Strom, Spannung, ...) zur Verfügung stehen. Parallel zu diesen Arbeiten wird die Granularität der Netzlast-Prognoseprozesse wesentlich ausgeweitet und deren Qualität evaluiert.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Wirksamkeit wird mittels Monitoring von Auslastungsdaten und Abgabe- bzw. Einspeisemengen verfolgt.

Systemschutz durch Erzeugungsanlagen

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Systemschutz durch Erzeugungsanlagen
Beschreibung	Erzeugungsanlagen werden hinsichtlich ihrer Eigenschaften zur Systemstabilisierung (Frequenzhaltung, Spannungshaltung) analysiert. Insbesondere wird auch die Schwarzstartfähigkeit und die Inselbetriebsfähigkeit für den Netzwiederaufbau getestet. Schwarzstartfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit eines Kraftwerks, ohne externe Stromversorgung wieder den Betrieb aufzunehmen und eine stabile Netzfrequenz herzustellen. Die Inselbetriebsfähigkeit von Erzeugungsanlagen bezeichnet die Eigenschaft einer Anlage, nach einer Trennung vom übergeordneten Netz (z. B. vom öffentlichen Stromnetz) den Betrieb autark, stabil und dauerhaft führen zu können. Eine Inselnetzstabilität wird durch leistungsfähige Frequenz- und Spannungsregler von Erzeugungsanlagen erreicht. Aus den Versuchen werden Modellparameter ermittelt, mit denen dynamische Simulationen für verschiedene Ausgangslagen durchgeführt werden können.
Erwartete Ergebnisse	Die Maßnahme verhindert, dass Schwachstellen erst im Fall eines großflächigen Netzausfalls erkannt werden.
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und gesamte Wertschöpfungskette; von einer höheren Versorgungssicherheit sind die Wertschöpfungsketten und Unternehmen ebenso wie Endverbraucher:innen positiv betroffen
Zeithorizont	Nach Abschluss der Tests im Geschäftsjahr 2022/23 werden weitere Untersuchungen mittels Simulationen durchgeführt, beispielsweise für eine künftige Einbeziehung des in Bau befindlichen Pumpspeicherkraftwerks Ebensee. Für kleine Erzeugungsanlagen wird ein Inselversuch vorbereitet. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurde die theoretische Grundlage für die für 2026 geplanten Prüfungen erarbeitet.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit, Reputationsschäden, erhöhter Arbeitsaufwand bei Versorgungsunterbrechung
Fortschritt der Umsetzung	Der Themenbereich wurde im Rahmen einer Masterarbeit in Kooperation mit der TU Wien analysiert und bewertet. Aktuell erfolgen die ersten Vorarbeiten zur Konzeptionierung eines Feldversuchs.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Wirksamkeit der Maßnahme wird jährlich mit Netzwiederaufbau-Simulationen geprüft.

Leckortung und -reparatur der Wasserinfrastruktur

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Leckortung und -reparatur der Wasserinfrastruktur
Beschreibung	Die Energie AG ist auf dem tschechischen Wasser- und Abwassermarkt mit zwei unterschiedlichen Betriebsmodellen tätig. Im Rahmen des Betreibermodells ist die öffentliche Hand (Städte, Gemeinden, Verbände) Eigentümerin der Infrastruktur, die den Betrieb im Rahmen von langfristigen Verträgen (Konzessionen, Pacht-, Mietverträge) vergibt. Beim Asset-Owner-Modell ist die Energie AG sowohl Infrastruktureigentümerin als auch Betreiberin (VaK Beroun a.s.). Da die Verantwortung für die Erneuerung der Netze bei den Eigentümern, also großteils den Kommunen, liegt, fokussieren sich die Maßnahmen der Energie AG auf die Leckortung und -reparatur.
Erwartete Ergebnisse	Die Maßnahme verhindert größere Wasserverluste und erhöht somit die Versorgungssicherheit.
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	Die Maßnahmen zur Leckortung und -reparatur werden kontinuierlich durchgeführt.
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit, Reputationsschäden, erhöhter Arbeitsaufwand bei Versorgungsunterbrechung
Fortschritt der Umsetzung	Die Maßnahme wurde auch im Geschäftsjahr 2024/25 erfolgreich umgesetzt.

Maßnahme	Leckortung und -reparatur der Wasserinfrastruktur
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Wirksamkeit der Maßnahme kann von den Wassergesellschaften mit der sogenannten „Unit Water Leakage“-Methode gemessen werden. Im Kalenderjahr 2024 wurden dem Benchmarking 92 Versorgungsgebiete unterzogen (KJ 2023: 91; KJ 2022: 90). Der Zweck dieser Bewertung ist die Ausweitung auch auf kleinere Versorgungsgebiete, wodurch deren Wasserverluste laufend reduziert werden können.

Überprüfung der Wasserversorgung auf Wasserverluste

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Überprüfung der Wasserversorgung auf Wasserverluste
Beschreibung	Die laufende Überprüfung der Wasserversorgung auf Wasserverluste ermöglicht die frühzeitige Erkennung möglicher Leckagen.
Erwartete Ergebnisse	gleichbleibend niedrige (bis keine) Wasserverluste
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	laufende Umsetzung der Überprüfungen
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit, erhöhter Arbeitsaufwand bei Versorgungsunterbrechung, Reputationsschäden
Fortschritt der Umsetzung	Die Maßnahme wurde auch im Geschäftsjahr 2024/25 erfolgreich umgesetzt. Bei den Transportleitungen, die sich im Eigentum der WDL GmbH befinden, entstehen keine nennenswerten Wasserverluste. Die Differenzen zwischen den Messpunkten an Brunnen und den Behältern bzw. Übergabeschächten an Kund:innen liegen im Bereich der Messtoleranzen der Wasserzähler.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Überwachung der Wasserversorgung erfolgt über das Leitsystem. Zusätzlich wird eine Dokumentation geführt, bei der die Wasserförderung und die Abgabemengen an die Abnehmer:innen monatlich verglichen werden.

Ausstattung der Wasserversorgungsanlagen mit Notstromaggregaten

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	Ausstattung der Wasserversorgungsanlagen mit Notstromaggregaten
Beschreibung	Die (stationären und mobilen) Notstromaggregate wurden in den eigenen Wasserversorgungsanlagen in Oberösterreich (Raum Wels und Innviertel) installiert. Dadurch ist eine Versorgung auch bei Notsituationen (z. B. Stromausfall) gewährleistet. Weiters wurde zusätzlich eine Vereinbarung über Möglichkeiten zur Nachtankung mit der Umwelt Service GmbH abgeschlossen. In Tschechien sind über 230 mobile und stationäre Notstromaggregate bei den Wassergesellschaften installiert.
Erwartete Ergebnisse	Durch die Ausstattung der Wasserversorgungsanlagen mit Notstromaggregaten kann die Trinkwasserversorgung bei Stromausfällen sichergestellt werden.
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	laufende Maßnahme
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit, Krisensicherheit, Reputationsschäden, erhöhter Arbeitsaufwand bei Versorgungsunterbrechung
Fortschritt der Umsetzung	Durchführung von baulichen Umbauarbeiten im Zuge der Inbetriebnahme eines Notstromaggregats.
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	Die Wirksamkeit wird durch regelmäßige Übungen geprüft.



E-Mobilitätslösungen für Kund:innen

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Maßnahme	E-Mobilitätslösungen für Kund:innen
Beschreibung	<p>Ausbau des Angebots für E-Ladekartenbesitzer:innen Privat und Business: Mit der E-Ladekarte der Energie AG soll national und in einem späteren Schritt international die Möglichkeit geboten werden, an vielen öffentlichen E-Ladestationen (E-Ladestationen der Energie AG sowie anderer Betreiber) den Ladevorgang abzuwickeln und im Rahmen eines Dauervertragsverhältnisses monatlich zu bezahlen.</p> <p>Eigeninvestierte E-Ladeinfrastruktur und deren Betrieb: In Oberösterreich hat die Energie AG ein dichtes Ladenetz zum öffentlichen Laden (mit bis zu 400 kW) von Elektroautos errichtet. An allen von der Energie AG belieferten Ladestationen wird 100 % Strom aus Wasserkraft, Wind und Sonne bereitgestellt. Ein weiterer Ausbau (zusammen mit Gemeinden und Standortpartnern) in unterschiedlichen Leistungskategorien ist geplant und wird unter Einhaltung von Wirtschaftlichkeitskriterien kundenseitig oder durch die Energie AG intensiviert.</p> <p>Verkauf von E-Ladeinfrastruktur und Betriebsdienstleistungen: Die Energie AG bietet ihren Kund:innen verschiedene E-Ladestationshardware je nach Einsatzzweck zum Kauf an. Diese wird für die privaten E-Ladestationen oder für Unternehmensparkplätze, vorwiegend in Form von Dienstleistungspaketen für den Betrieb, angeboten.</p>
Erwartete Ergebnisse	Durch das Angebot von E-Ladeinfrastruktur durch die Energie AG als regionalem, vertrauten Infrastrukturbetreiber sowie dem Marktauftritt der da emobil GmbH wird Bewusstseinsbildung betrieben und Hürden beim Einstieg in die E-Mobilität bei Kund:innen werden abgebaut.
Zuordnung zu Konzept	Ver- und Entsorgungssicherheit
Anwendungsbereich der Maßnahme	eigene Geschäftstätigkeit und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Zeithorizont	<p>Ausbau des Angebots für E-Ladekartenbesitzer:innen Privat und Business: Das Angebot von E-Ladekarten ist eine dauerhafte Maßnahme und mit dem laufenden Ausbau des eigenen E-Ladenetzes sowie der laufenden Erweiterung des Partner-Ladenetzwerks verbunden.</p> <p>Eigeninvestierte Ladeinfrastruktur und deren Betrieb: Der Auf- und Ausbau der E-Ladeinfrastruktur ist eine langfristig ausgelegte Maßnahme. Eine laufende Erweiterung und Erneuerung der durch Eigeninvestition geschaffenen E-Ladestationen sowie die dauerhafte Betriebsführung sind aus technischer und serviceorientierter Sicht notwendig.</p> <p>Verkauf von E-Ladeinfrastruktur und Betriebsdienstleistungen: Das Angebot von E-Ladestationshardware und dazugehörigen Betriebsdienstleistungen für den privaten und geschäftlichen Bereich sind dauerhafte Maßnahmen.</p>
IROs, auf welchen die Maßnahme gründet	hohe Versorgungssicherheit
Fortschritt der Umsetzung	<p>Österreichweit (mit Schwerpunkt Oberösterreich) betreibt die Energie AG derzeit 845 öffentlich zugängliche E-Ladepunkte (Vorjahr: 648).</p> <p>Anzahl der öffentlichen E-Ladepunkte durch Kooperationen, die ein vernetztes und österreichweites Laden von Elektrofahrzeugen ermöglichen: rund 21.500 (Vorjahr: mehr als 15.000).</p> <p>Die Anzahl verwalteter E-Ladepunkte beträgt aktuell 1.644 (Vorjahr: 1.268). Der Schwerpunkt lag bei leistungsstarken DC-Schnellladepunkten zwischen 50 und 300 kW, wovon 50 DC-Ladepunkte in Betrieb gingen.</p> <p>Österreichweit und im angrenzenden internationalen Umfeld betreibt die da emobil GmbH derzeit 2.576 öffentlich zugängliche E-Ladepunkte. Die Anzahl verwalteter E-Ladepunkte der da emobil GmbH beträgt aktuell 3.931. Der Schwerpunkt lag bei leistungsstarken DC-Schnellladepunkten zwischen 50 und 400 kW, wovon 93 DC-Ladepunkte in Betrieb gingen.</p>
Angaben zur Methodik für die Überwachung der Maßnahmenumsetzung und Wirksamkeit	<p>Ausbau des Angebots für E-Ladekartenbesitzer:innen Privat und Business: Die E-Ladekarten-Verkäufe der Energie AG werden monatlich bzw. quartalsweise erfasst und in einem Monitoring verfolgt. Bei der da emobil GmbH befindet sich ein Reporting in Vorbereitung.</p> <p>Eigeninvestierte Ladeinfrastruktur und deren Betrieb: Der im Strategie- und Organisationsprojekt „LOOP“ festgelegte Ausbauplan Energie AG-eigener E-Ladeinfrastruktur (Ladepunkteanzahl) wird von einem monatlichen Monitoring begleitet. Eine Beobachtung der Rahmenbedingungen (Neuzulassungen E-Fahrzeuge etc.) ist periodisch erforderlich, um notwendige Anpassungen des weiteren Ausbaus vorzunehmen.</p> <p>Bei der da emobil GmbH erfolgt ebenso ein Monitoring der Ausbauziele hinsichtlich Ladepunkte.</p> <p>Verkauf von E-Ladeinfrastruktur und Betriebsdienstleistungen: Die Verkaufszahlen der Wallboxen im privaten und geschäftlichen Bereich werden verfolgt. Des Weiteren wird die Anzahl an verwalteten E-Ladepunkten erfasst.</p>

Zu Maßnahmen im Bereich E-Mobilität im Zusammenhang mit Klimaschutz siehe
**E1-3 – Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten,
Nachhaltige Mobilität.**

Kennzahlen und Ziele

Unternehmensspezifische Kennzahlen

Sektorspezifische Angaben für Energieversorgungsunternehmen (EVU): GRI EU3

Anzahl der Kund:innen

	2024/25 Anzahl	2023/24 Anzahl	Vergleich ±%
Kundenanlagen im Stromnetz	533.000	531.000	0,4
Zähler Strom	642.596	649.084	-1,0
Kundenanlagen im Gasnetz	65.584	65.791	-0,3
Zähler Gas	59.614	63.107	-5,5

Sektorspezifische Angaben für Energieversorgungsunternehmen (EVU): GRI EU4

Länge der Verteilnetze

	2024/25 km	2023/24 km	Vergleich ±%
Strom	34.124	33.816	0,9
Gas	5.625	5.628	-0,1
Glasfaser	6.030	5.970	1,0

Sektorspezifische Angaben für Energieversorgungsunternehmen (EVU): GRI EU28

Verfügbarkeit der Anlagen

	2024/25 in %	2023/24 in %	Vergleich ±%-Punkte
Verfügbarkeit Gasnetz	99,99	99,99	0,0
Verfügbarkeit Datenverbindungen	99,98	99,99	0,0

Für die Bewertung von Versorgungssicherheit/-qualität und Leistungsfähigkeit werden jährlich unter anderem Kennwerte wie verfügbare Netzkapazität, Netzzuverlässigkeit, Netzstörungen und deren Ursachen (Unterbrechungsdauer > 3 min) ermittelt und daraus Handlungsoptionen für Optimierungen in Netzerhaltung und -ausbau abgeleitet.

Im Kalenderjahr 2024 gab es im Versorgungsgebiet der Netz OÖ GmbH keine regional außergewöhnlichen Ereignisse. Die Nichtverfügbarkeitskennwerte lagen daher im zu erwartenden Bereich.

Sektorspezifische Angaben für Energieversorgungsunternehmen (EVU): GRI EU29

Versorgungszuverlässigkeit¹⁾

	2024 min/a	2023 min/a	Vergleich ±%
Kundenbezogene Nichtverfügbarkeit bzw. „System Average Interruption Duration Index“ (SAIDI)	28,57	47,5	-39,9
Leistungsbezogene Nichtverfügbarkeit bzw. „Average System Interruption Duration Index“ (ASIDI)	27,32	42,55	-35,8
	1/a	1/a	±%
Kundenbezogene mittlere Unterbrechungshäufigkeit bzw. „System Average Interruption Frequency Index“ (SAIFI)	0,76	1,25	-39,2
Leistungsbezogene mittlere Unterbrechungshäufigkeit bzw. „Average System Interruption Frequency Index“ (ASIFI) ²⁾	0,65	1,06	-38,7

¹⁾ Bei diesen Kennzahlen handelt es sich um statistische Systemkennzahlen für den nationalen und internationalen Vergleich, die keine Aussagen über die jeweils lokal gegebene Nichtverfügbarkeit zulassen.

²⁾ Regional außergewöhnliche Ereignisse werden in der Statistik nicht berücksichtigt.

Governance-Informationen

G1 Unternehmensführung

Das Steuerungsmodell des Energie AG-Konzerns basiert auf einer transparenten und klar definierten Governance-Struktur, die eine verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmensführung sicherstellt. Diese Struktur wird maßgeblich durch die formellen Beschlussfassungen der zuständigen Organe – wie Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung – sowie durch die konzernweit gültigen Regelwerke geprägt. Dazu zählen insbesondere:

- Gesellschaftsverträge und Satzungen, die die rechtlichen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten der einzelnen Konzerngesellschaften festlegen
- Geschäftsordnungen, die die internen Abläufe und Entscheidungsprozesse strukturieren und eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den Organen und Organmitgliedern gewährleisten
- Konzernrichtlinien, die einheitliche Standards und Verhaltensgrundsätze für alle Mitarbeitenden und Führungskräfte definieren und damit zur Einhaltung von Compliancezielen beitragen

Diese Governance-Instrumente bilden gemeinsam das Fundament für eine strategische und operative Steuerung, die auf langfristige Wertschöpfung, Risikominimierung und die Berücksichtigung ökologischer sowie sozialer Aspekte ausgerichtet ist. Durch regelmäßige Überprüfungen und Anpassungen wird sichergestellt, dass das Steuerungsmodell den sich wandelnden Anforderungen des Marktes, der Gesetzgebung und der Stakeholder gerecht wird (siehe auch **GOV-1 – Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane**).

Die Konzernrichtlinien werden vom Vorstand der Energie AG Oberösterreich erlassen und bilden einen zentralen Bestandteil der unternehmensweiten Governance- und Steuerungsstruktur. Für die Einhaltung dieser Richtlinien tragen sowohl der Vorstand der Energie AG Oberösterreich als auch die Geschäftsführungen der jeweiligen Konzerngesellschaften die Verantwortung. Damit wird sichergestellt, dass unternehmensweite Standards und gesetzliche Vorgaben konsequent umgesetzt und eingehalten werden.

Management der Auswirkungen, Risiken und Chancen

G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung

Die Energie AG setzt auf eine offene, respektvolle und wertschätzende Unternehmenskultur, die Raum für Innovation und neue Ideen bietet und in der die Mitarbeiter:innen mit Freude arbeiten. Jede:r Einzelne soll die Möglichkeit haben, sein:ihr volles Potenzial zu entfalten und unterschiedliche Perspektiven einzubringen.

Angesichts des tiefgreifenden Wandels in der Energiewirtschaft ist es umso wichtiger, eine Kultur zu gestalten, die mit volatilen Rahmenbedingungen umgehen kann, Veränderungen frühzeitig antizipiert und die Kund:innen konsequent in den Mittelpunkt stellt. Ebenso zentral ist es, Innovationen frühzeitig ins Unternehmen zu holen, um die Innovationskraft der Energie AG nachhaltig zu stärken.

Die Kulturarbeit verfolgt das Ziel, die kulturelle Ausrichtung mit den strategischen Zielen des Unternehmens in Einklang zu bringen. Die Transformation wird dabei entlang der Handlungsfelder Change, Kultur und Agilität gestaltet. Eine zentrale Rolle spielen dabei Mitarbeiter:innen aller Hierarchieebenen: Cultural-Change-Agents fungieren als Botschafter:innen kultureller Themen und spiegeln den Wandel in ihren Bereichen wider. Wichtig ist der Austausch der Change-Agents mit den Kolleg:innen, aber auch mit den Führungskräften der Bereiche.

Wandel entsteht, wenn er von Führungskräften vorgelebt und konsequent vorangetrieben wird. Um das strategische Verständnis und die Umsetzungsfähigkeit der Führungskräfte zu stärken, wurden niederschwellige Informationsformate entwickelt und ausgerollt. Sie unterstützen Führungskräfte dabei, ihre Rolle als Übersetzer:innen und Botschafter:innen der Strategie wahrzunehmen.

Agile Coaches unterstützen die Umsetzung agiler Projekte und fördern ein entsprechendes Mindset im Unternehmen. Ergänzend wurde mit „Agile Leadership for Action“ (ALFA) eine Gruppe von Führungskräften etabliert, die Agilität in den Unternehmensbereichen aktiv vorantreibt, geeignete Rahmenbedingungen schafft und neue Arbeitsformen ermöglicht. Wesentliche Aufgabe dieser Gruppe ist die regelmäßige Evaluierung des Fortschritts der agilen Transformation in der Energie AG.

Agilität soll im Unternehmen erlebbar gemacht werden. Aus diesem Grund werden im Rahmen von agilen Pilotprojekten möglichst viele Stakeholder (Agile Coaches, Projektmitarbeiter:innen, Führungskräfte) eingebunden, um Berührungsängste mit dem Thema abzubauen. Zusätzlich werden diese Projekte kommunikativ begleitet, um entsprechende Breitenwirkung zu erzielen.

Interne Ideenwettbewerbe (Projekt „NEULAND“, „Loominati“-Plattform) werden ausgerichtet, um den praktischen Erfahrungsschatz und das kreative Potenzial der Mitarbeiter:innen zur Optimierung interner Prozesse und Betriebsabläufe zu nutzen.

Kulturelle Transformation – Kulturkompass

Unternehmenskultur

Inhalt: Im Kulturkompass werden sechs Kulturrichtungen definiert: Zukunftsfähigkeit, Kooperationen und Partnerschaften, Kund:innenerlebnisse, Verantwortung, Nachhaltigkeit und Vielfalt. Die dazugehörige Kulturkompass-Plattform ist ein Instrument zur Begleitung der kulturellen Transformation. Mitarbeiter:innen können Initiativen einreichen, die einen Beitrag zu einer dieser sechs Richtungen leisten. Diese Initiativen zeigen, wie Kultur und Strategie im operativen Alltag verankert werden, und dienen zugleich als Inspiration für andere Bereiche (z. B. Know-how-Transfer, Förderung bereichsübergreifender Zusammenarbeit).

Allgemeine Ziele: Der Kulturkompass und die dazugehörige Kulturkompass-Plattform verfolgen das Ziel, die Unternehmenskultur sichtbar und erlebbar zu machen und Mitarbeiter:innen aktiv in die kulturelle Entwicklung einzubinden. Dadurch steigt die Zufriedenheit und Identifikation der Mitarbeiter:innen mit der Unternehmenskultur, da ihre Ideen und Initiativen direkt zu deren Gestaltung beitragen. Gleichzeitig entsteht ein gemeinsames Verständnis, wie strategische und kulturelle Werte in der täglichen Zusammenarbeit gelebt werden können.

Wesentliche Auswirkungen, Chancen und Risiken:

Unternehmenskultur	
Wesentliche positive Auswirkungen	■ hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozess: Die Initiativen werden zum Zeitpunkt der Einreichung durch das Projektteam geprüft, reflektiert und weitere Schritte werden den Mitarbeiter:innen kommuniziert.

Anwendungsbereich: Der Anwendungsbereich des Kulturkompasses erstreckt sich auf Mitarbeiter:innen in Österreich.

Verantwortlichkeiten: Vorstand, Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, Holdingleiter:innen, Mitarbeiter:innen

Die Holdingeinheit Konzernstrategie, in der auch die Organisationsentwicklung verankert ist, fungiert als zentrale Treiberin für die Themen „Change und Kultur“ im Energie AG-Konzern und unterstützt so den Wandel zu einer nachhaltigen Unternehmenskultur. Die Geschäftsführer:innen und das Management der Konzerngesellschaften sowie die Holdingleiter:innen sind dafür verantwortlich, kulturfördernde Maßnahmen in ihren Bereichen voranzutreiben und Beiträge zur kulturellen Transformation zu leisten.

Einbeziehung Interessenträger:innen: Der Kulturkompass wurde in einem Bottom-Up-Prozess in Kombination mit einem Top-Down-Prozess erarbeitet. Durch die Beteiligung der Führungskräfte und Mitarbeiter:innen am Erstellungsprozess wurden ihre Sichtweisen und Interessen berücksichtigt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Der Kulturkompass wurde an alle Mitarbeiter:innen in Österreich verteilt und ist zusätzlich digital im Intranet verfügbar. Er wurde bereits dem Vorstand sowie den Führungskräften vorgestellt. Darüber hinaus informiert der Konzernnewsletter regelmäßig über das Thema „Change und Kultur“.

Transparente Wertehaltung – Verhaltenskodex „So denken wir, so handeln wir“

Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers), Korruption und Bestechung; Maßnahmen gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz

Inhalt: Die Energie AG bekennt sich uneingeschränkt zu höchster Zuverlässigkeit, Qualität und Integrität, sowohl in ihrer Rolle als Geschäftspartnerin als auch als Arbeitgeberin. Dieses Selbstverständnis bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kund:innen, Lieferanten, Mitarbeiter:innen und weiteren Stakeholdern.

Ein zentrales Anliegen der Energie AG ist es, ihre ethischen und moralischen Grundsätze klar, transparent und nachvollziehbar zu kommunizieren. Diese Werte sind fest in der Unternehmenskultur verankert und spiegeln sich in sämtlichen Geschäftsprozessen wider. Die Einhaltung geltender Gesetze, regulatorischer Vorgaben sowie interner Richtlinien ist dabei nicht nur eine rechtliche Verpflichtung, sondern Ausdruck eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Wirtschaftens.

Durch gezielte Maßnahmen im Bereich Compliance, regelmäßige Schulungen sowie eine offene Kommunikationskultur wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden die ethischen Standards kennen, verstehen und in ihrem täglichen Handeln berücksichtigen.

Präventivmaßnahmen wie zum Beispiel Schulungen und Anlaufstellen sowie dazugehörige Leitfäden für Konflikte oder psychosoziale Krisen sensibilisieren, tragen zu einem respektvollen Arbeitsumfeld bei und beugen Fehlverhalten wie Mobbing vor. So schafft die Energie AG ein Umfeld, das auf Integrität, Fairness und gegenseitigem Respekt basiert und damit die Grundlage für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg und gesellschaftliche Akzeptanz.

Allgemeine Ziele: Der Verhaltenskodex soll den Mitarbeiter:innen als Leitfaden und Entscheidungshilfe für angemessenes Handeln dienen. Über die interne Organisation hinaus versteht die Energie AG auch ihre Geschäftspartner als wichtigen Teil eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Wirtschaftens. In diesem Zusammenhang dient der Verhaltenskodex als zentrales Grundsatzdokument, das klare Erwartungen an ethisches Verhalten, Integrität und rechtmäßiges Handeln formuliert. Neben dem Verhaltenskodex „So denken wir, so handeln wir“ richtet sich auch der Verhaltenskodex für Auftragnehmer an Mitarbeiter:innen und alle externen Partner, siehe auch **S2-1 – Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette**.

Wesentliche Auswirkungen, Chancen und Risiken:

Schutz von Hinweisgeber:innen (Whistleblowers)

Wesentliche positive Auswirkungen ■ Möglichkeit, Missstände zu melden

Korruption und Bestechung – Vermeidung und Aufdeckung einschließlich Schulung

Wesentliche positive Auswirkungen ■ verantwortungsvoller Umgang mit Kund:innen, Behörden und Lieferanten

Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle – Maßnahmen gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz

Wesentliche negative Auswirkungen ■ mögliches Mobbing

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell**.

Überwachungsprozesse: Themenbereiche des Verhaltenskodex werden mittels Compliance-Kontrollen überwacht, siehe **G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung, Umfassendes Compliance-Management**.

Der Verhaltenskodex verweist explizit auf die Meldekanäle und auf das Hinweisgeber:innenschutzsystem. Außerdem können Meldungen hinsichtlich rechtswidriger Verhaltensweisen oder Verhaltensweisen, die im Widerspruch zum Verhaltenskodex oder ähnlichen internen Regeln stehen, auch an die disziplinär Vorgesetzten, die zuständige Geschäftsführung, den Compliance-Beauftragten oder die Holdingeinheit Konzernrevision erfolgen.

Der Verhaltenskodex der Energie AG ist nicht nur ein zentrales Instrument zur Steuerung ethischen Handelns gegenüber Geschäftspartnern, sondern auch ein integraler Bestandteil der Unternehmenskultur. Um sicherzustellen, dass alle Mitarbeiter:innen mit den darin verankerten Werten und Verhaltensstandards vertraut sind, ist der Kodex fest im Onboarding-Prozess für neue Mitarbeiter:innen verankert und wird auch im Compliance-Schulungskonzept berücksichtigt. Die Schulungen dienen der Sensibilisierung für Compliance-relevante Themen und fördern ein gemeinsames Verständnis für verantwortungsvolles Verhalten im beruflichen Alltag. So wird gewährleistet, dass die ethischen Grundsätze der Energie AG nicht nur dokumentiert, sondern auch aktiv gelebt werden.

Das Compliance-Schulungskonzept der Energie AG stellt einen zentralen Bestandteil des unternehmensweiten Compliance-Management-Systems dar und ist Ausdruck der Verantwortung des Top-Managements, eine gelebte Compliance-Kultur zu fördern. Es verfolgt das Ziel, durch gezielte Schulungs- und Awarenessmaßnahmen ein regelkonformes Verhalten der Mitarbeiter:innen zu etablieren und zu stärken. Damit soll nicht nur das Bewusstsein für rechtliche und ethische Standards geschärft, sondern auch ein nachhaltiger Beitrag zur ESG-Compliance geleistet werden.

Das Konzept basiert auf zwei komplementären Perspektiven. Einerseits definiert der Compliance-Beauftragte verbindliche Mindeststandards für Schulungen, die konzernweit gelten. Dazu zählen unter anderem verpflichtende E-Learning-Module zu Anti-Korruption, Datenschutz und Kartellrecht für neue Mitarbeiter:innen im Rahmen des Onboardings sowie regelmäßige Wiederholungen dieser Inhalte in festgelegten Intervallen. Auch Mitarbeiter:innen ohne PC-Zugang werden durch Präsenzschulungen eingebunden. Zusätzlich nehmen speziell vorgesehene Einsatzteams, die im Fall einer Hausdurchsuchung aktiv werden könnten, einmal jährlich an einer Auffrischungsschulung teil. Andererseits liegt es in der Eigenverantwortung der Führungskräfte in den Holding-, Geschäfts- und Servicebereichen, zusätzliche und auf ihre jeweiligen Bereiche abgestimmten Schulungsmaßnahmen zu definieren. Dabei werden sie vom Compliance-Beauftragten und der/dem Compliance-Koordinator:in des jeweiligen Bereichs beratend unterstützt. Bereits jetzt besteht die Möglichkeit, Compliance-relevante Schulungsziele im Rahmen des MbO-Zielfindungsprozesses zu integrieren.

Anwendungsbereich: Der Verhaltenskodex gilt für alle Mitarbeiter:innen des Energie AG-Konzerns und für jene Personen, die funktional gleichwertig wie Mitarbeiter:innen agieren (z. B. überlassene Arbeitskräfte). Darunter fallen alle Mitarbeiter:innen und Mitglieder des Vorstandes der Energie AG Oberösterreich und Organmitglieder von Konzernunternehmen, an denen eine Beteiligung von mehr als 50 % besteht oder in denen beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann. Allen anderen Gesellschaften, an denen die Energie AG direkt oder indirekt beteiligt ist, wird empfohlen, diesen Verhaltenskodex ebenfalls umzusetzen. Der Verhaltenskodex ermöglicht es auch Kund:innen, Lieferanten und anderen Geschäftspartnern, sich über die Leitlinien zu informieren und bei der Geschäftsabwicklung mit der Energie AG daran zu orientieren.

Verantwortlichkeiten: Vorstand, Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, Holdingleiter:innen, Mitarbeiter:innen

Einbeziehung Interessenträger:innen: Die Erstellung des Verhaltenskodex wurde im Zuge eines Gemeinschaftsprojekts durch den Compliance-Beauftragten der Energie AG in Zusammenarbeit mit mehreren Fachbereichen und unter Einbeziehung von Mitarbeiter:innen und Führungskräften erarbeitet.

Unterstützung bei der Umsetzung: Der **Verhaltenskodex „So denken wir so, handeln wir“** wird sowohl im Intranet als auch auf der Energie AG-Homepage zur Verfügung gestellt.

Stärkung der Innovationskraft

Unternehmenskultur

Inhalt: Den Rahmen für die Innovationsarbeit der Energie AG bildet die Gesamtstrategie des Konzerns, die alle Innovationstypologien (Prozesse, Produkte/Dienstleistungen, Geschäftsmodelle) umfasst und zentrale und dezentrale Aktivitäten vereint.

Allgemeine Ziele: Die Innovationsarbeit soll die Innovationskraft stärken, die Entwicklung von Innovationen im Konzern fördern und durch neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle neue Erlösquellen und Wertschöpfung für den Konzern erschließen. Für Fokus und Orientierung sorgen die sechs definierten Themenfelder, die die Schwerpunkte der inhaltlichen Innovationsarbeit darstellen: ganzheitliche Zirkularität (Kreisläufe finden, ermöglichen und schließen); Dekarbonisierung & Nachhaltigkeit (Dekarbonisierung beschleunigen und nachhaltig handeln); Klimawandel-Fitness (laufende Anpassung an den Klimawandel und seine Auswirkungen); Dezentralisierung nutzen (dezentrale Energieerzeugung und Energienutzung ermöglichen); Energieeffizienz und minimaler Ressourceneinsatz (Energiesparen und so wenig Ressourcen wie möglich einsetzen); Tech-Tools nutzen (zur Steigerung der Qualität und Effizienz der Arbeit innerhalb der Energie AG sowie für das Abfedern demografischer Entwicklungen nutzen).

Wesentliche Auswirkungen, Chancen und Risiken:

Unternehmenskultur

Wesentliche positive Auswirkungen ■ hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozess: laufende Berichterstattung an den Vorstand; Förderung der Innovationstätigkeiten und Festlegung von Innovationsschwerpunkten und Steuerungsmaßnahmen durch ein interdisziplinär besetztes Innovation-Board

Anwendungsbereich: Die Holdingeinheit Konzern-Innovation unterstützt die Innovationsaktivitäten aller Einheiten des Konzerns. Diese setzen auch eigene Innovationsaktivitäten (geschäftsnahe und direkt zuordenbar) und zeichnen für diese verantwortlich ((de-)zentraler Ansatz als strategische Leitplanken). Die Innovationsarbeit verfolgt eine gezielte Erweiterung auch nach außen und den Aufbau eines nutzbringenden Innovationsökosystems für den Energie AG-Konzern.

Verantwortlichkeiten: Vorstand, Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, Holdingleiter:innen

Einbeziehung Interessenträger:innen: Die strategischen Leitplanken in Bezug auf Innovation wurden unter externer Begleitung im Rahmen des Strategie- und Organisationsprojekts „LOOP“ im Modul „Innovation“ erarbeitet.

Unterstützung bei der Umsetzung: Die Maßnahmen zu Innovation werden dem Vorstand, den Führungskräften sowie der breiten Belegschaft kommuniziert (z. B. Konzernnewsletter, interne Kommunikationsplattform, Intranet, Mitarbeiter:innen-Magazin etc.).

Aktives Ideenmanagement

Unternehmenskultur

Inhalt: Das Ideenmanagement ist der Prozess, in dem die Mitarbeiter:innen ihre Ideen zur Verbesserung von Abläufen und Strukturen im Energie AG-Konzern einbringen können. Die Mitarbeitenden zeigen Verbesserungspotenziale auf und erfahren Wertschätzung, indem ihre Verbesserungsvorschläge ernstgenommen und nach Möglichkeit auch umgesetzt werden. Zudem wird das Ideenmanagement genutzt, um Erfolgreiches beizubehalten und die Prozesse und Abläufe im Konzern kontinuierlich weiterzuentwickeln. Verbesserungsvorschläge können sowohl im technischen Bereich als auch für administrative oder organisatorische Prozesse und Strukturen eingebracht werden.

Allgemeine Ziele: Wesentliches Anliegen des Ideenmanagements ist es, das Know-how und das kreative Potenzial der Mitarbeiter:innen im Konzern zur kontinuierlichen Verbesserung zu nutzen.

Wesentliche Auswirkungen, Chancen und Risiken:

Unternehmenskultur

Wesentliche positive Auswirkungen ■ hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozess: Die Holdingeinheit Technisches Management fungiert als zentraler Promotor und ist für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Ideenmanagements sowie für die entsprechenden zentralen Kommunikationsmaßnahmen (inkl. Reporting an den Vorstand) zuständig. Ansprechpartner:innen des Technischen Managements unterstützen bei der Abwicklung des Ideenmanagement-Prozesses von der Einreichung des Verbesserungsvorschlags bis zu dessen Umsetzung und Prämierung, inklusive des begleitenden Reportings. Als Ergänzung zur Konzernrichtlinie „Ideenmanagement in der Energie AG Oberösterreich“ wurde ein „Leitfaden für das Ideenmanagement“ erstellt. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden 300 Ideen eingereicht (Vorjahr: 236).

Anwendungsbereich: Die Konzernrichtlinie und der Leitfaden sind für den Energie AG-Konzern gültig und in deutscher Sprache verfügbar.

Verantwortlichkeiten: Vorstand, Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, Holdingleiter:innen, Mitarbeiter:innen

Einbeziehung Interessenträger:innen: Ein Stellungnahmeprozess, geregelt in der Konzernrichtlinie „Regeln für die Erstellung und Abänderung von Konzernrichtlinien“, wurde durchgeführt. Die angeführte Konzernrichtlinie und der Leitfaden werden auf Basis der Rückmeldungen aus den Konzerngesellschaften bedarfsoorientiert angepasst.

Unterstützung bei der Umsetzung: Die Ideenmanagementbetreuer:innen sind den Mitarbeitenden bekanntzugeben. Sie sind für das Ideenmanagement im Auftrag der Geschäftsführung bzw. Holdingleitung für die Einführung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Ideenmanagements in ihrer Organisationseinheit zuständig. Sie betreuen die Mitarbeitenden der Organisationseinheit im Rahmen des Ideenmanagements. Die Konzernrichtlinie inkl. Leitfaden wird allen Mitarbeiter:innen im Intranet zur Verfügung gestellt.

Umfassendes Compliance-Management

Korruption und Bestechung

Inhalt: Die Energie AG ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit einer Vielzahl gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen unterworfen. Die Einhaltung dieser Vorschriften ist von zentraler Bedeutung, da Verstöße nicht nur erhebliche wirtschaftliche Schäden zur Folge haben können, sondern auch ein persönliches Haftungsrisiko für Organmitglieder und Mitarbeiter:innen sowie eine nachhaltige Schädigung des Unternehmensimages mit sich bringen können.

Kernbestandteile der Compliance-Kultur der Energie AG sind der konzernweite **Verhaltenskodex „So denken wir, so handeln wir“** sowie der „**Verhaltenskodex für unsere Auftragnehmer**“. Sie definieren die verbindlichen Grundsätze für rechtlich und ethisch korrektes Verhalten im gesamten Energie AG-Konzern. Das Compliance-Management-System (CMS) der Energie AG verfolgt das Ziel, diese Grundsätze wirksam in die Unternehmenspraxis zu integrieren und dauerhaft zu verankern.

Zur operativen Umsetzung des CMS ist in jeder Konzerngesellschaft sowie Holdingeinheit mindestens ein:e Compliance-Koordinator:in definiert. Diese Funktionsträger:innen werden von den jeweiligen Geschäftsführer:innen bzw. Holdingleiter:innen nominiert und unterstützen den zentralen Compliance-Beauftragten bei der Implementierung, Überwachung und Weiterentwicklung der konzernweiten Compliance-Maßnahmen. Der Compliance-Beauftragte wird vom Vorstand bestellt, agiert unabhängig und weisungsfrei und berichtet direkt an den Vorstand. Diese Struktur gewährleistet eine objektive, effektive und glaubwürdige Überwachung der Einhaltung gesetzlicher und ethischer Standards im gesamten Konzern.

Die Compliance-Koordinator:innen bilden die Schnittstelle zwischen den operativen Bereichen und der zentralen Compliance-Organisation. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung einer gelebten Compliance-Kultur und tragen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Compliance-Themen auf allen Ebenen des Unternehmens bei.

Allgemeine Ziele: Konzerninterne Richtlinien regeln den systematischen Zugang zu Compliance und legen Inhalte, Verantwortlichkeiten, Kompetenzverteilungen, Dokumentations- und Berichtspflichten zum CMS der Energie AG fest. Die Richtlinien zielen darauf ab, die Begriffe Compliance und Compliance-Management-System im Konzern zu definieren und ein einheitliches Verständnis zu schaffen, die Compliance-Organisation in Aufbau und Ablauf festzulegen, Verantwortlichkeiten zu definieren, Mindestanforderungen an das CMS zu definieren, eine geeignete, einheitliche Berichterstattung sicherzustellen und den Umgang mit Compliance-Verstößen zu regeln.

Wesentliche Auswirkungen, Chancen und Risiken:

Korruption und Bestechung – Vermeidung und Aufdeckung einschließlich Schulung

Wesentliche positive Auswirkungen ■ verantwortungsvoller Umgang mit Kund:innen, Behörden und Lieferanten

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozess: Mit Compliance-Kontrollen und -Kontrollaktivitäten werden die Einhaltung der Verhaltenskodizes sowie die Compliance-Regelungen der Energie AG überprüft und in regelmäßigen Abständen den Organen der Energie AG berichtet. Darüber hinaus können durch Compliance-Kontrollen die Wirksamkeit des CMS verifiziert und Verbesserungsmaßnahmen definiert werden. Compliance-Kontrollen sind Teil des IKS der Energie AG, welche auf Basis von Prozessrisiken definiert und im Zuge

von IKS-Audits überprüft werden. Dieser zusätzliche Kontrollmechanismus wird in festgelegten, regelmäßigen Abständen durch die Konzernrevision durchgeführt. Im Bedarfsfall können auch externe, der Verschwiegenheitspflicht unterliegende Fachexpert:innen bestellt werden. Um etwaige Risiken zu reduzieren, werden z. B. Compliance-Kontrollen für die Einhaltung des Schulungskonzeptes oder die Einhaltung der Fristen gemäß Hinweisgeberschutzgesetz definiert.

Anwendungsbereich: Die in der Konzernrichtlinie „Compliance-Management-System“ definierten Regelungen gelten für die Energie AG und alle Konzerngesellschaften, die die Energie AG direkt oder indirekt im Sinne des § 15 Aktiengesetz (AktG) alleine beherrscht. Personen, die funktional gleichartig wie Mitarbeiter:innen agieren (z. B. überlassene Arbeitskräfte) sind ebenfalls umfasst.

Verantwortlichkeiten: Vorstand und Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, Holdingleiter:innen

Einbeziehung Interessenträger:innen: Ein Stellungnahmeprozess, geregelt in der Konzernrichtlinie „Regeln für die Erstellung und Abänderung von Konzernrichtlinien“, wurde durchgeführt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Die Informationen zum CMS sind im Intranet der Energie AG bzw. im PowerData (Sharepoint für Segment Tschechien) für alle Mitarbeiter:innen mit PC-Zugang zugänglich. Der Compliance-Beauftragte steht für Fragen in diesem Zusammenhang zur Verfügung. Externen, betroffenen Interessenträger:innen stehen die externen Meldekanäle und weitere relevante Informationen auf der [Energie AG-Homepage](#) zur Verfügung.

Schutz für Hinweisgeber:innen

Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)

Inhalt: Der Energie AG-Konzern ist bestrebt, potenziellen Hinweisgeber:innen die Abgabe von Meldungen zu erleichtern und einen umfassenden Schutz zuzusichern. Das Hinweisgeber:innensystem ermöglicht den Mitarbeiter:innen, ohne Benachteiligungen oder Vergeltungsmaßnahmen unternehmensbezogenes rechtswidriges und/oder unethisches Verhalten zu melden.

Allgemeine Ziele: Vertraulicher Umgang mit Meldungen von Hinweisgeber:innen

Wesentliche Auswirkungen, Chancen und Risiken:

Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)

Wesentliche positive Auswirkungen □ Möglichkeit, Missstände zu melden

Siehe auch [SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell](#).

Überwachungsprozess: Die Einhaltung wird mittels Compliance-Kontrollen und -Audits sichergestellt, siehe [G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung, Umfassendes Compliance-Management](#).

Die Policy zum Vorfallmanagement definiert den Prozess für eingehende Meldungen. Zur Ermittlung, Berichterstattung und Untersuchung von Bedenken hinsichtlich rechtswidriger Verhaltensweisen oder Verhaltensweisen, die im Widerspruch zu dem Verhaltenskodex oder ähnlichen internen Regeln stehen, wurden folgende Prozessschritte definiert: Meldungseingang, Erstevaluierung, Fallbearbeitung sowie

Abschluss und Follow-Up. Dabei wird mit größtmöglicher Bedachtsamkeit und Vertraulichkeit unter vollständiger Wahrung der Integrität und des Datenschutzes vorgegangen. Untersuchungen und Ermittlungen werden nur dann durchgeführt, wenn ein hinreichender „Anfangsverdacht“ hinsichtlich einer groben Rechtsverletzung mit Unternehmensbezug vorliegt.

Das Compliance-Schulungskonzept sieht vor, dass in einem Zeitraum von drei Jahren mindestens einmal zum Hinweisgeber:innensystem informiert wird. Im Rahmen der Einführung des Hinweisgeber:innensystems wurden Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Führungskräfte und Mitarbeiter:innen durchgeführt. Die Mitarbeiter:innen, darunter auch Arbeitskräfte ohne PC-Zugang, erhielten im Zuge dessen einen Whistleblowing-Folder. Informationen über das Hinweisgeber:innensystem stehen im Intranet zur Verfügung und sind Teil der Compliance-Informationen zur Weihnachtszeit.

Eine offene Kommunikation in der Energie AG bildet die Grundlage für die Meldung und die Aufklärung von Fehlverhalten. Der Vorstand der Energie AG Oberösterreich ermutigt daher alle Mitarbeiter:innen, vermutetes Fehlverhalten unverzüglich zu melden.

Mitarbeiter:innen haben die Möglichkeit, das webbasierte Hinweisgeber:innensystem in Anspruch zu nehmen oder eine persönliche Meldung bei einer Ansprechperson zu tätigen. Als Ansprechpersonen stehen den Mitarbeiter:innen wahlweise die direkten Vorgesetzten, die Geschäftsführung der jeweiligen Konzerngesellschaft, die Konzernrevision, der Compliance-Beauftragte oder die Betriebsräte zur Verfügung. Meldungen an die Ansprechpersonen können schriftlich (z. B. per E-Mail) oder mündlich (persönlich oder telefonisch) erfolgen. Weiters besteht die Möglichkeit für externe Hinweisgeber:innen, die Compliance-Hotline oder die Compliance-E-Mail-Adresse zu verwenden.

Ein eingegangene Meldungen werden von den Ansprechpersonen unverzüglich an den Compliance-Beauftragten weitergeleitet. Innerhalb von sieben Tagen nach Eingang einer Meldung erhalten Hinweisgeber:innen eine Rückmeldung über den Eingang der Meldung. Jedem eingelangten Hinweis wird nachgegangen, es sei denn, die Meldung enthält keinerlei belastbaren Tatsachen. Je nach Art des vermuteten Fehlverhaltens zieht der Compliance-Beauftragte (anlassbezogen) interne/externe Rechtsexpert:innen – allenfalls die Konzernrevision – hinzu, um den gemeldeten Verstoß aufzuklären. Abhängig von den Untersuchungsergebnissen und falls aufgrund eines aufgedeckten Fehlverhaltens erforderlich, wird das Unternehmen geeignete Korrektur- und/oder Sanktionsmaßnahmen ergreifen. Nach Abschluss bzw. Einstellung erfolgt eine Rückmeldung an die Hinweisgeber:innen, sofern dem nicht die Anonymität entgegensteht.

Unabhängig vom gewählten Meldekanal entscheiden Hinweisgeber:innen selbstständig, ob sie anonym bleiben oder ihre Identität offenlegen möchten. Allen Hinweisgeber:innen wird strenge Vertraulichkeit sowohl hinsichtlich ihrer Person als auch hinsichtlich des Inhalts der Meldung zugesichert. Der Inhalt der Meldung wird gegenüber allen Personen, die nicht an der Entgegennahme der Meldung, Durchführung der Untersuchung oder allenfalls Entscheidung über Folgemaßnahmen beteiligt sind, streng vertraulich behandelt. Eine Offenlegung der Identität von Hinweisgeber:innen kann ausnahmsweise erforderlich werden, wenn die Angelegenheit zum Gegenstand einer behördlichen Ermittlung oder eines Gerichtsverfahrens wird und die Beteiligten vorgeladen werden müssen. Die Energie AG sichert Hinweisgeber:innen, die in gutem Glauben einen Verstoß gegen Gesetze, Vorschriften oder interne Richtlinien melden, Schutz gegen

Vergeltungsmaßnahmen und sonstige nachteilige Folgen zu. Alle Mitarbeiter:innen, die Vergeltungsmaßnahmen an Hinweisgeber:innen verüben, müssen mit disziplinarischen Maßnahmen bis hin zur Beendigung des Dienstverhältnisses rechnen.

Alle Mitarbeiter:innen, die Fehlverhalten melden, müssen in gutem Glauben handeln und hinreichenden Grund zur Annahme haben, dass das offengelegte Verhalten einen Verstoß gegen geltende Gesetze, Vorschriften oder interne Richtlinien darstellt. Jede Behauptung, die sich als böswillig oder wissentlich falsch erweist, zieht disziplinarische Konsequenzen bis hin zur Beendigung des Dienstverhältnisses nach sich. Mobbing und Denunziantentum wird im Energie AG-Konzern nicht geduldet.

Anwendungsbereich: Diese Policy gilt für die Energie AG und alle Konzerngesellschaften. Personen, die funktional gleichartig wie Mitarbeiter:innen agieren (z. B. überlassene Arbeitskräfte) sind ebenfalls umfasst. Für das Segment Tschechien wurde die Policy zum Hinweisgeber:innensystem übersetzt und an das tschechische Recht angepasst. Durch die Zurverfügungstellung externer Meldekanäle werden auch betroffene Interessengruppen in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette abgedeckt.

Verantwortlichkeiten: Vorstand, Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, Holdingleiter:innen, Mitarbeiter:innen

Einbeziehung Interessenträger:innen: Das Hinweisgerber:innensystem, entsprechende Policies und Prozesse zum Vorfallsmanagement wurden im Zuge eines konzernweiten Projekts durch den Compliance-Beauftragten der Energie AG und unter Einbeziehung von mehreren internen Interessenträger:innen wie Personalmanagement GmbH, die Holdingeinheiten Human Resources Strategie und Steuerung, Vorstandsbüro, der Betriebsrat und Mitarbeiter:innen implementiert.

Unterstützung bei der Umsetzung: Die Informationen und Richtlinien zum Hinweisgeber:innensystem und Vorfallmanagement sind im Intranet der Energie AG bzw. im PowerData (Sharepoint für Segment Tschechien) für alle Mitarbeiter:innen mit PC-Zugang zugänglich. Zudem wurde ein sogenannter „Service Link“ für das Hinweisgeber:innensystem auf der Startseite des Intranets eingebunden. Neue Mitarbeiter:innen werden beim Eintritt über die Richtlinien informiert. Externen, betroffenen Interessenträger:innen stehen die externen Meldekanäle und weitere relevante Informationen auf der [Energie AG-Homepage](#) zur Verfügung.

Korruptionsprävention

Korruption und Bestechung

Inhalt: Die Energie AG bekennt sich im [Verhaltenskodex „So denken wir, so handeln wir“](#) zu ethischen und moralischen Grundsätzen, die im [„Verhaltenskodex für unsere Auftragnehmer“](#), siehe [S2-4 – Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen, Verhaltenskodex für Auftragnehmer](#), auch von den Geschäftspartnern eingefordert werden. Der Energie AG-Konzern strebt ein offenes und ehrliches Miteinander zur Generierung von Mehrwert für die Stake- und Shareholder an. Richtlinien und Regelungen wie die Konzernrichtlinie „Anti-Korruption“ und die darin konkretisierten Prinzipien dienen dabei als Unterstützung.

Allgemeine Ziele: klare Handlungs- und Verhaltensanweisungen für die Mitarbeiter:innen vorzugeben, um den gesetzlichen und den Anforderungen der Energie AG zur Vermeidung von Korruption zu entsprechen; Mitarbeiter:innen vor disziplinären, straf- und zivilrechtlichen Konsequenzen zu schützen; den hohen Ansprüchen, die an die Energie AG gestellt werden und sie selbst für sich postuliert, zu entsprechen und so das Vertrauen in das Unternehmen zu festigen

Jegliche Form von Korruption im Zusammenhang mit Geschäftstätigkeiten der Energie AG ist verboten. Die Nichteinhaltung der Regelungen kann zur Beschädigung der Konzernreputation führen, insbesondere aber auch disziplinäre, straf- und zivilrechtliche Konsequenzen für einzelne Mitarbeiter:innen zur Folge haben.

Wesentliche Auswirkungen, Chancen und Risiken:

Korruption und Bestechung – Vermeidung und Aufdeckung einschließlich Schulung

Wesentliche positive Auswirkungen ■ verantwortungsvoller Umgang mit Kund:innen, Behörden und Lieferanten

Siehe auch **SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell.**

Überwachungsprozess: Die Einhaltung wird mittels Compliance-Kontrollen und -Audits sichergestellt, siehe **G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung, Umfassendes Compliance-Management.**

Anwendungsbereich: Die Konzernrichtlinie „Antikorruption“ gilt für alle Mitarbeiter:innen und Vorstandsmitglieder der Energie AG sowie Mitarbeiter:innen und Organmitglieder von Konzernunternehmen, an denen eine Beteiligung von mehr als 50 % besteht und/oder in denen beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann. Personen, die funktional gleichartig wie Mitarbeiter:innen agieren (z. B. überlassene Arbeitskräfte), sind ebenfalls umfasst.

Verantwortlichkeiten: Vorstand, Geschäftsführer:innen der Konzerngesellschaften, Holdingleiter:innen, Mitarbeiter:innen

Einbeziehung Interessenträger:innen: Ein Stellungnahmeprozess, geregelt in der Konzernrichtlinie „Regeln für die Erstellung und Abänderung von Konzernrichtlinie“, wurde durchgeführt.

Unterstützung bei der Umsetzung: Siehe **G1-1 – Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung, Umfassendes Compliance-Management.**

G1-3 – Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung

Der **Verhaltenskodex „So denken wir, so handeln wir“** sowie der **„Verhaltenskodex für unsere Auftragnehmer“** stellen grundlegende Informationen für eigene Arbeitskräfte sowie für Lieferanten dar. Anschuldigungen oder Vorfälle im Zusammenhang mit Korruption und Bestechung können einerseits über das Hinweisgeber:innensystem und andererseits über weitere, auf der Energie AG-Homepage zur Verfügung gestellte Meldekanäle gemeldet werden. Die Energie AG duldet weder bei Mitarbeiter:innen noch bei Lieferanten korruptes Verhalten. Aus diesem Grund wurden interne Richtlinien erlassen und ein Compliance-Schulungskonzept implementiert. Für die Lieferanten wird der **„Verhaltenskodex für unsere Auftragnehmer“** angewendet. Die Untersuchung von gemeldeten Vorfällen erfolgt nach

einem dafür konzipierten Prozess, der Rollen, Verantwortlichkeiten und detaillierte Handlungsanweisungen festlegt. Grundsätzlich ist die/der Untersuchungsbeauftragte von der in die Angelegenheit involvierten Management-Kette getrennt. Siehe auch **G1 Unternehmensführung**.

Der Compliance-Beauftragte berichtet halbjährlich dem Vorstand, dieser berichtet wiederum dem Prüfungsausschuss zum Compliance-Management in der Energie AG. In der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung berichtet der Vorsitzende des Aufsichtsrats darüber dem Gesamtaufsichtsrat.

Compliance-bezogene Richtlinien, Informationen und Dokumente werden in geeigneter Form, z. B. Intranet, Newsletter, Mitarbeiter:innenzeitung, PowerData etc. im Konzern kommuniziert. Des Weiteren existiert eine konzernweite Regelung, wie Konzernrichtlinien zu erstellen und zu kommunizieren sind. Darüber hinaus wirken die Compliance-Organisation und insbesondere die Compliance-Koordinator:innen als Multiplikatoren hinsichtlich der Ausrollung von Compliance-Maßnahmen. Neue Mitarbeiter:innen unterzeichnen im Zuge des Onboarding-Prozesses eine Compliance-Verpflichtungserklärung und verpflichten sich mit der Unterschrift, den Verhaltenskodex, die Konzernrichtlinien zum Compliance-Management-System, Kartellrecht, Anti-Korruption und Datenschutz zu lesen und die Lernmodule Anti-Korruption, Datenschutz und Kartellrecht zu absolvieren.

Mitarbeiter:innen der Energie AG gelten als Amtsträger:innen und unterliegen daher besonders im Bereich der persönlichen Integrität einem strengen gesetzlichen Maßstab. Korruptes Verhalten ist ein Phänomen, dass alle Bereiche erfassen kann und verheerende Folgen auf wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Ebene auslösen kann. Insofern sind jene Funktionen innerhalb des Unternehmens in Bezug auf Korruption und Bestechung am stärksten gefährdet, welche unmittelbar und täglich mit Kund:innen, Geschäftspartnern und Dritten beruflich, aber auch im privaten Kontext verkehren.

Innerhalb der Energie AG wird das Thema Korruptionsprävention mit höchster Priorität behandelt. Grundsätzlich können Funktionen mit erhöhtem externen Kontakt, Entscheidungskompetenz über finanzielle Mittel oder Einfluss auf Vergabeprozesse ein erhöhtes Risiko im Hinblick auf Korruption und Bestechung aufweisen. Dazu zählen beispielsweise Bereiche wie Einkauf, Vertrieb, Projektmanagement oder bestimmte technische Funktionen mit Schnittstellen zu externen Partnern.

Um diesen potenziellen Risiken systematisch zu begegnen, befindet sich derzeit ein umfassendes Risikobewertungskonzept in Ausarbeitung. Ziel dieses Konzepts ist es, besonders gefährdete Funktionen konzernweit zu identifizieren, zu bewerten und gezielt mit präventiven Maßnahmen abzusichern. Die finale Definition dieser Funktionen sowie die Ableitung entsprechender Maßnahmen ist für das Geschäftsjahr 2025/26 vorgesehen.

Mit diesem proaktiven Ansatz unterstreicht die Energie AG ihr klares Bekenntnis zu Integrität, Transparenz und einer konsequenten Null-Toleranz-Politik gegenüber Korruption und unethischem Verhalten.

Das Compliance-Schulungskonzept umfasst alle Mitarbeiter:innen der Energie AG in Österreich. Insofern sind die Funktionsträger:innen, die unmittelbar und täglich mit Kund:innen, Geschäftspartnern und Dritten beruflich, aber auch im privaten Kontext verkehren, vom Compliance-Schulungskonzept umfasst. Mit dem Schulungskonzept und den dafür definierten Compliance-Kontrollen setzt sich der Energie AG-Konzern zum Ziel, die Awareness zu erhöhen um gleichermaßen die Corporate Governance sicherzustellen und das Compliance-konforme Verhalten der Mitarbeiter:innen zu fördern. Die Energie AG ist bestrebt, das Unternehmen und seine Mitarbeiter:innen vor Verfehlungen zu schützen und die Compliance-Kultur als Ganzes zu fördern. Mit dem Compliance-Schulungskonzept sollen Werte des Miteinanders vermittelt werden, sodass Compliance-konformes Verhalten als Selbstverständnis verstanden wird.

Das Schulungskonzept zielt auf zwei Perspektiven ab. Einerseits werden konkrete, einzuhaltende Compliance-Schulungs- und Awareness-Maßnahmen aus Sicht des Konzerns vorgegeben, wie z. B. beim Onboarding-Prozess oder auch die wiederkehrenden Schulungsmaßnahmen, wie das webbasierte Training für Anti-Korruption, Kartellrecht und Datenschutzrecht. Andererseits hat jeder Holding-, Geschäfts- und Servicebereich die Möglichkeit, in Abstimmung mit dem Compliance-Beauftragten weitere für den Bereich angemessene, geeignete und wirksame Compliance-Schulungen für eine bestimmte Zielgruppe zu definieren.

Das in Österreich angebotene, webbasierte Training „Anti-Korruption“ haben bis zum 30.09.2025 80,8 % (Vorjahr: 86,8 %) der Mitarbeiter:innen mit PC-Zugang absolviert.

Im Zuge der Compliance-Berichterstattung finden Halbjahresgespräche mit dem Vorstand zum CMS sowie eine Berichterstattung in den Prüfungsausschusssitzungen der Energie AG statt. Beim Neueintritt von Vorstandsmitgliedern, Geschäftsführer:innen und Holdingleiter:innen findet ein Compliance-Gespräch mit dem Compliance-Beauftragten statt. Im Segment Tschechien werden verpflichtende, jährlich wiederkehrende Compliance-Sprechstage für Führungskräfte durchgeführt.

Kennzahlen und Ziele

G1-4 – Korruptions- oder Bestechungsfälle

	2024/25 Anzahl	2023/24 Anzahl	Vergleich ±%
	EUR Mio.	EUR Mio.	±%
Verurteilungen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften	0	0	–
Geldstrafen für Verstöße gegen Korruption und Bestechungsvorschriften	0	0	–

Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitserklärung gibt die Energie AG Einblicke in ihre Nachhaltigkeitsstrategien und -maßnahmen, mit denen sie den identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen im Geschäftsjahr 2024/25 begegnet. Sie verfolgt dabei das übergeordnete Ziel, den Kreislauf von der Erzeugung über die Verteilung bis hin zur Verwertung zu dekarbonisieren. Der Ausbau der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen spielte dabei auch im Berichtszeitraum eine wesentliche Rolle, ebenso wurden im Geschäftsjahr 2024/25 konkrete Handlungsoptionen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen erarbeitet. Im Fokus der Aktivitäten steht weiterhin die zuverlässige Versorgung der Kund:innen mit bevorzugt nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen der Energie AG. Die Positionierung als attraktiver und fairer Arbeitgeber sowie als verantwortungsvoller Auftraggeber wird konsequent weiterverfolgt, ebenso wie die Weiterentwicklung von zentralen Themen wie zukunftsorientierte Technologien, Innovation, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft. Nicht zuletzt sind die finanzielle Stabilität und solide Bonität einerseits die Voraussetzung, andererseits auch das Ergebnis einer konsequenten Transformation in Richtung Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigkeitsengagement in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung der Energie AG wird aus diesen Gründen auch im Geschäftsjahr 2025/26 einen zentralen Schwerpunkt darstellen.

Linz, am 2. Dezember 2025

Der Vorstand der Energie AG Oberösterreich



Dr. Leonhard Schitter, M.A.
CEO

Dr. Andreas Kolar
CFO

Dipl.-Ing. Alexander Kirchner MBA
CTO

Prüfbericht

Bericht über die unabhängige Prüfung des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts für das Geschäftsjahr 2024/25

Zusicherungsvermerk des unabhängigen Prüfers

Wir haben eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts der Energie AG Oberösterreich (die „Gesellschaft“) für das am 30.09.2025 endende Geschäftsjahr durchgeführt.

Zusammenfassende Beurteilung auf Basis einer Prüfung mit begrenzter Zusicherung

Auf Grundlage unserer durchgeführten Prüfungshandlungen und der von uns erlangten Nachweise sind uns keine Sachverhalte bekanntgeworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der konsolidierte nichtfinanzielle Bericht nicht in allen wesentlichen Belangen mit den Anforderungen des § 267a UGB (NaDiVeG) übereinstimmt.

Grundlage für die zusammenfassende Beurteilung

Wir haben unsere Prüfung mit begrenzter Sicherheit unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der österreichischen berufsüblichen Grundsätze zu sonstigen Prüfungen und ergänzender Stellungnahmen sowie des für derartige Aufträge geltenden International Standard on Assurance Engagements (ISAE 3000 (Revised)) durchgeführt. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, so dass dementsprechend eine geringere Prüfungssicherheit gewonnen wird.

Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Prüfers des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts“ unseres Zusicherungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen berufsrechtlichen Vorschriften und Art. 22 ff. AP-RL, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unser Prüfungsbetrieb unterliegt den Bestimmungen der KSW-PRL 2022, die im Wesentlichen den Anforderungen gemäß ISQM 1 entspricht, und wendet ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem an, einschließlich dokumentierter Richtlinien und Verfahren zur Einhaltung ethischer Anforderungen, professioneller Standards sowie geltender gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Zusicherungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere zusammenfassende Beurteilung zu diesem Datum zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle Informationen im Geschäftsbericht 2024/25 der Gesellschaft, ausgenommen den konsolidierten nichtfinanziellen Bericht und unseren Zusicherungsvermerk.

Unsere zusammenfassende Beurteilung über den konsolidierten nichtfinanziellen Bericht erstreckt sich nicht auf diese sonstigen Informationen, und wir werden dazu keine Art der Zusicherung geben. Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts haben wir die Verantwortlichkeit, diese sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob sie wesentliche Unstimmigkeiten zum konsolidierten nichtfinanziellen Bericht oder zu unseren bei der Prüfung mit begrenzter Sicherheit erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir auf der Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats

Die gesetzlichen Vertreter sind für die Aufstellung eines konsolidierten nichtfinanziellen Berichts einschließlich der Entwicklung und Durchführung des Verfahrens zur Wesentlichkeitsanalyse gemäß den geltenden Anforderungen und freiwillig angewendeten Standards verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit umfasst

- die Identifizierung der tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen sowie der Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsaspekten und die Beurteilung der Wesentlichkeit dieser Auswirkungen, Risiken und Chancen,
- die Aufstellung des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts unter Einhaltung der Anforderungen des § 267a UGB (NaDiVeG)
- und die Gestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung interner Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als relevant erachten, um die Aufstellung eines konsolidierten nichtfinanziellen Berichts, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, zu ermöglichen.

Diese Verantwortlichkeit umfasst weiters die Auswahl und Anwendung geeigneter Methoden zur konsolidierten nichtfinanziellen Berichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind.

Der Aufsichtsrat ist für die Überwachung des Verfahrens zur Wesentlichkeitsanalyse und der Aufstellung des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts verantwortlich.

Inhärente Beschränkungen bei der Aufstellung des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts

Bei der Berichterstattung über zukunftsgerichtete Informationen ist die Gesellschaft verpflichtet, diese zukunftsgerichteten Informationen auf der Grundlage offengelegter Annahmen über Ereignisse, die in der Zukunft eintreten könnten, sowie möglicher zukünftiger Maßnahmen der Gesellschaft zu erstellen. Wahrscheinlich wird es zu Abweichungen kommen, da erwartete Ereignisse häufig nicht wie angenommen eintreten.

Verantwortlichkeiten des Prüfers des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts

Unsere Ziele sind die Planung und Durchführung einer Prüfung, um begrenzte Sicherheit darüber zu erlangen, ob der konsolidierte nichtfinanzielle Bericht gemäß den Anforderungen von § 267a UGB (NaDiVeG) frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist, sei es aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, und darüber einen Vermerk zu erstellen, der unsere zusammenfassende Beurteilung enthält. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf Grundlage des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts getroffenen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Während der gesamten Prüfung mit begrenzter Sicherheit üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Zu unseren Verantwortlichkeiten gehören

- die Durchführung von risikobezogenen Prüfungshandlungen einschließlich der Erlangung eines Verständnisses der internen Kontrollen, die für den Auftrag relevant sind, um Darstellungen zu identifizieren, bei denen es wahrscheinlich zu wesentlichen falschen Angaben kommt, sei es aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, jedoch nicht mit dem Ziel, eine zusammenfassende Beurteilung über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben, und
- die Entwicklung und Durchführung von Prüfungshandlungen bezogen auf Angaben im konsolidierten nichtfinanziellen Bericht, bei denen wesentliche falsche Darstellungen wahrscheinlich sind. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

Zusammenfassung der durchgeführten Arbeiten

Eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit erfordert die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Nachweisen über den konsolidierten nichtfinanziellen Bericht. Die Art, der Zeitpunkt und der Umfang der ausgewählten Prüfungshandlungen hängen von pflichtgemäßem Ermessen ab, einschließlich der Identifizierung von Angaben im konsolidierten nichtfinanziellen Bericht, bei denen wesentliche falsche Darstellungen auftreten können, sei es aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtum.

Bei der Durchführung unserer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit in Bezug auf den konsolidierten nichtfinanziellen Bericht gehen wir wie folgt vor:

- Wir gewinnen ein Verständnis von den Verfahren der Gesellschaft, die für die Aufstellung des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts relevant sind.
- Wir beurteilen, ob alle durch das Verfahren zur Wesentlichkeitsanalyse ermittelten relevanten Informationen in den konsolidierten nichtfinanziellen Bericht aufgenommen wurden.
- Wir führen Befragungen des relevanten Personals und analytische Prüfungshandlungen zu ausgewählten Angaben im konsolidierten nichtfinanziellen Bericht durch.
- Wir führen stichprobenartige ergebnisorientierte Prüfungshandlungen zu ausgewählten Angaben im konsolidierten nichtfinanziellen Bericht durch.
- Wir gleichen ausgewählte Angaben des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts mit den entsprechenden Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht ab.
- Wir erlangen Nachweise über die dargestellten Methoden zur Entwicklung von Schätzungen und zukunftsgerichteten Informationen.

Haftungsbeschränkung und Veröffentlichung

Bei der Prüfung des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts mit begrenzter Sicherheit handelt es sich um eine freiwillige Prüfung.

Diesen Zusicherungsvermerk erstatten wir auf Grundlage des mit dem Auftraggeber geschlossenen Prüfungsvertrags, dem auch mit Wirkung gegenüber Dritten die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe (AAB 2018) zugrunde liegen. Diese können online auf der Internetseite der Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen eingesehen werden (derzeit unter Berufsrecht/Mandatsverhältnis).

Hinsichtlich unserer Verantwortlichkeit und Haftung aus dem Auftragsverhältnis gilt Punkt 7. der AAB 2018. Unsere Haftung gilt demnach für leichte Fahrlässigkeit als ausgeschlossen. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme gegenüber der Gesellschaft und auch gegenüber Dritten das Fünffache des vereinnahmten Honorars, ist jedoch höchstens mit dem Zehnfachen der Mindestversicherungssumme der Berufshaftpflichtversicherung gemäß § 11 Wirtschaftstreuhandberufsgesetz 2017 (WTBG 2017) begrenzt. Dieser Betrag bildet den Haftungshöchstbetrag, der nur einmal bis zu diesem Maximalbetrag ausgenutzt werden kann, dies auch bei mehreren Anspruchsberichtigten oder Anspruchsgrundlagen. Schadenersatzansprüche sind auf den positiven Schaden beschränkt. Für entgangenen Gewinn haften wir nur bei Vorsatz oder krass grober Fahrlässigkeit, soweit gesetzlich

zulässig. Wir haften nicht für unvorhersehbare oder untypische Schädigungen, mit denen wir nicht rechnen konnten.

Der Zusicherungsvermerk über die Prüfung darf ausschließlich zusammen mit dem konsolidierten nichtfinanziellen Bericht und nur in vollständiger und ungekürzter Form Dritten zugänglich gemacht werden.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung des konsolidierten nichtfinanziellen Berichts auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Mag. Alfred Ripka.

Wien

3. Dezember 2025

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Alfred Ripka
Wirtschaftsprüfer

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

Qualifiziert elektronisch signiert:			
DocuSigned by: Alfred Ripka 07AE6E59DA6B4C8...		DocuSigned by: Gerhard Marterbauer 91BF57DFF41C476...	
Datum:	03.12.2025	Datum:	03.12.2025